MIND the GAP

#24 3.- EUR

> "Wer in einem gewissen Alter nicht merkt,
> dass er hauptsächlich von Idioten umgeben ist,
> merkt es aus einem gewissen Grunde nicht."
>
> CURT GOETZ

Cable Street Beat
Strictly Antifascist

MAD BUTCHER RECORDS

**MBR 190 THE POKES
ANOTHER TOAST CD/LP**

FOLKPUNK MIT ATTITÜDE , ERST ZUHÖREN DANN TANZEN.

**MBR 191 ONE EYED GOD
A LAND FIT FOR HEROES
CD/LP**

PUNK / FOLK / SKA / DUB TANZBAR UND POLITISCH, GROSSES KINO AUS ENGLAND.

**MBR 192 HEITER BIS WOLKIG
WIEDERSTANDSLIEDER
CD/DLP**

DOPPEL-LP, DEMOTAUGLICH, REVOLUTIONÄR UND TANZBAR. MITGRÖLFAKTOR 10, GERSTENSAFT KOMPATIBEL.

**MBR 193 FATAL BLOW
BLACK GOLD CD/LP**

DAS 5. ALBUM ANTIFASCIST OI! AUS CARDIFF. AGRESSION TRIFFT AUF MELODIE. GEPRESST IM NEUEN VERFAHREN "GREEN VINYL"!

**MBC 137 RED LONDON
THIS IS ENGLAND LP**

NEUAUFLAGE DES ERSTEN RED LONDON ALBUMS, LIMITIERT AUF 500 STÜCK.

**MBC 140 ANARCHITEX
DIGITAL DARK AGE LP**

IRGENDWO ZWISCHEN DEAD KENNEDYS UND WARSAW. FRÖHLICH GEHT ANDERS, FETTES TEIL. 250 STÜCK DANN VORBEI.

**MBC 142 RED LONDON
RARITIES CD/LP**

RARE AUFNAHMEN 84/85. VERGESSENES AUS DER SCHUBLADE.

**MBC 152 SERIOUS DRINKING
THE REVOLUTION STARTS AT
CLOSING TIME LP**

DA ISSE WIEDER, LANG VERGRIFFEN, DER RICHTIGE SOUNDTRACK ZUM BESÄUFNIS UND ZUR KNEIPENSCHLÄGEREI. BEIM LETZTEREN BITTE 2G REGELN BEACHTEN.

**MBC 153 RUTS
IN A RUT LP**

OUTTAKES DIVERSER STUDIOSESSIONS, DAS ERSTE MAL AUF VINYL. VON DER WELT VERGESSEN, VON UNS GEFUNDEN.

**MBC 159 NO RELAX
GRIDALO!!
LP**

DAS DEBUTALBUM DER PUNKROCKBAND RUND UM SKA-P GITARRIST JOXEMI. WENN IN DIE FRESSE DANN SO, NUR 250 STÜCK.

**MBC 164 BLUTVERLUST
ICH WILL NICHT FÜR
DEUTSCHLAND STERBEN
LP**

PRE-MANIACS, DEMOS UND LIVE, KLINGT RAU, IST WEIT ENTFERNT VON HIGHTECH, DAFÜR ABER PUNK.

**MBC 166 SCREAMING DEAD
NIGHT CREATURES "12"**

WEITERER RELEASE AUS DEM NO FUTURE BACKKATALOG. 5 TRACKS DÜSTERER PUNKROCK, GEPRESST AUF DEM NEUEN VINYL, MEGAFETTER SOUND.

**MBC 167 ATTAK
MURDER IN THE SUBWAY
"7"**

LIMITIERT AUF 500 STÜCK. GLUTENFREIER SCHNÖRKELOSER 80ER OI-PUNK VONNE INSEL.

**MBC 169 MANIACS
IRON CURTAIN KIDS
ATTACKED BY PUNK LP**

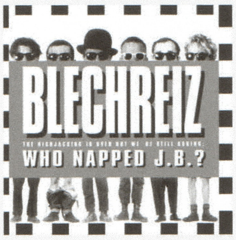
WIR HABEN TIEF GEGRABEN UND GEIL GEFUNDEN. OUTTAKES UND DEMOS, NOCH NICHT VERBRATEN. NUR 250 STÜCK, ÄTSCH.

**BBR 105 NO SPORTS
TWANG CD/LP**

NACH ÜBER 20 JAHREN EIN NEUES ALBUM, HABEN NICHTS VERLERNT.

**BBC 035 SKIN DEEP
MORE THAN LP**

IRGENDWO ZWISCHEN SKA UND HOUSEMARTINS, POLITISCH UND TANZBAR.



**BBC 036 BLECHREITZ
WHO NAPPED J.B. LP**

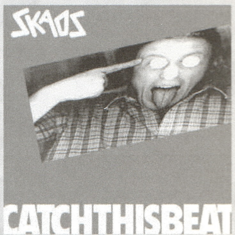
LIMITIERT AUF 250 STÜCK, MIT DIN A2 POSTER, BANDGESCHICHTE UND JEDÖNZ. KLASSIKER.

**BBC 037 TREVOR LLOYD
GIVE ME BACK YOUR LOVE
"7"**

ZWEI SKINHEAD REGGAE KNALLER, REPRESS NAH AM ORGINAL LAYOUT UND JETZT AUCH BEZAHLBAR.

**BBC 038 SKAOS
BEWARE!...IS APPROACHING!
LP**

SKAOS, DAS ERSTE ALBUM. MEIN ERSTES SKAKONZERT, BAND MEINER JUGEND, NUR 300 STÜCK.



**BBC 039 SKAOS
CHATCH THIS BEAT LP**

SKAOS DIE ZWEITE, MUSIKALISCH DAMALS SCHON WEIT VORRAUS. 300 STÜCK DANN VORBEI.

commerce.madbutcher.de **www.madbutcher.de**

Moin!

Da ist es wieder mal geschafft und Ihr haltet die neue Ausgabe vom Mind the Gap-Fanzine in Händen. Sogar schon die Nummer 24 und kein Ende ist in Sicht und das ist verdammt gut so.

Es ist immer wieder ein richtig schönes Gefühl, wenn eine neue Ausgabe fertig ist. Kaum ist das neue Mind the Gap veröffentlicht, da sammel ich meist schon viele Ideen für die nächste Ausgabe. Ich habe jetzt schon wieder eine lange Liste an spannenden Interviewpartnern, mal gucken, was sich davon realisieren lässt. Mehr wird nicht verraten.

Corona nervt, aber wem sage ich das eigentlich noch? Mein letztes richtiges Konzert vor Corona liegt zwei Jahre zurück, das war die Band „NICHTS“ am 13. Februar 2020 im MONKEYS MUSIC CLUB in Hamburg. Die letzten zwei Jahre gab es dann eher Sitzkonzerte unter Corona-Auflagen und einmal war ich mit meiner Frau sogar bei einem Autokino-Konzert der SONDASCHULE in Düsseldorf.

Normalerweise schreibe ich in jeder Ausgabe einen Konzertticker, dafür habe ich diesmal irgendwie keine große Motivation, daher baue ich das diesmal in mein Vorwort ein. Die Live-Erlebnisse waren im letzten Jahr rar gesät. Ich habe mich wirklich über jedes Konzert 2021 gefreut, auch wenn diese Sitzkonzerte natürlich nicht das sind, wie wir uns ein Konzert vorstellen. Trotzdem hatte ich meinen Spaß und schöne Abende u.a. beim Strandkorb Open Air mit DRITTE WAHL in Hamburg (mit malerischer Hafenkulisse), Justins Sullivans Solo-Gig vor dem Knust, ARRESTED DENIAL und die BERLIN BLACKOUTS vorm Molotow oder RAZORS, SHEEP ON A TREE etc. beim Hafenpunk in Harburg.

Ich habe so richtig Bock mal wieder auf ein stinknormales Konzert, aber das geht Euch allen nicht anders. Wir sind alle so ausgehungert was Konzerte angeht. Ich hoffe sehr, dass die ganzen coolen Locations die Pandemie überleben.

Ich habe mir für dieses Jahr bereits einige Konzerttickets geholt mit der großen Hoffnung, dass diese Veranstaltungen auch wirklich stattfinden werden. Wenn ich da an die Wand im Flur gucke, sehe ich Tickets für IGGY POP, SUBWAYS, BILLY IDOL, NEW MODEL ARMY, THE CURE und für den NEW WAVES DAY mit THE DAMNED in Oberhausen.

Apropos Konzerte, wenn Ihr diese Ausgabe in Händen haltet, da ist unser erstes Mind the Gap-Fest hoffentlich erfolgreich über die Bühne gegangen und wir planen vielleicht schon ein zweites Fest, wer weiß...Gerade jetzt wo ich diese Zeilen schreibe, sind massive Lockerungen angekündigt. Mal schauen. Von Konzerten komme ich jetzt zum schwarzen Gold.

Vinyl hat in den letzten Jahren einen regelrechten Boom erlebt. Dieser hat sich gelegt und derzeit herrscht eine Vinyl-Krise. Die Nachfrage nach den guten, alten Schallplatten steigt zwar, aber auf der anderen Seite fehlen die Rohstoffe. Das hat wiederum zur negativen Folge, dass die kleinen Labels um ihre Existenz fürchten. Wenn man mal recherchiert, erfährt man, dass die Preise für Vinyl stark angestiegen sind. Manche Presswerke haben solange Wartelisten, dass erst gar keine Neukunden mehr aufgenommen werden. Der weltweite Rohstoffmangel ist ein Grund für die Engpässe. Der Kunststoff PVC ist knapp und genau dieser wird für die Herstellung von Schallplatten benötigt. Nicht nur das, auch Papier und Kartonagen für die Verpackung der Platten sind sehr viel schwieriger erhältlich. Der Vinylmarkt hat sich verändert in den letzten Jahren. Während früher eher kleine Indieveröffentlichungen auf Vinyl erschienen, haben die Majorlabels längst den Vinyl-Boom genutzt. Das wiederum führt leider dazu, dass die Aufträge nicht an die kleineren Labels gehen, sondern eher an die größeren Firmen.

Wie komme ich gerade in meinem Vorwort auf diese Thematik bzw. Problematik? Ganz einfach, wie der eine oder andere vielleicht mitbekommen hat, musiziere ich selbst als Gitarrist bei der Hamburger Punkband G31. Wir haben gerade unser zweites Album „Die Insel der versunkenen Arschlöcher“ aufgenommen und warten derzeit mit Spannung auf das Vinyl. Das Album soll nämlich als LP mit Klappcover erscheinen. Ich hoffe, dass wir das gute Stück im April/Mai in Händen halten werden. Spätestens im Juni benötigen wir die LP, denn unsere Record-Release-Party mit Auftritt steigt am Freitag, 17. Juni in der Sky-Bar vom Molotow auf St. Pauli. Am Start sind an dem Abend auch RESTMENSCH. Vielleicht ist das Konzert ja noch nicht gelaufen, wenn Ihr diese Zeilen lest? Kommt rum und feiert mit uns! Abschließend geht noch ein großes Dankeschön an Inge und Mike für das tolle Layout und an meinen Arbeitskollegen Gert, der die Ausgabe letztendlich gerettet hat! Genug der vielen Worte, jetzt wünsche ich Euch viel Spaß beim Lesen des Mind the Gap! Wie immer der Aufruf, wenn Ihr Bock habt, auch was beizusteuern für die nächste Ausgabe, dann schreibt uns doch einfach an auf Facebook oder unter c.boettjer@gmx.de oder gierfisch@gmx.de. Wir freuen uns immer über Gastschreiber! Der Captain

Captains derzeitige Lieblingsscheiben

THE DAMNED: THE ROCKFIELD FILES
THE DAMNED: MUSIC FOR PLEASURE
CAPTAIN SENSIBLE: MEATHEAD
RAZORS: DIRTY THIRTY
ÖSTRO 430: KEINE KRISE KANN MICH SCHOCKEN
SLIME: HIER UND JETZT
THE CLASH: SANDINISTA
GRUNDEIS: AMYGDALA
SPITFIRE STEVENS: FROST (TRACK)
THE SENSIBLE GRAY CELLS: GET BACK INTO THE WORLD
SWISS & DIGGEN: KEINE GEWALT IST AUCH KEINE LÖSUNG
NEW MODEL ARMY: IMPURITY
THE CURE: SEVENTEEN SECONDS
THIAVV: IN THE OPEN (TRACK)

fairtrademerch.com
// FAIR&ORGANICCLOTHING // SCREENPRINTING

Fairtrademerch | Krackser Str. 12 / Gebäude 11 | D-33659 Bielefeld
t. +49 (0)5 21 - 58 49 720 | contact@fairtrademerch.com
UST-IdNr.: DE815391132

Wir sind GOTS-zertifiziert.
Für den Textildruck verwenden wir ausschließlich GOTS-zugelassene Farben.

GLOBAL ORGANIC TEXTILE STANDARD · GOTS ·
Certified by Control Union
Licence no CU845891

Oh.Mein.Gott

Der 23. April 2022. Was für ein Abend! Das erste Mind the Gap Fest. Es war so ein unendlich langer und zäher Weg dorthin. Die Idee, die Location und große Teile des Line Ups standen Anfang 2020 fest. Wir hatten eine Termin für September 2020, Ihr wisst alle was dann passiert ist, wir haben einmal um ein Jahr verschoben, und dann nochmal um ein halbes. Zwischendurch immer Kontakt halten zu Bands und Laden, die alle auf verschiedene Weise von der Pandemie betroffen waren, na klar – wer nicht? Krankheit, Job, Familie, Proben, Kurzarbeit – das ganze Spektrum. In der pandemischen Gesamtlage verkam das Festival manchmal zur Nebensache, keiner glaubte so richtig dran, aber ich wollte das Ding zu keiner Zeit wirklich aufgeben. Irgendwann musste es klappen, und meine Sturheit machte es den anderen auch nicht immer leicht. Aber es wurde. Und wie!

Wir (ich) hatten im Vorfeld über Social Media so gut es eben geht Wirbel gemacht, Video hier, Bands bei der Probe besucht dort. Segen und Fluch zugleich war, dass keine der Bands im Netz wirklich aktiv ist. Schon in normalen Zeiten. Und Internet und facebook waren nun mal in der Pandemie der Weg um Kontakt zu halten, News zu teilen, im Gespräch zu bleiben, sich zu zeigen. Es war in der Konzertfreien Zeit der einzige Weg. Wer hat denn schonmal auf facebook eine News zu den EMILS gelesen? Eben. Eigentlich keiner. War also Teil meines Jobs.

Vorgespult zum Konzerttag: Keine der Bands hatte abgesagt. Eine unserer letzten Meldungen im Netz war einfach nur „FINDET STATT“, denn auch das keine Selbstverständlichkeit. Und dann trudelten wir, also Der Captain und Mel, Mike und ich nachmittags am Bambi galore ein. Bestes Wetter, gute Stimmung. Anspannung in der Luft, auf ne positive Art. Hatten sowas noch nie gemacht. Die Crew im Bambi – absolute Weltklasse. Nicest people in Billstedt and beyond. Die Bands kamen angerollt. Erst DV HVND (Du Hund!) aus Wiesbaden, und NOVOTNY TV aus Coesfeld. Kurzes Hallo, ne Cola in der Sonne, abchecken. Gerade mit NOVOTNY TV war es aufregend. Mit der Band fing die Buchung des Festivals an, wir hatten sie aus der Gruft geholt, Re-Union auf dem Mind the Gap Fest. Ich war und bin stolz drauf. For ever ever. Mehr als zwei Jahre lang hatte ich mit Antek von NOVOTN TV Mails geschrieben, Details abgeklärt. Seltsame Situation, man kennt sich gar nicht persönlich, fiebert aber von zwei ganz verschiedenen Orten aus diesem Event entgegen. Bis es dann wieder verschoben wurde... Jetzt aber waren sie da. Der Platz füllte sich, EMILS und SMALL TOWN RIOT kamen als Hamburger Bands ganz entspannt nach und nach aufm Platz an. Backstage zeigen, Soundcheck. Oder doch lieber Sonnenstrahlen abgreifen?

Dann am frühen Abend der große Schock: ANTIKÖRPER sind gerade auf den Platz gefahren und müssen reden. Es gibt einen Todesfall im Umfeld der Band, von dem die Band erst vor einigen Minuten erfahren hat. An das Konzert ist nicht zu denken, sie müssen direkt abreisen. Nur für uns haben sich die vier Herren in den Proberaum begeben um dieses einmalige Konzert zu spielen, und nun das. Alle sind sprachlos. Im Wortsinn. Jeder ringt nach Worten, es klingt alles so nutzlos und oberflächlich, was man in diesem Moment von sich gibt. Wir wünschen ihnen viel Kraft, es gibt Umarmungen zu Abschied. Wir stellen den Zeitplan um. DV HVND als erstes, endlich die Release Show zum 2020er Album. Geiler melodischer druckvoller Deutsch/Skatepunk. Der perfekte Start. SMALL TOWN RIOT machen weiter. Nichts verlernt. Gottverdammte Hits. Die Bandgründer Timo und Norman sind eine Macht. Zwischen asig und Dosenbier, Greaser-Rock‘n Roll und SLIME Tributsong, zwischen Westküste und Menschenzoo. Buxtehude, Wenzendorf, Holvede, Hollenstedt – für manche von Euch mögen es mystische Orte sein, aber glaubt mir – immer noch eine der besten Streetpunk-Bands der Republik wurde dort geboren. NOVOTNY TV als dritte von vier Bands. Würden sie es bringen, die seltsam verschrobenen Münsterländer, die mit verstärktem Line-Up – neue Leute an Bass und Drums – diese Reinkarnation der Band liefern wollten? Sie taten es. Und wie. Hölle. Extase. Immer noch Gänsehaut. Niemand der Anwesenden hat die Band jemals zuvor live gesehen. Aber jede und jeder war begeistert. So viele glückliche Gesichter. Der Plan ging auf. Dies ist eine besondere Band, und wir haben ihr in dem kleinen Keller-Club, wo keine 200 Leute reinpassen, die perfekten Umstände ermöglicht. Zu guter letzt erklimmen die EMILS die kleine Bühne, alter Hamburger Hardcore-Adel, topfit und eingespielt lassen sie nichts anbrennen. Ein bestens gelaunter Ille unterhält kurzweilig das Publikum, technisch ist die Band ohnehin in ihrer eigenen Liga. Das Set ist geprägt vom Debütalbum „Fight together For...“ und der We Bite Phase, und zum großen Finale gibt es dann das SLIME-Medley, wo etliche 80er-Klassiker der NICHT-Schwesterband (tatsächlich haben sie sich erst Jahre nach Bandgründung mal kennengelernt) durchgeballert werden. Ihr kennt alle die „Live Pankehallen 1984“? Das hier war schneller. Und wieder: Alle glücklich. Direkt danach legen unsere Lieblings-Cobra-Bar-DJs Hollyholetsgo und Starry Eyes noch wunderbar Punk und NDW auf. Organisatorisch geht alles auf an dem Abend, die Super Crew macht es uns auch einfach. Einziger Schreckmoment im Backstage: nach der zweiten Band ist das Backstage-Bier alle, Tumulte brechen aus, es formiert sich Widerstand, eine Hundertschaft muss anrü... Nein Quatsch, auch das ist schnell geklärt.

Der Abend hält so viele Anekdoten bereit („Wieso ist die erste Band gerade mit dem halben Schlagzeug abgehauen?“), unendlich viele schöne Begegnungen (Bin gespannt was Rasmus E. über den Abend schreibt – wenn er sich überhaupt noch an IRGENDWAS erinnern kann). Am Ende bleibt das Fazit eines nahezu reibungslosen Abends, mit voller Hütte – was im Frühjahr 2022 ja leider auch alles andere als normal ist. Die kleinen und großen Probleme, das Hin und Her, die Unsicherheit, die großen Fragezeichen – all das hat sich in der Vorphase abgespielt, da könnte ich wohl ein extra Buch drüber schreiben. Ich bin irgendwann um halb fünf zuhause und schlafe mit einem Lächeln im Gesicht ein.

Die Idee steht: Das machen wir nochmal! Tragt Euch den 22. April 2023 in den Kalender ein. Gierfisch

Was mich in letzter Zeit entzückt hat

Press Club: SUBURBIA
Östro 430: NEUE SONGS
Kettcar: SCHEINE IN DEN GRABEN
The Toten Crackhuren im Kofferraum: PUNKROCK HAT MIR DAS HERZ GEBROCHEN
Trust Issues: LP

Die besten Bands aller Zeiten sind immer noch:

But Alive
NOFX
Weakerthans
die ärzte
Beatles

Let's do it again!
Mind the Gap Fest 2023
Samstag, 22. April 2023 – Bambi galore – Hamburg
Save the Date

SEITE
AAAARRGGHH

Schon wieder schwurbelt ein Musiker in den sozialen Netzwerken und spult das übliche Programm ab: Er sei kein Nazi, aber... Anti-Lauterbach-Sprüche wechseln sich mit den Plänen der „Big Pharma" ab, etc. usw., ihr kennt die setzkastenartigen Rants zur Genüge. Doch was machen wir eigentlich, wenn solche Aussagen von Musikerinnen oder Musikern kommen, deren Platten in unseren Sammlungen stehen? Wäre ja schön, wenn das nur von Nena, Xavier Naidoo oder Attila Hildmann (jaja, der ist/war Koch, aber metaphorisch darf ich ihn doch als „Sänger" bezeichnen, oder?) käme, aber geschwurbelt wird schon längst, wenn nicht gar seit Beginn der Pandemie auch in Punk-, Hardcore- oder Metalkreisen. Besonders schmerzlich sind für mich die Posts von John Joseph (CRO-MAGS, „Big Pharma have infiltrated every single aspect of the United States government and they're calling the shots being made by the United States government." am 05.02.2022 auf seiner Facebook-Seite), Armand Majidi (Drummer von SICK OF IT ALL, "A beautiful sight: Marching to the capitol to protest tyranny", Instagram-Screenshot) oder Anfang Februar 2022 auch Kai Hansen (HELLOWEEN), der unter einem Post von Alice Weidel einen Lauterbach-Diss mit mehr als unglücklicher Wortwahl stellte („so unabdingbar von der Pharmaindustrie verpflichtet (...), dass er entscheiden muss zwischen totalem Untergang in die Nichtigkeit oder dem Endsieg mit ALLEN Mitteln"). Was also tun? So richtig mit Genuss kann ich mir die Platten dieser Bands erst mal nicht mehr anhören. Bekannte verschenken entsprechende Tonträger oder kündigen an, dass sie deren Urheber:innen in Zukunft nicht mehr unterstützen werden. Die betroffenen Bands weisen meist auf Einzelmeinungen hin und bitten darum, deswegen nicht die Band an sich zu verurteilen. Damit macht man es sich allerdings wohl etwas zu einfach. Ich selbst bin mir noch unschlüssig und tue mich schwer damit, seit Jahrzehnten geliebte Platten einfach sinnbildlich auf den Müll zu werfen. Den Künstler bzw. die Künstlerin von der Kunst zu trennen, das erscheint in unserer Szene schwierig. Aber vielleicht kann man das Frühwerk von diesen derzeitigen Entgleisungen trennen? Die Platten behalten, aber zukünftige Konzerte und sonstige Aktivitäten ignorieren? Ich bin ja Optimist und hoffe, dass es ein Danach gibt und sich ein reflektierter Mensch schließlich besser informiert und die Dinge anders einordnet. Andererseits bringt die viel größere Krise, nämlich die des Klimawandels, noch unfassliche Herausforderungen mit sich und auch hier werden wir wohl noch Schlimmes erleben...

Bleibt gesund! Philipp

duophonic

Schallplatten
in Einzelanfertigung
oder Pressung ab 300Stk.

Besucht unseren Shop:
duophonic.de/store

DIGITAL
IS MADE
TO FORGET
ANALOG
IS MADE TO REMEMBER
Robert Polidori

Schallplattenpressung
Mastercuts Mastering
Vinyl Einzelanfertigungen

www.duophonic.de

Interview mit Stefan Marquard
Die Revolution beginnt im Kochtopf

Cooking is like Punkrock. Die Revolution beginnt im Topf. Diese Meinung stammt von dem aus dem Fernsehen bekannten Profi- und Sternekoch Stefan Marquard, mit dem ich mich zum ausführlichen Interview in Hamburg traf. Dabei entpuppte sich Stefan als wirklich sehr netter und angenehmer Gesprächspartner. Wir hätten locker noch einige Stunden weiter schnacken können. Nur wer Punkrock oder Hardcore hörte, hatte eine Chance in Stefans Restaurant angestellt zu werden. Da sollten sich andere mal ein Beispiel dran nehmen. Über was wir so alles redeten, lest am besten selbst. (Interview: Der Captain)

DER CAPTAIN UND STEFAN MARQUARD HATTEN VIEL SPASS BEIM INTERVIEW IN HAMBURG.

Der Captain: Stefan, wie verläuft für Dich als Koch die nicht einfache Corona-Zeit?

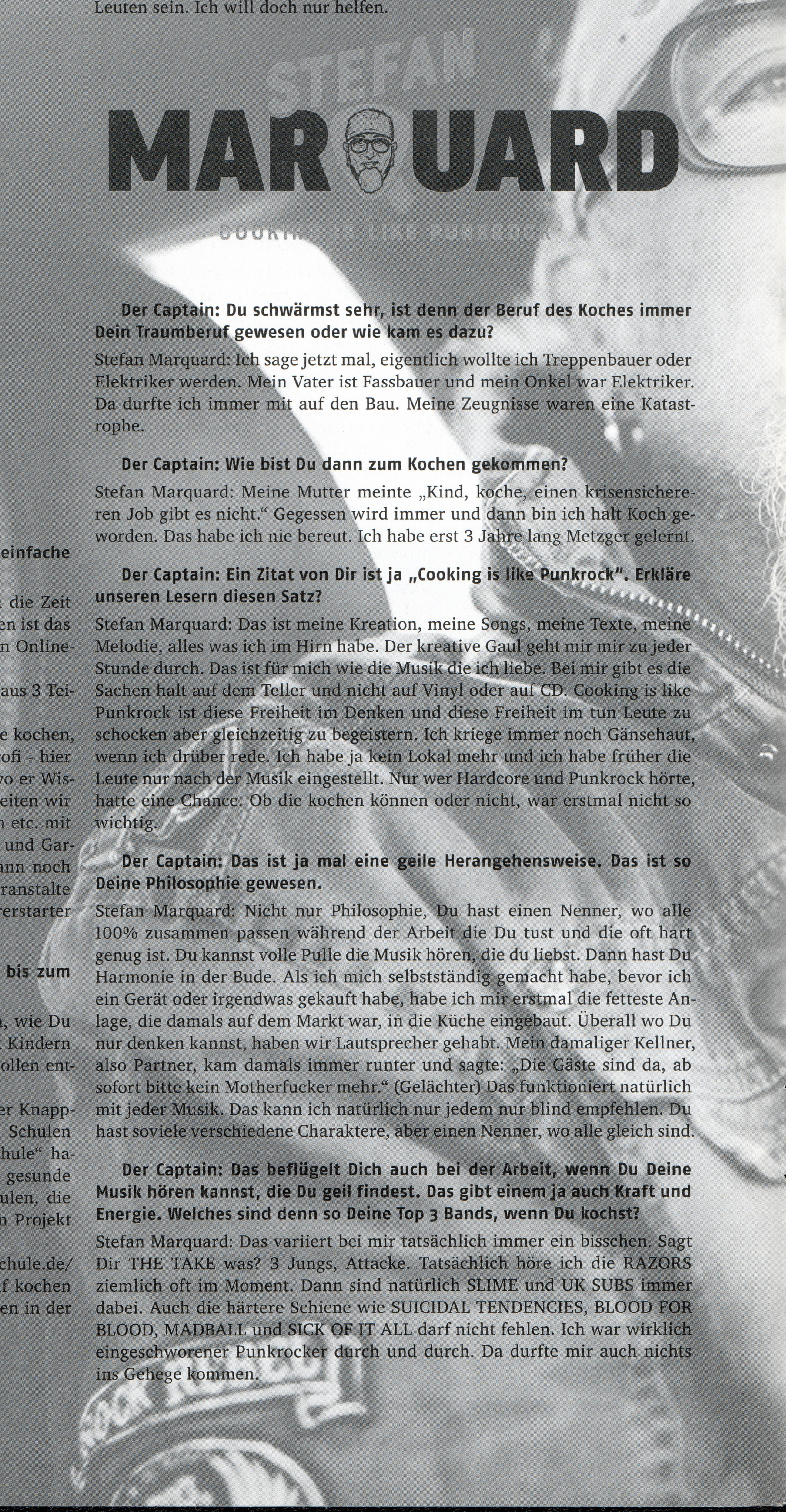
Stefan Marquard: Ich bin ja Unternehmer und wir haben einfach die Zeit genutzt und haben alles auf den Prüfstand gestellt. Für viele Kollegen ist das eine Voll-Katastrophe. Wir haben alles umgestellt. Wir haben einen Online-Shop gestartet mit zum Teil eigenen Produkten.
Meine Online-Kochschule ist eine online Kochplattform bestehend aus 3 Teilen (Firerstarter / Family & Kids / Profis ist noch in Arbeit).
Firerstarter beispielsweise ist ein Basic Kochkurs, für alle die gerne kochen, genießen und sich gesund ernähren wollen - vom Anfänger bis Profi - hier kannst Du von meinem Wissen profitieren. Ich hole jeden da ab, wo er Wissenstechnisch geradesteht. Im Firerstarter Basic Programm, bearbeiten wir 16 Kapitel (Beilagen, Fleisch, Fisch Geflügel Gemüse, Fonds, Soßen etc. mit 270 Minuten Video-Kochanleitungen, Tipps & Tricks, Aktivatoren und Gartabellen, sowie eine Rezepte - Datenbank zum Herunterladen, dann noch monatliche Live Calls, wo ich mit den Teilnehmern ein Q & A veranstalte und wir haben eine geile, geschlossene Community, wo sich alle Firerstarter - Teilnehmer rege untereinander austauschen können.

Der Captain: Da ist also für jeden was dabei vom Anfänger bis zum Fortgeschrittenen?

Stefan Marquard: Genau, Du kannst es Dir selbst zusammenbauen, wie Du es möchtest. Der zweite Part wäre Family und Kids, für Kinder mit Kindern kochen mit der Genialität der Einfachheit. Die Mütter und Väter sollen entlastet werden, mit einem ganzheitlichen Plan dahinter.
Ja und dann gibt´s da noch ein anderes Projekt.Gemeinsam mit der Knappschaft setzen wir uns für eine gesunde Ernährung an deutschen Schulen ein. Im Rahmen des Präventionsprojekts „Sterneküche macht Schule“ haben wir so bereits über 70 Schulen und Kitas auf eine frische und gesunde Verpflegung umgestellt. Auch dieses Jahr dürfen 20 weitere Schulen, die ihre Verpflegungssituation verbessern wollen, an dem kostenlosen Projekt teilnehmen.
Weitere Infos gibt es unter https://www.sternekueche-macht-schule.de/startseite. Wir wollen wieder eine junge Generation, die Bock auf kochen hat. Ich behaupte jetzt mal, ich habe die Lizenz zum Geld verdienen in der Gastronomie entwickelt. Ich habe quasi hinter alles, ein System gepackt. Du brauchst keine gelernten Köche mehr. Das ist wirklich so genial und einfach. Die ganzen Dinge, die wir wirklich von der Pike auf gelernt haben, gibt es nicht mehr. Blanchieren, abschrecken...

Der Captain: Das sind ja so die Oldschool-Begriffe, die man so hört.

Stefan Marquard: Das dauert bei mir nur 3 Sekunden. Das wird alles aktiviert. Das habe nicht ich erfunden, sondern unsere Großmütter. In jedes salzige Essen gehört eine Prise Zucker, damit das ganze eben rund wird und nichts anderes ist es. Alles was wir essen besteht aus Wasser. Wenn ich es vorher aktiviere, dann schmeckt es durch und durch. Wenn ich das dann von A nach B mit dem richtigen Klima bringe, habe ich keinen Gewichtsverlust mehr. Bei Gemüse müssen diese 3 Sekunden drangehängt werden und dann sind 75 % des gesamten Garprozesses abgeschlossen. Ich brauche nur noch ein viertel der Zeit, also wesentlich weniger Energie und Ernährungstechnisch ist das natürlich eine Bombe. Das will ich auch ganzheitlich machen. Da gibt es Videos und ich bin auch einmal im Monat live. Ich möchte bei den Leuten sein. Ich will doch nur helfen.



Der Captain: Du schwärmst sehr, ist denn der Beruf des Koches immer Dein Traumberuf gewesen oder wie kam es dazu?

Stefan Marquard: Ich sage jetzt mal, eigentlich wollte ich Treppenbauer oder Elektriker werden. Mein Vater ist Fassbauer und mein Onkel war Elektriker. Da durfte ich immer mit auf den Bau. Meine Zeugnisse waren eine Katastrophe.

Der Captain: Wie bist Du dann zum Kochen gekommen?

Stefan Marquard: Meine Mutter meinte „Kind, koche, einen krisensichereren Job gibt es nicht.“ Gegessen wird immer und dann bin ich halt Koch geworden. Das habe ich nie bereut. Ich habe erst 3 Jahre lang Metzger gelernt.

Der Captain: Ein Zitat von Dir ist ja „Cooking is like Punkrock“. Erkläre unseren Lesern diesen Satz?

Stefan Marquard: Das ist meine Kreation, meine Songs, meine Texte, meine Melodie, alles was ich im Hirn habe. Der kreative Gaul geht mir mir zu jeder Stunde durch. Das ist für mich wie die Musik die ich liebe. Bei mir gibt es die Sachen halt auf dem Teller und nicht auf Vinyl oder auf CD. Cooking is like Punkrock ist diese Freiheit im Denken und diese Freiheit im tun Leute zu schocken aber gleichzeitig zu begeistern. Ich kriege immer noch Gänsehaut, wenn ich drüber rede. Ich habe ja kein Lokal mehr und ich habe früher die Leute nur nach der Musik eingestellt. Nur wer Hardcore und Punkrock hörte, hatte eine Chance. Ob die kochen können oder nicht, war erstmal nicht so wichtig.

Der Captain: Das ist ja mal eine geile Herangehensweise. Das ist so Deine Philosophie gewesen.

Stefan Marquard: Nicht nur Philosophie, Du hast einen Nenner, wo alle 100% zusammen passen während der Arbeit die Du tust und die oft hart genug ist. Du kannst volle Pulle die Musik hören, die du liebst. Dann hast Du Harmonie in der Bude. Als ich mich selbstständig gemacht habe, bevor ich ein Gerät oder irgendwas gekauft habe, habe ich mir erstmal die fetteste Anlage, die damals auf dem Markt war, in die Küche eingebaut. Überall wo Du nur denken kannst, haben wir Lautsprecher gehabt. Mein damaliger Kellner, also Partner, kam damals immer runter und sagte: „Die Gäste sind da, ab sofort bitte kein Motherfucker mehr.“ (Gelächter) Das funktioniert natürlich mit jeder Musik. Das kann ich natürlich nur jedem nur blind empfehlen. Du hast soviele verschiedene Charaktere, aber einen Nenner, wo alle gleich sind.

Der Captain: Das beflügelt Dich auch bei der Arbeit, wenn Du Deine Musik hören kannst, die Du geil findest. Das gibt einem ja auch Kraft und Energie. Welches sind denn so Deine Top 3 Bands, wenn Du kochst?

Stefan Marquard: Das variiert bei mir tatsächlich immer ein bisschen. Sagt Dir THE TAKE was? 3 Jungs, Attacke. Tatsächlich höre ich die RAZORS ziemlich oft im Moment. Dann sind natürlich SLIME und UK SUBS immer dabei. Auch die härtere Schiene wie SUICIDAL TENDENCIES, BLOOD FOR BLOOD, MADBALL und SICK OF IT ALL darf nicht fehlen. Ich war wirklich eingeschworener Punkrocker durch und durch. Da durfte mir auch nichts ins Gehege kommen.

Der Captain: Da schließ ich gleich mal an, wie bist Du zum Punkrock gekommen bzw. wie hat Dich der Punkrock-Virus erfasst?

Stefan Marquard: Das ging tatsächlich bei mir los mit NEUE DEUTSCHE WELLE. Erstmal das Outfit, gestreifte Höschen, Springerstiefel, Kettchen dran, was man halt so hat. Das hat mit der NEUEN DEUTSCHEN WELLE garnichts zutun gehabt, null, sondern einfach nur die Klamotten und das Outfit übernommen und dann vernünftige Musik gehört. Man hat sich da irgendwie so reingefummelt. Das ist dann geblieben. Wir sind eine zeitlang in Deutschland auf jedes Konzert der TOTEN HOSEN mitgefahren. Wenn Du in Düsseldorf warst, dann warst Du natürlich im Ratinger Hof. Irgendwann meinte Campino, ich muss Dir mal die Jungs vorstellen. Da war ein Konzert in Füssen. Da hat er mir Ole und Jörg von der Rote Gourmet Fraktion vorgestellt. Dann rutscht Du da immer mehr rein.

Der Captain: Kannst Du Dich noch an Deine erste Punkscheibe oder Dein erstes Punkkonzert erinnern?

Stefan Marquard: Meine erste Platte war natürlich SLIME. Ansonsten habe ich mir nur Kassetten bei Kumpels aufgenommen.

Der Captain: Ja, das mit Kassetten aufgenehmen kenne ich auch noch.

Stefan Marquard: Dann habe ich in der Lehre, meinen Blutsbruder in Berlin gefunden. Den habe ich bei einer Prügelei um eine Frau kennengelernt. Wir zwei sind übrig geblieben und haben den Punk auch wirklich gelebt. Das ist dann musikalisch immer breiter und internationaler geworden.

Der Captain: Was ist für Dich das Besondere an Punkrock? Ist es diese Kraft und diese Energie, wie Du es schon ein bisschen beschrieben hast?

Stefan Marquard: Diese Power und diese Freiheit einfach zu sein wie man ist und sich nicht verändern zu müssen. Das ist ganz wichtig. Ich habe in den besten Restaurants in Deutschland gearbeitet und ich habe mich nie verändert. Ich habe mir einmal Klamotten kaufen müssen, weil das Aussehen und das Niveau der Mitarbeiter hatte sich dem Niveau des Hauses anzupassen. Die Schweizer Stuben waren damals die Nummer eins in Deutschland. Da habe ich mir die Haare abgeschnitten und habe mir ganz blöde Klamotten gekauft, die ich eigentlich nie angezogen habe. Da fragt mich der Adalbert Schmitt, Gott habe ihn selig, mein kulinarischer Mentor, warum ich eigentlich so traurig ausschaue? Da sagte ich zu ihm: „Weil ich es einfach zum kotzen finde, das man eine Geschlechtsumwandlung vornehmen muss, um hier zu arbeiten."

Der Captain: Du gibst an der Garderobe sozusagen Deine Persönlichkeit ab.

Stefan Marquard: Er sagte mir, das ich dort rumlaufen kann, wie ich möchte. Ich hatte den Freifahrtsschein und habe dann natürlich Gas gegeben. Das werde ich nie vergessen. Ich habe T-Shirts bestellt für die gesamte Mannschaft in der Küche und im Service mit dem Aufdruck „Ficken, bumsen, blasen". Dann kam der Anruf, bitte sofort ins Büro zu kommen. „Du sorgst jetzt dafür, das sie die T-Shirts sofort ausziehen." Dann sage ich: „Entspannen Sie sich, ich kümmere mich darum." Dann gehe ich los und er sagt zu mir: „Hey Stefan, wo ist eigentlich mein T-Shirt?" Ich habe ihm auch noch ein Shirt besorgt.

Der Captain: Kannst Du Dich noch an Dein erstes Punkkonzert erinnern?

Stefan Marquard: Das war in Würzburg im Rockpalast damals BAD RELIGION. Das war so ziemlich am Anfang. NINA HAGEN und HERMAN BROOD fand ich auch total geil damals. EXTRABREIT und so habe ich mir natürlich auch angehört.

Der Captain: Welches Konzert ist denn bis zum heutigen Tage Dein absolutes Highlight gewesen und warum gerade das Konzert? Vielleicht hast Du dazu eine Anekdote auf Lager?

Stefan Marquard: Ich habe soviele Highlights gehabt. Mir fällt beispielsweise die Rock `n` Roll Butterfahrt ein. Da passen 800 Leute auf das Gelände und da liegen 1.000 Robben. Das ist Family pur. Da waren von DRITTE WAHL bis der Teufel was da. Das ist einfach eine Family und einfach schön. Das ist der Knaller. Oder mit den HOSEN backstage. Diese Backstagegeschichten machen einfach Laune.

Der Captain: Du bist ja gebürtiger Bayer und in Schweinfurt geboren. Was sind in Deiner Heimat Deine Lieblings-Locations für Konzerte gewesen? Da kenne ich mich jetzt so garnicht aus in der Ecke. Wir sind ja ein Hamburger Fanzine.

Stefan Marquard: In Schweinfurt gibt es den Stadtbahnhof. Das ist einfach genial. Dort haben wir auch geheiratet und die HOSEN haben gespielt. Wenn Du mal in der Gegend bist, gehe unbedingt dort hin. Geile Jungs, die das betreiben. Dort ist ein Biergarten dabei, eine Konzerthalle, eine Disco und eine Kneipe. Hammer! Da passen so circa 800 Leute rein.

Der Captain: Hast Du selbst eigentlich auch mal ein Instrument gespielt oder eine Band gehabt?

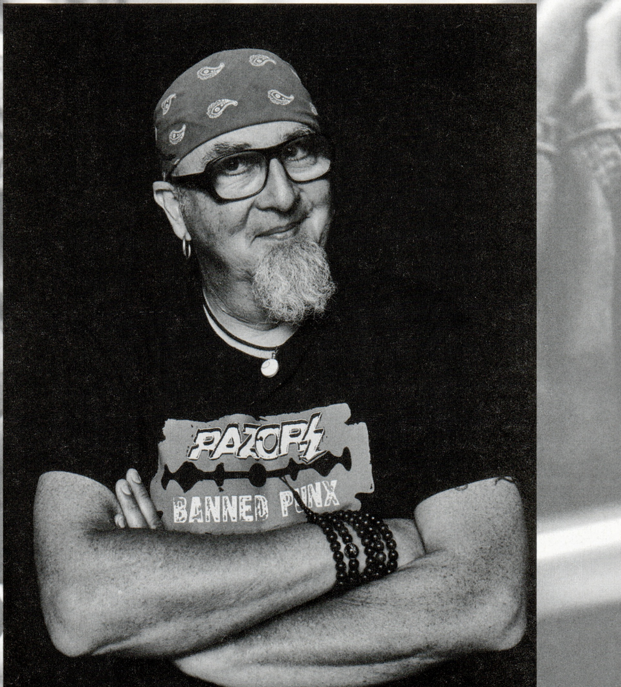
Stefan Marquard: Ich habe es immer wieder versucht mit der Gitarre. Ich wäre liebend gerne Musiker geworden. Noten kann ich nicht. Ich kann mir was anhören und mich dann da reinfummeln, aber ich bin vom Können ganz weit weg. Ich habe auch einfach keine Zeit mehr gehabt. Ich habe es nachwievor auf dem Schirm. Und wenn ich 70 Jahre bin und noch eine Band gründe.

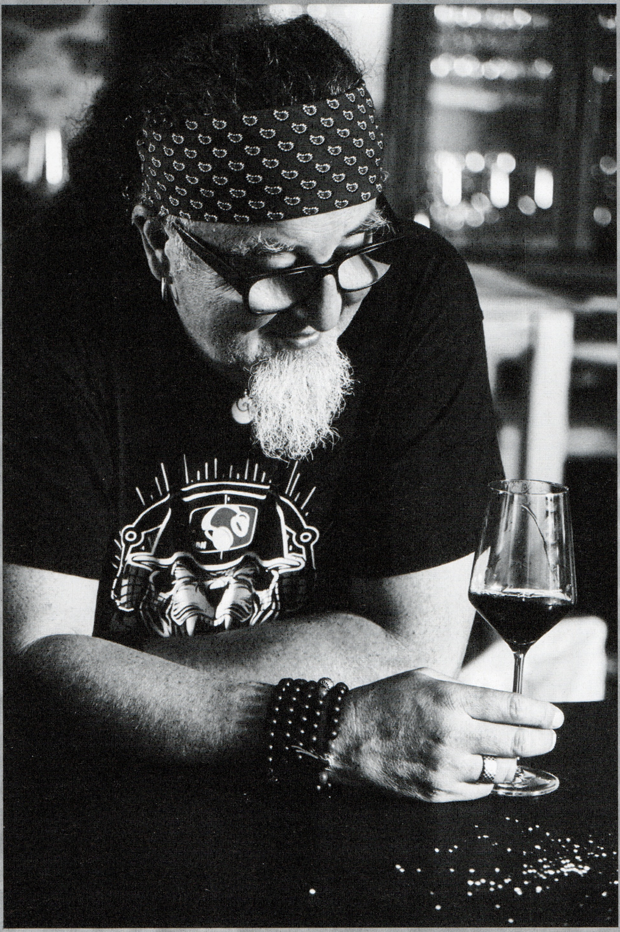
Der Captain: Ich merke schon, Du hast die eigene Band noch nicht abgehakt.

Stefan Marquard: Auf gar keinen Fall habe ich das abgehakt. DieHoffnung stirbt zuletzt.

Der Captain: Musik machen, das kann einem auch soviel Kraft geben. Ich spiel ja auch selbst in einer Band Gitarre. Wenn Du einen scheiß Tag hattest und die Gitarre einstöpselst und dann los spielst. Weg von der Musik wollte ich auf die Kochprofis zu sprechen kommen. Wie wichtig war diese Sendung für Deine Karriere? Welche Erinnerungen hast Du an diese Sendung?

Stefan Marquard: Ich hatte eigentlich überhaupt keine Lust ins Fernsehen zu gehen. Zwei meiner Ziehkinder, der Ralf und der Mario waren dabei. Die haben bei mir gearbeitet. Ralf hat ein neues Format angeboten bekommen und musste dafür Schauspiel-Unterricht in England nehmen. Um das Format weiterzuführen, brauchten sie noch jemanden der mitmacht. Die Jungs haben gesagt, dass es nur einen gibt der da mitmachen kann und das bin ich. Ich habe dann gesagt, dass ich darauf überhaupt keinen Bock habe und da nicht mit mache. Dann haben sie gesagt, bitte, bitte, wir wollen da keinen anderen dabei haben. Dann habe ich gesagt OK mache ich. Es gab auch noch ein Daily-Format bei Privatleuten zuhause. Diese armen Menschen. Wenn bei Dir mal einer anruft, die wollen bei Dir zuhause drehen, vergiss es. Da klingelt das Telefon bei mir zuhause. Wenn ich außer Haus gegangen bin, dann habe ich mal 250, 300 oder 500 Euro genommen. D-Mark waren es damals noch. Es klingelte das Telefon und der Typ meinte, er würde mich gerne buchen für Kochen, Veranstaltung und er hat für das Budget pro Person 45 D-Mark. Er fragte mich, was ich für eine Tagesgage nehme? Daraufhin fragte ich ihn, was ist es ihnen denn wert, wenn ich zu ihnen komme? Mehr als 10.000 Mark Gage kann er nicht bezahlen. Ich sagte ich, ich rufe sie gleich zurück und habe aufgelegt. Dann sage ich zu meiner Frau: „Weißt Du was der gerade gesagt hat am Telefon, der zahlt mir 10.000 Mark Gage obendrauf. Scheiße, ich habe mich verhört, vielleicht hat er insgesamt gesagt. Ich habe ihn wieder angerufen und gesagt, wenn wir pro Person bei 90/95 D-Mark landen, vielleicht wird es auch leicht über 100 und Gage kommt noch 10.000 Mark drauf, ok machen wir. Dann habe ich zu meiner Frau gesagt, vielleicht sollten wir doch ein bisschen Fernsehen machen. (Gelächter) Das hast Du natürlich nicht immer.





Der Captain: War das schon wichtig für Deine Karriere im nachhinein, wenn Du so zurückblickst?

Stefan Marquard: Ich glaube und bin mir ziemlich sicher, ich würde es nicht noch einmal machen. Ich habe dann Ole vorgeschlagen und ihn gefragt, ob er Bock drauf hat. Solange Du entscheiden kannst, was Du daraus machst und Du da hinterstehen kannst, ist das ok. Wenn sie Dir allerdings diktieren, was Du da machen sollst, das kann und will ich nicht mehr.

Der Captain: Ok, das heißt, die haben Dir schon ohne Ende reingeredet.

Stefan Marquard: Aber durch das steigt natürlich Dein Marktwert. Du hast es dadurch wesentlich einfacher Geld zu verdienen. Dafür muss man einfach dankbar sein.

Der Captain: Ok, das ist das Positive, was Du daraus ziehst.

Stefan Marquard: Ja, aber ich habe jetzt alles abgesagt. Ich mache lieber mein eigenes Format.

Der Captain: Wo Du Dein eigener Herr bist, selbst entscheiden kannst und Dir keiner reinredet.

Stefan Marquard: Genau, ich habe jetzt in der Corona-Zeit meinen Youtube-Kanal gestartet mit Handy und so, um die Leute bei Laune zu halten. Ole hat das ja professionell aufgezogen.
Da wir kein Budget dafür zur Verfügung hatten, haben wir unser YouTube-Format, so einfach wie Möglich gelassen. Ich habe Gerichte als Anregung für die Zuschauer gekocht und mein Sohn hat in unserer heimischen Küche mit der Handykamera aufgenommen. Unser Format „Ungeschminkt & Ungeschnitten“ - kommt sehr gut an.

Der Captain: Cool, sehr gerne. Das ist eine klasse Idee, klingt gut.

Stefan Marquard: Da kommen teilweise Anfragen, das kannst Du Dir garnicht vorstellen. „Let`s Dance“, stell Dir mich vor in so einem Kostüm. Das geht garnicht. Ich habe kurz drüber nachgedacht , warum eigentlich nicht. Dann nimmst Du 15-16 Kilo ab und das wäre natürlich Bombe. Bei allem anderen stehe ich drüber. Meine Kinder haben damals als die Anfrage kam, gesagt, Alter, wenn Du das machst, dann gehen wir nie wieder in die Schule. Diese peinliche Nummer kannst Du auf gar keinen Fall bringen.

Der Captain: Wenn ich schon mal einen bekannten Koch interviewe, was ist eigentlich Dein persönliches Lieblingsgericht? Was kochst Du am liebsten?

Stefan Marquard: Ich habe eigentlich immer drei Gerichte. Das eine ist eine Cacchiucco. Das ist der genialste Fischeintopf, den die Welt je gesehen hat. Da kann Bouillabaisse und alles daheim bleiben. Mein Leibgericht, wenn es meine Mutter kocht, ist gekochtes Rindfleisch mit einer Merrettichsoße, hausgemachte Nudeln und Preiselbeeren. Ich bin totaler Innereien-Junkie. Ich liebe Innereien und da am liebsten Kutteln.

Der Captain: Was das kochen angeht, hast Du da eigentlich ein Vorbild oder einen Koch, den Du besonders großartig findest?

Stefan Marquard: Bei mir ist es immer mit gewachsen. Am Anfang war es derjenige, der es mir beigebracht hat, ein Vorbild in der Küche. Dann der Küchenchef.

Der Captain: Es gibt jetzt aber keinen prominenten Koch oder so, wo Du sagst, wow, so wollte ich immer kochen?

Stefan Marquard: Es gibt einige Leute, die ich verehre und vor denen ich den Hut ziehe. Eckart Witzigmann ist für mich einer der genialsten Köche. Er lebt einfach die Genialität der Einfachheit. Das finde ich einfach sensationell. Außerdem Otto Koch, das sind die zwei aus der Riege von damals. Es gibt weltweit einige Köche, wer mich damals total begeistert hat, ist Marco Pierre White. Das war Anarchie pur. Das hatte auch diesen Punkrock-Druck drin. Wenn man dann etwas mehr hinterfragt und so und dann sieht, wie der mit seinen Mitarbeitern umspringt, das ist ein No-Go und hat mit Punkrock überhaupt nichts mehr zutun. Mit diesem Cholerikerdasein kann ich null anfangen. Fürchterlich.

Der Captain: Ganz schlimm, das kann ich verstehen. Auf Deiner Homepage steht auch, die Revolution beginnt im Kochtopf. Hast Du vielleicht ein leichtes Rezept mit wenig Zutaten für den Punkrocker von heute, das Du empfehlen kannst?

Stefan Marquard: Ich kann wirklich jedem empfehlen sich einen Schnellkochtopf zu holen oder lasst ihn Euch von Eurer Mutter schenken. Ich nenne es das One-Pot-Wonder. Das ist jetzt natürlich kein Punkname. Den gilt es noch zu kreieren. Vielleicht gibt es mal Zuschriften dafür mit dem richtigen Namen. Du machst einfach Dinge auf die Du Bock hast. Ich sage jetzt einfach mal Nudeln ungekocht, Fleisch ungekocht, Wasser, Tomatensoße, rohes Gemüse, Kräuter- und Gewürze, Du schmeißt einfach alles rein. Je nachdem wie die Konsistenz sein soll, gießt Du dann mit Wasser auf. Möchtest Du eine Suppe, ein Raggout oder einen Eintopf haben. Dann rührst Du alles nochmal durch, zumachen, Ventil hochkommen lassen auf kleinste Stufe stellen und nach 1-3 Minuten hast Du ein Hammer-Gericht.

Der Captain: OK, das klingt jetzt wirklich sehr einfach, auch für Koch-Muffel.

Stefan Marquard: Multiflexibel, Hammer!

Der Captain: Ich habe abschließend noch unsere obligatorische Schlussfrage: Hast Du eine Message an unsere Leser vom Mind the Gap-Fanzine?

Stefan Marquard: Ich sage jetzt einfach mal, der Punkrock hat wirklich wahnsinnig viele Facetten. Ich kenne einfach viele Leute, die beruflich Erfolg haben, weiter kommen und wirklich in eine andere Gesellschaftsschicht aufsteigen. Gerade die will ich ansprechen. Das heißt noch lange nicht, das man seinen Traum an Musik, seine Leidenschaft, die Energie an Musik aufgeben muss. Die kann man trotzdem leben. Ich habe immer gesagt, dass ich am liebsten nur für Punks kochen würde, nur für Leute kochen, die es sich eigentlich nicht leisten können. Dann fahre ich aber komplett gegen die Wand und das funktioniert leider auch nicht. Cooking is like Punkrock ist wirklich eine Message, an sich selber glauben, den Punk leben in allen Facetten und was wirklich ganz wichtig ist Überzeugungsarbeit leisten. Wenn man wirklich junge Menschen trifft , einfach immer mal wieder die Musik rüberkommen lassen oder auf Musik hinweisen , das die einfach mal auf einen anderen Trichter kommen. Auch ein Appell an alle Eltern: Lasst die Kids wirklich mal in die verschiedenen Facetten eintauchen, damit die wirklich mal Musik hören. Was bedeutet es wirklich Gesang zu hören, was bedeutet es Instrumente, Gitarre, Schlagzeug, Bass zu hören? Was bedeutet es einfach mal die Aggression, die Power, die Energie, die Wucht mal rauszulassen. Das ist einfach Punkrock. Punkrock hat ganz viele Seiten. Die Religion leben und weiter geben. Die Jungs die heute sagen, ich war früher auch mal Punk, ist doch völliger Schwachsinn. Punk ist man oder nicht. Es ist doch ein geiles Bild, wenn man in die Altersheime kommt und wenn die nachher ihre Musik hören von Schlager etc. Stell Dir mal vor, wenn unsere Generation soweit ist und dann kommt voll Punkrock aus der Bude raus. Das ist ein geiles Bild für die spätere Zukunft.

Der Captain: Schönes Schlusswort!

AGGRESSIVE AGP PUNK PRODUKTIONEN

AGGROPUNK PRÄSENTIERT...

ALARMSIGNAL
ÄSTHETIK DES WIDERSTANDS

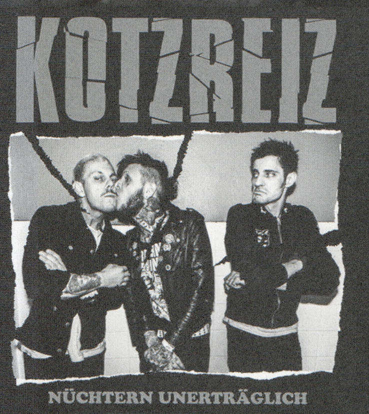
ALARMSIGNAL
ÄSTHETIK DES WIDERSTANDS

FAHNENFLUCHT
WEITER WEITER

FAHNENFLUCHT
WEITER WEITER

MISSSTAND
BON APATHIE

MISSSTAND
BON APATHIE

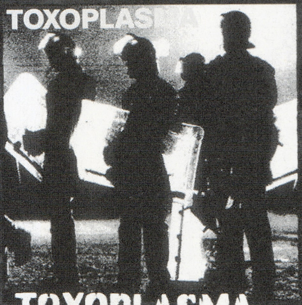

KOTZREIZ
NÜCHTERN UNERTRÄGLICH

KOTZREIZ
NÜCHTERN UNERTRÄGLICH

POPPER KLOPPER
Verloren und vergessen
Raritäten und neuer Stoff seit 2009

POPPERKLOPPER
VERLOREN UND VERGESSEN

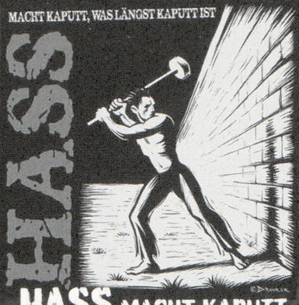
BLAUFUCHS
DARAN WIRD ES NICHT SCHEITERN


TOXOPLASMA

TOXOPLASMA
S/T - RE-PRESS

TOXOPLASMA
KÖTER

TOXOPLASMA
KÖTER - RE-PRESS


MACHT KAPUTT, WAS LÄNGST KAPUTT IST
HASS

HASS MACHT KAPUTT,
WAS LÄNGST KAPUTT IST

VERSTÖRTE BECKER

VERSTÖRTE BECKER
DIESER MANN TRINKT VIEL... E.P.

WWW.AGGROPUNK.COM

EDEL DISTRIBUTION

JETZT UNTER WWW.OUTOFVOGUE.DE BESTELLEN

OUT OF VOGUE

Berlin Blackouts – „Wenn man im Punkrock anfängt über Geld zu sprechen, dann ist irgendwo schon der Wurm drin“

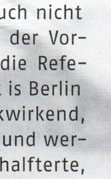
Es war einer dieser eher seltenen Abende im Corona Jahr #2, also 2021, als wir zu viert in den Molotow Hinterhof pilgerten, um diese sagenumwobene, zu jener Zeit fast ausgestorbene Kunst der „Live Musik“ zu erleben. ARRESTED DENIAL hatten als erste Band des Abends schon wunderbar vorgelegt, neuer Basser auf der Bühne, alter Basser Timo im Publikum, wir, also Frieso, Captain, Enslin und Gierfisch genossen den Abend, es passte alles. ARRESTED DENIAL Sänger Valentin outete sich als Fan, was ihn aber nicht davon abhielt, die folgende Band von der Bühne aus als „Blackout Problems“ (das ist eine Alternative Rock Band aus München) anzukündigen. Hihi. Für einige von uns war es das erste Backyard-Konzert, und man muss sagen, das war in diesem Jahr 2021, wo es quasi nur Open Air Sachen gab, eine der besten Locations für kleinere Bands. Nichts gegen Knust und Harburger Hafenplatz, aber hier war es für Corona-Verhältnisse fast schon kuschelig – ein Glücksgriff, dass hier ausgewählte Shows stattfinden konnten. Das erste Deutschpunk-Konzert seit eineinhalb Jahren hatte ich an gleicher Stelle zwei Wochen vorher, als ALARMSIGNAL mit KV12 ihr neues Album vorstellten. Übrigens auch ein großes Hurra und Moin und Lange Nicht Gesehen. Ich durfte bei ALARMSIGNAL als DJ die Zwischendurch- und Aftershow-Musik machen, auch großartig. Inklusive Diskussion mit einem Booker aus dem Gängeviertel Umfeld, warum ich denn jetzt PÖBEL & GESOCKS aufgelegt hätte. Sehr erfrischend! Hab ich alles vermisst die letzten Monate, ehrlich Zwinkersmiley.

Aber nun Back to Berlin Blackouts. Bisher immer verpasst oder auch nicht wirklich wahrgenommen, dabei schon seit 2015 am Start, eine der Vorgängerbands waren die RADIO DEAD ONES. Mir kommen immer die Referenzpunkte Coretex, Ramones Museum, US BOMBS in den Sinn, dit is Berlin wa? Wenn ich mir die Bandgeschichte durchlese, verstehe ich rückwirkend, warum die BLACKOUTS in einigen Kreisen hoch gehandelt wurden und werden: Hier haben sich ein paar erfahrene, aber sicherlich nicht abgehalfterte, Szene-Menschen zusammengefunden, die wissen worauf es ankommt. In der Anfangsphase war Chrissie, der ex-Gitarrist von OXYMORON noch mit an Bord, inzwischen bedient Chris Kotze von KOTZREIZ die Schießbude.

Die vier legten einen großartigen Auftritt hin, Frontmän Bev spielt, wenn ich das richtig sehe, so eine dicke halbakustische Gitarre wie auch Tim Armstrong, bringt für mich immer so ein bisschen Early Rock'n Roll Feeling rein (wohingegen Lars Frederiksen mit der camouflage-bemalten ESP inzwischen eher an U.D.O und ACCEPT erinnert). Valentin schwärmte von der Band und wollte uns sowieso wohl verkuppeln, damit wir die auf dem Schirm haben, also zeckten wir uns in die Backstage-Area, zückten das Aufnahmegerät aka Handy und legten unvorbereitet los. Die Fragen stellten Der Captain und Gierfisch. Rede und Antwort standen Beverly (Gitarre/Gesang), der den größten Teil übernahm, und Katja (Bass). Die Band existiert seit 2015.

Gebt doch mal einen kurzen Abriss über die History von BERLIN BLACKOUTS?

Bev: Katja und ich haben die Band gegründet. Die Mitglieder haben immer mal gewechselt, das Problem waren nie persönliche Sachen – wir sind jetzt in einem Alter, wo Leute Kinder kriegen, anfangen zu arbeiten.



...also andere Prioritäten setzen.

Bev: Genau.
Katja: Und arbeiten mögen wir gar nicht gerne.
Bev: Wir beide arbeiten recht wenig, leben aber auch mit wenig Geld, aber für uns ist das cool. Jetzt haben wir gerade ein gutes Team zusammen mit zwei anderen Leuten, die auch nicht viel arbeiten (lacht). Es bleibt also viel Zeit für Musik.
Bev: Unser Gitarrist und Katja sind beide Berliner. Unser Schlagzeuger kommt aus Darmstadt und ich komme aus Magdeburg. Was man an Berlin hasst? Vor 20 Jahren, als ich nach Berlin gezogen bin, war es für mich paradiesisch. Mittlerweile sind mir zu viele Touristen da.

Aber die waren vor 20 Jahren doch auch schon da?

Naja, ich arbeite selber in einem Hostel. Also ich arbeite mit Touristen und bin gegen Touristen. Ich hab vor 17 Jahren angefangen, da gab es drei Hostels in Berlin, jetzt gibt es 1200. Da hat man eine Relation, wie der Tourismus gewachsen ist.

Ich höre oft von Bands, dass man beim Spielen in der Großstadt und in der Provinz totale Unterschiede merkt. Natürlich ist das geil in der Großstadt, man kennt den Laden, die Leute und die Crew, aber gleichzeitig kriegt man oft nicht mal die Leute aus den hinteren Reihen von den Sitzen hoch. Aber wenn du in, sagen wir mal Greifswald, Aurich oder Rosenheim spielst, drehen die Leute durch, weil sie sowas nicht jeden Tag kriegen. Wie ist da die Balance zwischen Shows in Berlin und den Großstädten, und so richtigen Ochsentouren übers Dorf, wo man vor der Dorfjugend spielt, vielleicht noch mit so ein paar halben Faschos dabei.

Das ist ja ganz unterschiedlich. Wir waren letzte Woche in Finsterwalde, die haben überhaupt kein Problem mit Faschos. Und ich komm aus Magdeburg, da war das heftig.

...da ist ja auch mal ein Punk von Nazis ermordet worden...

Genau, das war auch die Zeit wo ich da großgeworden bin. Das war in meinem Stadtteil, ich hatte also auch einen Bezug zu der ganzen Sache. Das war für mich so normal: So funktioniert der Osten. Dass, wenn du nicht aufpasst, du von Faschos auf die Schnauze kriegst, oder gejagt wirst. Das gab es viel. In Finsterwalde haben wir uns mit ein paar Jugendlichen unterhalten, die kamen zur Show und waren auch richtig heiß auf die Show, und die meinten ‚Nööö, Faschos gibt's hier nicht'. Das ist aber auch nicht so einfach, für uns zum Bespiel, wir sind eine Band mit eher Old School Sound. Die Bands die jetzt unterwegs sind, die spielen entweder Hardcore oder Oi, du hast da auch so Klischees. Aber das macht für uns die Sache in Großstädten wieder etwas leichter im Vergleich. Für uns ist es halt nicht cool, irgendwo aufm Dorf zu spielen, wo die Kids alle auf Hardcore stehen. Daher kann ich das nicht generell sagen. Es gibt schon Ecken in der Provinz, die sind cool, aber generell muss ich zugeben, dass ich Großstädte spielen interessanter finde.

Wir haben immer viel in England gespielt, da kommen wir besser an. Der 77er Punk ist da noch viel mehr präsent. Es gibt einen Laden in Blackpool, das Waterloo, supergeiler Laden Rebellion Festival haben wir auch gespielt 2018. Megagute Show, super Resonanz bekommen, und dadurch auch wieder viele England Shows bekommen. England ist so eine ganz andere Sache, so doof das auch klingt, das ist so exotisch im Vergleich zu Deutschland. Alleine schon was sie dir als Catering anbieten. Du kriegst drei Chips-Tüten und die sagen ‚Hier, euer Catering! Und dazu noch Bier! Jeder eine Dose.'

Das Rebellion Festival ist ein gutes Stichwort, aus Hamburg fahren ja locker 100 Leute dahin, und 2020 haben die an dem Wochenende die Hamburg Punkrock Days ins Leben gerufen, weil das Rebellion ja nicht stattfinden konnte. Super engagierte Leute weit über 50, die den 77er Punk auf die Weise am leben halten, oder sagen wir ruhig, konservieren. Wir mit dem Mind the Gap waren noch nie beim Rebellion, die Leute kamen mir früher unheimlich alt vor, inzwischen ist man selber alt. Da feiern dann alle wenn jemand von den SEX PISTOLS mit seiner anderen Band auf der Bühne steht oder RUTS DC spielen. Und gleichzeitig ist Punk in London sowas von tot, und jede englische Band bewundert uns für die Vielzahl an Clubs, AZs, Häusern und Festivals in jeder größeren Kleinstadt, also wie gut es uns in Deutschland geht.

Das stimmt, als kleine oder mittelgroße Band in Deutschland hat man ein absolutes Luxus-Netzwerk. Wenn du ein bisschen guckst und ein paar Leute kennenlernst ist das super-easy in Deutschland Shows zu spielen. Das kannst du mit England nicht vergleichen. Da gibt es Bands, so eine Ska-Punkband mit der wir gespielt haben, die fahren in ganz kleinen Bussen zu neunt, und nach der Show steigen die in den Bus und gehen schlafen. Im Sitzen. Zu neunt. Das ist für die ganz normal. Das ist für die Tourleben. Nach dem Motto ‚Wir haben ne Show! Geil, egal was und wo.'

Habt Ihr in Deutschland schon eine größere Tour gespielt?

2016 haben wir mit PETER & THE TEST TUBE BABIES eine zweiwöchige Tour um Weihnachten rum gespielt. Mittlerweile ist es aber nicht mehr so normal unter der Woche irgendwo zu spielen, das war vor 16, 17 Jahren anders. Als ich angefangen hab zu touren mit Bands, da war das eine normale Sache, dass man auch mal auf'm Mittwoch irgendwo gespielt hat, aber das ist nicht mehr so. Dadurch lohnen sich lange Touren nicht mehr so. Macht auch keinen Spaß mehr mit fast vierzig – ich bin 39, unser Schlagzeuger ist 40 – vor fünf Leuten zu spielen und auf dem Boden zu schlafen. Wir hatten das alles mal, wenn du jung bist ist das auch cool. Gibste dir nen Vollsuff und egal. Aber wenn du mit einem total schmerzhaften Rücken im Auto sitzt, das ist das nicht mehr so.

Was habt Ihr bisher so veröffentlicht, und was ist noch geplant?

Wir haben seit 2015 drei Alben bei Wanda Records rausgebracht. Monster, der das Label macht, den kenn ich schon ewig, das geht alles per Handschlag, wir müssen nicht über Geld sprechen. Für mich ist immer das große Problem, gerade im Punkrock, wenn man anfängt über Geld zu sprechen, dann ist irgendwo der Wurm drin. Seien wir mal ehrlich, im Punkrock, wenn es gut läuft, viel mehr als Spritkohle und die Busmiete ist da nicht drin. Und ob ich bei einer Show mit vier Leuten anschließend 50 oder 100 Euro aufteile, das ist so, komm bestellen wir uns nen Schnaps und dann ist die Sache durch.

Wie war für Euch das Corona-Jahr?

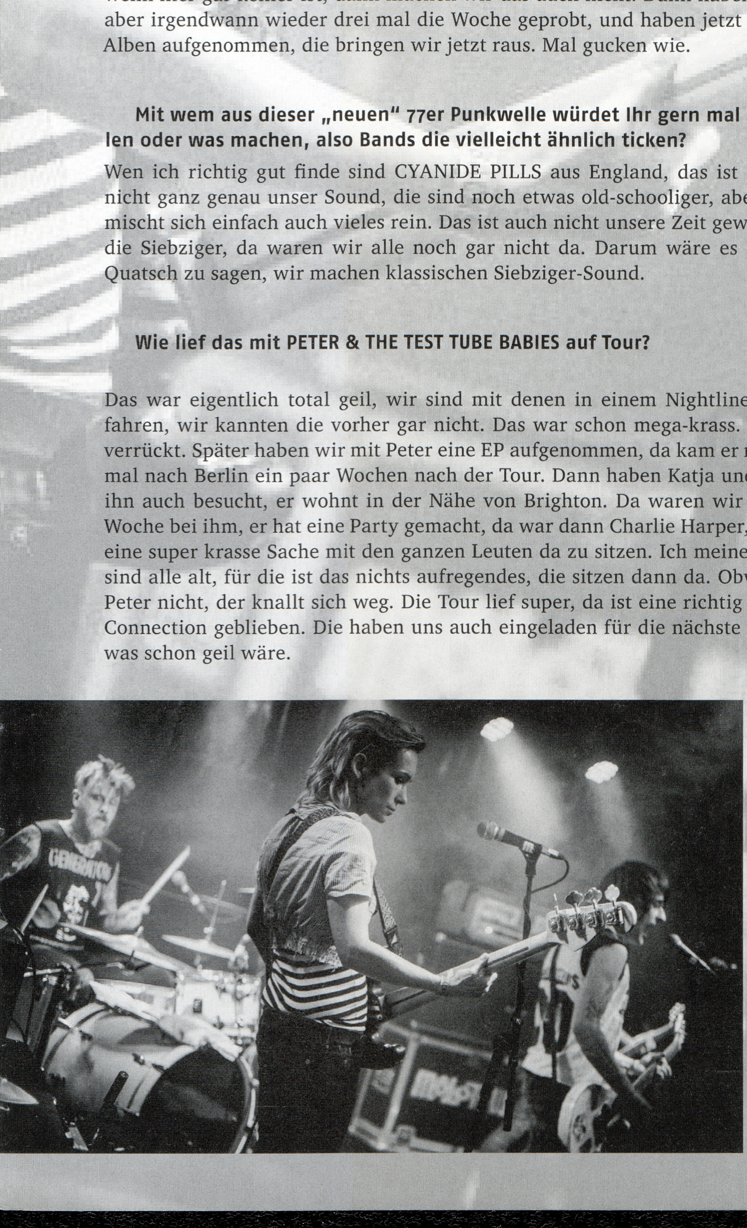
Wir waren drei mal im Studio, das war ganz gut. Dadurch, dass wir alle in der Zeit fast nicht gearbeitet haben, und auch keiner was unternehmen konnte, Urlaub, Konzerte und so weiter, war es einfach so: Komm, wir treffen uns im Proberaum. Geprobt haben wir die ganze Zeit, ausser am Anfang in dieser Phase, wo es nicht erlaubt war, wo auch keine Band was gemacht hat. Ich war ein paar mal alleine im Proberaum, aber dann dachte ich mir, wenn hier gar keiner ist, dann machen wir das auch nicht. Dann haben wir aber irgendwann wieder drei mal die Woche geprobt, und haben jetzt zwei Alben aufgenommen, die bringen wir jetzt raus. Mal gucken wie.

Mit wem aus dieser „neuen" 77er Punkwelle würdet Ihr gern mal spielen oder was machen, also Bands die vielleicht ähnlich ticken?

Wen ich richtig gut finde sind CYANIDE PILLS aus England, das ist auch nicht ganz genau unser Sound, die sind noch etwas old-schooliger, aber da mischt sich einfach auch vieles rein. Das ist auch nicht unsere Zeit gewesen, die Siebziger, da waren wir alle noch gar nicht da. Darum wäre es auch Quatsch zu sagen, wir machen klassischen Siebziger-Sound.

Wie lief das mit PETER & THE TEST TUBE BABIES auf Tour?

Das war eigentlich total geil, wir sind mit denen in einem Nightliner gefahren, wir kannten die vorher gar nicht. Das war schon mega-krass. Sehr verrückt. Später haben wir mit Peter eine EP aufgenommen, da kam er nochmal nach Berlin ein paar Wochen nach der Tour. Dann haben Katja und ich ihn auch besucht, er wohnt in der Nähe von Brighton. Da waren wir eine Woche bei ihm, er hat eine Party gemacht, da war dann Charlie Harper, war eine super krasse Sache mit den ganzen Leuten da zu sitzen. Ich meine, die sind alle alt, für die ist das nichts aufregendes, die sitzen dann da. Obwohl, Peter nicht, der knallt sich weg. Die Tour lief super, da ist eine richtig gute Connection geblieben. Die haben uns auch eingeladen für die nächste Tour, was schon geil wäre.



Mal ein bisschen vom 77er Punkrock weg gedacht: Was für Projekte oder Kollaborationen könntet Ihr Euch mit anderen Stilrichtungen und Genres vorstellen, die man vielleicht jetzt nicht erwarten würde?

Wir haben zum Beispiel vor kurzem ein paar 80s Cover aufgenommen, unter anderem „Hungry Eyes" vom Dirty Dancing Soundtrack, da singt Katja. Dafür haben wir noch eine Freundin eingeladen, die Saxophon spielt, um das dann auch in diesem 80s Vibe zu haben. Dann haben wir noch überlegt mit einem Kumpel aus Leipzig, der ist eigentlich HipHopper und hat mit Punkrock gar nichts am Hut, den haben wir bei einer gemeinsamen Show in Cottbus kennengelernt, der hat super Texte, nicht so prollig. Da dachten wir, vielleicht machen wir mal was auf Deutsch zusammen, aber das ist erstmal nur eine Idee, nicht konkret. Aber für sowas sind wir alle offen. Wir mögen zwar diese 77er Sache und halten da schon ein bisschen dran fest, aber wir machen da jetzt auch keinen Cut und sagen: Oh nein, bloß nicht irgendwas anderes. Wir sind zu alt dafür. Irgendwann verbreitert sich der Musikgeschmack, das kennt ja jeder.

Klar. Früher hab ich auch gedacht: Alles was nicht Punk ist, ist scheiße. Weg damit! Ich hab so eine große CD-Sammlung gehabt, was nicht Punk ist: weg damit. Mittlerweile reg ich mich total darüber auf was ich alles weggeschmissen hab an geilen Scheiben, die ich inzwischen wieder hören würde und geil finden würde. Nochmal zu Berlin: Was sind denn eure Lieblingsläden in Berlin?

Wild at Heart und Clash. Und es gibt noch einen kleinen Laden, der ist nicht ganz offiziell, Trickster heißt der, zwischen Kreuzberg und Friedrichshain. Tommy-Haus ist auch super. Da gibt es schon einiges, wenn man mal länger drüber nachdenkt, im Vergleich zu anderen Städten. Man vergisst das manchmal, wenn man in der Stadt wohnt, denkt man: Ach, da gibt es einen Laden und da gibt es einen, so viel ist es ja nicht. Aber es ist eigentlich massig in Berlin möglich, zu Konzerten zu gehen.

Abseits von Musik: Gibt es irgendwas, das Ihr an Berlin total mögt, und etwas, das Ihr an Hamburg total mögt?

Katja: Ich mag diese lässige Dreckigkeit von beiden Städten.
Bev: Bei Berlin ist es so, dadurch, dass so lange nichts ging, bin ich immer Fahrrad gefahren, da habe ich gemerkt dass Berlin eine krasse Natur ringsherum hat, auch Parks und so weiter. Das finde ich super. Was ich wiederum an Hamburg total super finde, und was mir in Berlin fehlt, ist dieses Wasser. Dadurch ist das mehr so offen. Berlin ist einfach so ein Moloch, irgendwo so drin. Die Spree ist halt kein Fluss.
Katja: Hier kann so gut Luft holen gehen. Wir waren vorhin auch unten am Wasser.
Bev: Das hat gleich so eine andere Atmosphäre. Das unterscheidet die Städte schon massiv.

Habt Ihr abschließend noch eine Botschaft an unsere Leser?

Katja: Make Punkrock great again! Ach nee, das ist zu platt... Wir haben Euch nichts mitzuteilen!

Valentin, hast du noch etwas zu sagen? Du hast uns das ganze doch eingebrockt.

Valentin: BLACKOUT PROBLEMS sind die beste Band aus Berlin überhaupt!

Starke Aussage von einem der es wissen muss, hihi. So endete unser Interview, das eben mehr ein netter Plausch war als ein Abhaken von Fragen. Sehr sympathische Zeitgenossen und eine Wahnsinns-Liveband. Bin gespannt auf die neuen Songs, 80er Vibe hin oder her. Wenn BERLIN BLACKOUTS bei Euch in der Nähe spielen: hin da!

Gierfisch

Fotos: Valentin Oeckinghaus/ALL MY DAYS

ÖSTRO 430

KEINE KRISE KANN SIE SCHOCKEN

Östro 430
KEINE KRISE KANN MICH SCHOCKEN
Die kompletten Studioaufnahmen

Auch wenn man es pandemie-bedingt noch nicht überall mitbekommen hat: ÖSTRO 430 sind wieder da. Die All-Female Punkband aus dem Ratinger Hof existierte von 1979 bis 1984, entstammt also der gleichen Szene und Ursuppe des Punks und der frühen NDW wie ZK, MITTAGSPAUSE und DAF und natürlich DIE TOTEN HOSEN und FEHLFARBEN. In den Neunzigern gaben ÖSTRO einige vereinzelte Konzerte, wie beim Düsseldorfer Club-Festival Sechs-Tage-Rennen im Tor 3 und beim Zakk Geburtstag 1999, ansonsten ruhte die Band. Bis im Mai 2020 die Zusammenstellung „Keine Krise kann mich schocken“ mit 24 Songs auf Doppel-LP bei Tapete Records erschien. Im Spätsommer 2021 ging es endlich auch zurück auf die Bühne: ÖSTRO spielten relativ spontan in Hamburg Billwerder vor dem ehemaligen Heizkraftwerk im Rahmen des Kunst- und Kulturprojekts „Hallo! Wir verkaufen nicht“. Es geht also wieder was bei Martina und Band. Und es wäre wohl noch mehr, wenn, na Ihr wisst schon, nicht wäre. Wie es dazu kam und was da noch geplant ist wollten wir mal genauer wissen. Zum Captain und Gierfisch gesellte sich noch Emil Digger von NEVER WANTED, der die jüngsten Schritte der Band sehr aufmerksam verfolgt hat und über die neue Schlagzeugerin Sandy mit ÖSTRO indirekt verbandelt ist.

Wir trafen uns mit Martina, Bandgründerin, Sängerin, Texterin und seit den Neunzigern in Hamburg ansässig, im November 2021 zu einem ausführlichen Gespräch. Vorab sei gesagt: Es war eines der schönsten Interviews, das wir je geführt haben. Wir saßen um den Küchentisch herum, tranken Tee, hörten Musik und hatten einfach Zeit. Ein Highlight im Krisenjahr 2021.

Was sind die Gründe, dass es ÖSTRO 430 wieder gibt? Wie kam es zu der neuen Besetzung?

Die Gründe sind Spaß am Musikmachen und die Wiederveröffentlichung auf Tapete. Und die ist aus so einer Bier-Idee entstanden, wo Gunther (Anm.: Tapete Labelchef) von FEHLFARBEN gefragt wurde, warum machst du nicht was mit ÖSTRO? Es hat zwei Jahre gedauert, bis das realisiert war, und ich hatte da mit Bettina (Flörchinger - Keyboard, Anm.) wieder engeren Kontakt. Und so habe ich sie gefragt: „Was hältst du davon, wenn wir das auch wieder live machen?“

Ich war die einzige aus der Band, die nie aufgehört hat, Musik zu machen. Unter anderem bei PROLLHEAD, danach EL SWEAT & THE SWEATPEARLS, einer Elvis-Parodie, mit der wir zwölf Jahre lang Elvis-Songs ver-Metal-t haben. Dann noch PUNK FICTION, eine Coverband. Ich mache einfach gerne Musik und trete gerne auf.

Bettinas erster wieder etwas engerer Kontakt zur „Punkrock-Connection“ war das Reunion-Konzert von MALE im Zakk. Da hat sie wieder ein bisschen Blut geleckt. Bettina war nie der Szene abgeneigt, aber wenn du Ärztin bist mit eigener Praxis hast du einfach ganz andere Bekannte und ein ganz anderes Leben.

Krankheitsbedingt sind unsere alte Drummerin und die Bassistin nicht mehr dabei, das geht einfach nicht mehr. Anja (Bass) habe ich über Sven kennengelernt, also Gott von den RAZORS. Sie spielen zusammen bei LOS BRACHIALOS und ich wusste daher wie sie abgeht. (lacht) Wir mochten uns schon lange vom Wesen her, haben uns immer gut verstanden. Sie ist auch eher geradeaus in ihrer Art. Dann brauchten wir noch jemanden an den Drums. Die erste Umbesetzung an den Drums hatte uns 1981 ein volles Jahr zurückgeworfen, weil einfach keine Drummerin zu finden war. Eine Schlagzeugerin zu finden ist immer ein großes Problem in der Frauenszene, heute vielleicht etwas weniger als vor 40 Jahren. Es ist nicht unbedingt ein typisches

Im Proberaum - Kirchplatz Bunker 1980.

Mädchen-Instrument.
Aber ich kannte Emil flüchtig über einen Bekannten. Beim Abschiedsabend von Old Erwin (RIP) von den RAZORS im Knust bin ich dann rumgerannt und hab alle gefragt, habe schließlich Sandy angesprochen, ob sie sich vorstellen kann, mit alten Frauen in einer Band zu spielen. Sie könnte ja locker, also ganz locker, meine Tochter sein. Sandy hatte an dem Abend zuerst einen gemeinsamen Bekannten getroffen, und der hatte ihr gesagt, 'Martina will mit dir sprechen', und sie dachte nur: „Ohgottohgott." Ich weiß gar nicht, warum sie da so eingeschüchtert war (lacht).
Das Gute an Sandy ist, sie ist interessiert am Lernen, am Sachen-hinzulernen. Sie hat einen weit gefächerten Horizont, auch musikalisch. Das ist eine gesunde Einstellung für eine Band, damit kommst du weiter. Wir haben uns dann alle einmal zusammen getroffen. Ich hatte vorab die mp3s unserer Songs verschickt, und Bettina ist hoch nach Hamburg gekommen. Die Chemie hat direkt gestimmt, es war alles super.
Und so hätten wir es im Mai 2020 schon auf die Straße bringen können. Tatsächlich war unser erstes Konzert dann aber das in Billwerder am Kraftwerk im August 2021. Das war zu uns gekommen wie die Jungfrau zum Kind. Innerhalb von einer Woche haben wir da zugesagt. Ich hab es auch als 'öffentliche Probe' annonciert, weil es das erste Mal war, dass wir in dieser Besetzung vor Leuten gespielt haben. Es hat aber – wie ich finde – ganz okay geklappt. Alle LPs verkauft und drei Zugaben.

Wie probt Ihr?
Wir schaffen es meistens, dass Bettina einmal im Monat hochkommt – das war in den Shutdowns natürlich nicht der Fall. Aber es läuft heute eben viel über mp3. Ich wache nachts auf, mir fällt was ein, dann sing ich das so 'lalalala' ins Handy, und am nächsten Morgen such ich mir die Noten raus. Ich hab noch so'n Casio, wie TRIO es damals hatten. Dann versuch ich mit dem Bass mir einen Basslauf einfallen zu lassen.
Mit Anja und Sandy schaffen wir fast alle 14 Tage in den Proberaum. Entsteht dann eine gute Idee, wird sie aufgenommen und an Bettina geschickt. Oder andersrum, Bettina schickt uns was hoch. Anders geht es ja nicht.Wir haben mittlerweile elf neue Songs, und ich muss Gunther langsam mal fragen, ob wir was Neues machen können. Auf so ein 'Alterswerk', hätte ich schon Bock. (lacht) Es gibt ja immer noch genug Themen, über die frau meckern kann.
Was mich total überraschte ist die Medienresonanz auf den Re-Release. Sagt Euch der Name Michael Bentele noch was? Der war Regisseur der Musiksendung Formel Eins. Zuvor hatte er 1981 unsere ersten Videoclips gedreht. Die schwarz-weißen Clips von „Notstand" und „S-Bahn" waren Arbeiten von ihm für seine Abschlussarbeit bei der Film- und Fernsehakademie München. Als NDW-Fan wollte er damals Musikvideos drehen und ist mit

FLIGHT 13 est. 1988
DAS BLANKE EXTREM
UNHEIMLICH NETTE LEUTE
THE MALADRO!TS
STABIL
OIRO COOLE NARBEN

FLIGHT 13 RECORDS
MAKE MAILORDER A THREAT AGAIN!
Mailorder | Shop | Label
www.flight13.com

HOT NEW STUFF AUF DEM FLIGHT 13 LABEL OIRO VÖ 13.05.

DAS BLANKE EXTREM
unheimlich nette leute
LP180gCol+MP3

MALADRO!TS
stabil
LP180gCol+MP3

OIRO
coole narben
LPcol

einem Kumpel und einer Kollegin im VW-Bus durch Deutschland gefahren, hat bei den Bands auf dem Boden geschlafen und mit denen ein, zwei Tage im Proberaum Bilder zur Musik gemacht. ABWÄRTS und BÄRCHEN UND DIE MILCHBUBIS sind auch in dem Film.

Das fertige Werk „Deutsche Welle“ ist dann tatsächlich an den WDR verkauft worden, und er bekam daraufhin das Angebot für Formel Eins. Der Witz ist: Bei der Ausstrahlung hat der WDR den „Sexuellen Notstand“ rausgeschnitten wegen des Textes. (lacht) Das Video vom „Notstand“ habe ich übrigens selber erst vor ein paar Jahren gesehen. Im Rahmen der Ausstellung „Geniale Dilettanten“ vom Museum für Kunst und Gewerbe hatte das Metropolis-Kino eine Podiumsdiskussion mit u.a. mir veranstaltet und das Video gezeigt.

Über FB haben Michael und ich nach all den Jahren wieder locker Kontakt. Es war Michael, der mir schrieb und fragte, ob wir wüssten, dass ’ne Kritik in der Süddeutschen ist. Und in der F.A.Z.! Und ich so, Alter das glaub ich jetzt nicht. Das ist Hochkultur. Das lesen Intellektuelle! Leute mit Abitur! (Großes Gelächter)

FRAU HOTTENROTH, SIE SIND IN DER BRAVO!

Und es kam ja noch doller: Dass wir im WDR waren, als Düsseldorfer Band, das war ja nichts so Ungewöhnliches. Aber dass sie den Clip bei Titel Thesen Temperamente zeigten – da fiel mir gar nichts mehr ein. Das ist ein Ritterschlag! Und das, obwohl der WDR uns damals ursprünglich rausgeschnitten und wir nie eine Chance auf Radio Airplay ever hatten. Außer bei John Peel. (lacht) In einem unserer Interviews für den Deutschlandfunk wurde Christiane Rösinger von den LASSIE SINGERS zitiert mit O-Ton, was unsere Platte für sie bedeutet hat. In ihrem Kuhkaff hatten sie im Autoradio unsere Nummern gehört, und das wäre für sie die Initialzündung gewesen um zu beschließen: ‘Ich kann auch Musik!’ Sowas ist toll, denn das kriegst du als Band ja sonst gar nicht mit, dass du was bewegt hast. Campino hat im Vorwort zu unserer Platte etwas Ähnliches geschrieben: Was das alles bedeutet, weiß man eigentlich immer erst später. So wie damals das Konzert von WIRE. Du stehst da und denkst: Wow, Hammer! Aber dass das ein Meilenstein in der musikalischen Entwicklung war, das raffst du erst später. Als biertrinkender Teenager interessiert dich das ja überhaupt nicht. (lacht)

‘DAS REICHT FÜR DIE HIPPIES’

Ihr werdet auch manchmal der NDW zugeordnet.

...von Leuten die keine Ahnung haben. Wir waren nicht Neue Deutsche Welle, und das nicht nur, weil es uns schon vorher gab. Wir haben da auch nicht reingepasst. Als diese Welle hochschwappte sind wir darunter untergegangen. Kein Schwein hat mehr Interesse gehabt an deutschsprachiger Musik, weil eben so ein Haufen Scheiße hochgespült worden war.

Ihr würdet Euch eher als Punkband bezeichnen?

Ja, hmm... Punk. Da wird man schnell mal von den Punks angegiftet. Sicher, wir waren nicht so’n One- Two-Three-Four und Schraddel-schraddel. Das waren wir absolut nicht. Punk war eigentlich eher, dass ich da vorne stand und rumgeschimpft habe. Weil ich so brachial rübergekommen bin. Es war mehr so meine Attitude – ich war halt der Aso von der Band. (lacht) Und dann die Texte. Dass da Frauen standen und das Wort ‘Schwanz’ in den Mund nahmen, und das auf einer Bühne und auch noch verstärkt.

RIDE AND FIGHT
ANTI NATIONAL PRIDE
ANTIFASCIST
161
BIKE PUNX
ENDSTATION ★CHAOS★
Was Freiheit zählt
ONE STEP AHEAD
WENN ALLES EINBRICHT
RIOT BIKE RECORDS

LP / Digital
Politischer HC Punk

LP / Digital
Antifascist HC

LP / Digital
AFA HC Punk

VINYL/TEXTIL/STICKER AND MORE
YOUR ANTIFASCIST LABEL AND MAILORDER

RIOTBIKERECORDS.NET

Oder ‘Das quietschende Bett’ mit Ficken oder ‘Sexueller Notstand’ – das war mehr Punk.

Euch gab es gar nicht so lange. Was ist denn das einschneidendste Erlebnis, an dass du dich gerne erinnerst?
Worauf ich stolz bin, das ist zum Beispiel, dass wir bei der „Grünen Raupe“ mitmachen konnten. Als sich die Grünen 1983 das erste Mal zur Bundestagswahl stellten, da haben die keine normalen Wahlkampftveranstaltungen gemacht, sondern eine Tournee gestartet mit angesagten deutschen Musikern. Jede Band durfte für drei Songs oder fünfzehn Minuten auf die Bühne, und dann kam Petra Kelly und hielt eine Rede oder es wurden Fragen und Antworten zugelassen, dann spielte die nächste Band usw, immer im Wechsel. Wir haben da in riesigen Hallen gespielt zusammen mit unter anderem TRIO und TON STEINE SCHERBEN. Es gab auch nicht das gleiche Line-Up in jeder Stadt. Wir haben, glaube ich, zwei Termine mitgemacht, unter anderem in der Hanns-Martin-Schleyer-Halle, das war schon geil.

Dann noch die Münchener Rocktage 1982, das waren jeden Tag drei Bands, auch aus der sogenannten ‘NDW’. Wir haben am gleichen Tag gespielt wie STRASSENJUNGS. Wir spielten als zweite Band und hatten auch ein bisschen Bedenken, denn STRASSENJUNGS waren schon richtig groß damals, und wir waren eher so eine Underground-Band. Die waren so die Macker, nach dem Motto ‘Was wollen denn die Püppies hier?’ Aber wir haben die an die Wand gespielt. Die haben nach uns kein Bein mehr auf den Boden gekriegt, das war richtig geil. Bei uns war der Saal rappelvoll – das ist der Vorteil als mittlere Band, da geht noch keiner – und bei STRASSENJUNGS war es erheblich leerer. Die haben schön blöd geguckt. Das hat Spaß gemacht. (lacht)

Danach hatten wir eine unglaubliche Presse-Resonanz. Wir haben sogar fünf Zeilen im NME gehabt! Yes! Und die haben sogar meinen Nachnamen richtig geschrieben! (lacht)

Backstage hatten wir noch ein Interview gegeben, ich glaube für eine Vorankündigung im SDAJ Magazin, weil wir wenig später auf deren Festival spielen sollten. Und ein paar Wochen später kam unsere Bassistin Gisela in den Proberaum, die war Lehrerin, und sagte, ihre Schüler wären heute auf sie zugekommen mit einem Heft in der Hand, ‘Frau Hottenroth, Sie sind in der BRAVO!’ Wir waren tatsächlich das erste Mal in der BRAVO: (lacht) ‘Vier coole Tanten mit scharfen Texten’, grauenvoll, werd ich nie vergessen diese Headline. Die Statements, die dort genannt wurden, müssen die beim Interview mit dem SDAJ Magazin mitbekommen haben, die müssen am Nebentisch gesessen haben. Es hat nie jemand von der Bravo mit uns gesprochen.

Was auch sehr geil war: Markt Berolzheim! Ein Kaff irgendwo in Bayern. Es gab damals ja noch kein Navi, und wir irrten im Dunkeln rum. Als wir feststellten, dass wir im richtigen Ort waren, kam schon wieder das Ortsausgangsschild. Fünf Bauernhöfe und eine Bushalte, so ungefähr. Aber einer der Bauernhöfe war ein riesiger Landgasthof. Der Saal, das war die ehemalige Scheune, und auf der Bühne war die Kulisse vom Bauerntheater aufgemalt mit Fenster und Schrank und so weiter. Die Tische hatten sie zur Seite geräumt, aber sonst war es wie ein Bierzelt eingerichtet. Normalerweise spielte da die ansässige Kapelle und Trachtengruppe.

Wir dachten: Das ist doch viel zu groß! Das kann ja was werden. Zum Umziehen mussten wir ins Stuhl- Lager, da konntest du dich kaum umdrehen. Und nur so eine Funzel an der Decke. Alles irgendwie nervig. Gisela versuchte sich in einem Handspiegel die Wimpern zu tuschen – normalerweise haben wir uns ja schon ein bisschen zurecht gemacht. Aber an dem Abend sah irgendwie alles nach ‘Wird sowieso scheiße’ aus, und dann hat Gisela einen legendären Spruch geprägt: ‘Das reicht für die Hippies’ und hat die Schminksachen wieder eingepackt. (lacht)

Der Hammer ist: Es war ein Super-Auftritt. Die Leute kamen aus 50 Kilometer Umkreis, weil da wohl sonst gar nichts stattfand. Wir haben das halbe Set nochmal spielen müssen, und plötzlich hatten wir auf der Bühne sogar vier Go-Go-Boys. (lacht) Ein paar Wochen später kriegten wir Post von einer Staatsanwaltschaft – weil Birgit eine Nachttischlampe geklaut hatte. Als Punkband mal vorgeladen zu werden ist ja okay für die Credibility, aber doch bitte nicht für eine Nachttischlampe! (lacht)

Was ich auch immer gerne erzähle: Unsere Drummerin Birgit Köster hatte mal einen Bänderriss mit Fuß in Gips. Und wir

DISTRIBUTED BY BROKENSILENCE

Gunner Records

Get CDs and LPs and more:
shop.gunnerrecords.com
P.O. Box 105824
28058 Bremen
www.gunnerrecords.com

Heavy Heart - Closer LP
From Nantes/France Powerpop filled melodic Punk. These Songs will be stucked in your ears forever... great stuff!

The World/Inferno Friendship Society - Tattoos Fade/Nothing You Begin 7 inch
This is Inferno #1. Long sold out. Now available again in limited quantities.

Mobina Galore - Waiting 7 inch
awesome new acoustic E.P. by Mobina Galore. Female Duo from Winnipeg, Canada.

Divided Heaven - Oblivion LP
From LA/USA ...this is a full band album... produced by Frank Turner! Dark but catchy... reminds me of Placebo!

Gordon Shumway - Zwei Kidz Retten Punkrock LP
Two Kidz from Kiel, Germany play DeutschPunk with typical northern Humor. Guests: Die Bullen.

John Allen - Love Letters CD/LP
Newest Record by John Allen from Hamburg, Germany. John is playing Solo on this one... great mix of earlier and later sound!

hatten ein Konzert in Hamburg. Hamburg ist ja immer ein Muss gewesen, neben Berlin und Düsseldorf.

Das 'Versuchsfeld' gab es damals in der Schützenstraße in Bahrenfeld. Vor uns spielten X-MAL DEUTSCHLAND, die waren damals noch nicht so groß. Soundcheck, die Drums sind dran. Birgit ist auf allen Vieren die Bühne hoch, weil es anders gar nicht ging mit dem Gipsbein. Alle dachten: Was kommt denn jetzt bitte? Und die setzt sich hinters Schlagzeug, ihren Gipsfuß – Zack! - auf die Hi- Hat, und dann hat sie mit ihrem Affenzahn losgelegt. Ich stand da so beim Mischpult und hörte mir den Sound an, und neben mir stand ein niedliches kleines Mädchen, punky zurechtgestyled. Das wurde immer blasser, je mehr die Köster spielte. Köster konnte zwar nur drei oder vier Beats, aber die in einem Affentempo. Es stellte sich heraus, die Kleine war die Drummerin von X-MAL DEUTSCHLAND, und dies war ihr erster Gig mit der Band. Die sah dort ihre Felle davonschwimmen als Köster da loslegte – und das auch noch mit einem Gipsbein. (lacht)

Hattet Ihr damals Probleme ein Label zu finden?

Nein, der Lothar von 'Schallmauer' hat uns angesprochen, der hatte einen gleichnamigen Indie- Plattenladen in Neuss. Der hatte uns auf dem Schmier-Fest angesprochen und gesagt: 'Ich will nen Sampler machen, wollt Ihr da drauf?' Das war der Hammer, 1 Auftritt und direkt 3 Songs aufm Sampler. Dann ergab es sich, dass wir bei John Peel hoch und runter liefen. Dass damals alles zu John Peel geschickt wurde, gerade aus dem rheinischen Raum, war gang und gäbe. Es war der einzige Sender für diese Art Musik und der sendete unter anderem auch aus Köln. Überall dort, wo die britische Rheinarmee stationiert war.

Was hat dich von Mönchengladbach nach Hamburg getrieben?

Von Gladbach nach Düsseldorf erstmal. Ich bin am Bökelberg groß geworden und hab zum Beispiel auf dem Gelände von Borussia Fahrradfahren gelernt. (lacht) Ich weiß nicht, wie es heute dort ist, aber Gladbach war einfach a pain in the ass. Da gab's nichts. Und was die Drogenszene anbelangt: Ich hab in keiner Stadt gelebt, wo so viele Leute aus meinem Umfeld an einer Überdosis oder an irgendwelchen Trips krepiert sind, oder an Blödsinn, den sie auf Trips gemacht haben, wie in der Ecke. Nur 35 Kilometer zur holländischen Grenze. Du bist an alles rangekommen. Und es war da so langweilig, dass du dir einfach die Birne weggeschossen hast, um überhaupt was zu merken. Du hattest am Wochenende immer die Wahl, fährst du 35 Kilometer nach Westen ins Doornroosje nach Venlo, so eine Hippiekneipe, da lief dann PROCUL HARUM und sowas, oder die gleiche Entfernung in die andere Richtung nach Düsseldorf. Da war der Ratinger Hof.

Ich hab mit achtzehn mein Abi gemacht und hab direkt bei der ZVS als erste Wahl Düsseldorf als Studienort angegeben – wegen des Ratinger Hofs. Weil ich wusste, da kannst du wenigstens abends feiern gehen. Ich wollte Bio studieren und es hatte auch geklappt mit dem NC, und dann war ich ein halbes Jahr nachm Abi dort – tschüss, Gladbach. In Düsseldorf hab ich dann zwölf Jahre gelebt.

> **„DAS IST EIN STATEMENT, DAS SICHERLICH FRAUEN ALLER ALTERSSTUFEN UNTERSCHREIBEN WERDEN: DASS TYPEN EINFACH IMMER ALLES BESSER WISSEN WOLLEN."**

Als ÖSTRO sich auflöste hatte ich mit Gisela noch eine neue Band gegründet, DIE II. INVASION. Die Songs auf diesem Album mag ich noch sehr gerne, da steh ich auch noch hinter. Wir hatten zum Glück einen Gitarristen gefunden, der sehr akzentuiert spielte, der sich nicht breitbeinig vorne hinstellte und alles zugeorgelt hat.. Die Basis blieben Bass und Schlagzeug. Hat mir sehr sehr viel Spaß gemacht. Dann wurde Gisela schwanger und zog nach Kiel, der Gitarrist hatte einen Nervenzusammenbruch und drehte durch, und das war das Ende der II. INVASION. Es gab die Band nur zwei, drei Jahre, und wie gesagt: Die Szene war kaputt. Kein Schwein hat sich mehr für deutschsprachige Musik interessiert. Ich war mit ÖSTRO ja auch erfolgsverwöhnt.

Ich habe dann noch in einem großen Radius versucht mit neuen Leuten Bands zu gründen – von Wuppertal über Dortmund, Krefeld, den ganzen Niederrhein lang. Mit einer Gruppe hab ich mal einen ganz guten Song aufgenommen, aber es hat sich dann doch nichts konkret daraus ergeben.

Schließlich kriegte ich eine Art Midlife Crisis: (lacht) Ich hab ja damals schon Musik-Kritiken geschrieben, und wollte ins TOR 3 zu einem Konzert – und wurde ich an der Kasse gefragt, wen ich abholen will. Da dachte ich, kann man in Düsseldorf mit 29 Jahren nicht mehr auf ein Konzert gehen? Ich wusste, in dieser Stadt wirst du nur noch alt, da passiert nichts mehr.

Hamburg kannte ich schon ganz gut, hatte dort öfter gespielt und auch Leute kennengelernt, die uns in Düsseldorf besucht und bei uns übernachtet haben. Zum Beispiel Hagar, die auf der ersten Rocko Schamoni Platte zu hören ist. Ihr Mann war der Basser. Die beiden hatten in der Schanze eine WG, da hab ich oft gepennt. Ungefähr alle zwei Monate war ich mal hier. Ich bin also nach Hamburg gegangen, und das war das Beste, das mir passieren konnte. Weil ich einfach wusste, in Hamburg gibt es noch eine Szene. Da kannst du dich selbst in greisem Alter auf die Bühne stellen und Musik machen, und keiner glotzt dich blöde an. In Düsseldorf wurdest du mit Anfang dreißig schon schräg angeguckt.

Hagar hatte früher als eine der 'Marinas' mit ANDREAS DORAU Gigs in New York und Amiland bestritten . Sie hat mich vor ein paar Jahren akquiriert, und mittlerweile habe ich zwei Touren mit Andreas Dorau gespielt. Dabei wollten wir von 40 Jahren den Dorau alle verhauen. Er war mit seinem 'Fred' ja einer der Initiator von diesem Schlager-NDW-Scheiß. Ich nehm jetzt aber alles zurück. Andreas, ich mag dich! (lacht)

Hast du noch viel Kontakt nach Düsseldorf?

Für Konzerte, ja. Unser erster Reunion-Auftritt sollte eigentlich die Abriss-Party der Jungen Aktionsbühne in Düsseldorf sein. Mit MIMMI'S und FEHLFARBEN. Das hat leider nicht stattgefunden. Aber als das angekündigt war, waren innerhalb von zwei Tagen in Düsseldorf die Tickets ausverkauft, und ein Zusatzkonzert angekündigt, das wurde auch ausverkauft. Plötzlich schrieben mich Hinz und Kunz auf Facebook an: 'Hast du noch ein Ticket?' Das war der Hammer. Plötzlich kannten mich da wieder ganz viele...

Was auch ganz niedlich war: Fabsi von den MIMMI'S hat letztens ein altes Konzertplakat auf facebook gepostet, ÖSTRO und ZK 1980 in Mönchengladbach im evangelischen Jugendheim, und schrieb dazu 'Das jährt sich genau heute zum vierzigsten Mal'. (lacht)

Da fällt mir noch ein legendäres Konzert ein: „Samstag Punk, Sonntag Papst" in Osnabrück zum Papstbesuch 1980. Der Papst kam nach Osnabrück und der Asta oder die Uni hatten als Protest ein Punkfestival ins Leben gerufen mit ZK, KFC und VD und und und. Es war alles im Line-Up, was Rang und Namen hatte. Wir waren relativ früh dran, aber ich hatte mit Proll-Heike Bruderschaft trinken müssen – eine Flasche Apfelkorn – und deshalb weiß ich nach unserem Auftritt nicht mehr viel. Ganz massiver Filmriss. Ich weiß aber, als der KFC auf der Bühne stand war plötzlich alles düster. Kein Licht, kein Sound mehr. Stromausfall. Hat aber erstmal keinen gestört, alle waren schon gut betrunken. Tommy Stumpff nahm ne Haarspray-Dose, drückte die Düse und zündete den Strahl an und alle riefen 'KFC, KFC'. Aber irgendwann wurde es nebelig im Raum und hat auch gestunken. Es gab einen Schwelbrand im Keller, ein Kabel hat gebrannt. Also alle raus in den Innenhof vom Schloss, in den Nieselregen, und irgendwie haben wir es noch geschafft, unsere Instrumente rauszuholen, obwohl ich wirklich hackenbreit gewesen sein muss. Aber anstatt dass die Obrigen die Feuerwehr schicken, schickten sie zwei Hundertschaften Bullen. Die ganze Stadt war eine einzige Festung. Marita, meine damalige Schlagzeugerin, kam glücklicherweise aus Osnabrück, die kannte sich da aus.Sie hat es irgendwie geschafft, ihre voll alkoholisierten Bandkolleginnen aus dem Kessel rauszuholen.

Ihr werdet nicht nur von der Hochkultur wieder entdeckt, sondern auch von jungen Punk/Indie- Bands. Ganz anders als in den Neunzigern, als es zwar eine große Szene, aber fast nur Männer-Gitarrenbands gab.

17.06.2011 MARKTHALLE
CRAMPS
Marshall

Die aktuelle Besetzung von ÖSTRO 430 im Jahr 2022.

Ja, komisch, nicht wahr? Das muss auch nostalgische Züge haben.

Heute werden die Veranstalter von Punkfestivals regelmäßig mit der Frage konfrontiert, warum da fast nur Männer auf der Bühne stehen.

Wird auch Zeit, dass das hinterfragt wird. Carolin Kebekus macht ein eigenes Festival. Ring am Rock. Ich hab unsere Bewerbungsmappe hingeschickt und dazu geschrieben: Wir sind die älteste Frauen-Punkband Deutschlands und wir müssen da eigentlich mitmachen. Ich hab auch Tapete Records heißgemacht, wir wollen das unbedingt. (Anm. Das Festival mit dem Arbeitstitel Ring am Rock wurde inzwischen umbenannt in Das Carolin Kebekus Show Festival/DCKS. Am 6.6. in Köln mit Pop Line-Up.)

Es gab eine zeitlang das Festival der SDAJ (Sozialistischen Deutsche Arbeiterjugend) in den Dortmunder Westfalenhallen. Die großen Acts in Halle 1. Und die Frauen abgeschoben in Halle 2, das soll hier auch noch mal erwähnt sein! Da war Ina Deter unser Vorprogramm. (lacht) Mein Gott, war die klein. Die hatte vor ihrem Mikro ein kleines Podest damit sie gesehen werden konnte.

Wir Östros suchen uns übrigens gerne örtliche Support-Bands aus, die einen möglichst großen Frauenanteil haben. Leider sind nicht in allen Städten Bands mit Mädels zu finden. Also, werte Damen, meldet euch!

Wie sieht es denn mit einem neuen Album aus?

Ich habe Gunther von Tapete noch nicht angesprochen. Wir Mädels haben uns vor zweieinhalb Wochen mal bei der Probe zusammengesetzt und alle Songs aufgeschrieben, die wir neu haben. Das sind elf Stücke, plus fünf Cover. Ich weiß aber gar nicht, ob ich alle Cover da mit draufnehmen würde. Auf dem TON STEINE SCHERBEN Sampler waren wir mit „Alles Lüge“. Was für ein Projekt! Dass wir da mitmachen konnten... Da haben wir gedacht: ‘Wow’! Aber die kannten uns wohl noch, weil wir mit CARAMBOLAGE ein paar mal gespielt hatten, die kamen ja aus dem SCHERBEN-Umfeld.

Für das FRANK POPP ENSEMBLE haben wir einen Song zum 20-jährigen Bandjubiläum zu deren Sampler beigesteuert: ‘Mr. Innocent’ von FRANK POPP heißt bei uns ‘Mister Unschuldslamm’, und er kriegt auch schön sein Fett weg. Außerdem noch ein Song aus einem meiner Lieblingsfilme, den wollte ich damals schon mit PROLLHEAD machen, was aber nie realisiert wurde. Jetzt hab ich die Idee zu meiner Band mitgenommen: ‘Big Bottom’ von SPINAL TAP ist bei uns ‘Dein Hintern’. Den würde ich auf jeden Fall mit auf ’ne Platte nehmen. Der ist auch – anders als die anderen beiden – noch nirgendwo veröffentlicht.

Ihr habt auch einen „Außerirdischen“ gecovert – wie kam es dazu?

Du meinst ‘Fick das System’ von Bubi Elektrick. (lacht) Ich hab von Martin Witte mal die CD bekommen und Tränen gelacht. Die Musik ist unterirdisch, aber sehr lustig.

Und der Text ist so grandios! Wir haben zwei Strophen noch ergänzt und an Bubi geschickt, die hat er abgesegnet. Es macht tierisch Spaß, den Song zu singen. Meine Lieblingstextzeilen sind ‘Nicht flüssig und trotzdem Durst’ und ‘Zu spät zur Straßenschlacht’. (lacht) Da muss ich immer an einen Post der Hamburger Stadtreinigung denken nach der Randale beim G20, wo sie vor einem riesigen Schutthaufen stehen, den sie zusammengefegt haben, und drunter stand: ‘Alles wieder klar – es grüßt der Orange Block’. (lacht)

Wir haben wieder gute Themen – nicht nur für Frauen in unserem Alter. Zum Beispiel einen Song über Mansplaining, nervige männliche Klugscheißer. Der Text ist ein Statement, das sicherlich Frauen aller Altersstufen unterschreiben werden: Dass Typen einfach immer alles besser wissen wollen. Auf der Tour mit Dorau passierte so ein typisches Ding. Da wollte mir so’n junger Stagehand zeigen, wo ich das Mikro einstöpseln muss. (stöhnt) Eine andere Zeile handelt von einem unserer Plattencover. Das wollten das Label nicht nehmen, es hätte keinen Stil. Wir haben gesagt: Sorry, wir haben unseren Namen da drauf stehen, wir halten unseren Kopf dafür hin, also wird das Cover so gemacht, wie wir das wollen. Wir haben uns auch durchgesetzt, wir lassen uns nicht die Butter vom Brot nehmen.

Zwei Songs übernehmen wir von der II. INVASION, auf ÖSTRO umgemodelt. Einer davon wurde noch nie veröffentlicht. Der Text ist aber zeitlos. Von den ganzen Punks, die vor die Hunde gegangen sind, weil sie nicht gemerkt haben, dass nicht alles immer nur aus Feierei besteht. Alles Themen, die auch altersgerecht sind für uns.

Zum Abschluss: Was ist in Hamburg dein Lieblingsclub für Konzerte?

Hamburg hat viele sehr gute Clubs. In den meisten kannst du echt von überall gut sehen. Grünspan ist super, Große Freiheit ist super. Logo ist unerreicht wegen der meist tollen Stimmung dort und auch die Markthalle. Die aktuelle Location vom

Michelle
RECORDS

Öffnungszeiten:
Mo.–Fr.: 11–20 Uhr
Sa.: 11–19 Uhr
Gertrudenkirchhof 10
20095 Hamburg
Tel.: 040-326211
info@michellerecords.de
www.michelle-records.de
facebook.com/michelle.records.hamburg

Was auf die Ohren seit 1977!

Molotow ist auch so: Boooah! Die müssen jedoch später an den alten Standort zurück. Aber die alte Location war legendär, was ich da für Shows gesehen habe! Da ging es so ab, dass dir der eigene Schweiß von der Decke ins Bierglas tropfte. Und dann dieser Backstage- Bereich, maximal zehn Quadratmeter. Und da mussten stellenweise drei Bands an einem Abend und alle zusammen rein. Mit PROLLHEAD war's da auch immer eng, da waren wir ja schon sechs Leute. Und dann hing da noch das stinkende, klatschnasse T-Shirt von Andi Schmitt, wo 'Titten' draufstand. (lacht)

Im Anschluss entwickelt sich noch eine Diskussion, ob Keyboards musikalisch wirklich einschränken und automatisch andere Musik hervorbringen, als bei einer Gitarrenband. Martina holt eine CD der YOUNG GODS aus Genf raus. „Da ist nicht eine Gitarre drauf. Aber sooo ein Brett, dieser Sound." Wir hören auch in die Demos der neuen Östro-Songs rein und sind begeistert. Das wird alles richtig geil. Dann wird noch der Sampler von Martinas Stammladen, der Tortuga-Bar, aufgelegt. Ein großer Spaß.

Auch wenn im hier abgedruckten Gespräch die Historie und Anekdoten aus den Achtzigern viel Raum einnehmen – das war kein nostalgischer Früher-war-alles-besser-Abend. Bei ÖSTRO 430 passiert wieder was. Der Blick geht nach vorne. Vielleicht waren die Gegebenheiten in der Punk-/Wave/Indie-Szene nie besser für ÖSTRO 430 als heute. Wir sind gespannt!

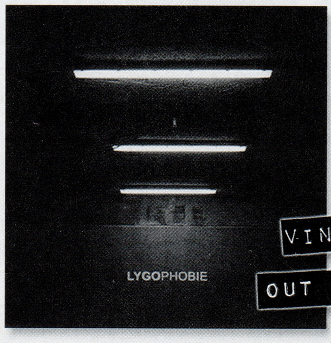
Gierfisch

Interviewfragen: Der Captain & Gierfisch

Martina Weith zum Weith-erhören:
Hoffentlich Ja (mit DIE PROFIS) 1982
Graue Katzen (II. INVASION feat. Pyrolator) 1987 I have a dream (mit DIE ROTEN ROSEN) 1987 Er steht im Tor (mit PROLLHEAD) 1994
Stolpere nicht (mit FAMILY FIVE) 2021

TANTE GUERILLA
VINYL & BASICS

AKNE KID JOE
Die Jungs von AKJ
VINYL/CD
OUT NOW!
AKNE KID JOE



VINYL/CD
OUT NOW!
LYGO

VINYL
01/04/2022
LYVTEN

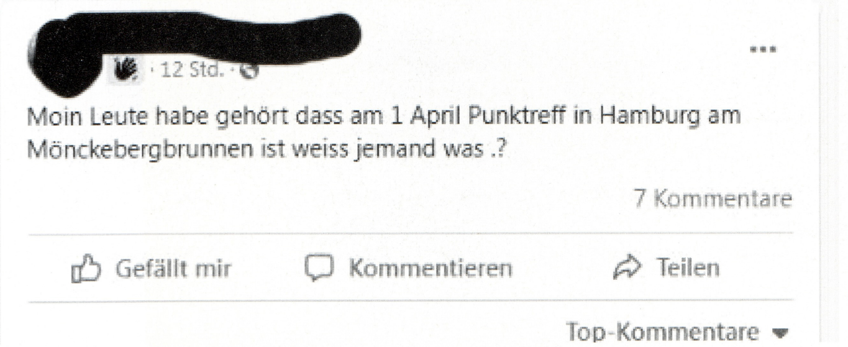
AngoraClub
...und außerdem bist du allein
VINYL
20/05/2022
ANGORA CLUB

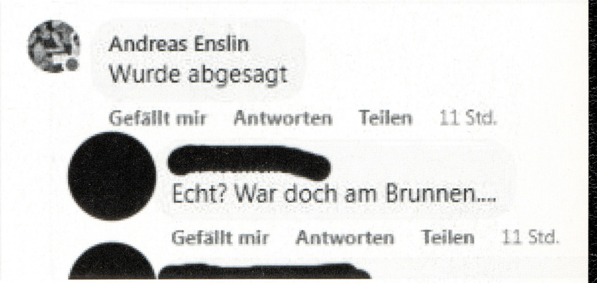
KIDNAP MUSIC

WWW.TANTEGUERILLA.COM

Enslin stichelt.

Wo ging das letzte Jahr hin?
Ich merke immer, dass wieder 12 Monate rum sind, wenn es heißt: „Ey, bald ist MTG Deadline“. Und ich, jedes Mal: Puh, was will ich denn beisteuern. WILL Ich überhaupt was beisteuern? Denn seien wir mal ehrlich: Außer dem DANGER DAN Album kam doch in den letzten 12 Monaten nicht ansatzweise irgendwas raus, was mich komplett überzeugt hätte. Viele Pandemiealben, soviel hab ich mitbekommen, aber halt auch nur Rotz. Und überhaupt, eines der Sachen, die mich am meisten nervt: Sitzkonzerte! Ein paar hab ich besucht, um überhaupt mal wieder rauszukommen, weg von der Couch, weg vorm TV, weg vom Balkon! DIE CIGARETTEN zB im Inselpark bei LA DINGENS DE LA BUMS Labelfest (sorry, Name entfallen; irgendwas französisches). Das hat auch Bock gemacht, NO SUGAR (Mit Flicke von JURI GAGARIN und NO WEATHER TALKS) haben auch gespielt. Wetter passte. Es gab sogar Pizza! Geil! Kurze Zeit später haben DIE CIGARETTEN auch ihr neues „Album“ bei AUDIOLITH veröffentlicht. Ein geiles Ding, wobei ich es eher als EP bezeichnen würde, denn viele Tracks sind einfach nur Interludes; Unnötig, bremst die dann doch ziemlich guten Songs etwas ab.
Dann fand im Harburger Hafen ja noch das Punk Open Air vom Stellwerk statt. War glaube ich kurz vor Sold Out, auch gute Bands am Start. KÜKEN zB waren sehr gut. Neben RAZORS die einzige Band, die ich mir gemerkt hab (danke Hirn!). RAZORS, auch so`n Thema. Gute Band nach wie vor, EP ist auch gut geworden, aber jetzt mal `ne Bitte: Spielt doch nicht gefühlt jeden Monat in Hamburg.
Seit Beginn der Pandemie hat die Band bestimmt schon 10mal in Hamburg gespielt, irgendwann is auch mal gut. Zurück zum Hafen. Es gab immer wieder Durchsagen, dass die GästInnen sich bitte wieder auf ihre Plätze setzen sollen, statt sich Dummpunklike vor der Bühne zu tummeln und mit zwei Leuten Trottelpogo tanzen. Ja, Punk soll rebellisch sein, aber bitte nicht, wenn das Ordnungsamt solche Veranstaltungen jederzeit unter/abbrechen kann, nur weil sich Ü50 Alkoholikerpunkerrentner nochmal gegen Auflagen aufbahren wollen wie zuletzt 1984. Achja, ne BUZZCOCKS Coverband hat auch gespielt, damit hatte man dann auch einen schönen Dorffestcharakter.
Im August spielten dann ARRESTED DENIAL und BERLIN BLACKOUTS im Molotow Backyard, da gabs zum Glück systemtreue Punks, alles lief gesittet ab. Selbst der AD Schlagzeuger hat sich nicht auf seinem Platz bewegt. Ein schöner Abend zwischen Dorfjuz Ska und Streetpunk. Bei BB spielen u.a. Leute von RADIO DEAD ONES und KOTZREIZ mit, Liebe Grüße an der Stelle. Interview auch in diesem Heft.
Im November dann tatsächlich zwei Konzerte besucht. Allein zu COR ins Monkeys („Du kannst deine Maske jetzt ausziehen!“), tatsächlich viele Leute da. Einige sahen aus wie Piraten, oder Wikinger. Frau XY steht die ganze Zeit neben mir und gibt dumme Kommentare ab, wenn ich ab und zu aufs Handy schaue. Sänger Friedemann beschwert sich über dies und über das, dass manche Punkbands Geld für ihre Releases vom Staat schnorren diesdas. Irgendwie bin zu Müde, als das der Funke so richtig überspringen will. Auf dem Heimweg schlafe ich in der Bahn ein und werde erst kurz hinter der Grenze zu Niedersachsen wieder wach.
Eine Woche später dann mit Dr. Gierfisch zu HAMMERHEAD ins Hafenklang. Irgendwie kalt, das muss die neue Klimaanlage zur Pandemieeindämmung sein. Irgendwelche Vorbands, eine war ulkig, die hatten alle Paketzustellerklamotten an, PAKETBOMBE oder so.


[redacted]
· 12 Std. ·
Moin Leute habe gehört dass am 1 April Punktreff in Hamburg am Mönckebergbrunnen ist weiss jemand was .?
7 Kommentare


Andreas Enslin
Wurde abgesagt
Gefällt mir Antworten Teilen 11 Std.
[redacted]
Echt? War doch am Brunnen....
Gefällt mir Antworten Teilen 11 Std.
[redacted]

HAMMERHEAD dann eins der ersten Konzerte ohne Headbert an der Klampfe, wieder hat die Bewegung einen treuen Kameraden an Gartenzwerge und Campingplätze im Sauerland verloren, Punkruhestand mit Mitte 50, es sei ihm gegönnt. Je älter man wird, desto eher sollte man auch begriffen haben, dass dieses ganze Subkulturding nur was für hängengebliebene Ewiggestrige ist. Doch genug genölt, zurück zum Konzert. Der neue Klampfenwilli ist einer der Langhaarigen von KMPFSPRT, der wenigstens den Altersdurchschnitt etwas senkt. Anfangs hat er noch Angst, dass er unter „Hippies raus!“ aus dem Saal geprügelt wird. Vielleicht hat es auch keiner gerafft, was weiß ich.

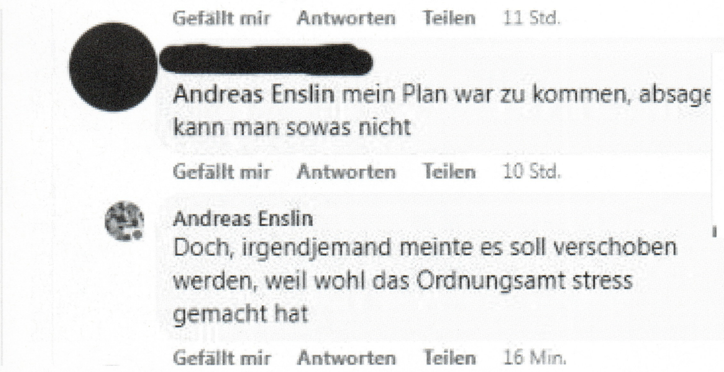
Auch Tobias Scheisse ist etwas altersmilde geworden, seine Ansagen waren früher auch mal besser. Aber naja, er schleppt ja auch jeden Tag Schränke oder lässt Schränke schleppen und sowas, keiner will Ansagen über das Leben als Geschäftsführer hören, oder doch? Is das Businesspunk? IDK! Alle Hits werden aber geliefert wie geprobt, das Publikum lässt sich ordentlich gehn, Gierfisch und ich nicken im Takt und klatschen zwischen pissen und bierholen in die Hände. Einige Leute kennt man vom sehen „Achja, dich gibt’s ja auch noch“, jetzt weiß ich wieder, warum der Lockdown auch für was gut war.

Im Januar (2022 jetzt schon, wir befinden uns schon im aktuellen Jahr) dann Karten für Henry Rollins gekauft, wurde wieder abgesagt, Wahnsinn, dieses Zu & wieder Absagen, Nervig, weil man sich Zeit nimmt und sich dann doch wieder mit den eigenen vier Wänden begnügen muss. Die letzten Monate auch wieder zu viele Absagen, zu viele neue Shows, wie soll das gehen?

Zum Glück hatte man auch wieder mehr Zeit zum lesen. Einige Leute haben sogar neue Fanzines gestartet. So zB das ABFALLPRODUKT. Vom Layout erinnert mich das ziemlich ans BROT oder ans HUMANA PARASIT, auch im klassischen A5 Format. Inhaltlich auch ähnlicher Content, Reviews, Konzertberichte, das übliche. Zwischendurch auch Interview (u.a. ZEHNAGEL RECORDS: eher belanglos; ATOM ATOM: Schon etwas informativer), Guter Start, aber auch viel Luft nach oben. Ebenso (endlich) eine neue Ausgabe des (R)Ohrost Fanzines aus Ostfriesland. Was, erst #14? Okay, daran sieht man, dass sich Turbotorben und Freunde nicht stressen lassen, was der Ausgabe auch zugute kommt. Aber wollte er das Zine nicht mal ganz einstampfen? War da nicht was? Egal. Neben der ein oder anderen persönlichen Story (Abschleppdienst zB)wirklich sehr gute Interviews mit POWER IT UP RECORDS, V MAN JOE (schön, 90er Jahre Deutschpunk aus Berlin), auch Kollege Bäppi wurde vors Mikro bzw. die Tastatur gezerrt. Schön ausführlich, da merkt man, dass sich beide Parteien schon ewig schätzen und lieben. Viele Beiträge sind schon vor der Pandemie entstanden, so auch der Konzertbericht zum 25 Jahre Power It Up Konzert. Gelungene Ausgabe, gern mal wieder öfter!

Auch fanden wieder etliche physische Tonträger den Weg zum Gierfischhaus und mir wird auch direkt klar, wer die wahren Täter im Presswerkstauskandal sind. Aber dazu gleich mehr.

Fangen wir an mit der SICK TIMES / BUG ATTACK Split 12“ aus dem Hause SUBZINE RECORDS. Ach krass, das Label gibt`s noch; bisher hat mich leider nur ein Release mal so richtig überzeugt und das ist auch schon etliche Jahre her… SICK TIMES („ from somewhere between Chemnitz and Leipzig“) gibt es schon seit 2007 und die Split ist ihr achtes Release. Geboten wird „inspired by US punk music from the 80ies“; also ja, man kann es sich ungefähr vorstellen, wie das ganze klingt. Ziemlich schnell, ziemlich viele Trademarkpunkte abgehakt…aber unterm Strich plätschert es dann leider doch dahin. Irgendwie nix eigenes, leider. Ganze 12 Songs schaffen es auf Seite A, ein KILL YOUR IDOLS Cover gibt`s auch.


Gefällt mir Antworten Teilen 11 Std.

[redacted]

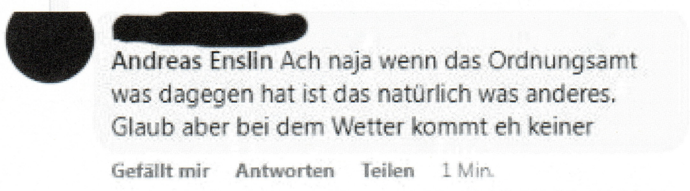
Andreas Enslin mein Plan war zu kommen, absage kann man sowas nicht

Gefällt mir Antworten Teilen 10 Std.

Andreas Enslin

Doch, irgendjemand meinte es soll verschoben werden, weil wohl das Ordnungsamt stress gemacht hat

Gefällt mir Antworten Teilen 16 Min.


[redacted]

Andreas Enslin Ach naja wenn das Ordnungsamt was dagegen hat ist das natürlich was anderes. Glaub aber bei dem Wetter kommt eh keiner

Auf der anderen Seite dann die Allzweckwaffe BUG ATTACK, die OneManTrashRockArmy aus dem hohen Norden Deutschlands. Auch schon 14 Jahre auf dem Buckel, ebenso wie seine Bassdrum, die er mit den Ellenbogen schlägt. SO oder so ähnlich wird es wohl aussehen, der arme Kerl spielt nämlich Gitarre und Schlagzeug gleichzeitig, zudem muss er auch noch Texte ins Mikrofon schreien. Stilistisch einzuordnen irgendwo im SPASTIC FANASTIC Universum mit ganzen 8 Songs. Ganz nett, sehr kurzweilig.

Insgesamt ein okayes Release (Vinyl ist sehr schön geworden, Bieber!), die Auflage von 300 Stück könnte dann auch recht bald (2025) weg sein.

Kommen wir zu zweien Scheiben aus dem Hause AMÖBEN oder AMSA RECORDS oder wie auch immer. Über FIDDELALTERMOLK kann und will ich nix sagen, weil Bandname als auch Albumtitel (BETTER LATE ALS GAR NICHT) schon SO beschissen sind, dass man es eigentlich nicht mal erwähnen sollte. Okay, ich höre kurz rein.

Also es klingt schon danach, was der Bandname verspricht: Nix gutes. Unsägliches Gefidel, Musik für so Wikingerpunks und Mittelalterrocker, also so ungepflegte Rotzottelbärtige Wesen (Genderneutral). Die Band hat sicherlich Spaß mit dem was sie da tut, aber BITTE: Nicht nochmal bemustern, schickt gerne das Geld für`s Porto an unsere Postadresse, da können wir wenigstens 5 Dosenbier von kaufen.

Auch erreichte uns das neue Album „Rauchender Elefant auf Zeppelin bleibt“ von JENS RACHUT, ach nee, doch nur BRUTALE GRUPPE 5000. Was ist das? Beatdown? Achso, „Laserpunk“, was auch sonst. Leute von diversen Hamburger Bands, die man aus anderen Hamburger Bands von Hamburger Bands kennt. Erinnert an SNARG mit weniger Geschrei, mehr Schrammelpunk, aber eben auch mit Synthi. Gesang könnte manchmal etwas abwechselnder sein, was immer das heißen mag (Heisenberg). Schönes Froschartwork gibt’s auch. Macht Live bestimmt Spaß (wenn man denn hingeht und Spaß mag). Das Plastic Bomb sagt dazu: “Eine richtig geile und ernstzunehmende HC-Punk-Platte mit hektischem Gesang und einem echt ausgefeilten Songwriting.”, ich sage dazu “Eine richtig geile und ernstzunehmende HC-Punk-Platte mit hektischem Gesang und einem echt ausgefeilten Songwriting.” Ohne es jetzt negativ zu meinen. Bin gespannt, wie die Live so sind. Aber das finden wir erst 2042 oder so raus.

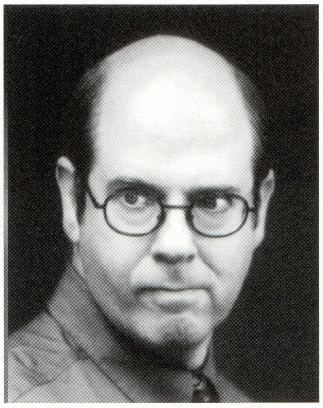
Mit „Worst in EX- USSR“ legen MISTER X nun auf drei Labels eine Compilation ihrer besten (?) Songs vor (Vinyl only), neben AUDIOLITH sind auch FIRE & FLAMES aus Kiel und STREET BEAT aus Keine Ahnung Woher dabei. Warum man zwei Labels aus Deutschland dafür braucht, entzieht sich meiner Logik. Schwarzes Vinyl, zudem gibt es Liner Notes von Lars Lewerenz himself.

14 Tracks sind auf der LP versammelt, Material aus 3 LPs, EPs und diversen Splittonträgern der Band um Sänger Igor, welchen man mittlerweile eher durch seine Inhaftierung in Belarus wegen Systemkritik kennen müsste als für seine Position als Sänger von MISTER X. Mehr dazu hier nachlesen: https://taz.de/Musiker-Igor-Bancer-ueber-Belarus/!5827189/

Nun aber zur Musik, endlich. Seit 2003 ist die Band aktiv und bewegt sich im klassischen AFA Streetpunk/Oi!, der Gesang ist teils in englisch, teils in russisch. Textlich dreht es sich um die ebenso klassischen Themen wie Klassenkampf, Antifa & Antirassismus und das Dasein als Skinhead.Nicht so stumpf wie andere Genrebands, aber leider stechen MISTER X jetzt auch nicht soooooo aus der Masse raus. Den Song „Who were we“ gibt`s sogar zweimal, einmal normal, einmal als Unplugged Version, welche auch dadurch aus der Songsammlung heraussticht.

Trotz allem eine solide Zusammenstellung. Auf die nächsten zwanzig Jahre!

Naja, ich wünsche euch allen einen tollen Sommer schon mal!
Euer Andreas Enslin.

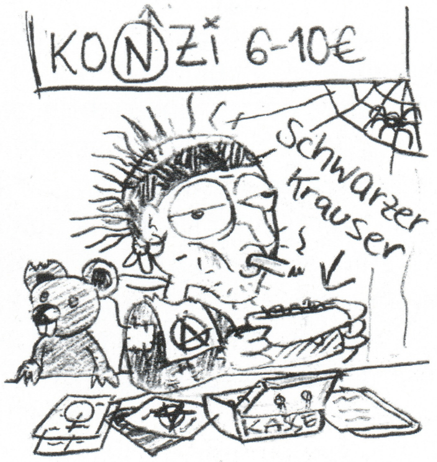


ALTE PUNKS

Niemand mag sie. Und leider ist es ihnen nicht egal, denn sie wähnen sich jung geblieben, innovativ, kritisch, trinkfest und nonkonform. Sie waren schon gegen den Staat, als es noch keinen Staat gab. Zweifelsohne, so denken sie, haben sie das Land verändert. Alle sind nicht nur gegen alle sondern allgegenwärtig. Sie waren schon gegen Nazis als sie selbst noch nicht dazugezählt wurden. Sie haben laut Slime gehört und gesungen, als die noch auf dem Index für jugendgefährdende Schriften standen oder gar verboten waren. Sie haben Hippies abgrundtief gehasst, in der Fußgängerzone der Innenstadt geschnorrt und Zugabteile vollgekotzt. Sie hatten das Privileg, ohne elterliche Unterstützung und Hochschulstudium eine Struktur aufzubauen, die sie einfach nicht verlassen wollen. Sie nutzen heute Facebook und kriegen von Twitter Kopfschmerzen.
Heute aber verblasst ihr Ruhm. Niemand mag mehr ihre alten Geschichten hören. Eine junge woke Hipsterpunkgeneration verzieht angeekelt die metallverzierten Visagen, wenn sie wieder mit ihren Bands touren und ihre Festivals veranstalten. Denn alte Punks sind rückständig und stehengeblieben. Überwiegend leben sie im Gestern und geben ihren aktuellen Reichtum dafür aus. Da sie überwiegend Männer sind, auch die Frauen, stehen sie an der Spitze der Privilegienkette und verteidigen dort ihren Status Quo. Sie spielen in Bands, machen immer noch Papierfanzines und schreiben und nehmen die Brillen ab, wenn sie mit einem Finger ihre Hassbotschaften ins Netz stellen. Wird der Begriff FLINTA* genutzt, schalten sie ihre Hörgeräte aus oder googlen den Begriff, weil sie die Bedeutung des Akronyms nicht behalten können.
Und zu Recht fragt man sich, ob sie nicht mal zurücktreten können oder ihre Energie zur Förderung von diskriminierten Minderheiten investieren können, ohne auch noch darüber zu reden.
Aber wie sieht diese identitätspolitisch klar abzulehnende Gruppe aus? Lohnt es nicht, genauer hinzuschauen?
Ich denke doch! Schließlich ist diese homogene Gruppe so heterogen, wie ein frisch gentrifizierter Stadtteil in einer hippen Großstadt wie Duisburg oder Düsseldorf. Und wie dort und in der Gesellschaft überhaupt ist hier einmal mehr die monetäre Ausstattung ein Merkmal einer Teilgruppe, die noch die größte Nähe zum echten Punk der jungen Generation zwischen 20 und 50 garantiert.

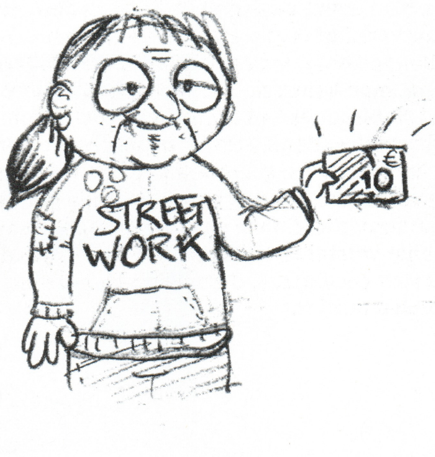
DER GRAUE AZ-PUNK

Wie alle alten Punks sind sie jenseits der 50, haben aber den Absprung verpasst. Sie hausen an Orten wie der Au in Frankfurt oder dem AK 47 in Düsseldorf, sind seit Urzeiten in der Antifa und genauso lange nicht gewaschen. Rein optisch sind sie Role Models für die junge Generation, mit dem Unterschied, dass sie wirklich kaputt sind. Das einzig Gesunde ist ihre vegetarische Ernährung, ansonsten wird der Flüssigkeitshausha durch Alkoholika aller Arten geregelt und der Körper durch Teerablagerungen zusammengehalten, denn Nichtrauchen lehnen sie selbstverständlich ab. Ihren Kiez verlassen sie ungern, maximal um auf ein Festival in einer Parallelwelt zur Selbstvergewisserung aufzusuchen. Eintrittspreisdiskussionen und Bierpreise bestimmen die Diskurse. Außerdem kannte man die meisten Bands schon, als sie noch für Spritkohle spielten. Die junge Generation beobachtet man dort mit gewissen Sympathien, hält sich mit offener Kritik zurück, da man sich der Dreadlockträger in den eigenen Kreisen bewusst ist.



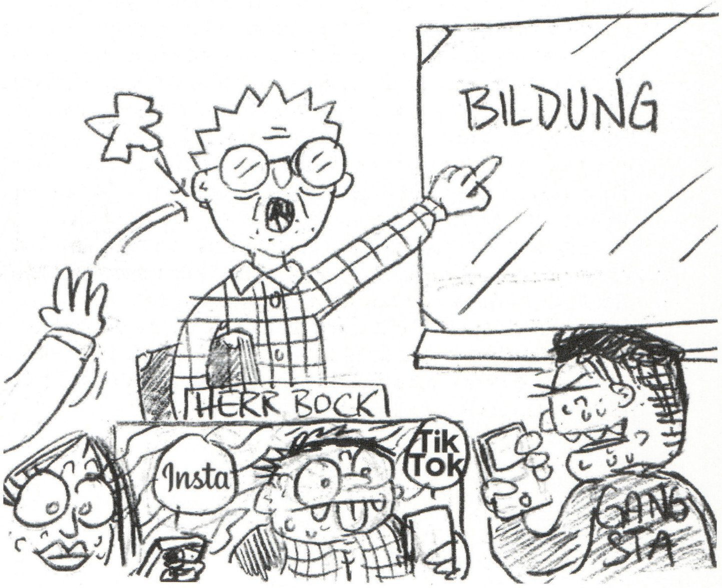
DER SOZIALARBEITER-PUNK

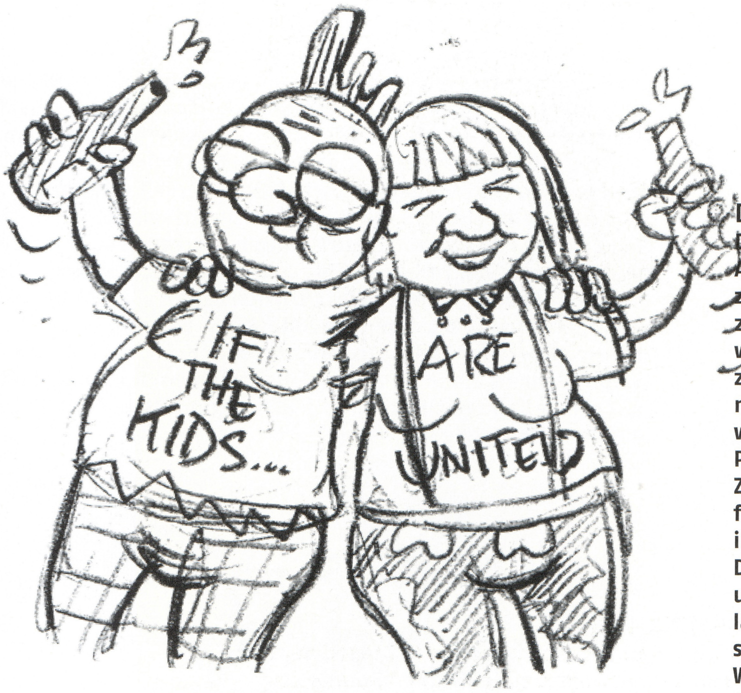
Eine Abstufung davon ist der sozialarbeitende Zausel, der sich seines Verrats durch den zweiten oder vierten Bildungsweg bewusst ist, aber pflichtschuldig seinen Frondienst an der Theke des AZ ableistet. Wenn er die unterste Stufe des Sozialarbeitsprekariats aber verlassen hat, leistet er dies, indem er Solipreise für Fanzines und Eintritt bezahlt. Allen gemein ist, dass sie mit sich selbst im Reinen sind, weil auch sozial depriviert. Moralisch dadurch aber unangreifbar, wenn sie nicht auf ihre alten Tage doch noch durch Corona oder über Israel gestürzt sind.



DER BILDUNGSBÜRGER-PUNK

Eine gleichwohl größere Schuld hat sich die Lehrer aufgeladen, die den Kern dieser Gruppe bilden. Sie reden sich das Berufsbeamtentum zwar mit der hehren Absicht schön, hier die jungen Erwachsenen auf dem Weg in eine inklusive und sozial gerechtere Gesellschaft zu begleiten, aber bereits nach kurzer Zeit im Dienst erkennen sie die Hoffnungslosigkeit ihres Tuns und denken auch mal an sich. Das tun sie, indem sie mit dem Duktus des integren DIY-Punks alles kaufen, was der Markt an prekär hergestellten Produkten und Konzerten hergibt. Sicherheitshalber verschwindet Minima Moralia hinter die neue Tocotronic-Sammel-Vinyl-Box. Oft schämen sie sich aber, laut von der ungleichen Besoldung im Schuldienst zu sprechen, wenn sie von der verwandten Gruppe der Pädagogen und deren erbärmlichen Gehaltszettel und den lächerlichen sechs Wochen Ferien erfahren. Wie es sich aber für die Absolventen eines echten Hochschulstudiums gehört, kann diese Gruppe die Welt zwar erklären, aber nicht verstehen. So verschanzt man sich dort zum Korrigieren in das Arbeitszimmer und hört mittlerweile Jazz. Aber so richtig mag man sich nicht zurückziehen, weil einem, wenn schon nicht die Schüler, wenigstens die alten, schlicht gebliebenen, Gefährten noch zuhören. Außerdem lieben sie den Schlagabtausch mit der jungen Generation, denn sie haben nicht nur die gevloggten Zusammenfassungen von Marcuse und Butler gelesen sondern parlieren gekonnt, wenn es sein muss sogar mit Habermas. Mit der engel'schen Liebe für das einfache Volk blicken sie auf die nächste Gruppe.



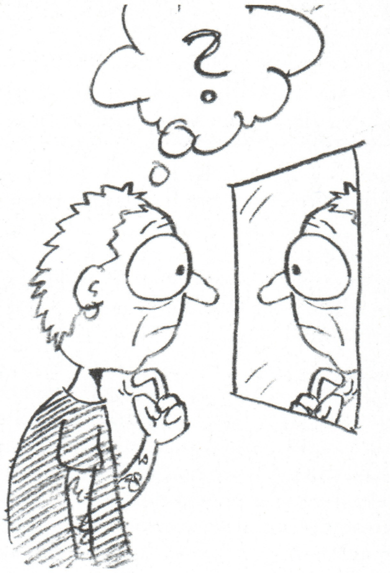


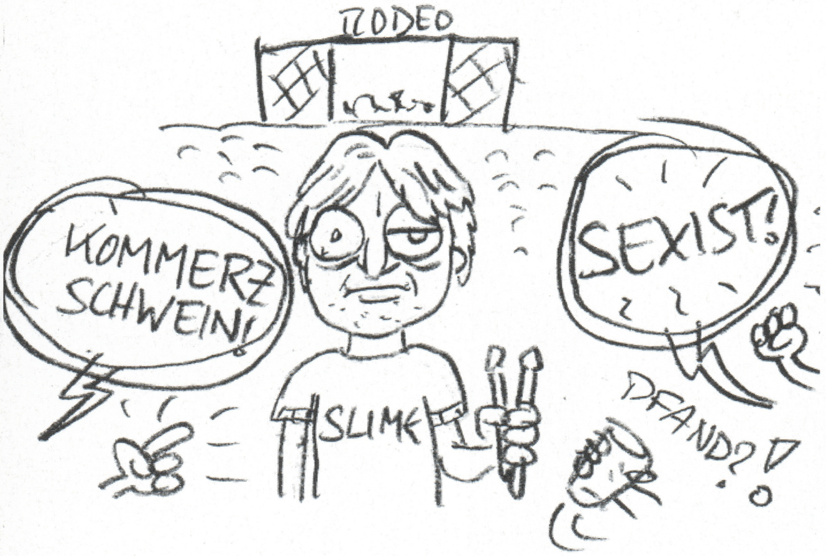
DIE DICKBÄUCHIGEN ALTPUNKS

Diese haben ihren Frieden gefunden. Sie haben den Absprung geschafft und sich mit den alten Skinheads zu einer verschworenen Suff-und-Freizeit-Brotherhood zusammengeschlossen. Das ausfallende Haupthaar und die wachsende Wampe mögen hier Ausdruck dessen sein, das zusammenwächst, was zusammengehört. Nicht zuletzt, weil man auch die Liebe zum Fußball teilt. Neben einem mehr oder weniger anstrengendem Job im mittleren Management der Pflege oder im Kaufmännischen oder als Pädagoge werden die Ziele am Wochenende oder in die Ferien gesetzt. Entweder man feiert zusammen bei den Los Fastidios mit den alten Kumpels im AZ oder beim Booze and Glory-Konzert im Wohnzimmer, dem Don't Panic. Rock'n'Roll-Butterfahrt, Punk im Pott, Spirit Festival und Rebellion sind die Marken ihrer Jahresplanung. Urlaube und lange Wochenenden werden präzise geplant. Selbstverständlich schläft er im Hotel, wenn er nicht schon lange ein eigenes Wohnmobil hat. Man kennt sich in ganz Deutschland, plant Auszeiten zur körperlichen Regeneration, denn man möchte auch die anstehende Rente noch genießen. Egal ob Alarmsignal oder Sondaschule, man kennt sie mittlerweile alle persönlich und man mag sich. Diskussionen drehen sich nicht mehr über Bier- und Eintrittspreise, denn Geld ist nicht das Problem. Wenn es knapp wird, kann man die geerbte Immobilie der Eltern noch im Notfall versilbern. Es ging schon so lange gut, warum sollte sich das ändern, denkt man sich, wenn man wieder die Nachricht von einer verstorbenen England-Punk-Legende teilt. Aber hätten die sich gewünscht, dass man sich deswegen nicht für Darts interessieren sollte?

DER ZWEIFELNDE SILBERRÜCKEN

Ganz anders hingegen die seltene Spezies der ewigen Zweifler. Die Leute, die schon immer ihr eigenes Handeln infrage gestellt haben. Früh wandten sie sich vom Punk ab zum Hardcore, um dann doch zu erkennen, dass das auch alles nur Marschmusik ist. Und überhaupt diese maskuline weiße Subkultur? Also wurde durchaus auch im Hip Hop gewildert, um sich auch dort wieder zu entfremden, die Schlichtheit des Punks als Form von Dada wieder zu entdecken, um wiederum die eigene Rolle als Konsument kritisch zu beäugen. Nicht nur immer auf die Anderen gucken, auch sich selbst als das Problem zu begreifen. Immer wieder entdeckt er progressive Strömungen, um sie als Wiedergekäutes zu entlarven. Dialektik ist hier als Seitwärtsbewegung zu verstehen. Nichtsdestotrotz verfügt er über eine unglaubliche Vinyl- und Büchersammlung, wobei das Vinyl gehört, die Bücher aber nur angelesen sind. Der ökologische Fußabdruck ist entsprechend der Reiselust ebenso riesig wie bei seinem hedonistischen Artgenossen, nur reflektiert er dieses Verhalten und geißelt es bei jeder Gelegenheit, während er mit geheimer Abscheu auf alle anderen blickt, die nicht so reflektiert sind.



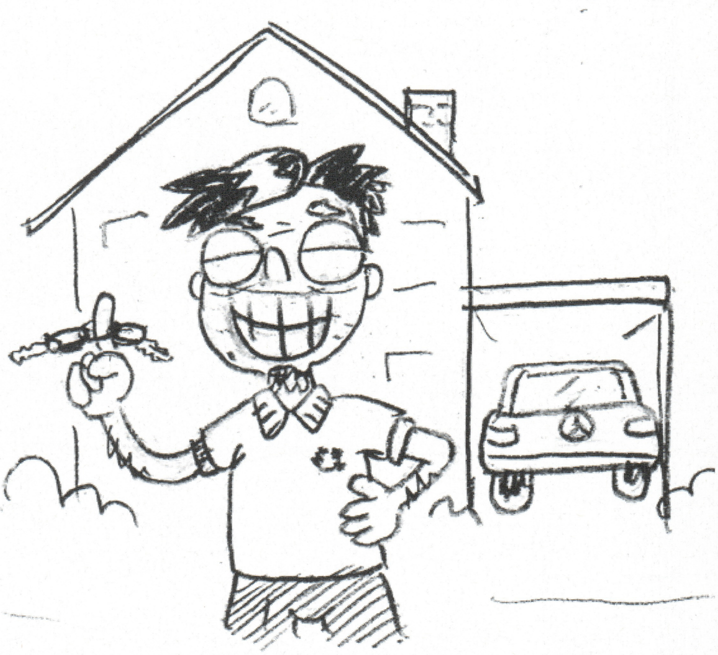

RODEO
KOMMERZ SCHWEIN!
SEXIST!
SLIME
PFAND?!

DER GUTE ALTE WEISSE CIS-PUNK

Eine Spielart dieses alten Punks ist die Version, die ganz offen bei der jungen woken Generation anbiedert und die Gelegenheit nutzt, mal richtig abzuledern. Schließlich ist das Wissen über den üblichen Sexismus auf Konzerten in den frühen 90ern eine Waffe gegen all die selbstzufriedenen anderen Alten. Und das Gefühl, am Ende doch noch zu den Guten zu gehören, kann einem keiner nehmen. Endlich wird man auch mal ernst genommen und kann aktiv an Säuberungsmaßnahmen teilnehmen.

DER BÖSE ALTE WEISSE CIS-PUNK

Dem gegenüber steht quasi das punkgebliebene Feindbild. Während sich alle anderen Spielarten noch mehr oder weniger an Punkmindeststandards orientieren, hört dieser Typus zwar die Musik bis in die 90er-Jahre hinein ausschließlich, hat den Aufstieg auf dem Markt aber geschafft. Einfamilienhaus, SUV, Grill und Fernreisen (gerne geschäftlich) werden offen zur schau gestellt. Motto: Eure Armut kotzt mich an! Die Ärzte haben ihm ‚Alles ist punk' auf den Leib geschrieben. Er lacht laut, wenn er von früher erzählt und noch lauter, wenn er die heutigen Debatten hört. „Was für Witzfiguren", denkt er, wenn er alte Kumpels der vorherigen Kategorien antrifft. Und das tut er zwei- bis dreimal pro Jahr, wenn er noch mal aus alter Verbundenheit einen mit alten Kollegen einen draufmacht oder mit seiner Band nochmal auf die Bühne geht. Hass perlt an ihm ab, denn der Erfolg hat ihn geglättet.



DER ARSCH FÜR ALLE

Bleibt am Ende die bemitleidenswerte Gruppe derjenigen, die geschäftlich vermutlich genauso erfolgreich gewesen wären, wie die hedonistischen Arschlöcher, nämlich die Hängengebliebenen, die im Gegensatz zur eingehend genannten AZ-Punkern nicht von der staatlichen Fürsorge leben, sondern von einem Businessmodell Punk. So gerade eben halten sie sich über Wasser, können sich derzeit als Clubbesitzer, Booker, Musiker, Label- oder Fanzinebetreiber gerade eben noch über Wasser halten. Als aktive und ständig präsente Punker stehen sie ständig im Fokus von kleinlicher Kritik und sind auf die gnade der erwähnten Gruppen angewiesen. Ständig sind sie der Gefahr ausgeliefert, von den anderen Alten verstoßen oder von den Jungen gecancelt zu werden. Sie müssen sich das Leben schön reden und den Hass runterschlucken, denn sie sind von all den Trotteln und ihren Geldbeuteln abhängig.

Wenn sich der geneigte Leser in diesen Beschreibungen wiederfindet, sollte er sofort alle Aktivitäten einstellen, denn seine Existenz stellt eine nicht zu unterschätzende Mikroaggression dar, die den Ausschluss einer ganzen jungen Generation Punk zur Folge haben kann. Tretet endlich konsequent den Gang durch die Institutionen an und gebt den Ring für die Praktikant:innen frei!

Text: Swen bock
Zeichnungen: Magenbitter

INTERVIEW MIT CHARLY HÜBNER

VON MOTÖRHEAD, PUNKROCK BIS ZUR SCHAUSPIELEREI

Charly Hübner ist ein vielseitiger Schauspieler und Regisseur

Durch seine Rolle in dem Oscar-prämierten Film „Das Leben der Anderen" würde Charly Hübner 2006 einem breiten Publikum bekannt. Als Kommissar Bukow ermittelte der gebürtige Neustrelitzer seit 2010 in den Rostocker Polizeiruf-110-Folgen des NDR, die für den Grimme-Preis nominiert waren und für die der 49-Jährige 2013 den Bayerischen Fernsehpreis erhielt. Als „Bester deutscher Schauspieler" wurde er 2013 für seine Darstellung in dem TV-Drama „Unter Nachbarn" ausgezeichnet. Über den Grimme-Preis konnte er sich 2015 für den Film „Bornholmer Straße" freuen. Sein Dokumentarfilm „Wildes Herz" über die deutsche Punkband FEINE SAHNE FISCHFILET erhielt beim internationalen Leipziger Festival für Dokumentar- und Animationsfilm 2017 vier Preise und damit die meisten Auszeichnungen des Festivals. Zusätzlich wurde der Film 2018 mit dem Gilde Filmpreis in der Kategorie „Bester Dokumentarfilm" ausgezeichnet. Die Liste an Erfolgen ließe sich noch problemlos weiterführen. Im folgenden Interview schnackte ich mit dem Schauspieler und Regisseur ausführlich über sein gerade erschienenes Buch über MOTÖRHEAD, Punkrock, bis zu seinem Wunschcharakter als Schauspieler. (Interview: Der Captain)

Der Captain: Dein aktuelles Buch heißt „Charly Hübner über MOTÖRHEAD oder Warum ich James Last dankbar sein sollte." Wann hattest Du die Idee für dieses Buch und wie lange hat die Umsetzung gedauert?

Charly Hübner: Ich hatte für eine Metal-Zeitung ein Interview gegeben über Rostock, Metal usw. Das hat ein Lektor des KiWi-Verlages gelesen, der auch selber in der Metalszene ist. Die hatten in der Musikbibliothek noch nichts über einer Metalband. Dann fragte er mich, ob ich was wüsste, was interessant ist. Ich sagte „Nö, ich habe keine Zeit." Dann kam der Lockdown.

Der Captain: Da ist die Idee wieder aufgekommen?

Charly Hübner: Er meinte, jetzt haben sie doch bestimmt Zeit? Dann ging es so ein bisschen hin und her. Was wollen wir? RAMMSTEIN, dann ging es um NIRVANA. Wo setzt man da an? Dann dachte ich mir, eigentlich muss man über MOTÖRHEAD schreiben. NIRVANA ist ja der Deckel auf dem Topf am Ende und bringt das alles zusammen aus den siebziger und achtziger Jahren und MOTÖRHEAD sind absolut einzig. Das muss man ja sagen.

Der Captain: Wie lange hat das gedauert mit der Umsetzung von dem Buch?

Charly Hübner: Ich habe im Juni 2020 angefangen bis Ende Juli und dann ab März nochmal zwei Monate.

Der Captain: MOTÖRHEAD waren Deine musikalischen Götter, die auf jeden Fall einen großen Eindruck hinterlassen haben. Was ist für Dich so das Besondere und Faszinierende an MOTÖRHEAD?

Charly Hübner: Götter – das sind immer so Begriffe! Hui! Damals als Teenager war es dieses nicht zu begreifende irrsinnige Tempo. Diese seltsame Härte, das ist ja nicht so eine Schärfe wie bei AC/DC oder so ein chaotisches Geplärre wie bei den SEX PISTOLS. Es hat schon eine ganz klare Struktur. Es ist sehr bluesig und der Swing ist da noch mit drin von Duke Ellington. Man hört schon, wo er herkommt. Es hat diese beinharte und sehr laute Distorsion. Alles ist auf Doublespeed gedreht, so als hätten sie nur einen Plattenspieler gehabt, der nur auf 45 läuft. Das hatte was mit meiner Person irgendwie zu tun. Auch immer am Tempo interessiert, das war die richtige Entsprechung für das, was da war. Das war wie ein UFO. Und jetzt sind sie noch viel interessanter als damals.

Der Captain: Die ganzen Facetten der Band kriegt man in den ganzen Jahren noch viel genauer mit.

Charly Hübner: Auch die Höhen und Tiefen. Erst die letzten beiden Platten haben wieder diesen harten, schnellen Blues.

Der Captain: Nicht alles im Buch entspricht ja der Wahrheit. Manches fand statt, manches so ähnlich und manches gar nicht. Du überlässt sozusagen dem Leser was er davon glaubt, was war ist und was falsch?

Charly Hübner: Es gibt natürlich Geschichten, die sich dokumentarisch erinnern und orientieren. Manches ist wirklich passiert. Ich hatte das am Anfang alles sehr anekdotisch aufgeschrieben und merkte dann selber, dass mich das als Text selbst nicht so interessiert. Und natürlich

Motörhead

stellte sich irgendwann die Frage: warum ich? Was ist denn das Interessante an MOTÖRHEAD? Und da geht es dann um Energie, um Befreiung aus der eigenen Herkunft, um Witz, um einen alternativen Blick auf das Gewese „Leben“ und um eine eigene Erzählung davon. Das ist bei MOTÖRHEAD natürlich extrem ausgeprägt, je älter Herr Kilmister wurde, umso weiser wurde er ja auch. Ich dachte mir, das muss in dem Buch auch irgendwie eine Rolle spielen. Dann kam irgendwann der Teufel ins Spiel. Das ergänzt ganz gut die Assoziationskette. Dann konnte man die Anekdoten da so reingeben.

Der Captain: Das hat dann alles gut zusammengepasst.

Charly Hübner: Vieles ist dann auch einfach nur ein Flow anhand der Songs, die sich gegenseitig bespielen. Mit „Ace of Spades“ muss man ja anfangen, weil das so der Übergang ist. Das ist eine reine Assoziationskette eines Spielers am Automaten. „Riding with the Driver“ Das ist auch thematisch interessant. Lyrisch ist es auch einer der besten Texte. Das ist eine wirkliche Episode aus Nordamerika Anfang der zwanziger Jahre. Das hat wirklich stattgefunden. Casey Jones war wirklich dieser Lokführer. Dann kommt aber dieses indische Monster und die Todesfee, alles in einem Lied, wo man merkt, ok, der Typ hat parliert, bis der Arzt kam. Irgendwie musste ich zumindest versuchen, in diese Spur zu kommen, damit das Buch nicht nur eine biografische Nummer wird.

Der Captain: In dem Buch steht auch, dass Du zum ersten Mal durch diese Metal4-Kassette auf MOTÖRHEAD aufmerksam wurdest. Das war sozusagen Deine erste Begegnung mit MOTÖRHEAD?

Charly Hübner: Ja, das stimmt, das war zumindest meine erste echte Metal-Kassette. Ich hatte die AC/DC-Platte „Highway to hell“ aus der Bibliothek. Das kann man ja heute gar nicht mehr herleiten. Du bist 13, 14 Jahre und dann gucken dich diese Australier alle mit diesem glasigen Blick an. Das sieht man in dem Alter ja nicht, das sieht man erst heute. Die Hörner waren lustig, dieser Blick. Bei uns auf dem Klo stand überall AC/DC. Da dachte ich, da hörst du mal rein. Das hat mich wirklich gepackt. Dann bekam ich diese Kassette zugespielt.

Der Captain: Da hast Du dann MOTÖRHEAD gehört und es war um Dich geschehen.

Charly Hübner: Es war tatsächlich „THE HAMMER“. „THE HAMMER“ war der Hammer. Das hat einfach wirklich Laune gemacht.

Der Captain: In dem Buch kommt ja auch vor, dass Du von Deinen Eltern oft im Auto mit James Last terrorisiert wurdest.

Charly Hübner: Viele wurden ja von und mit James Last „eingeseift“.

Der Captain: Jetzt vielleicht nicht auf MOTÖRHEAD bezogen, wann hast Du überhaupt Dein erstes Konzert besucht? Welche Band war das und welche Erinnerung hast Du daran?

Charly Hübner: Das war irgendwann in der Wendezeit, da habe ich THE CURE gesehen in Prag. Dann tauchten damals überall irgendwelche Festivals auf. An ein CITY-Konzert erinnere ich mich, das war mir aber auch ein bisschen zu langweilig. Man hat immer mal so ein paar Kapeiken-Bands mitgekriegt, die für drei Jahre so Hardcore-Punk gemacht haben. Das erste richtige Stadionkonzert war THE CURE in Prag.

Der Captain: Das heißt nach der Wende hast Du dann viele Konzerte nachgeholt?

Charly Hübner: Das ist ja bei unserem Job ja manchmal verflixt, weil man ja selber auch viel abends auf der Bühne steht. Immer wenn es ging, habe ich geguckt, dass ich was mitkriege. Im Vergleich zu Profis wie Dir und auch anderen habe ich deutlich weniger Konzerte gesehen.

Der Captain: Hast Du denn vielleicht auch selbst ein Instrument gespielt und eine eigene Band gehabt?

Charly Hüber: Wir hatten eine Band, wir nannten uns „Mörder im Akkörder“ von Mord im Akkord abgeleiteter Plural. Dann hatte ich noch eine Punkband, die hieß „Sturm voran“. Da haben wir Drei-Akkord-Agitprop-Punk gemacht. Aber ich ging nach Berlin und die gingen woanders hin. Da war Rave gerade angesagt.

Der Captain: Welches Instrument hast Du gespielt?

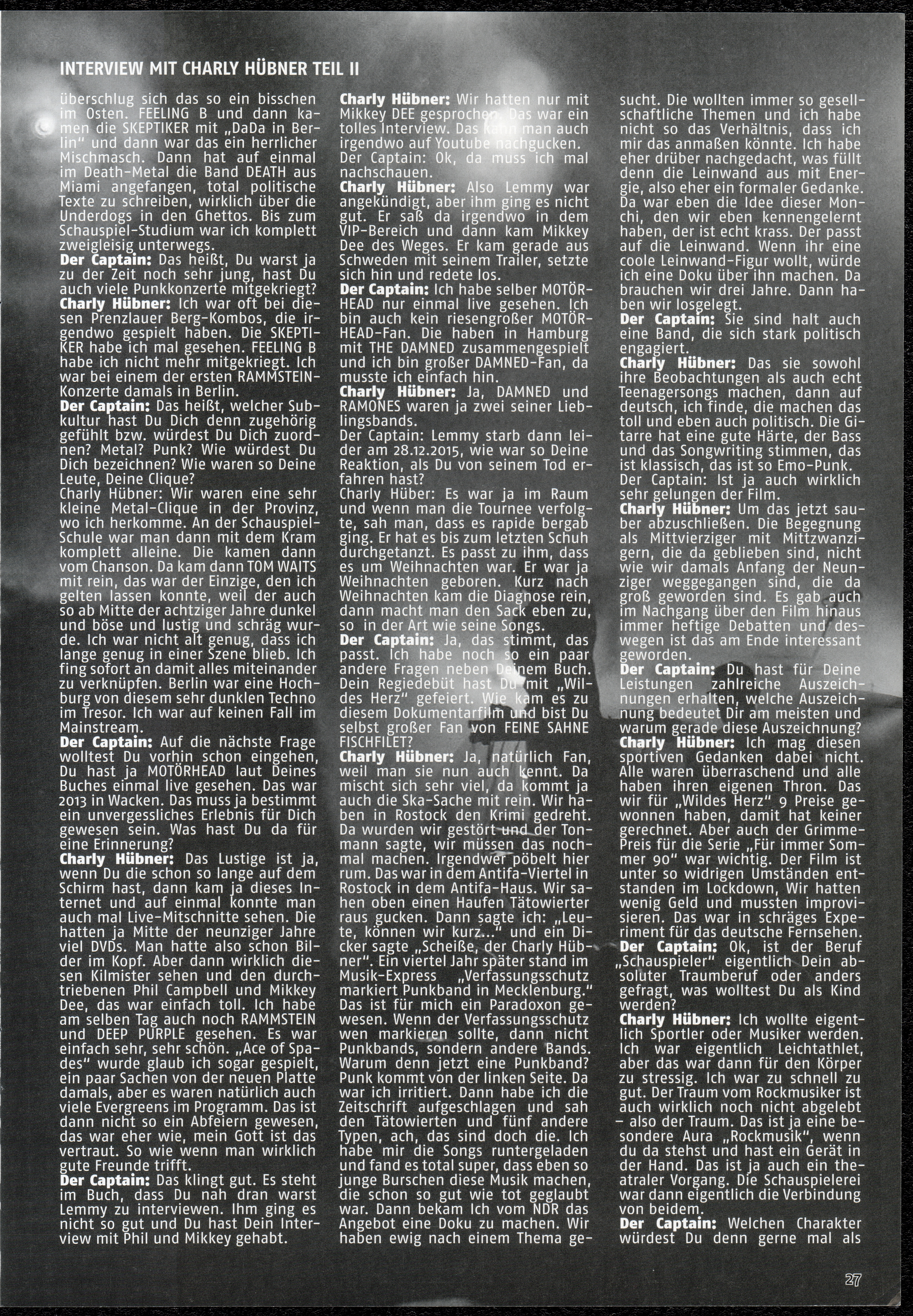
Charly Hübner: Ich habe Gitarre gespielt. Ich bin totaler Autodidakt. Ich habe mir irgendwelche Akkordtabellen angeschaut, die in Schulbibliotheken rumstanden.

Der Captain: In Deinem Buch steht auch der Satz „Mit Orgasmatron“ begann für mich der Ernst des Metal- und Punkhörens. Das Mind the Gap ist ein Punkrock-Fanzine. Du hast ja eben schon etwas über Punk erzählt. Welchen Bezug hast Du früher zu Punkrock gehabt? Was gefiel Dir an Punkrock?

Charly Hübner: DEAD KENNEYS und BAD RELIGION gefielen mir und diese Energie und dieses Tempo von MOTÖRHEAD. Das ist ja auch im Speed- und Trashmetal mit drinnen, diese rohe Energie. Was mir bei den DEAD KENNEDYS total gefiel, war diese Geste des Lästerns. Das eint sie ja auch sehr mit MOTÖRHEAD. Letztendlich ist MOTÖRHEAD aber viel cooler. DEAD KENNEDYS waren ja schon eine garstige Angelegenheit.

Der Captain: Die waren ja auch sehr politisch.

Charly Hübner: Ja und da fand ich als Ergänzung BAD RELIGION ganz toll. Es gibt in der Musik ja immer diese Haltung, politische Texte kannst Du nicht in Musik packen. BAD RELIGION haben es einfach gut gemacht bis heute. Auch BLACK FLAG, das kam dann alles so rein, EXPLOITED. D.R.I. und SOD waren so die Brücken zum Punk. Dann



INTERVIEW MIT CHARLY HÜBNER TEIL II

überschlug sich das so ein bisschen im Osten. FEELING B und dann kamen die SKEPTIKER mit „DaDa in Berlin“ und dann war das ein herrlicher Mischmasch. Dann hat auf einmal im Death-Metal die Band DEATH aus Miami angefangen, total politische Texte zu schreiben, wirklich über die Underdogs in den Ghettos. Bis zum Schauspiel-Studium war ich komplett zweigleisig unterwegs.

Der Captain: Das heißt, Du warst ja zu der Zeit noch sehr jung, hast Du auch viele Punkkonzerte mitgekriegt?

Charly Hübner: Ich war oft bei diesen Prenzlauer Berg-Kombos, die irgendwo gespielt haben. Die SKEPTIKER habe ich mal gesehen. FEELING B habe ich nicht mehr mitgekriegt. Ich war bei einem der ersten RAMMSTEIN-Konzerte damals in Berlin.

Der Captain: Das heißt, welcher Subkultur hast Du Dich denn zugehörig gefühlt bzw. würdest Du Dich zuordnen? Metal? Punk? Wie würdest Du Dich bezeichnen? Wie waren so Deine Leute, Deine Clique?

Charly Hübner: Wir waren eine sehr kleine Metal-Clique in der Provinz, wo ich herkomme. An der Schauspiel-Schule war man dann mit dem Kram komplett alleine. Die kamen dann vom Chanson. Da kam dann TOM WAITS mit rein, das war der Einzige, den ich gelten lassen konnte, weil der auch so ab Mitte der achtziger Jahre dunkel und böse und lustig und schräg wurde. Ich war nicht alt genug, dass ich lange genug in einer Szene blieb. Ich fing sofort an damit alles miteinander zu verknüpfen. Berlin war eine Hochburg von diesem sehr dunklen Techno im Tresor. Ich war auf keinen Fall im Mainstream.

Der Captain: Auf die nächste Frage wolltest Du vorhin schon eingehen, Du hast ja MOTÖRHEAD laut Deines Buches einmal live gesehen. Das war 2013 in Wacken. Das muss ja bestimmt ein unvergessliches Erlebnis für Dich gewesen sein. Was hast Du da für eine Erinnerung?

Charly Hübner: Das Lustige ist ja, wenn Du die schon so lange auf dem Schirm hast, dann kam ja dieses Internet und auf einmal konnte man auch mal Live-Mitschnitte sehen. Die hatten ja Mitte der neunziger Jahre viel DVDs. Man hatte also schon Bilder im Kopf. Aber dann wirklich diesen Kilmister sehen und den durchtriebenen Phil Campbell und Mikkey Dee, das war einfach toll. Ich habe am selben Tag auch noch RAMMSTEIN und DEEP PURPLE gesehen. Es war einfach sehr, sehr schön. „Ace of Spades“ wurde glaub ich sogar gespielt, ein paar Sachen von der neuen Platte damals, aber es waren natürlich auch viele Evergreens im Programm. Das ist dann nicht so ein Abfeiern gewesen, das war eher wie, mein Gott ist das vertraut. So wie wenn man wirklich gute Freunde trifft.

Der Captain: Das klingt gut. Es steht im Buch, dass Du nah dran warst Lemmy zu interviewen. Ihm ging es nicht so gut und Du hast Dein Interview mit Phil und Mikkey gehabt.

Charly Hübner: Wir hatten nur mit Mikkey DEE gesprochen. Das war ein tolles Interview. Das kann man auch irgendwo auf Youtube nachgucken.

Der Captain: Ok, da muss ich mal nachschauen.

Charly Hübner: Also Lemmy war angekündigt, aber ihm ging es nicht gut. Er saß da irgendwo in dem VIP-Bereich und dann kam Mikkey Dee des Weges. Er kam gerade aus Schweden mit seinem Trailer, setzte sich hin und redete los.

Der Captain: Ich habe selber MOTÖRHEAD nur einmal live gesehen. Ich bin auch kein riesengroßer MOTÖRHEAD-Fan. Die haben in Hamburg mit THE DAMNED zusammengespielt und ich bin großer DAMNED-Fan, da musste ich einfach hin.

Charly Hübner: Ja, DAMNED und RAMONES waren ja zwei seiner Lieblingsbands.

Der Captain: Lemmy starb dann leider am 28.12.2015, wie war so Deine Reaktion, als Du von seinem Tod erfahren hast?

Charly Hüber: Es war ja im Raum und wenn man die Tournee verfolgte, sah man, dass es rapide bergab ging. Er hat es bis zum letzten Schuh durchgetanzt. Es passt zu ihm, dass es um Weihnachten war. Er war ja Weihnachten geboren. Kurz nach Weihnachten kam die Diagnose rein, dann macht man den Sack eben zu, so in der Art wie seine Songs.

Der Captain: Ja, das stimmt, das passt. Ich habe noch so ein paar andere Fragen neben Deinem Buch. Dein Regiedebüt hast Du mit „Wildes Herz“ gefeiert. Wie kam es zu diesem Dokumentarfilm und bist Du selbst großer Fan von FEINE SAHNE FISCHFILET?

Charly Hübner: Ja, natürlich Fan, weil man sie nun auch kennt. Da mischt sich sehr viel, da kommt ja auch die Ska-Sache mit rein. Wir haben in Rostock den Krimi gedreht. Da wurden wir gestört und der Tonmann sagte, wir müssen das nochmal machen. Irgendwer pöbelt hier rum. Das war in dem Antifa-Viertel in Rostock in dem Antifa-Haus. Wir sahen oben einen Haufen Tätowierter raus gucken. Dann sagte ich: „Leute, können wir kurz...“ und ein Dicker sagte „Scheiße, der Charly Hübner“. Ein viertel Jahr später stand im Musik-Express „Verfassungsschutz markiert Punkband in Mecklenburg.“ Das ist für mich ein Paradoxon gewesen. Wenn der Verfassungsschutz wen markieren sollte, dann nicht Punkbands, sondern andere Bands. Warum denn jetzt eine Punkband? Punk kommt von der linken Seite. Da war ich irritiert. Dann habe ich die Zeitschrift aufgeschlagen und sah den Tätowierten und fünf andere Typen, ach, das sind doch die. Ich habe mir die Songs runtergeladen und fand es total super, dass eben so junge Burschen diese Musik machen, die schon so gut wie tot geglaubt war. Dann bekam Ich vom NDR das Angebot eine Doku zu machen. Wir haben ewig nach einem Thema gesucht. Die wollten immer so gesellschaftliche Themen und ich habe nicht so das Verhältnis, dass ich mir das anmaßen könnte. Ich habe eher drüber nachgedacht, was füllt denn die Leinwand aus mit Energie, also eher ein formaler Gedanke. Da war eben die Idee dieser Monchi, den wir eben kennengelernt haben, der ist echt krass. Der passt auf die Leinwand. Wenn ihr eine coole Leinwand-Figur wollt, würde ich eine Doku über ihn machen. Da brauchen wir drei Jahre. Dann haben wir losgelegt.

Der Captain: Sie sind halt auch eine Band, die sich stark politisch engagiert.

Charly Hübner: Das sie sowohl ihre Beobachtungen als auch echt Teenagersongs machen, dann auf deutsch, ich finde, die machen das toll und eben auch politisch. Die Gitarre hat eine gute Härte, der Bass und das Songwriting stimmen, das ist klassisch, das ist so Emo-Punk.

Der Captain: Ist ja auch wirklich sehr gelungen der Film.

Charly Hübner: Um das jetzt sauber abzuschließen. Die Begegnung als Mittvierziger mit Mittzwanzigern, die da geblieben sind, nicht wie wir damals Anfang der Neunziger weggegangen sind, die da groß geworden sind. Es gab auch im Nachgang über den Film hinaus immer heftige Debatten und deswegen ist das am Ende interessant geworden.

Der Captain: Du hast für Deine Leistungen zahlreiche Auszeichnungen erhalten, welche Auszeichnung bedeutet Dir am meisten und warum gerade diese Auszeichnung?

Charly Hübner: Ich mag diesen sportiven Gedanken dabei nicht. Alle waren überraschend und alle haben ihren eigenen Thron. Das wir für „Wildes Herz“ 9 Preise gewonnen haben, damit hat keiner gerechnet. Aber auch der Grimme-Preis für die Serie „Für immer Sommer 90“ war wichtig. Der Film ist unter so widrigen Umständen entstanden im Lockdown, Wir hatten wenig Geld und mussten improvisieren. Das war in schräges Experiment für das deutsche Fernsehen.

Der Captain: Ok, ist der Beruf „Schauspieler“ eigentlich Dein absoluter Traumberuf oder anders gefragt, was wolltest Du als Kind werden?

Charly Hübner: Ich wollte eigentlich Sportler oder Musiker werden. Ich war eigentlich Leichtathlet, aber das war dann für den Körper zu stressig. Ich war zu schnell zu gut. Der Traum vom Rockmusiker ist auch wirklich noch nicht abgelebt – also der Traum. Das ist ja eine besondere Aura „Rockmusik“, wenn du da stehst und hast ein Gerät in der Hand. Das ist ja auch ein theatraler Vorgang. Die Schauspielerei war dann eigentlich die Verbindung von beidem.

Der Captain: Welchen Charakter würdest Du denn gerne mal als

Schauspieler in einem Film verkörpern? Gibt es da einen, wo Du mal richtig Bock drauf hättest?

Charly Hübner: Alles, was wir Menschen Leben nennen, kann große Spielfreude bereiten.

Der Captain: Du hast also noch viele verschiedene Wünsche offen, die Du vielleicht nochmal umsetzen würdest.

Charly Hübner: Ich bin ja erst 48 Jahre.

Der Captain: Dann hast Du ja noch viel Zeit auszuprobieren.

Charly Hübner: Beim Theater gibt es ja auch die dicken Dinger, wo man guckt, vielleicht spielt man mal einen Shakespeare.

Der Captain: Wenn Du zurückblickst, welcher Deiner Filme bedeutet Dir denn am meisten und warum gerade dieser Film?

Charly Hübner: Es gibt Filme und Figuren. Also Karl Schmidt in Magical Mystery ist wichtig für mich. Wenn ich an den denke, möchte ich sofort wissen, wie es dem geht. „Im Schwitzkasten“ von Eoin Moore war damals auch ein wichtiger Film. Das war 2004 und Hartz 4 begann gerade an, zu wirken in der Gesellschaft. Man bekam es unmittelbar im Freundeskreis gleich mit. Da haben wir innerhalb von vier Monaten einen Film drüber gemacht. Ach, das ist schwierig bei über 100 Filmen. „Bornholmer Straße“, „Unter Nachbarn“, Bukow, „Leben der Anderen“ – alle nicht unwichtig.

Der Captain: Abschließend mal weg vom Film, was treibt ein Charly Hübner eigentlich in seiner Freizeit, wenn er Zeit findet? Was sind Deine liebsten Freizeitaktivitäten?

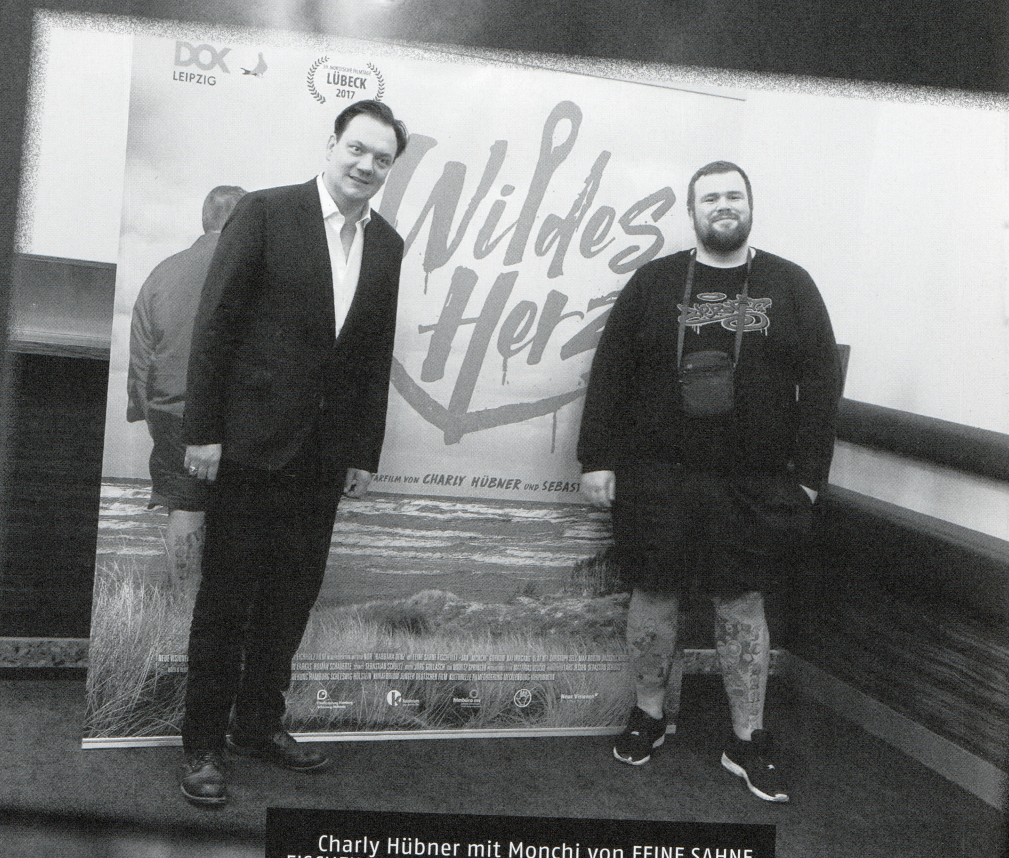
Charly Hübner: Lesen. Ich lese alles Mögliche, und höre viel Musik.

Der Captain: Wie sehen Deine Pläne für 2022 aus, gibt es da Projekte, von denen Du schon berichten kannst?

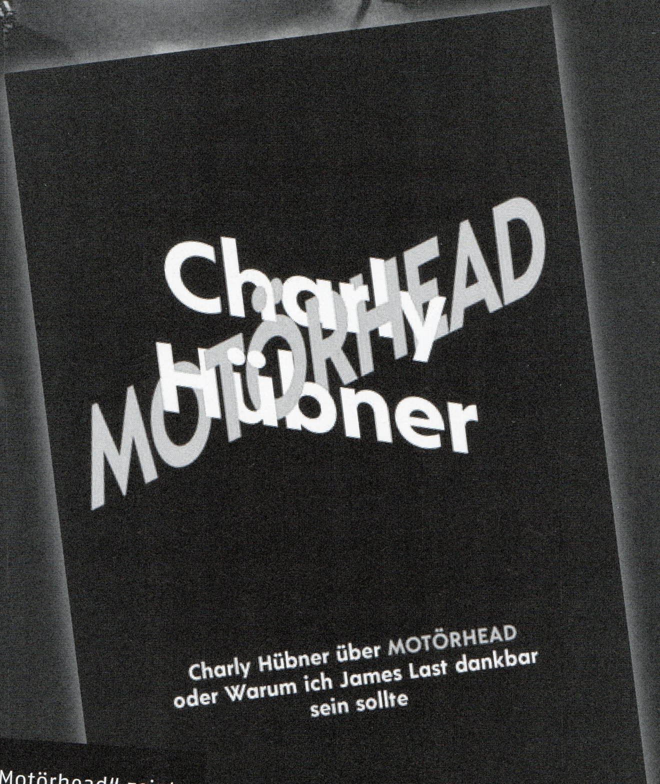
Charly Hübner: Wir drehen, apropos Punk-Magazin, THEES UHLMANNs Buch „Sophia, der Tod und ich“. Im Frühjahr machen wir einen Kinofilm draus. Und wir machen eine Serie über die Geschichte von Wacken, aber das wird viel mehr als nur die Geschichte von Wacken. Das wird quasi die „Legend of Wacken“.

Der Captain: Hast Du abschließend noch eine Message an unsere Leser vom Mind the Gap-Fanzine?

Charly Hübner: Don't believe any Messages! Message, früher habe ich immer gesagt, gehe mal gucken, wo die Füße stehen und hingehen. Heute würde ich sagen, Geh mal gucken, wo die Füße stehen und dann wegspringen. Das macht ja auch Laune, gerade bei Punkern, einfach immer pogen.



Charly Hübner mit Monchi von FEINE SAHNE FISCHFILET bei der Premiere von „Wildes Herz“ in Rostock
Foto: Filmbüro MV/hfr.


Charly Hübner
MOTÖRHEAD
Charly Hübner über MOTÖRHEAD oder Warum ich James Last dankbar sein sollte
KiWi MUSIKBIBLIOTHEK

Bei seinem neuen Buch „Motörhead“ zeigt Charly Hübner sein schriftstellerisches Talent

AUF EIN BIER MIT FRATZ (HULK RÄCKORZ)

(INTERVIEW: BIANCA EYSENBRANDT)

Hallo zusammen!
Ich bin Bianca von Dackelton Records.
Ich hab lange überlegt, worüber ich an dieser Stelle schreiben könnte. Mein eigenes Label und mein Rudel hier zu lobpreisen liegt mir nicht. Ein Interview fand ich ganz cool und ziemlich schnell war mir klar, dass Fratz Thum mein Interviewpartner sein sollte.
Wer ihn nicht kennt, lernt ihn vielleicht hier etwas kennen. Fratz betreibt u.a. Punk.de, das Label Hulk Räckorz und ist außerdem der „Bandpapa" von WIZO. Viele von euch dürften ihm schon mal irgendwo begegnet sein, wahrscheinlich an einem Merchstand.
Jedenfalls hab ich ihm ein paar Fragen gestellt, die einen kleinen Einblick in Fratz' Leben geben sollen.
Et voilà!

ICH FRAGE DICH JETZT NICHT, WIE DU ZUM PUNK GEKOMMEN BIST, ABER MICH WÜRDE DEIN PERSÖNLICHES SCHLÜSSELERLEBNIS INTERESSIEREN.

Wir waren als Trendjugendliche bei uns in der nächstgrößeren Stadt. Da gab es den Laden No. 1 in Nördlingen, so ein Hippieplattenladen mit Teestube und dabei. Da gab es irgendwann mal die Abteilung „Neuerscheinungen Punk" und wir haben uns daraus Platten gekauft. Ich hab mir die „Hass – Allein genügt nicht mehr" geholt und mein Kollege hat sich die erste Lennons-Single geholt. Dann sind wir nach Hause gefahren und dieser Tag war von da ab ein anderer und das Leben hinterher auch. Da sind wir dann noch öfter hingetrampt und haben uns dort Platten gekauft. Das war glaub ich ´81, da war ich 14.

WIE BIST DU ZU WIZO GEKOMMEN, WIE HABT IHR ZUSAMMENGEFUNDEN?

Ich hab mit meiner damaligen Band in den 80ern unter anderem auch mal in Sindelfingen im Vorprogramm einer ungarischen Band gespielt. Ein halbes Jahr später war ich in Berlin, da hat mich ein Mädel angequatscht und gefragt, ob ich der Schlagzeuger von der Band sei. Wir haben an dem Abend zusammen gefeiert und beschlossen, uns öfter zu treffen.
Sie hat uns nach Sindelfingen eingeladen. „Mein Bruder hat übrigens auch ne Band" meinte sie und das war dann der Axel. Wir spielten uns gegenseitig unsere Bands vor und so bin ich an WIZO gekommen.

DASS DU DAS MANAGEMENT ÜBERNOMMEN HAST, KAM DANN ABER WAHRSCHEINLICH SPÄTER, ODER?

Nee, das kam alles relativ zeitgleich. Meine Band war damals recht spielfaul und ich wollte eigentlich immer nur Konzerte buchen und spielen und machen und tun. Axel suchte schon länger jemanden, der Konzerte bucht, also hab ich das übernommen. WIZO hatten gerade ihre zweite Demo-Kassette in der Mache, von denen ich Hunderte verschickt und so die ersten Shows gebucht habe, ´89. Wir haben aber gesagt, um richtig Konzerte zu kriegen, bräuchte man eigentlich ´ne Platte. Wir dachten uns, statt Plattenlabels zu fragen und tausend Absagen zu kassieren, machen wir es selber.

SO IST HULK RÄCKORZ DANN ENTSTANDEN.

Genau, so ist Hulk Räckorz entstanden. 1990 haben wir die „Klebstoff"-Single rausgebracht. Mit der war es dann schon ein bisschen einfacher, Konzerte zu kriegen. Wobei man aber auch sagen muss, dass es Ende der 80er/Anfang der 90er relativ schwierig war, überhaupt deutschsprachige Musik unterzubringen. Da wollten die Veranstalter nur Ami-Bands. Deutschsprachige Musik kam erst wieder Mitte der 90er auf, da war WIZO dann aber schon relativ gut am Start.

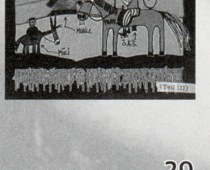
HABT IHR IRGENDWANN MAL DARÜBER NACHGEDACHT, ES NICHT MEHR ALLEINE ZU MACHEN, SONDERN MIT EINEM ANDEREN LABEL ZUSAMMENZUARBEITEN?

Die Frage hat sich mal gestellt, als wir diese „All That She Wants"-Single hatten. Wir waren ja dann tatsächlich mal bei der Polydor für eine Maxi-Single. Die hätten auch die Option auf das Album gehabt, was dann die Uuaarrgh! gewesen wäre. Aber wir wollten ja eigentlich nichts mit denen zusammen machen, dann haben wir denen angeboten, wir könnten eine türkische Folklore-Platte unter dem Namen OZIM machen oder wir arbeiten einfach nicht mehr zusammen. Nachdem wir sie dann auch noch beschimpft hatten, meinten die, sie könnten nicht mehr mit uns zusammenarbeiten. So haben wir die Uuaarrgh! dann doch letztendlich lieber selber gemacht.
Aber das Schöne war, von dem Geld, das wir damals als nicht-verrechenbaren Vorschuss von denen bekommen haben, haben wir uns einen Band-Bus und ein Faxgerät und sowas gekauft und die Band mal grundlegend saniert. Also Danke Polydor, so im Nachhinein. Das war dann unser kurzer Major-Ausflug, aber wir wollten wieder zurück zum D.I.Y.

GUTE ENTSCHEIDUNG?

Ja, davon gehe ich mal aus. Ich wäre sonst nicht hier.

TOXIC WALLS Der Herbst in deiner Seele



WANN SIND DENN DIE ERSTEN ANDEREN BANDS ZU HULK RÄCKORZ GEKOMMEN?

So zwei bis drei Jahre nach Labelgründung, ca. 1993, kamen mir die ersten befreundeten Bands in den Sinn. Ich dachte, man hat ja jetzt die Infrastruktur, warum dann nicht auch mit denen Platten machen. Zuerst kamen dann ein paar Veröffentlichungen für Bands aus dem Umfeld. Darunter z.B. die Toxic Walls und Lost Lyrics, letztere sind ja auch heute noch Teil der Hulk-Familie. Fast alle anderen Bands sind mittlerweile leider über den Jordan gegangen.
Es ist aber kein Label, bei dem es viele Veröffentlichungen gibt. Also bewusst klein gehalten.
Das hängt schlicht und einfach damit zusammen, dass ich nicht nur das Label habe, sondern auch den Mailorder, das Booking und Merchandise bzw. auch Im- und Export-Sachen mache. Ich lasse z.B. Punkrock-Klamotten im Ausland herstellen. Ich kann Label eigentlich immer nur machen, wenn ich Leerlauf bei den anderen Sachen habe. In letzter Zeit war ich im Label wieder sehr aktiv, weil ja coronabedingt keine Tour und keine Konzerte anstanden. Wenn normales Business ist, also viele Konzerte und Touren sind, muss ich gucken, wo ich überhaupt Zeit habe, labeltechnisch etwas zu machen.

WIE KAM ES ZU DEINEM UMZUG NACH NORDRHEIN-WESTFALEN?

Ich habe zuvor in Regensburg gewohnt und hatte meine Bands. Wir spielten damals mit meiner Band Use To Abuse in Dinslaken im Vorprogramm bei den Lokalmatadoren. Da habe ich meine Frau, die Vera, kennengelernt. Sie ist dann erstmal nach Regensburg gezogen, es hat ihr in Bayern aber gar nicht gefallen. Irgendwann kam es dann zur Trennung zwischen mir und Use To Abuse und ich hatte keine Band mehr. Im Jahr 2005 hat sich auch WIZO aufgelöst und ich hatte eigentlich nix mehr, was mich im Süden festhielt. Dafür hatte ich sofort die Möglichkeit hier in NRW in verschiedenen Bands Musik zu machen. Es war schon immer meine Leidenschaft, selbst Musik zu machen. Zwar nie auf einem High End Level, ich wollte einfach nur Spaß haben, aber ich hatte sofort wieder Bands, also fiel die Entscheidung, nach NRW zu ziehen. Ich war damals grad mit Jeff Dahl auf Tour und hab in Gladbeck ein nettes Häuschen entdeckt. So sind wir dann erstmal nach Gladbeck gezogen. 2009 sind wir dann hier in Voerde gelandet. Wir haben lange nach einem bezahlbaren Haus mit Halle gesucht und dieses hier gefunden.

WANN HABT IHR PUNK.DE GEGRÜNDET? DAS WAR VORHER SCHON, RICHTIG?

Gegründet ist relativ. Ich hab in meiner WG in Regensburg damals mit Informatikern zusammengewohnt, die meinten, es gäbe da jetzt so Internet. Wir haben Kabel zusammengelötet,und uns via Ferngespräch in München ins Internet eingewählt. Da war der Einwahlknoten für Bayern. Ich hatte so eine Art Browser und hab als erstes Punk.com eingegeben und es baute sich ganz langsam ein Black Flag-Flyer auf. Der hatte 70.000 Aufrufe und ich dachte „Wow, das ist ja der Hammer. 70.000 Leute haben diesen Flyer gesehen". Warum gibt es sowas in Deutschland nicht? Über ein Start Up in Regensburg konnten wir eine DE-Domain beantragen. Das war mega abenteuerlich und schweineteuer. Ich hab dann zwei Monate nur Nudeln gefressen, damit ich mir die Punk.de-Domain leisten konnte. Ein paar Monate später kam dann noch Punkrock.de dazu. Das war ´95/´96 so um den Dreh. Es war auch nie klar, ob sich eine DE-Domain überhaupt durchsetzen würde. Es war aber auch wirklich nicht besonders preiswert: Für 10 MB Server Platz musste ich ca. 60 DM im Monat bezahlen. Es war schon sehr abenteuerlich.

WIZO
26.12.06
Z-Bau-Halle
NÜRNBERG
www.punk.de
ON FIRE

WANN HABT IHR DANN MIT DEM SHOP ANGEFANGEN?

Der Shop kam dann auch relativ schnell. Man muss aber dazusagen, dass ich schon in den 80ern vor meiner WIZO-Zeit immer Platten getauscht habe. Ganz am Anfang, als ich zum Punk kam, war ich erstmal Stumpfpunker. Man genießt das Rumasseln, Biertrinken am Brunnen und Quatsch machen. Irgendwann stellt man fest, da muss mal mehr passieren. Ich hab dann erst angefangen, selbst was in Bands zu machen, dann Konzerte zu organisieren im Donauwörther JUZ. Mein erstes Lehrlingsgehalt habe ich in Platten investiert, hab den bekannten und befreundeten Bands fünf Platten abgekauft. Eine war für mich, die anderen hab ich weiterverkauft. Ich hatte eine Plattenkiste, mit der ich quer durch Süddeutschland gekurvt bin, um auf Konzerten die Platten zu verkaufen und nebenbei Bier zu trinken. Es ging irgendwann mit kopierten Din-A4-Listen weiter, darin die aktuellen Platten, Tapes & Fanzines, die es grade bei mir zu kaufen gab. Die hab ich dann immer den Leuten per Post nach Hause geschickt und die Leute haben dann Sachen bestellt. So hatte ich damals schon meinen eigenen Mailorder, das war eigentlich ganz süß.
Als dann das Internet kam, war klar, dass man auch über einen Online-Shop was machen kann. Sobald ich die erste Internetseite hatte ging es direkt los mit einen ganz einfachen CGI-Shop. Artikel eingeben und bezahlen. So ging es los mit E-Commerce, als es noch gar kein E-Commerce, kein Ebay oder Amazon etc. gab. . Das Internetbusiness wurde aber schnell zum hart umkämpften Markt, aber mir war klar, ich will eigentlich nur meinen Inselkram machen. Großes Business interessiert mich nicht, ich will mit Leuten zusammenarbeiten, auf die ich Bock habe und Sachen machen, an denen ich Spaß habe. Man macht es für die Sache und nicht für's Geld. Ich hab es damals auch nebenher gemacht. Es ging nie darum, reich zu werden, sonst hätte ich mit meinem BWL-Studium woanders arbeiten können, aber das wollte ich ja nicht.

HAST DU DEIN STUDIUM ABGESCHLOSSEN?

Tatsächlich ja. Ich hatte bis zum Vordiplom studiert, dann wurde WIZO aber relativ zeitintensiv und ich hatte keine Zeit mehr zum Studieren. Aber ich war froh, dass ich billig krankenversichert war und so konnte ich WIZO in der Zeit aufbauen und mich viel um Sachen wie Label und Booking kümmern. Als dann mal so eine Phase kam, in der WIZO zwei Jahre lang keine Konzerte gespielt haben, habe ich aus lauter Langeweile mein Studium abgeschlossen.

NoRMAhl
LIVE IN BAYERLAND

WIE IST DAS MIT DEINEN EIGENEN BANDS, IN WIE VIELEN BANDS SPIELST DU JETZT?

Aktuell spiele ich in drei Bands. Outsiders Joy aus Köln, da trommel ich schon etwas länger.
Außerdem spiele ich Bass bei Trustgod Simon, einer Saufkapelle aus Dinslaken, seit ca. drei Jahren. Ansonsten spiele ich in Duisburg noch mit Zepp Oberpichler, der früher bei Jimmy Keith & His Shocky Horrors gespielt hat, in einer Band namens Kupferwerk Gold. Damit covern wir im Moment Jeff Dahl-Lieder auf Deutsch. Eigentlich sollten wir ja die Jeff Dahl -Tour als Backing-Band mit Alex Schwers spielen. Die Tour wurde aber erst zweimal coronabedingt verschoben und jetzt endgültig krankheitsbedingt abgesagt, also haben wir angefangen, seine Songs mal auf Deutsch zu spielen. Das ist auch ganz witzig.

WIE TEILST DU DENN BEI ALL DEM DEINEN ALLTAG AUF? DU BIST JA SEHR UMTRIEBIG.

Dadurch dass ich hier im Haus arbeite, wo ich auch wohne, fällt schon mal dieses ganze Ich-muss-irgendwo-hinfahren weg.
Mein Tag sieht so aus: Ich wache auf, , trink meinen Kaffee, geh ins Büro und guck einfach, was passiert und was ansteht. Dadurch, dass ich ja viele Bereiche mache, kann ich jetzt nicht sagen, ich mach immer nur eins. Mal ist es Mailorder, mal mehr Labelarbeit, mal ist es mehr Booking und mal bin ich einfach nur auf Konzerten und mach Tourmanagement oder das Merchandising. Es muss einfach abgearbeitet werden, was ansteht und wenn mir langweilig ist, suche ich mir einfach ein neues Betätigungsfeld.
Ich arbeite also hier, dann kommen irgendwann die Kinder aus der Schule, ich sag kurz Hallo und dann arbeite ich weiter. Und abends gehe ich proben. So ist es meistens. Am Wochenende bin ich dann mit irgendeiner Band unterwegs, wenn nicht gerade Corona ist. So war es zumindest früher.
Konzerte waren in den letzten zwei Jahren natürlich weniger, da waren wir mehr privat mit Freunden unterwegs.
Man hat jedenfalls immer genug Zeit, wenn man sie gut nutzt. Manches würde ich schon gerne intensiver beackern, aber dann ist vielleicht grad die Zeit nicht da. Dann muss es halt so funktionieren und es funktioniert ja auch immer irgendwie.

BOOKING MACHTS DU ABER NUR FÜR WIZO UND NORMAHL ODER GIBT ES DA NOCH MEHR?

WIZO und NoRMAhl, sonst eigentlich für keinen. Viele fragen mich immer, ob ich Booking für sie machen kann, denn Booking ist natürlich ein schwieriges Thema, gerade für die kleinen Bands. Ich habe aber die Zeit nicht, viel hinterher zu telefonieren, denn bei kleinen Bands ist es in erster Linie ein Klingelputzerjob. Man muss immer wieder nachfragen. Da fragst du 100.000 Mal und dann hast du einmal zufällig ein Konzert zusammenbekommen. Das ist sehr langwierig, von daher ist es für mich besser, mit Bands zusammenzuarbeiten, bei denen die Clubs direkt wissen, da kommen entsprechend viele Leute. Da kann man das Booking ganz anders handhaben. Ich würde wirklich gerne mehr Booking machen. Wenn der Tag 40 Stunden hätte, hätte ich bestimmt noch zwei, drei Bands mehr im Rooster. Es ist ja aber auch nicht nur das Booking. Ich kümmere mich ja dann doch noch um sehr viel mehr Sachen, wie z.B. Merch, Umsetzung des Riders und allem, was damit zusammenhängt.

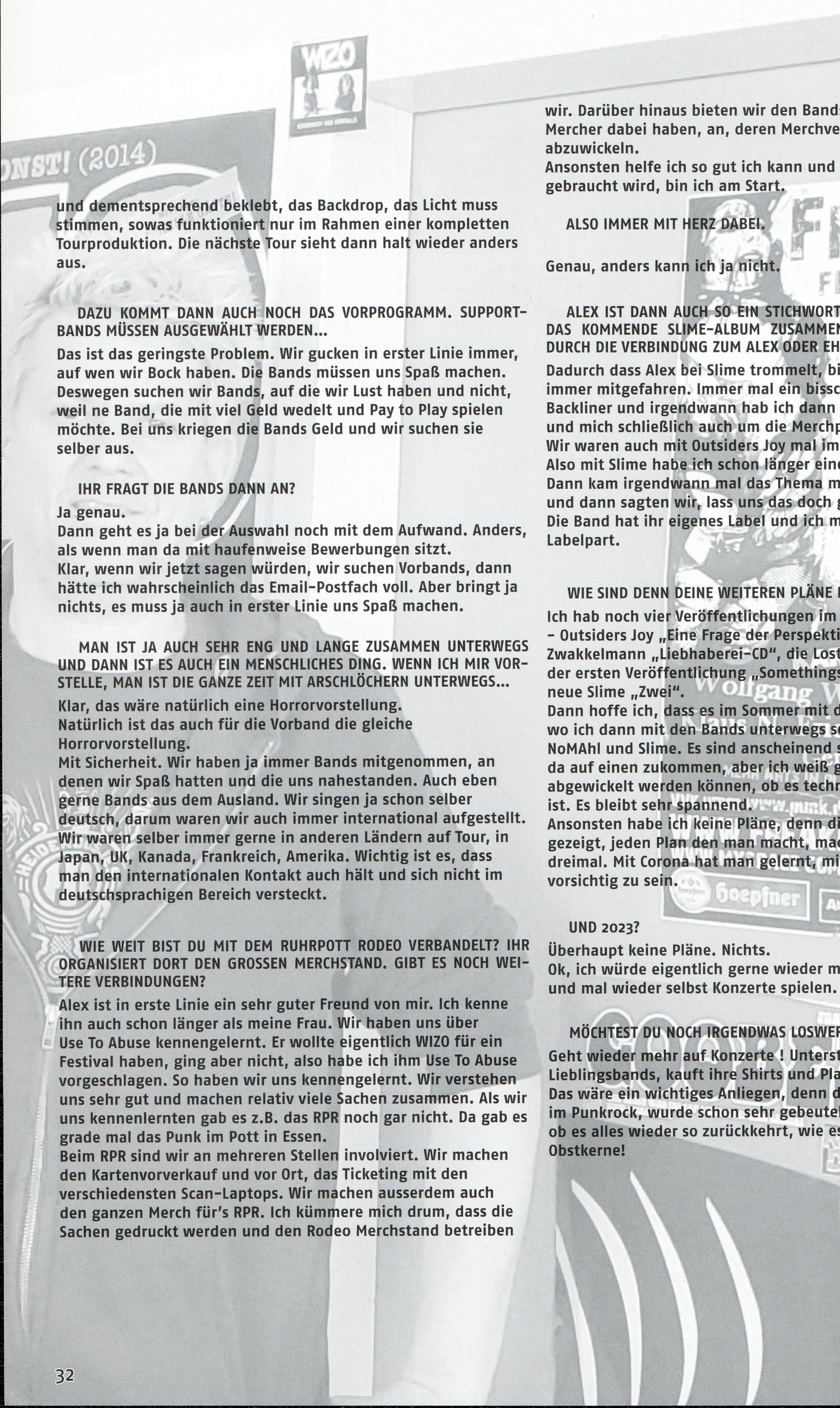
BEI WIZO IST DIE AUSWAHL AM MERCHSTAND IMMER RECHT GROSS. DU KÜMMERST DICH JA AUCH NOCH DARUM, DASS DIE SHIRTS GEDRUCKT WERDEN...

Ich stell mich bei WIZO gar nicht mehr so häufig an den Merchstand, manchmal helfe ich etwas mit, ansonsten gucke ich, dass die Sachen da sind, dass rechtzeitig nachgeordert wird und die Shirts pünktlich im Hotel oder im Club angeliefert werden. Die WIZO-Touren waren immer 35 Shows am Stück innerhalb sieben Wochen, also fünf Shows pro Woche.
Dann musst du halt schauen, dass donnerstags die Shirts nachgeordert und montags im Hotel wieder angeliefert werden. Die ganzen Abrechnungen auf Tour müssen gemacht werden.Meine Hauptaufgabe bei WIZO ist ja aber auch das Tourmanagement, Ticketing – wir verkaufen auch selber unsere Karten bei den WIZO-Touren – , Laptop und Scanner an den Kassen, sowas muss ja auch alles organisiert werden. Da habe ich dann immer mehrere Jobs am Abend.

ICH FIND ES OHNEHIN SCHON IRRE. 35 KONZERTE AM STÜCK IST SCHON ECHT SPORTLICH.

Ja gut, bei WIZO ist es ja so, dass der Ralf in Kalifornien wohnt. Der kann mal nicht eben für ein Freitagabendkonzert hierher fliegen. Außerdem ist es ja eine komplette Produktion, die wir auf die Bühne bringen. Es ist ja nicht nur ne-Band-spielt-da-live-mit-ner-schimmeligen-Gitarre-ausm-Proberaum, sondern es wird dann ja alles aufeinander abgestimmt. Das Bühnenbild ist aus einem Guss, die Cases werden ins Bühnenbild intergriert

www.punk.de
ON FIRE
www.bulldozer.de + www.punk.de



und dementsprechend beklebt, das Backdrop, das Licht muss stimmen, sowas funktioniert nur im Rahmen einer kompletten Tourproduktion. Die nächste Tour sieht dann halt wieder anders aus.

DAZU KOMMT DANN AUCH NOCH DAS VORPROGRAMM. SUPPORTBANDS MÜSSEN AUSGEWÄHLT WERDEN…

Das ist das geringste Problem. Wir gucken in erster Linie immer, auf wen wir Bock haben. Die Bands müssen uns Spaß machen. Deswegen suchen wir Bands, auf die wir Lust haben und nicht, weil ne Band, die mit viel Geld wedelt und Pay to Play spielen möchte. Bei uns kriegen die Bands Geld und wir suchen sie selber aus.

IHR FRAGT DIE BANDS DANN AN?

Ja genau.
Dann geht es ja bei der Auswahl noch mit dem Aufwand. Anders, als wenn man da mit haufenweise Bewerbungen sitzt.
Klar, wenn wir jetzt sagen würden, wir suchen Vorbands, dann hätte ich wahrscheinlich das Email-Postfach voll. Aber bringt ja nichts, es muss ja auch in erster Linie uns Spaß machen.

MAN IST JA AUCH SEHR ENG UND LANGE ZUSAMMEN UNTERWEGS UND DANN IST ES AUCH EIN MENSCHLICHES DING. WENN ICH MIR VORSTELLE, MAN IST DIE GANZE ZEIT MIT ARSCHLÖCHERN UNTERWEGS…

Klar, das wäre natürlich eine Horrorvorstellung.
Natürlich ist das auch für die Vorband die gleiche Horrorvorstellung.
Mit Sicherheit. Wir haben ja immer Bands mitgenommen, an denen wir Spaß hatten und die uns nahestanden. Auch eben gerne Bands aus dem Ausland. Wir singen ja schon selber deutsch, darum waren wir auch immer international aufgestellt. Wir waren selber immer gerne in anderen Ländern auf Tour, in Japan, UK, Kanada, Frankreich, Amerika. Wichtig ist es, dass man den internationalen Kontakt auch hält und sich nicht im deutschsprachigen Bereich versteckt.

WIE WEIT BIST DU MIT DEM RUHRPOTT RODEO VERBANDELT? IHR ORGANISIERT DORT DEN GROSSEN MERCHSTAND. GIBT ES NOCH WEITERE VERBINDUNGEN?

Alex ist in erste Linie ein sehr guter Freund von mir. Ich kenne ihn auch schon länger als meine Frau. Wir haben uns über Use To Abuse kennengelernt. Er wollte eigentlich WIZO für ein Festival haben, ging aber nicht, also habe ich ihm Use To Abuse vorgeschlagen. So haben wir uns kennengelernt. Wir verstehen uns sehr gut und machen relativ viele Sachen zusammen. Als wir uns kennenlernten gab es z.B. das RPR noch gar nicht. Da gab es grade mal das Punk im Pott in Essen.
Beim RPR sind wir an mehreren Stellen involviert. Wir machen den Kartenvorverkauf und vor Ort, das Ticketing mit den verschiedensten Scan-Laptops. Wir machen ausserdem auch den ganzen Merch für's RPR. Ich kümmere mich drum, dass die Sachen gedruckt werden und den Rodeo Merchstand betreiben wir. Darüber hinaus bieten wir den Bands, die keinen eigenen Mercher dabei haben, an, deren Merchverkauf auch noch mit abzuwickeln.
Ansonsten helfe ich so gut ich kann und wenn irgendwas gebraucht wird, bin ich am Start.

ALSO IMMER MIT HERZ DABEI.

Genau, anders kann ich ja nicht.

ALEX IST DANN AUCH SO EIN STICHWORT BZW. SLIME. IHR BRINGT DAS KOMMENDE SLIME-ALBUM ZUSAMMEN RAUS. KAM DAS AUCH DURCH DIE VERBINDUNG ZUM ALEX ODER EHER ZUR BAND ALLGEMEIN?

Dadurch dass Alex bei Slime trommelt, bin ich früher schon immer mitgefahren. Immer mal ein bisschen Stagehand, Backliner und irgendwann hab ich dann auch Merch verkauft und mich schließlich auch um die Merchproduktion gekümmert. Wir waren auch mit Outsiders Joy mal im Vorprogramm bei Slime. Also mit Slime habe ich schon länger eine enge Verbindung. Dann kam irgendwann mal das Thema mit der neuen Platte und dann sagten wir, lass uns das doch gemeinsam machen. Die Band hat ihr eigenes Label und ich mach den ausführenden Labelpart.

WIE SIND DENN DEINE WEITEREN PLÄNE FÜR DIESES JAHR?

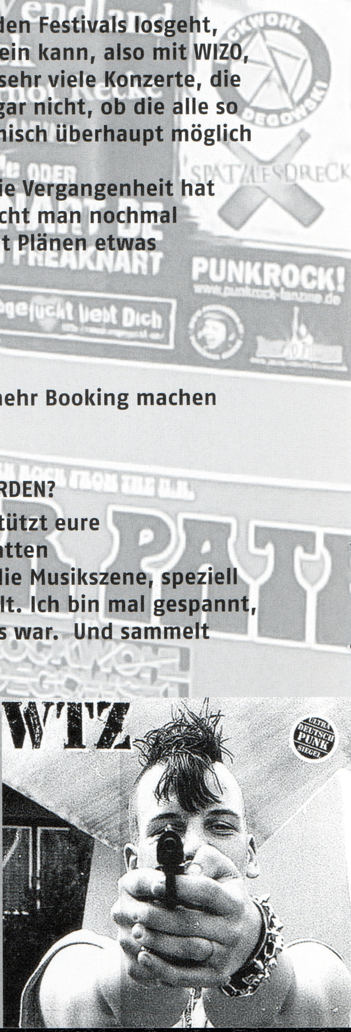
Ich hab noch vier Veröffentlichungen im ersten Halbjahr – Outsiders Joy „Eine Frage der Perspektive" , die neue Zwakkelmann „Liebhaberei-CD", die Lost Lyrics-Nachpressung der ersten Veröffentlichung „Somethings never change" und die neue Slime „Zwei".
Dann hoffe ich, dass es im Sommer mit den Festivals losgeht, wo ich dann mit den Bands unterwegs sein kann, also mit WIZO, NoMAhl und Slime. Es sind anscheinend sehr viele Konzerte, die da auf einen zukommen, aber ich weiß gar nicht, ob die alle so abgewickelt werden können, ob es technisch überhaupt möglich ist. Es bleibt sehr spannend.
Ansonsten habe ich keine Pläne, denn die Vergangenheit hat gezeigt, jeden Plan den man macht, macht man nochmal dreimal. Mit Corona hat man gelernt, mit Plänen etwas vorsichtig zu sein.

UND 2023?

Überhaupt keine Pläne. Nichts.
Ok, ich würde eigentlich gerne wieder mehr Booking machen und mal wieder selbst Konzerte spielen.

MÖCHTEST DU NOCH IRGENDWAS LOSWERDEN?

Geht wieder mehr auf Konzerte ! Unterstützt eure Lieblingsbands, kauft ihre Shirts und Platten
Das wäre ein wichtiges Anliegen, denn die Musikszene, speziell im Punkrock, wurde schon sehr gebeutelt. Ich bin mal gespannt, ob es alles wieder so zurückkehrt, wie es war. Und sammelt Obstkerne!



Interview mit Klaus Danker und Gott - Razors Punk Rock from Hamburg, est.1977

„DAS TOLLSTE HOBBY, DAS MAN SICH VORSTELLEN KANN“

Sie gehören zu den ersten Hamburger Punkbands überhaupt und wurden im magischen Punkrock-Jahr 1977 gegründet. Einen starken Einfluss hat schon immer der UK-Punk auf sie ausgeübt. Ihre Konzerte Ende der siebziger Jahre mit SLIME im Krawall 2000 und der Auftritt auf dem „Geräusche für die 80er“ Festival sind legendär. Die Rede ist natürlich von der Hamburger Punkrock-Legende RAZORS. Nach dem Konzert im Rahmen der zweiten Edition „Licht am Ende des Hafens“ am Kanalplatz im Harburger Hafen baten wir Sänger Klaus Danker zum Interview. Der Schlagzeuger Gott stieß später noch dazu. (Interview: Der Captain/Gierfisch)

Der Captain: Ihr habt schon einige Schicksalsschläge hinter Euch mit Erwin und mit Schwabe. Respekt, dass Ihr das trotzdem weiter mit RAZORS durchzieht. Habt Ihr schon mal vor der Entscheidung gestanden, wollen wir das wirklich noch weitermachen mit RAZORS oder die Band lieber auflösen?
Klaus Danker: Es gab ganz entscheidende Punkte und zwar zum

HAMBURG
PUNK
1977

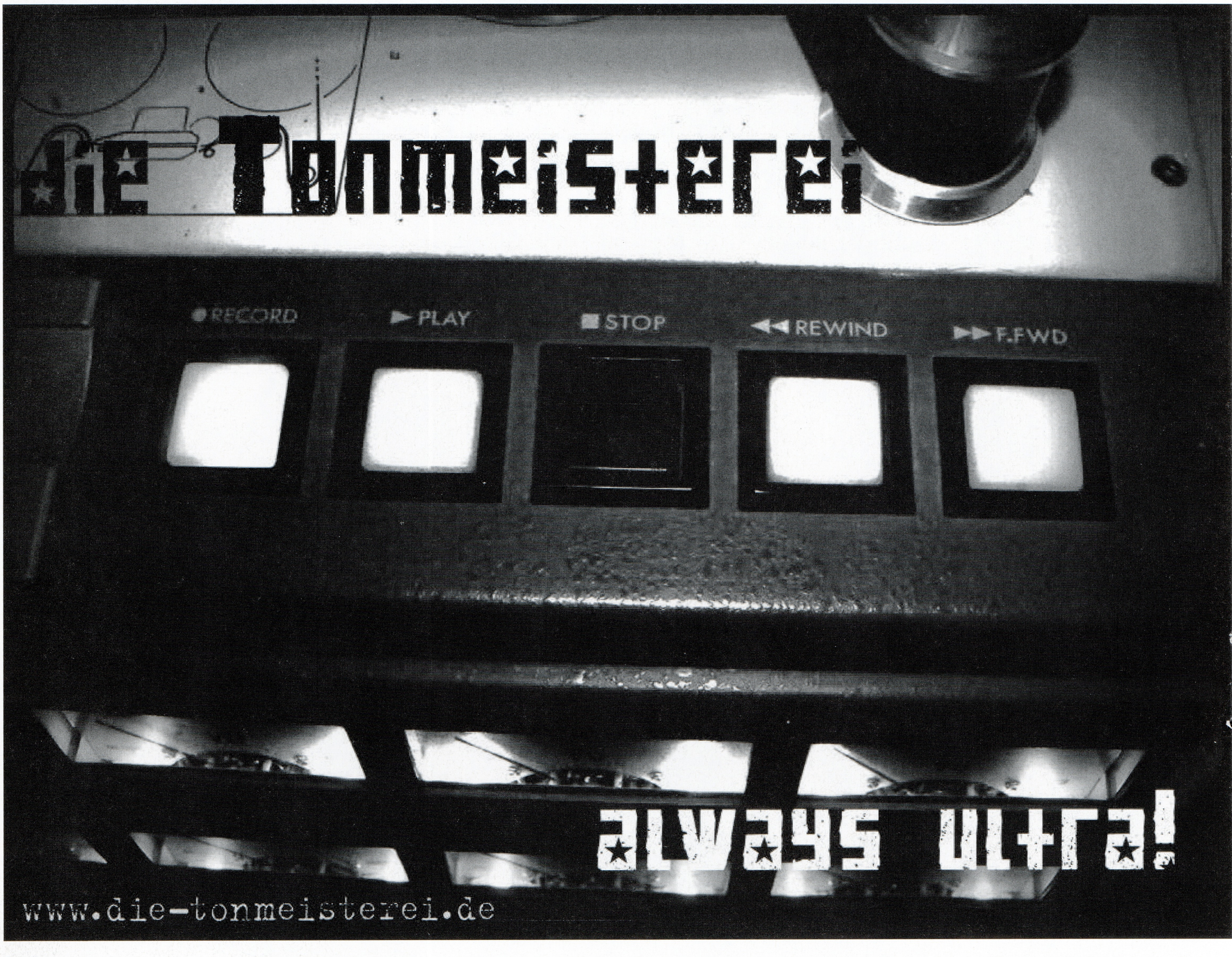
einen mit Christiane (Anm.: Bassistin bei RAZORS). Das heißt, wir hätten niemals jemanden von außen geholt, sondern nur aus dem direkten Umfeld. Christiane ist eine sehr gute Freundin, die wir schon ganz lange kennen. Sie passt einfach wunderbar zu uns und hat die Band irgendwie auch verändert und ein anderes Gesicht gegeben.

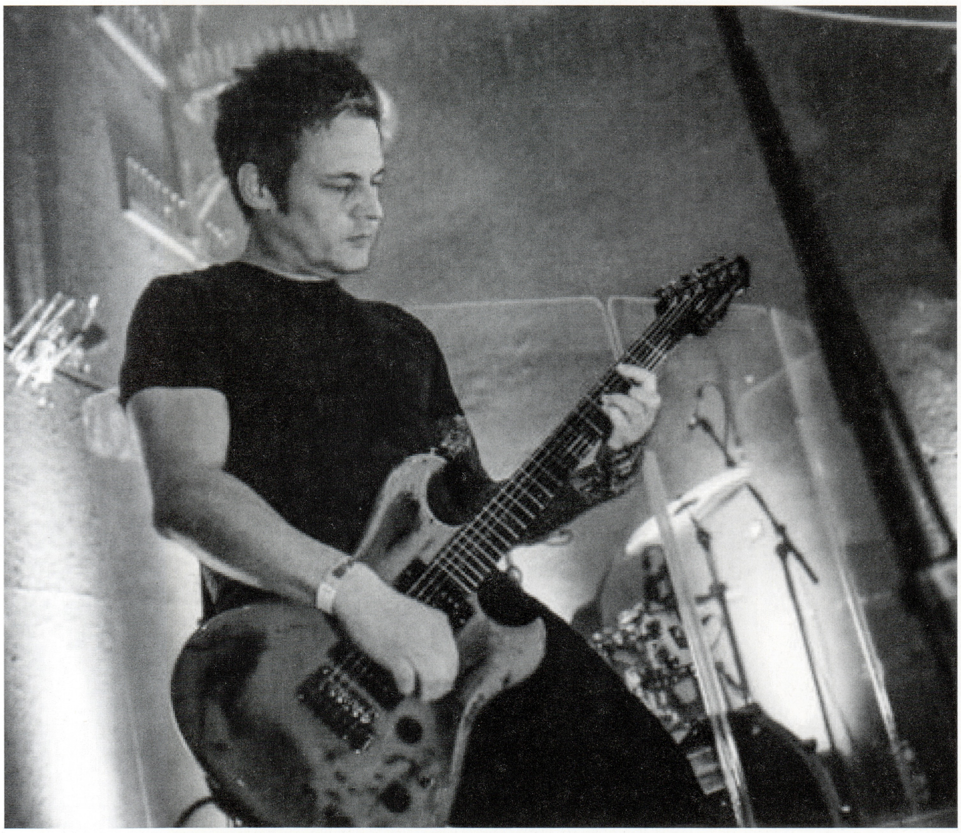
Der Captain: Sie hat also nochmal neuen Schwung reingebracht?

Klaus Danker: Absolut. Sie hat der Band soviel neues Leben eingehaucht. Das war mit Erwin wirklich ganz furchtbar (Anm.: RAZORS-Bassist und Hamburger Punkrock-Urgestein, der leider 2019 verstarb). Das hat uns sehr belastet. Wir waren da auch kurz vor dem Aus mit der Band. Hätte Christiane nicht gesagt, dass sie es macht, hätte es uns nicht mehr gegeben. Wir hätten wie gesagt nie jemanden von außerhalb genommen. Ich war immer ein Fan von Frauen in Punkbands. Ich habe keinen Bock auf diese Macker-Bands und deswegen passte Christiane da wunderbar rein und hat der Band einen neuen Antrieb gegeben.

Der Captain: Was ist denn eigentlich mit Witte (Anm: Gitarrist von RAZORS)? Was war da der Grund, dass er ausgestiegen ist?

Klaus Danker: Witte hat uns musikalisch einfach weitergebracht. Das muss man wirklich sagen. Er ist ein super Gitarrist, sehr kreativ und hat ganz viele Ideen. Ich glaube, irgendwie hat er sich was anderes erhofft aus der Band. Wir verdienen ja nicht unser Geld damit. Es ist das schönste Hobby, das man sich vorstellen





kann. Auf Tour usw., das wäre alles nicht gegangen. Wir sind auch nicht mehr die Jüngsten. Man muss sich ja auch vielleicht der Realität stellen. Es ist wie es ist und vielleicht hat Witte einfach eine andere Erwartungshaltung gehabt. Ich weiß es nicht. Für uns kam das wahnsinnig überraschend. Das war ja 2019. Das war nach dem traditionellen Gig in HH am 30.12. Wir brachten am 1. Januar 2020 die ganzen Sachen in den Übungsraum und er sagte „Ok, ich höre auf." Das kam aus dem nichts. Wir waren natürlich völlig konsterniert. Es gab auch keine Chance darüber zu reden und das zu diskutieren. Das muss sich wohl bei ihm länger verfestigt haben. Es war überhaupt keine Grundlage da, überhaupt darüber zu reden. Das fand ich persönlich sehr schade. Wir haben 10 Jahre zusammen in einer Band gespielt. 10 Jahre schmeißt Du ja nicht einfach mal so weg. Es gab auch keinen offensichtlichen Streit in der Band. Es gab immer mal wieder musikalische Differenzen, wie es in jeder Band vorkommt. Jeder hat vllt. Mal andere Ideen, die er umsetzen möchte. Aber das sind letztendlich keine Dinge, wo ich sage „Ich verlasse die Band." Dann setzt man sich zusammen, trägt den Konflikt aus und gut ist. Das war in diesem Fall leider nicht der Fall. Ich habe seit dem Tag nichts mehr von Witte gehört. Ich finde es wahnsinnig schade!

Der Captain: Wie seid Ihr dann auf den neuen Gitarristen Stoffel gekommen?

Rookie Records

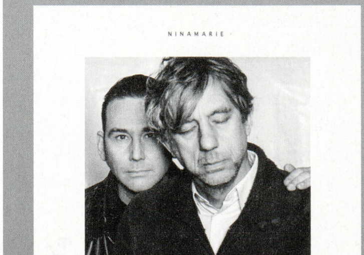
NEW RELEASES

Keegan - Daylight Robbery
(VÖ: 11.3.; Lim. LP, dig.)

KEEGAN
DAYLIGHT ROBBERY

„Daylight Robbery" ist Keegans sechstes Album und das bisher reifste und selbstbewussteste. Musikalisch decken die elf Songs alle Keegan-typischen Stile ab: Power Pop, Pop Punk, Classic und College-Rock. Die Texte zeichnen sich durch eine starke Intensität aus; es geht um sehr persönliche Themen: Verlust, Tod und den Gedanken, geliebte Menschen zurücklassen zu müssen.

Ninamarie - Was für Land, welch ein Männer
(VÖ: 17.6.; LP, col. LP, dig.)



Ninamarie ist ein Projekt von Marten Ebsen (u. a. Turbostaat) und Thomas Götz (u. a. Beatsteaks). Fast zehn Jahre nach „Feuer in der Nachbarschaft" gibt es sechs neue Stücke, stilistisch abwechslungsreich und vielfältig instrumentiert, teils poppig, teils indie-rockig, ja sogar tanzbar. Und erstmals planen Marten und Thomas, ihre tolle Musik live zu spielen!

Alles bei uns im Shop:
rookierecords.de/shop

Klaus Danker: Stoffel ist ja von Yacøpsæ. Ich kannte ihn durch Witte, weil er immer Kontakt zu Witte hatte. Witte hat ihn uns auch selber vorgeschlagen. Stoffel war eigentlich immer riesen RAZORS-Fan, so richtig Oldschool-Punkrocker. Obwohl ich nie verstanden haben, warum man dann zu Yacøpsæ kommt (Gelächter). Ich muss wirklich sagen, das ist nicht so unbedingt meine Musik. Wir haben ja diese Split-Single mit denen gemacht. Das war so ein Ding von Witte, das er das unbedingt machen wollte auch aus Gefallen Stoffel gegenüber. Stoffel hat uns auf Konzerten begleitet und war irgendwie immer als Fan dabei.

Der Captain: Das heißt, dann ist für Stoffel als großer Fan sozusagen ein Traum in Erfüllung gegangen bei Euch einzusteigen?

Klaus Danker: Ja, ich habe zum ihm gesagt: „Ey Stoffel, Du bist ein Mitglied unserer Band, Du bist kein Fan mehr." Es passt wie die Faust aufs Auge. Er ist super motiviert und fleißig. Es ist ja nicht mehr so wie früher. Du gehst heutzutage nicht mehr in den Übungsraum und haust dir eine Kiste Bier rein. Du versucht ja irgendwie seriöse Musik zu machen und nicht mehr diesen Quatschkram von früher.

Der Captain: Wenn Du es gerade sagst, wo ist denn der Unterschied bei RAZORS zu früher, wenn Ihr heutzutage probt im Vergleich zu früher?

Klaus Danker: Es gibt keinen Alkohol. Das will auch keiner. Mittlerweile raucht glaube ich nur noch Sven (Anmerkung: Gott/ Schlagzeuger). Es ist schon ein gewaltiger Unterschied.

Der Captain: Seid Ihr noch im Bunker?

Klaus Danker: Ja, wir proben im Bunker in der Palmer-Straße. Hurra, im vierten Stock! Wir proben einmal die Woche und vor Gigs auch mal zwei Mal die Woche. Wir sind heutzutage produktiver denn je. Auch als wir die Platte „New Trash" (Anm.: Neue EP, die 2021 auf La Pochette Surprise erschienen ist) gemacht haben zwischen der ersten und zweiten Welle. Das ist ganz spontan entstanden. Ok, wir haben so ein paar Lieblingssongs, die wir noch nicht veröffentlicht haben. Scheißegal, was da jetzt rauf kommt. Wir nehmen die Songs auf Platte auf die wir Bock haben. Lass uns das einfach mal machen. Da waren halt diese 6 Songs, die noch nicht veröffentlicht waren. Das „No Brains Ding" haben wir aus Bock gemacht. Es gab keinen Text von früher und dann haben wir einen Anti-Nazisong gemacht mit 33/34 Sekunden. Die Coverversionen von SHAM 69 und von COCK SPARRER kamen noch hinzu und wir haben das dann in 6 Stunden bei Ritchy Fondermann eingespielt. Das ist alles einfach aus einer spontanen Idee entstanden. Die Leute waren auch ganz fleißig und von Christiane und Stoffel kommen super Ideen, auch mit dem weiblichen Gesang dazu. Das hat uns ziemlich gut getan finde ich. Mal ein bisschen weg von dem komischen Gehabe.

Der Captain: Ich finde es im nachhinein etwas schade, dass Ihr mit Witte nichts aufgenommen habt?

Klaus Danker: Wir haben mit Witte ein paar Sachen aufgenommen, die noch nicht gemastert waren. Da kann Sven glaub ich mehr zu sagen. Wir haben diverse Sachen aufgenommen, die nicht veröffentlicht wurden und die wir auch nicht mehr veröffentlichen werden.

Wir haben auch diverse Songs, die wir heutzutage überhaupt nicht mehr spielen, die wir mit Witte gespielt haben. Diese würden heutzutage einfach nicht mehr zu uns passen.

Der Captain: Ihr habt mit den RAZORS in der langen Bandgeschichte mit vielen Größen des Punkrocks zusammengespielt. Welcher Gig mit welcher Band war für Dich das absolute Highlight und warum?

Klaus Danker: Die absoluten Highlights für uns waren unsere Gigs mit COCK SPARRER. Total nette Typen, kein Gehabe, immer gut drauf und Drinks wurden immer geteilt. Klasse ist es auch immer in Blackpool, da triffst und spielst Du mit den Bands, wo du früher riesen Fan warst.

HAMBUR
PUNK
MOIN!
MOIN!
RO

Der Captain: Welche Erinnerungen hast Du an das legendäre Krawall 2000. Positiv und negativ?
Klaus Danker: Ich glaube, wir waren alle so happy, dass wir das Krawall 2000 damals hatten. Endlich Auftrittsmöglichkeiten und eine Anlaufstelle, wo wir uns regelmäßig treffen konnten. Ich glaube, mit den Marktstuben damals unser wichtigster Ort. Negativ anzumerken wäre eigentlich nur der permanente Stress mit den Zuhältern, die überhaupt keinen Bock auf uns hatten.

Der Captain: Ihr hattet in der Anfangszeit große Probleme ein Label zu finden, die Musik von Euch veröffentlicht. So habt Ihr Do-it-yourself-mäßig Eure erste Single „Christ Child" selbst veröffentlicht. Das war die erste selbstveröffentlichte Punk-Single in Deutschland. Erzähl doch mal ein bisschen dazu.
Klaus Danker: Wir hatten damals überhaupt keinen Plan, wie wir es anstellen sollten, ein Label zu finden. Also haben wir es irgendwie gelassen und uns nicht wirklich gekümmert. Unser Kumpel Gaudi, der damals immer mit uns abhing, kam dann auf die Idee, dass wir doch mal versuchen sollten, wenigstens eine Single zu veröffentlichen. Er stellte uns 500 DM zur Verfügung, was damals für uns ein riesen Haufen Geld war und ich mich heute immer noch frage, wie er das gemacht hat. Er war ja einer von uns, und wir hatten nie richtig Kohle. Aufgenommen haben wir in einem kleinen schummrigen Studio in Bergedorf und die Auflage war, glaube ich 200 Exemplare. Cover, besonders die Rückseite, wurde von Gott mit Kugelschreiber in 10 Minuten gemalt.

Der Captain: Was ist für Dich bis zum heutigen Tage in der Band-History das wichtigste Konzert gewesen und warum? War es der Auftritt beim legendären Geräusche für die 80er-Festival?
Klaus Danker: Geräusche für die 80er war definitiv einer unserer wichtigsten Auftritte. Ausverkaufte Markthalle, Heimspiel, das erste Mal vor so viel Publikum und dann auch noch ein Live-Mitschnitt. Aber auch unser erster Auftritt 1977 mit den Big Balls im Grünspan war sowas wie eine Initialzündung. Wir hatten 3 Songs, welche wir 3 x spielen durften und waren stolz wie sonst was. Die BIG BALLS waren damals so viel weiter und hatten es echt drauf. Vergessen werde ich auch nicht unseren ersten Gig, nachdem wir wieder zusammen waren, 2002 auf Kampnagel. Riesen Support der Hamburger Punkszene und für uns damals sowas wie eine Bestätigung, jetzt doch nochmal an den Start zu gehen.

Der Captain: Wie seid Ihr damals eigentlich beim später berüchtigten Rock-o-Rama-Label gelandet? Dort erschien ja auch Euer erstes Album. Wie verlief die Zusammenarbeit mit Herbert Egoldt?
Klaus Danker: Herbert Egoldt hat uns auf dem Geräusche für die 80er angesprochen. Wir wussten überhaupt nicht, wer das war. Er hat uns dann nach Köln eingeladen in ein Studio für Schlagermusik und Filmsynchronisation. Dort haben wir die Platte an einem Tag eingespielt, zum Schluss noch Kölner Punks ins Studio geholt, die mit uns den Song „Choo Be Doo Wah" gegrölt haben. Aus heutiger Sicht war das alles Wahnsinn. Es gab keine

Verträge, wir wussten nicht wieviel Auflage die LP hatte oder wie eine weitere Zusammenarbeit aussehen könnte. Doofe naive Kids aus Hamburg-Horn eben. Es hat dann wohl auch diverse Nachpressungen gegeben, irgendwelche Sampler, welche wir nicht nachverfolgen konnten. Wir haben in den 2000ern mal versucht zu recherchieren, wo das alles herkommt, sind dann aber nur bis zu einer in Irland registrierten Briefkastenfirma gekommen.

Der Captain: Du warst damals Vater geworden und hast die Band im Mai 1981 verlassen. Wann hast Du wieder Blut geleckt und Ihr habt Euch wieder zusammengerauft mit den RAZORS?

Klaus Danker: Ich habe Anfang 2000 in Berlin gearbeitet und war auf WG-Suche. Bei dem „Bewerbungsgespräch“ war ein junger Typ im VIBRATORS-Shirt und ich habe ihn gefragt, ob er die Band kennt oder nur das Shirt geil findet. Wir kamen dadurch auf Punk zu sprechen und ich erzählte ihm von den RAZORS. Er kannte uns, obwohl er damals noch nicht geboren war. Das hat mich irgendwie beeindruckt und ich habe am gleichen Tag Schwabe angerufen. Nach gut 20 Jahren das erst Mal wieder Kontakt und es war, als wenn wir 1 Woche nicht telefoniert hätten. Eine Woche später haben wir uns in Berlin getroffen, haben uns die BONES im SO36 angeschaut, sind tierisch versackt, aber alle irgendwie happy gewesen uns wieder zu haben.

Der Captain: Gibt es in der langen Zeit eigentlich irgendwas was Du bereust, dass Ihr es nicht mit den RAZORS gemacht habt?

Klaus Danker: Ja, das wir uns damals getrennt haben. Eine Menge Gigs nicht gespielt, 'ne Menge Platten nicht gemacht. Aber hey, alles Spekulation. Wahrscheinlich hätten wir dann nicht die tollen letzten 20 Jahre gehabt, mit all seinen tollen Momenten und tragischen Verlusten - RIP Schwabe und Erwin.

Der Captain: Zurück zur Gegenwart. Wie lief denn für Euch die ganze Corona-Zeit? Es ging im März 2020 los. Wie war das bei Euch? So, jetzt finden auf einmal erstmal keine Bandproben mehr statt?

Klaus Danker: Was wir gemacht haben und das war auch anders als früher, wir haben versucht ganz eng zu kommunizieren. Wir haben Video-Calls gemacht, haben uns ausgetauscht und haben uns versucht gegenseitig aufzurichten. Als wir die erste Chance hatten zu proben, haben wir wieder geprobt, auch ganz zivil, alle getestet. Zwischen der ersten und zweiten Welle gab es ja eine Lockerung und da haben wir 4-5 Mal geprobt.

Gierfisch: Also vor einem Jahr?

Ja, genau und sind dann direkt zu Ritchy ins Studio. Dann gab es wieder eine Pause und wir spielten zwei Sitzkonzerte im Knust. An Silvester haben wir diesen Stream gemacht. Ich mag keine Streaming-Geschichten. Wir haben es aus Gefallen dem Knust gegenüber getan. Letztendlich war es nicht das, was wir machen möchten. Die Sitzkonzerte auf dem Lattenplatz wiederum waren irgendwie ganz cool. Da waren 250 Leute da und das war wirklich super. Einmal war es mit denn MIMMIS und war ganz lustig auch mit Elf über die Zukunft von SLIME zu schnacken, was ja auch nicht ganz uninteressant ist. Das war alles sehr freundschaftlich und nett. Die Chemie innerhalb unserer Band ist der Hammer derzeit. Wir verstehen uns einfach.

Gierfisch: Zur aktuellen Besetzung mit Christiane so als Hintergrund mit GERT, eher so Glamrock-Pubrock und Yacøpsæ ist totales Grind-Geprügel, da frage ich mich so, wo oder wann oder auch garnicht fließt das irgendwie mal ein? Ist klar, wenn Stoffel mal einsteigt, dass das nicht in diese Richtung gehen wird. Irgendwo hat er ja auch ein paar Riffs liegen und will mal auf das Gas drücken.

Klaus Danker: Ich habe mit Stoffel Pop-Punk-Perlen ausgetauscht und das hat mich so beruhigt als er gesagt hat, dass er auf Pop-Punk steht. Ich sagte auch nur zu ihm: Alter, wie kommst Du zu Yacøpsæ ? Was machst Du da? Was ist das? Das ist nun wirklich überhaupt nicht meine Musik. Ich kann mir das nicht zuende anhören. Seine Wurzeln hat er ganz woanders. Auf irgendwelchen Irrwegen ist er zu Yacøpsæ gelangt, ohne ihm zu nahe treten zu wollen.

Der Captain: Gott kommt gerade und möchte vileleicht auch noch was zum Interview beisteuern?

Gott: Auf die Fresse! (Gelächter)

Klaus Danker: Oldschool-Macker hier.

Der Captain: Klaus hat uns gerade erzählt, dass die Stimmung super bei Euch ist und Ihr eine gute Besetzung gefunden habt?

Gott: Nachdem wir uns nicht mehr prügeln, haben wir uns jetzt lieb. Wir haben jetzt die richtige Chemie gefunden. Wir haben immer eine gewisse Chemie gehabt, aber diesmal stimmt die Formel wirklich. Es macht unheimlich viel Spaß. Wir lachen miteinander. Das kommt jetzt auch vor.

Gierfisch: War das vorher nicht der Fall als Witte dabei war?

Gott: Doch natürlich auch, aber das war teilweise schon kritisch. Ich bin schon mal über das Schlagzeug gesprungen, um ihn zu erwürgen, aber habe ich nicht geschafft. Er ist so groß.

Klaus Danker: Wir haben tolle Sachen am anlaufen.

Der Captain: Das wollte ich gerade fragen, habt Ihr ein neues Album in Planung?

Klaus Danker: Erstmal das, wir sind dabei neue Songs zu machen. Was wir 5 Jahre nicht geschafft haben, das schaffen wir jetzt in ein paar Monaten. Wir haben tolle Einladungen.

Wir haben einen neuen Song, den wollten wir heute eigentlich spielen. Der stand auch auf der Setlist, aber den haben wir nicht gespielt, weil wir keine Zeit mehr hatten.

Gott: Ich bin aber ganz froh darüber, so bleibt das noch ein bisschen länger geheim.

Gierfisch: Nichts überstürzen.

Klaus Danker: Wir haben für nächstes Jahr (2022) ein Konzert in Luzern mit den OUTCASTS in Planung, dann mit BAD RELIGION, LAG WAGON etc. in Berlin.

Gott: Das Ox-Festival in der Markthalle. Es kommt eine ganze Menge. Wir können uns nicht beklagen. Wir freuen uns, wenn das jetzt wieder alles ein bisschen los geht.

Klaus: Wir haben eigentlich soviele Anfragen, wie wir sie so noch nie hatten. Deswegen ist es auch das tollste Hobby, das man sich vorstellen kann.

Gierfisch: Das klingt sehr geil.

Klaus Danker: Deshalb ist auch kein Druck da, weil wir damit kein Geld verdienen müssen.

Gierfisch: Ja, das ist natürlich ein großer Unterschied zu manchen anderen Bands.

Gott: Nachdem wir den Sony-Deal abgelehnt haben.

Klaus: Das macht es zurzeit alles so spaßig. Ich muss mal dringend auf Klo.

Der Captain: Vielleicht kann Gott etwas weiter erzählen.

Gierfisch: Wir waren gerade dabei, es lebt sich bei Euch zur Zeit alles etwas befreiter. Man spielt frei auf.

Gott: Wir würden es natürlich noch viel lieber haben, das sich die Leute noch freier bewegen können. Ich möchte jetzt aber auch nicht auf die Impfgeschichten eingehen. Wir brauchen nicht über Politik sprechen, Gendersprache oder sonstiges. Punk war ja eigentlich auch immer so, das man sich der Gesellschaft abgewandt hat. Das war ja so der Ursprung. Das man sich auch immer gerade machen musste gegenüber anderen Gruppierungen, ob es nun Teds, Polizei oder sonstwas waren. Wir hatten alle lange damit zu kämpfen und mittlerweile ist das so toll geworden.

Gierfisch: Früher gab es aufs Maul oder?

Gott: Ja, ich war ja tatsächlich auch schon zwei Mal auf diesem „Against united-Treffen“. Da waren so die Mods und irgendwie kannte man mich auch und ich kannte sie auch. Das war ein geselliges Gelache und ein Gefreue, wie man sich früher gejagt hat und heute trinkt man ein Bierchen zusammen und freut sich über diese Jugend, die man hatte. Dieses Jugendgefühl haben wir heute tatsächlich wieder. Dieser Enthusiasmus ist wieder voll da. Wir sind nicht träger geworden, sondern ganz im Gegenteil haben wir wieder richtig Power. Neuer Druck ist da.

Danker: Habe ich eigentlich schon gesagt, das ich ein riesen KETTCAR-Fan bin?

Gierfisch: Darauf wollte ich noch zu sprechen kommen.

Klaus: Die Jungs sind cool und das ist geil, was die machen.

Gierfisch: Bist Du mehr KETTCAR-Fan als BUT-ALIVE-Fan?

Klaus: Also BUT ALIVE ist früher an mir vorbei gegangen. BUT ALIVE habe ich für mich neu entdeckt. Die haben ja wirklich mega Songs, die ich gerade so für mich entdecke. KETTCAR mega und BUT ALIVE wow. Marcus ist für mich der beste Songschreiber, den ich mir vorstellen kann. Grandios! Und er ist mein Nachbar und wohnt ein Haus neben mir.

Gott: Ah, daher weht der Wind, damit er Dich nachher zu einer Wurst einlädt.

Gierfisch: Das wäre auch tatsächlich noch eine Frage von mir gewesen, da ich mega Marcus Wiebusch-Fan bin.

Klaus Danker: Das ist geile Mucke. Ich kann mir das stundenlang anhören. Das sind so ein paar Einflüsse, die man ruhig bei uns mit reinnehmen könnte. Aber wir werden bei unseren englischen Songs bleiben.

Der Captain: Ihr habt ja Euren typischen Stil.

Klaus: Ja und den werden wir nicht ändern. Es darf auch ruhig etwas melodischer sein. Es muss nicht mehr so brachial sein.

Gott: Man kann auch nicht sagen, dass wir einen Stil haben. Das mag jetzt ein bisschen abgehoben klingen, aber ich könnte das mal ein bisschen mit den BEATLES vergleichen.

Gierfisch: Drunter machen wir es nicht.

Gott: Die haben einfach verschiedene Songs in verschiedenen Stilen. Das ist mit den RAZORS-Songs ähnlich (guckt zu Klaus). Hau mir eine rein, Alter?

Gierfisch: Von wegen heutzutage ist alles harmonisch bei Euch (Gelächter). Das Ding hat eine Kamera. (Gelächter)

Gott: Das ist mir auf jeden Fall wichtig, dass wir abwechlungsreich sind und die Songs auch unterschiedlich sind. Ich mache seit meinem 12. Lebensjahr Musik und mit 15 sind wir zusammengetroffen.

Gierfisch: Ich finde, dass Eure neue Platte auch wirklich abwechslungsreich geworden ist. Da sind auch wirklich verschiedene Facetten drauf. Wenn man nur den England oder RAMONES-Sound durchprügelt, wird es auch langweilig.

Der Captain: Euer Konzert neulich in Bremen war das erste Konzert wieder unter halbwegs normalen Umständen. Ich habe nur die Fotos gesehen und das sah ja fast wieder normal aus, wie wir Konzerte kennen und lieben.

Klaus Danker: Also ungeimpft wäre ich sofort gegangen. Das war ein Pogo, das war schon abgefahren. Die Leute lechzen danach, einfach wieder ein bisschen Normalität zu bekommen. Ich habe dafür auch viel Verständnis.

Gott: Was ich auch noch sehr interessant finde, es ist sicherlich so, dass ich mit meinem Vater nie in Konzerte gegangen wäre. Heute ist es so, das die Väter mit ihren Kindern auf Konzerte gehen, das wir also generationsübergreifendes Publikum haben. Das hast du früher nicht gehabt.

Gierfisch: Da hätten die Eltern ja überhaupt nichts mit anfangen können und da hätte es ja die Ohren lang gezogen gegeben.

Gott: Nimm mal Dein Enkelkind hier weg, ich kann nichts sehen.

Gierfisch: Aber das stimmt, das ist voll ein Unterschied.

Der Captain: Ok, ihr müsst los. Obligatorische Schlussfrage: Habt Ihr eine Message an unsere Leser?

Gott: Passt auf Euch auf und lasst Euch nicht überfallen!

Klaus: Was ich noch sagen wollte. Wir haben ja heute nicht unseren neuen Song gespielt. Das ist auch wichtig zu sagen. Was ich wirklich zum kotzen finde, ist dieser Hass und diese Hate-Geschichten im Internet auf Facebook. Du kannst ja nichts mehr schreiben ohne das du angehated wirst von irgendwelchen Vollidioten. Das ist so grausam geworden. Das liegt mir wirlich am Herzen, dass Du mit keinem Menschen mehr normal kommunizieren kannst. Jeder will irgendwie seine Meinung durchdrücken. Das finde ich wirklich zum kotzen, wie die Leute miteinandern umgehen. Die Leute sollen mal alle ein bisschen weniger egoistisch sein und mehr aufeinander zugehen. Einfach mal die Fresse halten und zuhören. Das ist etwas was mir so extrem aufgefallen ist in der Corona-Zeit, was es da für einen Hass gibt. Das ist wirklich unglaublich. Peace, seid lieb zueinander!

RAZORS

DAS HOSTEL FÜR FUSSBALLFANS,
BACKPACKER, BANDS UND ANDERE
AUFGESCHLOSSENE REISENDE.
DIREKT ÜBER DEM JOLLY ROGER

Wir sind weiterhin für
euch da – wenn
wir wieder dürfen!

JollydayInn
HOSTEL ST. PAULI HAMBURG

PREISE: 18 – 25 EUR P.P.P.N.
Jollyday Inn Hostel St. Pauli · Budapester Str. 44 · 20359 Hamburg
+49 40/60 57 06 20 · +49 176/61 19 60 20 · info@jollydayinn.de · www.jollydayinn.de

DRITTE WAHL auf dem STRANDKORB OPEN AIR / 23.07.2021 – Hamburg, Cruisegate Hamburg, Pier Steinwerder

Eine herrlich maritime Kulisse!

FOTO: MARTINA JUNKER

DRITTE WAHL höre ich seit Mitte der Neunziger sehr gern und finde, dass man sie als eine der besten deutschen Punkbands bezeichnen kann. Gerade weil sie auch textlich immer den richtigen Ton treffen und nie peinlich oder platt rüberkommen. Die letzten beiden Scheiben „10" und „3D" zeigen die Band in Höchstform, die liegen für mich auf Augenhöhe mit den Klassikern „Nimm drei", „Halt mich fest" und „Fortschritt". Und da ich DRITTE WAHL irgendwie jahrelang nicht mehr live gesehen habe (laut DreMu-Datenbank tatsächlich zum letzten Mal 2011 auf dem Rd-Rock), hatte ich jetzt richtig Bock, neuere Songs wie „Scotty", „25 Cent", „Der Himmel über uns" oder „Zusammen" live zu genießen. Aber ob sie die auch spielen würden? Und wie kommt das wohl rüber auf so einem „Strandkorb Open Air" mit Hygiene-Auflagen? Kann ja potentiell auch völlig in die Hose gehen, so hat Helge Schneider dieser Tage wohl ein Konzert unter ganz ähnlichen Bedingungen genervt abgebrochen, weil ihm die Reaktionen des Publikums fehlten. Einige Dinge mache ich jedenfalls heute zum ersten Mal und hätte sie noch vor wenigen Jahren als reine Science Fiction angesehen…Erst mal müssen wir aber überhaupt ankommen. Boah, eins hab ich während der Lockdown-Phasen nicht vermisst – den Stau vorm fucking Elbtunnel! Aber da müssen wir wortwörtlich durch, immer weiter geht's, an der Speicherstadt vorbei, bis uns das Navi zum Pier Steinwerder lotst. Die Bühne steht mit dem Rücken zum Wasser, hinter uns liegen fette Containerschiffe samt Kränen. Eine herrlich maritime Kulisse, passend für 'ne Band aus Rostock. Man konnte sich vorab für 10,- Euro ein Parkticket holen, dessen QR-Code uns die entsprechende Schranke öffnet. Klappt soweit alles super. Nur ein Detail hatte ich offenbar nicht beachtet: „Habt ihr euch Getränke im Internet bestellt?", fragt Jan. Getränke im Internet? Tatsächlich stellt sich heraus, dass es auf dem Gelände keine Tresen gibt und dass neben jedem Strandkorb eine Kühlbox steht, die befüllt auf ihre Besitzer:innen wartet. Wenn… man vorher etwas bestellt hat! Größere Sorgen bereitet mir aber die Tatsache, dass auf der Bühne bereits ein Typ steht, der die Menge offenbar zu animieren sucht. Ich drängle zur Eile, denn wer kommt nach dem Ansager? Richtig: die Band! Und das saupünktlich, Punkt 20:00 Uhr donnert „Der Himmel über uns" aus den Boxen. Geil, gleich einer meiner Faves von der „10"! Das Stück stellt für mich eine Ausnahme dar, denn Songs übers Feiern sind ja meist eher nervig, was hier aber durch die originellen Metaphern elegant vermieden wird. Fistbangenderweise wühlen wir uns zu unserem Strandkorb durch. Die Meute kocht, es ist ausverkauft. Ich frage einen Ordner, wie man an Getränke komme. Die könne man auf einer entsprechenden Homepage ordern und dann werde ein:e Mitarbeiter:in sie fix bringen. Ist echt so: Zum Glück besitzt MJ ein Smartphone und ich nutze Paypal. Kurz angeklickt, gelöhnt und fünf Minuten später kommt eine Frau mit 'nem Beutel voller Bier. Ist das nicht Science Fiction? Wird hoffentlich nicht die Norm. Aber es hat funktioniert. Seltsam ist natürlich die extrem hohe Bühne und die Tatsache, dass wir von den ca. 1000 Besucher:innen kaum etwas sehen, meist nur Köpfe und hochgereckte Arme. Man ist also ziemlich voneinander isoliert, aber das kennen wir von anderen Konzerten unter Pandemie-Bedingungen. Die Leute lassen sich deswegen nicht die Laune verderben und singen um so lauter mit. Gunnar Schröder gelingt es super, die Kluft zum Mob zu ignorieren und mit herrlichen Ansagen die seltsame Situation zu entspannen. Der Kerl ist eh ein guter Beobachter und fasst seine Gedanken ansprechend in Worte. Einen neuen Song namens „Ali Baba" sagt er zum Beispiel mit den Worten an: „Ich habe früher das Märchen 'Ali Baba' vorgelesen bekommen und lese es jetzt auch meinen eigenen Kindern vor. Aber neulich stutzte ich beim Ende. Da heißt es: 'Dann lebte Ali Baba glücklich weiter und war immer gut zu seinen Sklaven'… Ja, was hat er denn wohl gemacht? Mindestlohn gezahlt? Hartz IV? Der Ali Baba war auch nur ein Arsch wie die Schröders und Fischers dieser Welt." Wie gut ist bitte die Idee, dieses Märchen mit Kapitalismuskritik zu verbinden! Und der Song ist dann auch entsprechend umgesetzt, mit „orientalischen" Melodien und einem Killer-Refrain. Ich bin sehr angetan von der Songauswahl, denn neben zu erwarteten (und erhofften) Klassikern wie „Auge um Auge", „Halt mich fest" oder „Greif ein!" kommen auch die eingangs erwähnten neuen Stücke zum Zuge. Von den beiden letzten Alben darf man sich u.a. über „Runde um Runde" (funktioniert live noch besser als gedacht), „25 Cent", „Scotty" (Hammer!), „Ikarus" (samt Ansage zur Situation um Assange), „Was zur Hölle" und „Zum Licht empor" freuen. Insgesamt gibt's zwei Stunden DRITTE WAHL auf die Glocke. Die Band wirkt sehr spielfreudig und motiviert, gönnt sich auch einen herrlichen IRON-MAIDEN-Moment, als mitten in „Auge um Auge" Griegs „In der Halle des Bergkönigs" gespielt wird, Gunnar, Stefan und Holger sich nebeneinander auf ein Podest stellen und zur Krönung von Nebelfontänen beschießen lassen. Die Ordner müssen immer mal durch die Reihen gehen und Punks ermahnen, die sich gegenseitig umpogen, aber alle bleiben freundlich und entspannt. Insgesamt ein Konzert, das trotz der Rahmenbedingungen total begeistert, zumal der Sound hervorragend und auch amtlich drückend ausfällt (einige der Pandemieshows, die ich gesehen habe, waren sauleise)! An Stücken habe ich nur „Auf der Flucht" vermisst, das dürfte in Zukunft gern wieder ins Set. Ich komme wieder! Philipp

ES WAR MORD, TRAININGSEINHEIT KATZENKOTZE / 09.07.2021 – Hamburg, Knust Lattenplatz

Endlich die langersehnten Lockerungen im Sommer!

Aaaaah, der erste DreMu-Konzertbericht seit September 2020! Im letzten Jahr habe ich immerhin noch 60 Bands live sehen können, was natürlich an diversen Festivals wie HELL OVER HAMMABURG, FUCK CANCER, den regulären Veranstaltungen bis März und ein paar Konzerten unter Hygiene-Bedingungen lag. Nach den drei VLADIMIR-HARKONNEN-Auftritten im Oktober ging aber nichts mehr, sieben Monate lang haben wir nicht mal geprobt. Und nun endlich die langersehnten Lockerungen im Sommer! Ob es nur eine kurze Phase ist, ein kleines Zeitfenster, bis wieder im Herbst mit Einschränkungen zu rechnen ist? Wer weiß, ich nehme jedenfalls so viel wie möglich mit und besuche in den nächsten drei Wochen vier Konzerte. Fast schon normal. Heute also ein Hafenklang-Konzert, welches auf dem Open-Air-Platz vor dem Knust stattfindet, dem Lattenplatz. Herrlicherweise weiß ich nicht, was mich musikalisch erwartet. Ich liebe so etwas ja. Einfach nach Hamburg rollen und sich überraschen lassen. Diesen Effekt vermiese ich mir auch bewusst nicht durch ein „Reinhören auf YouTube". Ich weiß allerdings, dass bei ES WAR MORD Tom Schwoll Gitarre spielt, was aufgrund seiner Vergangenheit bei u.a. JINGO DE LUNCH und KUMPELBASIS für eine gewisse Qualität steht. Reicht mir als Info aus, um Tickets abzuernten. Wir genießen allein schon (allein schon!) die Fahrt im Regionalzug mit Dosensekt und Bierchen. Auch das konnten wir jetzt schon so lange nicht mehr zelebrieren, dass unsere Verergruppe die ganze Fahrt über aufgeregt durcheinanderplappert und so einige andere Fahrgäste genervt die Plätze wechseln. Kleine Ernüchterung in Hamburg: Es regnet. Und zwar richtig. Wir stehen ziemlich belämmert da, hat doch nur Martina daran gedacht, ein Regencape einzupacken. Als wir gerade die Entscheidung treffen, uns Knirpse zu kaufen, klart der Himmel dann doch zwischenzeitlich auf. Letztlich ist das Wetter bei dieser Location dann doch fast egal, denn jede Tisch-Sitzbank-Kombination ist mit einem großen Schirm versehen. Ein paar mittelgroße Löcher sorgen für den nötigen Nervenkitzel, aber insgesamt bleiben wir somit trocken. Großes Hallo beim Aufeinandertreffen auf alte Bekannte aus Hamburg, Bremen, Flensburg und dem Nirgendwo! Fast alle sind da, mit denen man gerechnet hat, dazu ein paar Überraschungen. Ich versuche gar nicht erst eine Komplettauflistung, da ich sonst Leute vergessen würde. Aber wir landen an einem Tisch mit Ballo, Martin (Flensburg), Gregor Samsa und (Ex)-Hafenklang-Daniel. Herrlich. Es gibt Bier aus Halbe-Liter-Gläsern (leider Jever – mein Kopf!) und vegane Burger. Ebenfalls erhältlich: Das gierige Fanzine zum 25-jährigen Jubiläum des Hafenklangs.

FOTO: MARTINA JUNKER

TRAININGSEINHEIT KATZENKOTZE stoßen auf zwei große Vorteile.

Unter präpandemischen Bedingungen hätte der gemeine Hamburger wohl schlecht gelaunt draußen Street Boozing betrieben und die „Vorgruppe“ ignoriert. Schockt schon mal nicht bei Regen (der mittlerweile wieder eingesetzt hat). Aber tatsächlich haben auch alle Bock! Zu ausgehungert sind alle, um eine Band einfach zu versabbeln. So ertönt nach dem ersten Stück tosender Applaus, dass die Sängerin vor freudiger Überraschung einen kleinen Luftsprung macht. TRAININGSEINHEIT KATZENKOTZE machen Laune. Die Berliner*innen zocken einfach gehaltenen Punkrock, der gut reingeht und ab und zu etwas an HANS-A-PLAST erinnert. Die Texte lassen sich sogar in der Livesituation gut verstehen, so meine ich bei „Laufrad“ die Worte „Euer Laufrad, das ist mir viel zu schnell, ich hab keinen Bock, ich mach nicht mit! / Ich nutze heut mein dickes Fell und bleib in meinem Bett!“ Für das NENA-Cover mit dem Titel „99 Dosenbier“ verteilt die Band dennoch lieber Textblätter. Jemand in unserer Nähe kritisiert, wie man die Schwurblerin Nena covern könne, aber ich finde jetzt nicht zwingend, dass Zeilen wie „99 Dosenbiere bringen uns noch nicht auf alle Viere“ mit Verehrung der Chanteuse gleichzusetzen sind. Gegen Ende kommen noch Freund*innen der Band mit auf die Bühne und schmettern bei „Pommes Rot-weiß“ mit (nicht zu verwechseln mit der gleichnamigen PRIEST-Coverversion von MÜLHEIM ASOZIAL). Mir hat’s Spaß gemacht! ES WAR MORD liefern! Häufig liest man als Stilbeschreibung bei dieser Band den Begriff „Düsterpunk“. Der weckt bei mir eher Assoziationen an melancholische und langsame Klänge. Doch ES WAR MORD zocken treibend und uplifting! Recht flott und mit VIPERS-artigen Gitarren, dazu rauh-melodiöser (Sprech-)Gesang mit der nötigen Grundaggression. Das erinnert einerseits an ANGESCHISSEN oder OMA HANS, ist aber doch zu eigenständig, um mehr als einen Anhaltspunkt darzustellen. Die Band punktet durch das geschmackvolle Gitarrenspiel beider Gitarristen, sehr geil auch der Punch des (gefühlt) recht jungen Drummers. Alles sehr tight und souverän gespielt, dabei auch mit viel Bock an der Sache. Der Sound auf dem Lattenplatz ist mindestens okay, wobei der Gesang etwas lauter abgemischt sein könnte. Egal, wir hauen begeistert unsere Köpfe auf die Tischplatte, denn Tanzen und Mitsingen ist schließlich immer noch nicht möglich. ES WAR MORD haben zwei sehr schick aufgemachte Tonträger dabei, eine LP („Unter Kannibalen“ von 2017) und eine 10“ („Tod im Garten“ 2018), die beide auf Sounds Of Subterrenia erschienen und liebevoll aufgemacht sind (Pappkarton, Textheft, Rückenaufnäher und all so’n Schweinkram). Die werden selbstverständlich beide abgeerntet und seien hier ausdrücklich empfohlen. Boah, das war geil und hatte so derbe gefehlt. Wir bleiben noch auf ein, zwei Biere sitzen, bevor wir die entspannt verlaufende Rückreise antreten. I WANNA ROCK! Philipp

HAMMERHEAD, BRIEFBOMBE, ASOCIAL DISTORTION / 13.11.2021 – Hamburg, Hafenklang

Herrlich so ein Konzert mitten in einer Pandemie

Es kommt mir vor wie gestern, dass ich eine junge SxE-Band, dürre Kerle in weißen T-Shirts, im Kieler Konken habe zocken sehen. Sie sprangen auf der Bühne herum, als wäre der Leibhaftige hinter ihnen her, coverten CRO-MAGS und nannten sich BREAKING THROUGH. Ist aber tatsächlich im Juli 1990 gewesen und es war „das allererste Hammerheadkonzert“ („Cut The Melon“-Booklet). 2021 sind HAMMERHEAD immer noch am Start (Päuschen gab es sicher mal, aber die darf sich jede Band mal gönnen), wenngleich in neuer Besetzung, denn statt Headbert (Respekt und Danke für über dreißig Jahre Hardcorepunk!) steht nun David Kmpfsprt an einer der beiden Gitarren. Ob in neuer oder alter Besetzung, da wollen wir natürlich wieder dabei sein! Zu zweit geht’s hin, vor Ort vergrößern wir unsere Reisegruppe zum Teil geplant, zum Teil spontan auf fünf Leute, Kommentare von Martina, Schrammi, Herbert und Zlatko werden also zwangsläufig Einzug in diesen Text finden, das lässt sich gar nicht verhindern. Auch ansonsten treffen wir so unfassbar viele Leute, dass mir jetzt noch die Ohren klingeln. Herrlich so ein Konzert mitten in einer Pandemie. Ausverkauft heißt bei 2G im Hafenklang aber zum Glück moderate Fülle, ähnlich wie bei SUBHUMANS fühlt man sich nie eingequetscht oder beengt, bei Bedarf kann aber hinreichend Körperkontakt hergestellt werden. Bei ASOCIAL DISTORTION sitzt Karsten vom NO SPIRIT-Zine am Schlagzeug, mit dabei sind Buddel an der Gitarre und Bela am Bass. Karsten und Buddel kotzen im Wechsel die Texte raus, in denen es unter anderem um „die Hölle“, den „Staat der Rechthabenden“, das „Springerquartier“ und um „Ananas“ geht. Leider ist Buddels Gitarre im Mix deutlich zu leise, weswegen man als Zuschauer:in diesen Effekt empfindet, als komme nicht die Gesamtenergie an, die auf der Bühne zweifelsohne reingepumpt wird. Es ist nicht so schlimm wie bei CRACKMEIER neulich, aber schon etwas schade. Der Bass knattert in bester Lemmymanier zu den fast durchweg schnellen Stücken, sodass man sich vorstellen kann, dass die Chose bei Idealbedingungen gut knallen müsste. Das bestätigt sich auf den Tonträgern (gibt eine LP und eine Kassette), die ich heute aberne. (Endlich mal wieder Platten direkt auf’m Konzert kaufen!) BRIEFBOMBE sind dann der Hammer. Kurz nach dem Linecheck ziehen sich drei der Mitglieder Postuniformen an, weswegen man ohne Frage von Postpunk sprechen darf. Am Mikro übrigens Kris, Karstens Schwester, bleibt alles in der Familie heute. Mir wird gesagt, dass Kris Frisörin sei und für die einwandfreien Haarfrisuren ihrer Bandkollegen verantwortlich sei. Ich übernehme das hier ungeprüft, denn es klingt zu schön, um nicht wahr zu sein. Der Look stimmt also, aber die Mucke erst mal, wow! Fixer Schrei-Hardcore/Punk, nicht ohne wenig versteckte einschmeichelnde Melodien. In jedem Stück scheint es offenbar um postbezogene Themen zu gehen. Was genau? Ich weiß es nicht, schätze aber, dass es nicht um die gute alte Zeit geht, in der Postbedienstete noch verbeamtet wurden. Ein Stück beginnt mit einem Zitat aus einem Pop-Song („Hey yeah, what’s up Mr. postman“ oder so), um dann fies nach vorne zu knüppeln. Am Merch gibt es gegen Spende Briefumschläge, in denen sich ein Böller und ein Downloadcode befinden. Hol ich mir glatt. Fazit: Fettes Paket, schnell geliefert, Expresszustellung würd ich sogar sagen. Ja, leck mich doch am Arsch, sind HAMMERHEAD dann geil! Das schiebt, drückt, dengelt und ächzt so herrlich schmutzig, dass ich es kaum in Worte zu fassen vermag. Natürlich vermisst man Headbert, aber der ab jetzt für immer „Neue“ macht seine Sache ordentlich (nicht zu viel Lob im ersten Review, ist klar). Tobias Scheiße röchelt, grölt und brüllt insgesamt neunzehn Songs (Setlist geklaut), die alle schön druckvoll aus der PA pumpen. Alle Zwischenrufer werden mit liebevollen Bemerkungen gekontert, manchmal labert Herr Scheiße auch auf Englisch. Von unserem Standpunkt aus kann ich auch perfekt Schlagzeuger Osche beobachten, der mit ganzem Körpereinsatz spielt. Ich mag das ja, wenn ein Drummer die Arme maximal hochreißt, den ganzen Radius nutzt und es so aussieht, als kloppe er gleich alles kaputt. Bei einem der ersten Songs passiert das auch fast, der Song muss früher abgebrochen werden, was immer kaputtging, kann aber schnell gefixt werden. Wat ist alles an Songs dabei, fragt ihr? Los geht’s mit „Morgen Is Untergang“, „Handgranate“ und „Ballonseide“ – natürlich ist spätestens jetzt der Innenraum an Randalieren. Weiter mit „Hier geht’s da lang (Punk-Religion)“, „Die Alte im Vegancafé“ und dem Pogo-Eskalierer „Hochhaus“. Mein T-Shirt ist jetzt biergetränkt, aber es sind auch keine Arschlöcher dabei, die einem von hinten ins Kreuz springen oder so, es herrscht eher so ein Gute-Laune-Pit. Ich brauche hier nicht jeden Titel aufzuzählen, aber als weitere Höhepunkte kommen „Punk Maschine“, „Ich sauf allein“, „Hell On Earth“, „Immer weiter“ (ich liebe das ja, wie T. Scheisse hier immer wieder die Worte „es geht immer weiter“ bölkt), „Dinge Sachen Zeug“ und schließlich das CRO-MAGS-Cover „Hard Times“. Die Leute hätten Bock auf mehr, aber Zugaben sind Rockstarscheiße. Jo, grandios. Danach gönnen wir uns die Regio-Rückfahrts-Action und ich könnte hier noch weiterschwärmen von verpassten Zügen, Halloumi-Burgern, Brillentausch, Kreislaufproblemen und derlei mehr. Immer weiter! Philipp

PORK PIE
—The Spirit Of Ska—

BLECHREIZ
Flight of The Bumble Bee CD
(Pork Pie)
BLECHREIZ melden sich zurück und haben jede Menge Hummeln im Hintern! Mit "Flight Of The Bumble Bee" ist ein Dauerfeuer-Dampfhammer aufgelegt, bei dem man Gefahr läuft, sich die DocMartens-Sohlen durchzutanzen. Dont't fight – Dance! Dance! Dance!

DR. RING DING
The Remedy CD/LP
(Pork Pie)
Der Doktor hat in jeder Lage die beste Kur!
Großartiges neues Album prall gefüllt mit feinstem Offbeat von 2-Tone Ska bis Boss Reggae, Dancehall und vielen illustren Gästen.

JOHNNNY REGGAE RUB FOUNDATION
Trouble CD/ LP
(Pork Pie)
Der Auftakt zu den neuen 20erJahren wird mega krass. Neues Album TROUBLE von unseren dirty reggae punk & roll Helden aus Köln. Nicht nur für Droogs!

VA/The Spirit Of Ska
The 30 years pearl jubilee edition
CD/ LP (Pork Pie)
50 Jahre „Spirit Of 69“, 40 Jahre 2Tone und 30 Jahre PORK PIE, das muß gefeiert werden! Mit einer CD randvoll gefült mit neuen Songs von altbewährten und frischgebackenen PORK PIE Bands.

MASONS ARMS
Von Vorn
CD/ LP (Pork Pie)
Großartiges neues Album der Kölner Band, die mit ihrem Punky Boss Reggae in Verbindung mit deutschen Texten und neuem Line-Up neue Benchmarks in Sachen Trad Ska setzen. VON VORN erscheint auch als limitierte Vinylausgabe.

YELLOW CAP
Too Fucked To Go
CD/LP (Pork Pie)
Pünktlich zum 20-jährigen Bestehen beschenkt Yellow Cap seine Fans mit einem neuen fulminanten Jubiläums- Album. Erscheint als CD und LP.

www.porkpieska.com

MOTÖRIZER, GEORG SCHROETER, MARC BREITFELDER, TIM ENGEL UND KALLE REUTER / 22.08.2021 – Kiel, OCEAN POP-UP am Geomar

Rocken für die Wissenschaft, Prost!

Fast exakt vor einem Jahr zockten MOTÖRIZER bereits an selber Stelle. Damals hieß das Ding noch KULTUR POP-UP und kostete Eintritt. Nun fördert wohl das Geomar die Veranstaltung und so können die Veranstalter das Ding umsonst stattfinden lassen. Gute Sache. Wenn jetzt nur alle anderen Clubs, Künstler:innen, Kulturschaffende und alles, was dran hängt, Unterstützung erhielten! Wir beteiligen uns heute in bescheidenem Rahmen und pumpen selbstlos so einige Biere weg, um Knete in die Kasse zu spülen. Nicht alle finden das Ding hier übrigens gut, die in der Umgebung lebenden Millionäre haben sich wohl schon beschwert, dass nun „der Pöbel" in zunehmendem Maße in Sicht- und Hörweite ihrer Anwesen verkehre. Und um zehn Uhr sei es noch so laut, dass man nicht schlafen könne. Ist echt überall dasselbe – auch nach den ersten Konzerten auf dem Nordmarksportfeld (TOGETHER-Fest) gab es wohl dutzende von Beschwerden. Und das nach anderthalb Jahren ohne Veranstaltungen! Diesen Arschgeigen sei hiermit lebenslang schales Bier gewünscht. Die Überschrift mag verwirren. Haben etwa fünf Bands bzw. Musiker nacheinander gespielt? Nein. GEORG SCHROETER, MARC BREITFELDER, TIM ENGEL UND KALLE REUTER ist der Name eines Bluesprojektes, der zwar etwas lang ist, aber jeden Beteiligten würdigt. In der Reihenfolge zugeordnet: Klavier und Gesang, Mundharmonika, Schlagzeug und Gitarre. Kalle Reuter ist übrigens bereits mit einem Bericht in der DreMu-Datenbank vertreten, denn er spielte 2013 mit dem KALLE REUTER POWER TRIO in der Alten Meierei (mit YRA, HEAT und GRIZZLY RIDER). Damals war Reuter erst 14 und verblüffte mit beseeltem Bluesgitarrenspiel. Die Namen der drei anderen Musiker sind nicht nur in Kiel bekannt, sie dürfen wohl im Bluesbereich international als legendär gelten. Und das völlig zu Recht, diesen Status bestätigen sie nämlich heute. Sensationell tight und mit jam-artigen Attacken auf allen Instrumenten (besonders die Mundharmonika-Soli werden mit Szenenapplaus gefeiert) bieten die vier eine Setlist, welche ausschließlich aus Klassikern besteht. Mich hätten ja auch eigene Stücke interessiert, denn viele der Songs hat man doch schon sehr oft gecovert gehört, z.B. „Cocaine" (J. J. Cale bzw. Eric Clapton), „Wild Horses" (Stones) etc. Aber vielleicht muss man es so sehen, dass diese Songs das Grundgerüst bieten und das Wesentliche die Feinheiten sind, die die Musiker aus ihren Instrumenten holen. Und das gelingt außerordentlich gut. Das Ganze profitiert auch vom glasklaren Sound. Ich finde ja übrigens auch die Mischung gelungen, denn Blues und Rock'n'Roll passen in meinen Ohren super zusammen. Trotzdem kommen einige Besucher:innen erst jetzt. Für 'nen Lacher sorgt Kollege Dirk Sackers, der eigentlich gekommen ist, um ROCKER zu sehen. Wir klären ihn auf, dass die Band gestern gespielt habe, am Samstag. „Wie, heute ist schon Sonntag? Hab wohl doch zu lange geschlafen!" Passiert. Dafür sieht der Gute ungeplant einen hervorragenden Auftritt der Kieler MOTÖRHEAD-Coverband. Mir fällt auf, dass das Trio zwei grundsätzliche Dinge richtig macht: Der Bass wird wie eine Gitarre gespielt und ist im Mix sehr präsent. Gut, wer das nicht checkt, hört bei MOTÖRHEAD auch nicht richtig hin. Aber auch wichtig: Lemmy hat eine recht hohe Stimmlage und singt trotz seines kratzigen Whiskeyorgans durchgehend melodiös, trifft und hält jeden Ton. Das wird bei diversen MOTÖRHEAD-Coversongs durch Gegröle ersetzt, aber halt nicht bei MOTÖRIZER. Martin Simon mimt den Lemmy also nicht nur optisch und vom Bassspiel her, sondern singt erfreulich nah am Original. Ob man nun auch die Ansagen von Lemmy („Are you ready? Say yes!") übernehmen muss, darüber könnte man diskutieren. Er erhöht natürlich die Illusion und kommt zum Teil ganz witzig, aber hier weiß ja eh jede:r, dass es sich um Kieler Jungs handelt, insofern würde ich auch Ansagen mit ein paar Hintergrundinfos zu den Songs auf Deutsch cool finden. Aber das müssen natürlich MOTÖRIZER selbst am besten wissen. Die Chose macht Laune und tritt vom ersten Stück an ordentlich Ärsche, die sich auch alle von den Sitzbänken erheben. Die Setlist umfasst Highlights der Golden Years-Phase, von denen mir persönlich „Damage Case", „Iron Fist", „Over The Top", „Overkill" und „Bomber" am besten reinlaufen. Aber auch ein paar spätere Karriere-Highlights sind vertreten, z.B. „Killed By Death", „Born To Raise Hell" oder „You Better Run", bei dem sich der Kreis zum Blues schließt („We can play the blues too. Not so good as Georg and Marc, but we play it anyway", der hätte echt von Lemmy sein können). Yeah, gegen Einde gibt's sogar eine Überraschung, denn mit der Bowie-Covernummer "Heroes" hatte ich nicht gerechnet. Das markiert für mich den Höhepunkt des Auftritts, denn MOTÖRHEAD selbst haben „Heroes" nie live gespielt (es gibt ein witziges Video auf YouTube von 2016, wo sie es versuchen, Lemmy aber dazu den falschen Text singt und man sich nach zwei Mal Chaos darauf einigt, lieber „Ace Of Spades" zu spielen – Kult!). Insofern also ein Griff in die Schatztruhe – gern mehr davon in Zukunft! Jo, herrlicher Abend. Top-Atmosphäre. Danke an alle, die sowas möglich machen. Fuck Covid! Philipp

REVOLT! goes Planten Un Blomen mit ENDSEEKER, OPHIS, NIGHT LASER, REAVERS / 16.07.2021 – Hamburg, Musikpavillon Planten Un Blomen

Nach fast neun (!) Monaten ohne Live-Action ein reiner Burner

Bei historischen Ereignissen fragt man die Leute ja immer gern, was sie gerade getan haben, als die Nachricht des betreffenden Vorfalls sie erreicht hat. Also 11. September, Mondlandung, Fall der Mauer etc.. „REVOLT! goes Planten un Blomen" reiht sich da schlank ein. Mich traf die elektrisierende Schockmeldung, als ich gerade eine siebte Klasse unterrichtete und während der Arbeitsphase bis dahin unauffällig im Netz surfte. Der Urschrei, der mir beim Lesen von Flos Ankündigung („Unglaublich, aber wahr: Revolt! im Musikpavillon in Planten Un Blomen, 4 Bands - 1 Bühne - 2x Backline - 2h Zeit, Endseeker, Ophis, Night Laser, Reavers + DJ Poser 667, jede Band 25 Minuten und je 5 Minuten Umbau, wird sportlich") entfuhr, ließ die fleißige Klasse kurz hochschrecken, sie konnte aber durch ein beiläufiges „nur mein Ischias, geht schon wieder" beruhigt werden. Wie herrlich! Ein Konzert! Bands auf einer Bühne! Bambi Galore quasi im Exil. Klar, durch die Hygieneregelungen alles noch nicht „the real deal", feste Sitzplätze, Wege zum Tresen nur mit Maske, aber komm, das ist besser als nichts und nach fast neun (!) Monaten ohne Live-Action ein reiner Burner. Zusammen mit Konzerten auf dem Lattenplatz (ES WAR MORD), dem HOA Light und diversen anderen Dingern fühlt sich der Sommer mittlerweile fast normal an. Für mich ist bei solchen Konzerten ja schon die Anfahrt die halbe Miete. Ab in den Regio, Heavy-Metal-Smalltalk, kühles Bierchen und herrlich. Wie immer empfinde ich die Fahrt fast schon als zu kurz, zumal wir heute bereits am Dammtor aussteigen. Bei bestem Wetter flanieren wir zum dem Dammtor direkt gegenüberliegenden Planten-Un-Blomen-Gelände, der gigantischen Parkanlage, die im November 2021 ihren 200. Geburtstag feiern wird. Ich muss mich hier als Banause outen, betrete ich das Ding doch tatsächlich heute zum ersten Mal. Kann daran liegen, dass hier bisher eher selten Punk- oder Metalbands gespielt haben. Total schön, alles voller… ihr ahnt es… Pflanzen und Blumen. Hamburger:innen aller Altersklassen schlendern umher, keine:n scheint die zunehmende Kuttendichte zu erstaunen oder zu stören. Der Musikpavillon ist schnell gefunden, liegt auch nur ein paar hundert Meter vom Dammtor entfernt. Einchecken, Formulare mit Kontaktdaten ausfüllen und etwas Streetboozing (hier wohl passender Parkboozing) lassen uns die Zeit sinnvoll nutzen. Natürlich treffen wir nun auf Schritt und Tritt altbekannte Gesichter und ein unaufhörliches Gegrüße setzt ein. Schnell weiß man: Allen kann man gar nicht gerecht werden, viele, mit denen ich eigentlich gern gesabbelt hätte, sehe ich von weitem, kann aber natürlich nicht immer hinrennen. Das wird später noch krasser, da Dutzende Schüttelrüben gar nicht auf das eigentliche Konzertareal gehen, sondern (natürlich mit Abstand) hemmungslos im Park davor feiern. Für Toilettengänge muss man allerdings genau durch diesen Partypulk, was somit einem Gang über ein Festivalgelände gleicht. Nicht einfach angesichts des straffen Zeitplans von vier Bands in zwei Stunden! Das Gelände ist natürlich auch mit Blumen dekoriert, wodurch endlich zusammenwächst, was zusammengehört: Pflanzen und Heavy Metal! (Ich muss an die Bühnendekoration der letzten FAITH NO MORE-Tour denken.) DJ Pierre Bade heizt den Anwesenden bereits mit geschmackvoll ausgewählten Tunes ein. Wie in der Ankündigung beschrieben, stehen zwei Drumsets und Backlines nebeneinander, um einen schnellen Wechsel zu ermöglichen. Unsere Plätze liegen recht weit vorn, aber extrem weit raus an der linken Seite. Vorteil: Ein der Tresen liegt dadurch fast in Armeslänge. Leider gibt es wie letztes Wochenende auf dem Lattenplatz echt nur Jever an Biersorten zur „Wahl", nicht gerade mein Lieblingsbier und mein Kopf bestätigt dies auch am folgenden Morgen. Egal, Nebensache, trotzdem hoffentlich kein Trend. Erwartetermaßen fangen REAVERS an! Yeah, räudiger und rüpeliger Thrash donnert von der Bühne. Doch Moment, von „Donnern" kann streng genommen keine Rede sein, denn leider ist es viel zu leise und auch nicht gut abgemischt. Die Drums sind im Verhältnis zu laut, Gitarren und Gesang kaum zu hören. Ich denke, dass man hier von organisatorischer Seite aus Vorsicht hat walten lassen und die Cops nicht bereits mit der ersten Band in Alarmbereitschaft setzen wollte, daher die Anlage nur behutsam hochfährt. Schade! Trotzdem macht's Spaß, die REAVERS knüpfen gut an die Konzerte an, die ich 2016 und 2019 von ihnen im Bambi gesehen habe. Das Debut „Exit Humanity" dreht hier seit 2019 regelmäßig seine Runden. DESTRUCTION, DARKNESS, alte SODOM kommen durch fiese Riffs und Hundegebell-artiges Gekeif positiv in den Sinn. Zum Schluss des Gigs gibt's die „Hymne" „Bier und Korn" in die durstigen Kehlen. Well done, Kati, Mike & Co., nur wie gesagt abgedämpft durch den schwachen Sound und die fehlende Lautstärke. Auch bei NIGHT LASER zeigt sich hinsichtlich dieser Diskrepanzen keine Besserung. Im Gegenteil, die vier Glammetaller erwischen den wohl übelsten Sound des Tages/Abends. Das klingt leider alles, als hätte man den Kopf in der Clubtoilette, die auch noch im Keller liegt. Witzigerweise habe ich dennoch den Eindruck, dass NIGHT LASER sich verbessert haben und tight aufspielen. Die Performance ist sowieso

Toni B. Gunner
www.toni-gunner.de
FOTO: TONI B. GUNNER

engagiert, die Band liefert heute die agilste Bühnenaction. In den Ansagen trifft Benno Hankers den Nerv der Besucher:innen, indem er ausdrückt, wie viel Bock es macht, endlich wieder live spielen zu können. Die Nightlasers entledigen sich gefühlt mit jedem Song einer weiteren Hülle Kleidung. Ob sie sich auf niedrigere Temperaturen eingestellt hatten? Bevor die Jungs im Adamskostüm aufspielen, ist ihre Spielzeit aber auch schon um. Unterhaltsam, aber… siehe oben. Nun wage ich einen Toilettengang und verpasse aufgrund der oben erwähnten „Wegelagerer" doch glatt den Anfang von OPHIS. Aber sozialisieren gehört nun mal unbedingt dazu. Und was hören meine erfreuten Ohren? Der Sound rollt jetzt laut und gewaltig aus der PA! OPHIS klingen so, wie man sie kennt – wie eine mächtige Gesteinslawine, die aber natürlich in Zeitlupe auf den erstarrten Betrachter niedergeht. Maim and kill! Geilerweise kommt mit „Earth Expired" einer meiner OPHIS-Faves zum Zuge (von der „Withered Shades"), ein über elfminütiges Mahlstrom-Monster, bei dem der gesamte Innenraum headbangt. Bei derartig langen Spielzeiten passen natürlich nicht gerade viele Stücke in die Setlist – ich glaube, OPHIS spielen drei Songs, dann ist auch schon Schluss… Aber egal, das war jetzt richtig amtlich und die Stimmung natürlich top! Garcon, noch ein Bier! Aaaah, nun krönen ENDSEEKER den (frühen) Abend! Kann es sein, dass sich der Wall Of Sound nun noch mächtiger auftürmt? Da lacht das finstere Metalheart, wenn Old School Death Metal der Hm2-Art derart kompetent und inbrünstig dargeboten wird. Wie so ziemlich jede Band des Planeten dürften ENDSEEKER kaum live gezockt haben in den letzten 1,5 Jahren, sie klingen aber absolut eingespielt und souverän. Dazu Lennys einzigartige Grimassen und Moves – Vollbedienung! Vom Chartalbum „Mount Carcass" kommen unter anderen „Count The Dead" und „Mount Carcass" zum Zuge. Es bestätigt sich mal wieder, dass ENDSEEKER zu den besten deutschen Death Metal Bands zählen. Stampfendes Midtempo, Überschallgeballer und immer diese eingängigen Melodien, ohne dass es zu „Raise Your Horns"-Schunkelkram auszuarten droht. Das ist schon geil dynamisch! Im Nachhinein kann man diskutieren, ob vier Bands für die Spielzeit nicht etwas viel gewesen sind, aber viel wichtiger ist doch, dass Flo und die Bambi-Crew hier ein geiles Konzert mitten in der Pandemie aus dem Boden gestampft haben. Und das in so einer schönen Umgebung. Dafür sage ich allen Beteiligten Danke! Philipp

SUBHUMANS, CRÄCKMEIER / 29.10.2021 – Hamburg, Hafenklang

Der Beginn einer neuen Phase

Für mich persönlich markiert der heutige Konzertbesuch den Beginn einer neuen Phase: Es ist jetzt erst mal keine Woche mehr ohne interessante Veranstaltung absehbar. Falls von den angekündigten Sachen nichts mehr abgesagt wird, fühlt sich das nicht zuletzt aufgrund der 2G/3G-Umstände fast normal im präpandemischen Sinne an. Maske ab, keine Bestuhlung, Pogo, Headbanging… Wat ist das schön wieder hier sein zu können, mein letztes Hafenklang-Konzert fand im Januar 2020 statt! Am Zeitmanagement muss ich allerdings arbeiten, das scheint in der Pandemie kaputtgegangen zu sein. Stehen wir heute zwei Stunden zu früh vorm Laden, kommen wir am Folgetag glatte vier Stündchen später los als geplant (Pink Tank Festival, Bericht folgt). Nun, hat man mal. Fab empfiehlt mir angesichts meiner Smartphone-Verweigerung etwas Praktisches: „Bei dir lohnt sich doch so'n fertig ausgefülltes Formular, wovon du einfach 100 Stück kopierst oder so!" Der Kerl hat Recht, wieso bin ich nicht selbst darauf gekommen?

Yeah, CRACKMEIER aus Hamburg legen los. Im Prinzip schön roher Hardcorepunk mit Müffelkruste. Leider, leider sind allerdings die Gitarren viel zu leise im Mix. Das lässt die Attacke weitestgehend verpuffen und es ändert sich auch bis zum Ende des Auftritts nichts an diesem Defizit. Ich wäre zu Titeln wie „Scheiß drauf", „Gehirnprügel" oder „Eure Freiheit stinkt" gern abgegangen, aber so steht man etwas hilflos da. Naja, die Band ist im Prinzip aber gut, denke ich. Bei einem Song kommt ein zweiter Sänger dazu, der wohl auch diverse Texte fürs Debutalbum verfasst hat und beide kotzen gekonnt im Quadrat. Gucke ich mir irgendwann nochmal an, dann hoffentlich mit voller Gitarrenwucht.

Und dann die SUBHUMANS! Auch schon wieder sieben Jahre her, dass sie in Kiel zu Gast waren. Damals schieb ich übrigens: „Die SUBHUMANS gehören zu den Bands, von denen ich keinen Tonträger besitze, beim Konzert aber diverse Songs auf Anhieb erkenne. Da muss also wieder mal was nachgeholt werden. Nur haben die ja nicht wenige Platten gemacht – welche Platten könnt ihr Insider zum Einstieg empfehlen, von welchen würdet ihr eher abraten?" Verdammt, das gilt immer noch. Nun sagt doch mal! Jedenfalls kommt die Band heute mindestens so gut rüber wie 2014. Der dürre Sänger hat total Power und Charisma, nahezu jeder Song besitzt einen unwiderstehlichen Pogobeat, bei dem man einfach hüpfen muss. Das tun dann auch richtig viele Besucher:innen. Das Schöne: Der Pit ist superentspannt und sieht einfach nach positiver Power aus. Ich sehe jedenfalls keine Aggroschubser, sondern nur fröhliche Gesichter. Der Sänger haut kurze Ansagen raus, die super auf den Punkt kommen, wehrt sich gegen Bodyshaming und betreibt pures Empowerment. Zeitloser Anarcho Punk, der rotztight gespielt ist! Und neben der musikalischen Seite: Einfach herrlich, so viele Leute nach so langer Zeit wiedersehen zu können! Philipp

TRUE★REBEL
www.true-rebel-store.com
ANTI FASCIST ACTION
FCK NZS
ANTI FASCIST ACTION
TR
True Rebel STREETWEAR
FCK CPS

Store: Große Bergstr. 193, 22767 Hamburg | www.truerebel.de | www.truerebel.ch

TOT, MIRROR GLAZE / 25.09.2021 – Kiel, Hansastraße 48

Plötzlich geht es Schlag auf Schlag

Letztes Wochenende konnte ich bereits mit der eigenen Band die schöne Erfahrung eines Konzertes ohne Auflagen (außer den 3G-Rahmenbedingungen natürlich) genießen, heute geht es als reiner Besucher aufs Konzert von TOT und den mir noch unbekannten MIRROR GLAZE. Ist erst mal fast surreal, dass man nach dem Einchecken die Maske abnehmen darf und überhaupt keinerlei Beschränkungen bestehen. Wiederholt kommt der Impuls auf, die Maske aus der Tasche zu reißen, weil man in einer Schrecksekunde denkt, man habe sie vergessen. Aber nein, alles ist geradezu „normal", selbst der Spuckschutz am Tresen ist mittlerweile abgebaut. Angenehmerweise hat die Hansacrew die „Ausverkauft"-Grenze aber deutlich gesenkt, sodass die Hütte später nicht total vollgestopft ist. Wie genial es überhaupt ist, die ganzen Leute wiederzutreffen, die man lange nicht sehen konnte!

Als Garage Surfers bezeichnen sich die Berliner:innen von MIRROR GLAZE. Im Publikum werden zudem Vergleiche mit DEAD MOON und B-52's geäußert. Alles irgendwie nachvollziehbar, denn die Combo hat was garagenhaft Dreckiges, aber auch tanzbare Grooves in ihrem Sound. Nicht zuletzt erinnert der Gesang wirklich manchmal an die B 52's, gerade in den höheren Passagen. Der Mob gerät in Wallung, Bier & Brodersen fließen in Strömen. Mir gefallen MIRROR GLAZE, ich hätte mir auch ein Tape geholt, aber immer, wenn ich am Merch vorbeigehe, steht niemand da und später ist plötzlich alles abgebaut. Die MIRROR-GLAZE-Bassistin/Sängerin hatte uns am Ende noch „viel Spaß mit TOT!" gewünscht und ergänzt: „Ich glaub, die sind gut." Nun zeigt sich, dass sie selbst bei TOT mitspielt. Es gab also entweder eine Umbesetzung oder sie springt gerade ein. Ich tippe aber auf Ersteres, da sie auch gleich diverse Gesangsparts übernimmt und generell nicht wie 'n „Gast" wirkt. Ist ja auch erst mal wumpe, jedenfalls funktionieren TOT auch in dieser Besetzung unverändert gut. Die bereits vom „Untergang"-Tape und der „Lieder vom Glück" bekannten Stücke bohren sich angenehm tief ins Gehirn und fördern einen unwiderstehlichen Bewegungsdrang. „Plastik" kommt zum Beispiel grandios rüber („Ihr seht so alle so glücklich aus / Und ich versteh das nicht"). geil auch „Kündigung" („Ich kündige! Verreck an deiner Kohle!"), „Mehr!" (Ich bin besessen / Will alles fressen!"), „Das Schlachthaus" („Die Schweine bringen uns leise um!") oder „"Was sich nicht gehört" („Ich kann hier nicht mehr atmen – das Land gehört zerstört."). Beim Anblick des Pogo-Pits vor der Bühne fühlt es sich echt so an, als existiere die Pandemie nicht (mehr). Irgendwer hat TOT mal als experimentellen Deutschpunk bezeichnet, was recht gut passt und heute wieder durch den tight zelebrierten Auftritt unterstrichen wird. Ich achte vor lauter Begeisterung nicht darauf, ob neue Songs dabei sind, bin aber gespannt auf weitere Taten der Band. Denn TOT …leben! Philipp

TRUE THRASH FEST Hamburg: TANKARD, SPACE CHASER, BLITZ / 20.11.2021 – Hamburg, Bambi Galore

Die Hoffnung auf wieder wöchentliche Bambi-Pilgerfahrten

N°ch völlig geflasht vom Vortag (SPACE CHASER und VLADIMIR HARKONNEN in der Kieler Schaubude, ne) mache ich mich auf den kurzen Weg nach Hamburg. Endlich mal wieder ins Bambi! Das letzte Mal war ich hier im März 2020 bei RIOT CITY & Co, also vor unfassbaren 21 Monaten. Und das war ja streng genommen oben im Kulturpalast, fürs Bambi muss ich gar zurückgehen in den Januar 2020 (KONVENT). Hoffentlich sind diese schrecklichen Zeiten bald vorbei und man kann wieder wöchentliche Bambi-Pilgerfahrten unternehmen! Let's boost it! Das TRUE THRASH FEST kann dieses Jahr natürlich nicht mit internationalen Bands aufwarten, also gibt's dieses Wochenende eine Variante mit deutschen Bands. Bei den Hamburgern BLITZ, den Berlinern SPACE CHASER und der Legende TANKARD schnalzt der Thrash-Connaisseur mit der Zunge – rein von der Qualität her ist das erst mal kein Kompromiss. Interessant auch die Anwesenheit von SECOND BANDSHIRT. Dieses Konzept war mir bisher unbekannt. Die Idee dahinter erklärt mir Jan Laursen: Man kann seine ollen Shirts hier spenden, die für einen guten Zweck weiterverkauft werden. Der Zweck wechselt wohl und kann auch von den Spender:innen mitbestimmt werden („Wir vermitteln deine Shirts gegen eine faire Spende und geben den kompletten Erlös transparent weiter.") Geiler Scheiß, da mach ich demnächst auch mal mit. Yeah, auf BLITZ hatte ich schon richtig Bock, dudele ich ihr Debut-Tape (auf DYING VICTIMS erschienen) doch regelmäßig. Die vier Hamburger bieten eine Mischung aus Heavy, Speed und Thrash Metal, schön schnell und melodisch. Mit Hannes von MIDNIGHT PREY, Warp Michi von RAYDER sowie Chris & Felix von AGGREGATOR besteht die Band ausschließlich aus bekannt-geliebten Hackfressen. Doch wir müssen hier natürlich gnadenlos objektiv bleiben und knallhart analysieren, was auf die Gabel gibt. Da zählt kein zusammen getrunkenes Bier! Und meine Analyse ergibt folgenden Befund: Scheiße, sind die Jungs geil! Erster Gig? Glaubt ja kein Mensch. Die Songs des Demos preschen nur so aus der Anlage und werden von einer bangenden Meute abgefeiert. Gepeinigt vom Fluch der Hexe, von Schatten & Flammen und einem Nachtmahr bleiben uns nur die Gegenmittel Fistbanging, Bier und Leberhaken. Mindestens einen neuen Song gibt es, der mit den Songs auf der Kassette gut mitzuhalten scheint. Am Schluss kommt eine Überraschung: Statt Chris übernimmt Warp Michi das Mikro und es folgt ein superbes WARLORD-Cover von „Child Of The Damned". Ich mag beide BLITZ-Stimmen, aber Michis etwas samtigeres Organ passt perfekt zu diesem Song. Grandioser Einstand, Chapeau! Ich stehe ja drauf, eine Band gleich an zwei aufeinanderfolgenden Tagen zu sehen (vorausgesetzt, ich mag sie, hö). SPACE CHASER versprühen immer eine spezielle Energie, die total ansteckend ist. Von daher könnte ich nicht sagen, ob ich sie in der Schaubude oder im Bambi besser finde, denn an beiden Abenden geben sowohl Band als auch Publikum alles. Kleiner Vorteil Bambi: Heute ist das NEGATIVE APPROACH-Cover „Tied Down" dabei, welches gestern aus Zeitgründen gestrichen werden musste (glaube ich, vielleicht war ich auch nur auf Klo). Super Song, der mit seiner Hardcore/Punk-Ausrichtung das Spektrum angenehm erweitert. Ansonsten gibt es ein amtliches Thrash-Gewitter mit diversen meiner CHASER-Faves, u.a. „Cryoshock", „Juggernaut", „Remnants Of Technology", „The Immortals", „Give Us Life", „Antidote To Order", „Skate Metal Punks", „Decapitron" oder „Metro Massacre". Ich höre in jüngster Zeit häufiger, dass manche Leute auf Konzerten angesichts steigender Inzidenzen nicht so gern aus sich rauszugehen vermögen. Das scheint heute nun gar nicht der Fall zu sein, die Stimmung ist ausgelassen, halt „wie früher". Das lässt hoffen, dass wir irgendwann echt zur „N°rmalität" zurückkehren werden. Zum wievielten Male ich wohl TANKARD heute sehe? Das ist angesichts vieler Festivalgigs schwer recherchierbar. Aber von den – schluck! – 39 Jahren habe ich die meisten miterlebt, denn seit „Zombie Attack" bin ich am Start. Es hat immer Spaß gemacht und so ist es selbstverständlich auch heute. Mit dem knatternden „Rectifier" geht es super los und TANKARD wissen, wie sie die Stimmung trotz vorgerückter Stunde und zwei tollen („Vor"-)Bands am Sieden halten können: Hits, Hits, Hits und zwischendurch ein paar knackige Gerre-Ansagen. "The Morning After", „Acid Death", „Die With A Beer In Your Hand", „One Foot In The Grave", "Chemical Invasion"", "A Girl Called Cerveza", "Freibier", "Rest In Beer", "Zombie Invasion" und "Empty Tankard" stehen unter anderem auf der Setlist. TANKARD wirken im positiven Sinne routiniert, kommen dabei aber immer frisch und spielfreudig rüber. Vierzig Thrash Metal Jahre wird es dann hoffentlich im nächsten Jahr zu feiern geben. Darauf 'nen Space Beer! Mit einem hartnäckigen „Rum-da-dum-da, dum-da, dum-da, dum-da, dum-da, dum-da" geht es zurück in den Regio. Onward to TRUE THRASH FEST HAMBURG 2022! Philipp

WOLVERINE RECORDS
30 YEARS OF PURE PUNK'N'ROLL!

TIGER ROUGE
10 Inch
8 Punk'N'Roll
Grenades from
this D-Town
Rockers!
Must have for Fans
of GLUECIFER & Co.

SCALLWAGS
25 LP
The very Best Of
by this fantastic
Punk Rock Band!
Melodic & Rolling!

www.wolverine-records.de
Distributed by Broken Silence

TIGER ROUGE
SCALLWAGS
25
WOLVERINE

TURBOSTAAT, THE DETECTORS, AALKREIH /

29.08.2021 – Kiel, TOGETHERFEST auf dem Norder

Ein überzeugendes Gesamtpaket

Nachdem uns das THUNDERMOTHER-Konzert auf dem Norder auch vom Konzept und Drumherum her sehr gut gefallen hatte, entschlossen wir uns recht kurzfristig, zusätzlich noch TURBOSTAAT mitzunehmen. Zwar hängen bei mir die Tickets für den Oktobertermin in der Pumpe an der Wand, aber ich glaube mittlerweile nicht mehr, dass diesen Herbst/ Winter Veranstaltungen ohne Auflagen stattfinden werden. Und selbst wenn diese Tour stattfindet – dann würden wir TURBOSTAAT halt zwei Mal nacheinander innerhalb von zwei Monaten sehen. Gibt Schlimmeres. Mich überzeugt tatsächlich darüber hinaus auch das heutige Gesamtpaket, denn mit AALKREIH und den DETECTORS sind zwei weitere Bands dabei, die ich gerne mag und die super dazupassen. Wir haben uns dieses Mal für eine Zweierinsel entschieden, stellen aber schnell fest, dass sich auf fast allen anderen Inseln um uns herum Bekannte befinden. Auffer Bank vor uns nehmen z.B. gerade Niles und Micha Platz, die sich zum Schnacken dann auch erst mal umdrehen. Da ergibt der Name TOGETHERFEST Sinn, man ist hier nicht so isoliert wie auf Strandkorbkonzerten o.ä. Es trudeln recht viele Besucher:innen ein, ich schätze, dass es insgesamt ca. 700 Leute sein dürften. Da ist er wieder: Maschine, der Ansager! Seine zehnminütige Anmoderation, in der er (durchaus unterhaltsam) Applaus für jede:n aus der Crew und am Togetherfest Beteiligte:n einfordert, wird kurz danach herrlich von der AALKREIH-Attitüde kontrastiert, denn die Band schlurft ganz unspektakulär auf die Bühne und Marvin äußert lediglich ein lakonisches „Moin“. Aber was ist das? Wo ist Birger? Und wo der andere Typ? Wieso sind die nur noch zu dritt? Gerri erklärt, dass die Band nur noch aus ihm, Marvin und Gerrit bestehe, es keinen Schlagzeuger mehr gebe und dies auch so bleibe. Nun, das liest sich theoretisch vielleicht blöd, aber tatsächlich klingen AALKREIH auch in dieser Trioformation gut. Die Kernidentität bleibt erhalten, denn der Country/Folk, den sie machen, lebt stark von den Gesangslinien. Die drei Stimmen harmonieren sehr geil, klingen super bei den mehrstimmigen Passagen. Die Melancholie von Songs wie „Moech wi nich“, „Sprit“ oder „In dien Kopp“ kommt ungebrochen rüber, gleichzeitig auch so ein typisch norddeutscher Humor, den bestimmt nicht jeder Mensch versteht. Auch weiterhin mit dabei bleibt ein gewisses kämpferisch-punkiges Element, siehe „Nix to verleeren“. Gerri freut sich, dass kein:e Besucher:in weglaufen könne, das habe er in den Regeln der Veranstaltung gelesen (natürlich darf man das Gelände verlassen, käme dann aber nicht wieder rein). Aber er braucht gar nicht so bescheiden zu sein: AALKREIH werden gemocht und ich sehe später immer wieder Leute mit frisch abgeernteten AALKREIH-Platten. THE DETECTORS wirken nach diesem eher ruhigen Opener umso rasanter. Ich glaube, sie spielen auch nicht nur gefühlt, sondern tatsächlich schneller als sonst und auf Platte. Ist aber keine Kritik – ich finde das gut so. Die heute wieder zu fünft spielenden Punkrocker pflügen sich durch die Highlights ihrer beiden letzten Scheiben. Ich merke, wie tief sich die Hooks bereits eingeprägt haben und kann bei den meisten Stücken mitschmettern. „Opportunities To Grow“, „Diciotti Dilemma?!“, „The Defence Lobby“ oder „Let Me Out“ bringen viele Besucher:innen ordentlich in Wallung. Und wie herrlich ist das, endlich mal wieder tanzende Menschen zu sehen! Der Sound ist am Anfang etwas bass(drum)lastig, wird aber mit jedem Song besser. Leider pfeift von hinten ein fieser Wind, sodass es kälter als erwartet wird. Aber dagegen lässt sich etwas tun, indem man dem Tanzdrang nachgibt und einfach in Bewegung bleibt. Wie jedes Mal auf einem DETECTORS-Konzert bin ich sehr davon angetan, dass die Band gute Laune erzeugt und dabei brisante politische Themen verarbeitet. Ich brauche übrigens noch die erste LP – wer eine über hat, bitte melden! Auch die Detektoren bringen den „Ihr könnt nicht weglaufen“-Spruch – ist klar, dass das nur ein Gag ist. Ich möchte aber trotzdem darauf hinweisen, dass ich nicht den Eindruck habe, dass jemand das Programm als „TURBOSTAAT mit irgendwelchen Vorbands“ ansieht.

TURBOSTAAT

FOTO: MARTINA JUNKER

Ob es daran liegt, dass viele Besucher:innen lange kein Konzert mehr gesehen haben? Jedenfalls ruft der folgende Auftritt emotionale Reaktionen hervor, die noch über das übliche Maß einer TURBOSTAAT-Show hinausgehen. Menschen liegen sich in den Armen, Tränen fließen, Getränke werden verkleckert - und alle, wirklich alle, singen mit. Dass die Band sich zu regelrechten Soundtüftlern entwickelt hat, weiß man mittlerweile. Es stimmt einfach alles, sei es in Punkto Sound, Licht oder Performance. Besonders beeindruckend finde ich ja Sänger Jan, der es irgendwie schafft, punktgenau und mit jeder Silbe verständlich zu schmettern. Das ist schon ein sehr eigenständiger Stil, der sich da entwickelt hat, sodass ich selbst gar nicht mehr nachvollziehen kann, warum ich ihn vor 20 Jahren als Jensen-mäßig empfand. Das gilt für die gesamte Band, die unverschämt tight und dynamisch aufspielt angesichts der Tatsache, dass sie vor diesem Wochenende wohl im Februar 2020 zum letzten Mal live gezockt hat. Mir fällt jedenfalls nur ein einziger verstolperter Einsatz auf und selbst bei dem sage ich mir danach, dass ich mich wohl verhört haben müsse, so schnell sind die Hunde wieder in der Spur. Die Setlist hätte man als Besucher:in nicht schöner erstellen können: Los geht's mit „Rattenlinie Nord“ (perfekte Eröffnung!), später folgen u.a. „Fraukes Ende“, „Stine“ (sehr interessanter Text, realer Hintergrund), „Hemmingstedt“, „Brockengeist“, „Insel“ (das Publikum hört man mit den Worten „Husum, verdammt nochmal!“ angeblich noch am Wasserturm), „Sohnemann Heinz“, „Alles bleibt konfus“, „Abalonia“, “Luzi“, „Harm Rochel“, „Vormann Leiss“, „Schwan“, „Ruperts Grün“ und „Stormi“ (mich beschäftigt wieder die lyrische Klammer zu „Luzi“, welche durch den hier verfremdeten Chor „Und die meiste Zeit gehst du auch gern allein / Und die Engel singen oben und bejubeln deinen Gang“ gebildet wird). Vermisst wird hier und da „Eisenmann“, aber den gab's ja auf den letzten Konzerten vor der Pandemie immer im Set. Bei den letzten Stücken reißt es uns förmlich nach vorn auf eine Fremdinsel. Voll illegal. Und wir werden auch innerhalb von Minuten entdeckt und verscheucht. Der, äh, Test zeigt also: Läuft alles hier, weitermachen. Auf dem Rückzug entdecken wir aber immerhin eine verlassene Insel, die viel näher an der Bühne liegt, genießen somit den Rest von einem noch schöneren Platz aus. Herrlicher Auftritt! Danach folgt ein Interview, welches Maschine mit dem Veranstalter-Duo durchführt, denn das heutige Konzert ist das letzte der TOGETHER-Serie. Man dankt allen und plaudert ein wenig, schön. Im nächsten Jahr wird es wohl weitergehen, offenbar unter einem anderen Festivalnamen. Hoffen wir es! Philipp

I PUNKROCK
ANTI FASCIST
NAZI SCUM TOLLSCHOCKEN 161 DROOGS
NUR IDIOTEN BRAUCHEN FÜHRER
INDEPENDENT Subcult STREETWEAR
www.subcult-wear.de
100% D.I.Y. - 100% ANTIFASCIST

INTERVIEW MIT DEM EHEMALIGEN PUNK-REKTOR MATTHIAS ISECKE-VOGELSANG

SPANNENDE ERINNERUNGEN UND ANEKDOTEN AN DIE ZEIT ALS PUNK-REKTOR

Klassenfahrt mit Stil

Der Captain traf sich mit seinem Matthias Isecke-Vogelsang in Hamburg zum Interview. Die neuen Lehrpläne wurden umgehend überreicht ;o)

Punk-Rektor? Sowas gibt bzw. gab es wirklich. Ich habe irgendwann einen Artikel über Matthias Isecke-Vogelsang gelesen, der als Punk-Rektor in Lübeck arbeitete. Das ist doch mal eine sehr spannende Geschichte, dachte ich mir. Also versuchte ich Kontakt zu ihm aufzunehmen und ihn zu fragen, ob er nicht mal Bock hat, sich mit mir zum Interview zu treffen. Wir schrieben uns per Email und vereinbarten ein Treffen zum Interview in Hamburg. So einen coolen Rektor hatte wohl keiner von uns in der Schulzeit. Welche Erinnerungen Matthias an diese Zeit hat, was für ihn das Besondere an Punkrock ist, welche Bands er favorisiert und viel mehr, das erfahrt ihr im folgenden Interview. (Interview: Der Captain)

Der Captain: Matthias, Du bist jetzt in Rente, wenn Du so zurückblickst auf Deine Zeit als Punk-Rektor an der Gotthard-Kühl-Schule, hast Du aufgrund Deines Punk-Outfits und Deiner Einstellung in all den Jahren auf der Schule mal Probleme gehabt?

Matthias Isecke-Vogelsang: Da nicht. Ich war vorher 20 Jahre Schulleiter in Süsel bei Eutin und von daher kannten mich die Leute. Sie wollten mich in Lübeck gerne haben. Insofern hatte ich in Lübeck überhaupt keine Schwierigkeiten. In Süsel war das am Anfang anders.

Der Captain: Inwiefern, kannst Du das ein bisschen konkretisieren?

Matthias: Manche Eltern haben natürlich gesagt, auf diese Schule schicke ich mein Kind nicht. Das hat sich nach und nach geändert, weil eben rausgekommen war, dass ich mit meiner Einstellung ganz besonders Kinder und Jugendliche in mein Herz geschlossen hatte, die Schwierigkeiten hatten. Solche Kinder kamen an anderen Schulen nicht klar. Dadurch kam halt raus, der macht das schon ganz gut. Dann kam Lübeck, da sollte ich hin, das wollte die Schule und das Ministerium gerne, weil sie sagten, dass ich gut in den Stadtteil passe. Das war ein Problem-Stadtteil.

Der Captain: Was ist die Gotthard-Kühl-Schule für eine Schule gewesen?

Matthias: Das ist eine Grund- und Gemeinschaftsschule, also Gesamtschule. Damals als ich da hinkam, war die Schule so ziemlich vor dem Aus.

Der Captain: Die haben Dich also als letzten Strohhalm, sozusagen als Rettungsanker, geholt.

Matthias: So ungefähr. Da hatte ich mir gedacht, das will ich nochmal sehen in den letzten Jahren. Da die Leute mich schon kannten, hatte ich in Lübeck überhaupt keine Schwierigkeiten.

Der Captain: Wie lange warst Du an der Gotthard-Kühl-Schule?

Matthias: Ich war da acht Jahre lang.

Der Captain: Wie war die Reaktion von Deinen Schülerinnen und Schülern als sie Dich zum ersten Mal gesehen haben? Die fanden das doch bestimmt cool.

Matthias: Ja, die fanden das total gut. Ganz schnell machte der Spruch die Runde: „Es kommt nicht drauf an, was auf dem Kopf ist, sondern was drinnen ist." Es war nachher praktisch eine Ehre, wenn man an dieser Schule war.

Der Captain: Wie war das Verhältnis zu den Eltern der Kinder und Jugendlichen? Das kann ich mir teilweise schon schwierig vorstellen, da es ja viele spießige Eltern gibt.

Matthias: Da eben nicht. Wenn das ein anderer Stadtteil gewesen wäre mit Graf Koks & Co., dann wäre das wahrscheinlich anders gelaufen. Deswegen gab es ja auch die Aussage „Wir denken, dass Sie gut in den Stadtteil reinpassen." Insofern hatte ich bei den Eltern offene Türen. Ich habe über die Jahre festgestellt, im Vergleich zu vielen anderen Einzugsgebieten, die also sehr viel besser gestellt sind, dass ich dort sehr tiefe Dankbarkeit erfahren durfte. Da kamen auch Eltern und sagten „Da ist einer, der

School of Dreams: Hier wurde keine*r zurückgelassen oder gleichgeschaltet

macht sich unser Ding zu eigen und der will da was voranbringen."

Der Captain: Waren denn bei den Eltern auch mal Gleichgesinnte dabei, die auch Punkrock gehört haben?

Matthias: Relativ wenig. Ich habe natürlich auch über die Jahre gesehen, dass Punk zahlenmäßig zurückgegangen ist. Das muss man einfach mal so sagen. Aber an „meiner" Schule gab es eine ganze Reihe an Schülerinnen und Schülern, die sich für Punk interessierten und das auch zeigten.

Der Captain: Das wäre auch so meine nächste Frage gewesen, ob Deine Begeisterung für Punkrock ein bisschen auf Deine Schüler abgefärbt ist?

Matthias: Das auf jeden Fall und eben auch um zu zeigen, wir wollen nicht Normalos sein und wir wollen uns nicht anpassen, sondern unser Ding machen. Das kam also ganz gut an.

Der Captain: Die haben sich das auch mal angehört und waren dann teilweise auch ganz begeistert. Wie war Dein Verhältnis zum LehrerInnen-Kollegium auf der Schule? Hatten die kein Problem mit Deinem Outfit und Deiner Einstellung?

Matthias: Die haben sich sehr schnell nicht nur daran gewöhnt, sondern haben mitgemacht bzw. mitgezogen.

Der Captain: Meistens hat man ja doch vielleicht so 1–2 Idioten.

Matthias: Ich hatte nachher im Kollegium den Spitznamen „Der Bunte". Das war nicht abwertend gemeint, sondern im positiven Sinn. Ich habe die ganze Zeit lang, seitdem ich in der Schule tätig war, immer darauf geachtet, dass ich nicht Bundeswehr-mäßig auf meine Schulterklappen gehauen habe und geschrien habe „Ich bin der Chef" oder so.

Der Captain: Du hast also versucht, einen anderen Stil reinzubringen?

Matthias: Ja, einen anderen Stil und ich habe sehr viel mit Partizipation, Mitbestimmung und sehr viel Überzeugung gearbeitet. Ich habe gesagt, das und das sind meine Einstellungen und die und die Sache vertrete ich und darüber können wir reden. Das war langfristig auch immer der bessere Weg.

Der Captain: Wie bist Du überhaupt zum Beruf Lehrer gekommen? War das schon immer so ein Berufswunsch gewesen?

Matthias: Da spielten verschiedene Sachen eine Rolle. Es gab einen Generationskonflikt zu Hause. Damit hat es erst angefangen. Meine Eltern hatten ganz andere Vorstellungen und Wünsche. Mein Vater war Arzt und der hätte das unwahrscheinlich gerne gesehen, dass ich in seine Fußstapfen trete. Da spielte schon eine ganz große Rolle: ‚Nee, ich will das nicht'. Ich hatte über lange Zeit mit meinem Vater Riesendiskussionen, es ging um Nationalsozialismus und diese Dinge. Da haben sich ständig beide Seiten angeschrien. Das war immer mit dem Unterton, ihr könnt das gar nicht beurteilen, wie das war. Ich habe dann zurück geschrien: „Du alter Nazi." Der Generationskonflikt spielte dabei eine ganz, ganz große Rolle. Eine andere Rolle spielte, dass ich in Essen im Ruhrgebiet in einem Arbeiterstadtteil aufgewachsen bin. Ich hatte irgendwann den Weg gefunden zur evangelischen Jugendarbeit, Pfadfinder und so. Da hatte ich viel mit Arbeiterkindern zu tun. Das hat mich fasziniert. Dann kam ein dritter Punkt hinzu. Ich war als Schüler mindestens bis zur Klasse 10 ein relativ schwieriges, heute würde man sagen erziehungsschwieriges, Kind. Ich habe viel Scheiß da mitgemacht. Schule schwänzen, Arbeitsverweigerung, und, und, und. Weil das so war, bin ich ziemlich häufig mit körperlichen Strafen oder anderen Dingen bestraft worden, die richtig ins Eingemachte gingen. Mit einer Stunde an die Wand stellen mit dem Rücken zur Klasse und alle Augen auf Dich gerichtet und solche Dinge. Das hat mich zutiefst getroffen und auch betroffen gemacht. Da war irgendwo der Wunsch da, ich will mal sehen, ob das auch anders geht. Diese drei Sachen waren so die Hauptauslöser dann Lehrer zu werden.

Der Captain: Komm ich mal etwas zum Punkrock, wie ging das bei Dir mit Punkrock los? Wann hat Dich der Punkrock-Virus erfasst? Gibt es da ein Erlebnis?

Matthias: Nein, ein Erlebnis gibt es nicht. Es gibt kein Erweckungserlebnis. Es gibt keine Situation, wo ich sagen könnte, genau das war der 17. September oder sowas. Das war ein länger anhaltender Prozess bei mir. Ich war vorher in der Studentenzeit auf Hippie-Kurs. Ich hatte richtig lange Haare. Das war auch so eine Sache, die meine Eltern auf die Palme brachte. Dann kam Punk und das war nochmal so ein Punkt, um noch eins draufzusetzen. Das war so ein Prozess, das ging nicht von einem Tag auf den anderen. Da kam dann auch der erste Ohrring und dadurch bin ich dann zum Punk gekommen.

Der Captain: Kannst Du Dich an Deine erste Punk-Single erinnern oder Dein erstes Punkkonzert? War das in den siebziger Jahren?

Matthias: Das war etwas mehr als Mitte der siebziger Jahre. Das kann ich schon sagen, das war in Essen in der Grugahalle. Da traten verschiedene Gruppen auf. Das fand ich richtig gut und die Stimmung war toll.

Der Captain: Weißt Du noch, welche Bands da gespielt haben?

Matthias: Nee, das waren verschiedene Bands. Ich weiß noch, dass das deutsche Bands waren aus dem Ruhrgebiet. Die Eintrittspreise waren total gut.

Der Captain: Das war noch ein bisschen was Anderes als heutzutage.

Matthias: Was ich damals auch schon toll fand im Gegensatz zu Rockkonzerten, die ich vorher mitgemacht hatte, war die Solidarität unter den Leuten. „Willst Du auch mal ein Bier haben?" oder so, das kam damals schon.

Der Captain: Bist Du in Deiner Zeit als Rektor viel auf Punkkonzerten gewesen? Du hast ja schon einen stressigen Job gehabt.

Matthias: Es gab natürlich auch Wochenenden und Ferienzeiten, wo ich aber sagen muss, ich bin nicht exzessiv auf Konzerten gewesen, das konnte ich auch gar nicht, aber hin und wieder ja. Ich kann mich noch gut an das Force Attack-Festival bei Rostock erinnern. Da war ich mehrere Male.

Der Captain: Was ist bis zum heutigen Tage Dein absolutes Highlight an Konzerten gewesen?

Matthias: Da würde ich tatsächlich sagen, dieses Konzert in der Grugahalle. Da denke ich schon gerne dran zurück und das Force Attack fand ich auch gut oder Konzerte in der Markthalle in Hamburg.

Der Captain: Das hast Du ja schon ein bisschen erzählt. Was ist so das Besondere für Dich an Punkrock, wenn Du es einem beschreiben solltest, der vielleicht keine Ahnung hat?

Matthias: Dass Du mit einfachen musikalischen Mitteln oder besser gesagt: Mit scheinbar relativ einfachen musikalischen Mitteln und auch sehr komprimierten Textaussagen Botschaften rüberbringen kannst. Das finde ich faszinierend. Wenn man mal hinter die Kulissen musikalisch guckt, stellt man schon fest, das ist mehr, als es früher mal hieß „Du brauchst nur 3 Akkorde“. Wenn Du mal genau hinhörst, auch bei so Sachen wie FEINE SAHNE FISCHFILET, dann merkt man, dass da ganz schön viel Mühe und Arbeit hinter steckt, um das dann produzieren zu können. Stichwort ‚Faszination‘ nochmal, es fasziniert mich schon immer der Anspruch, wir wollen uns nicht gleich machen lassen. Wir wollen eigene Persönlichkeiten sein. Dann fasziniert mich an der Sache auch die Solidarität mit Menschen, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen. Was mich auch immer wieder mitmachen lässt, ist: „Wir sind nicht rechts“.

Der Captain: Der Kampf gegen Faschismus etc.

Matthias: Das ist praktisch der rote Faden, wie ich vorhin schon sagte, es begann mit der Auseinandersetzung mit meinem Vater. Damals fing das an und das hat nie nachgelassen.

Der Captain: Spielst Du selbst auch ein Instrument oder hast mal in einer Band gespielt?

Matthias: Ich habe mal ganz, ganz wenig in einer Band gespielt. Nachher fehlte einfach die Zeit. Ich bin relativ früh Schulleiter geworden.

Der Captain: Wie alt warst Du da?

Matthias: Ich war 37 Jahre. Das hat mich auch schon gefordert. Es war einfach nicht mehr die Zeit da. Ich selber habe alle Tasteninstrumente gespielt. Ich habe Klavier gelernt und habe auch Musik studiert. Das war eines meiner Fächer. Ich kann also ein kleines bisschen mitreden. Was ich auch noch sagen wollte: Alles im Leben hat seinen Preis. Ich musste meinen Preis auch bezahlen. Ich musste mehr arbeiten, als wäre ich angepasst gewesen mit Blazer und Schlips. Wenn bei mir irgendwas schief gegangen wäre im größeren Stil, dann hätten zig Leute sofort gesagt, …

Der Captain: …das haben wir uns ja gleich gedacht.

Matthias: Genau, das musste ja so kommen. Von daher war das der Preis, den ich bezahlen musste.

Der Captain: Dann komme ich jetzt mal so ein bisschen auf die Bands zu sprechen. Was sind denn Deine drei Lieblings-Punkbands und was schätzt Du besonders an diesen drei Bands?

Matthias: Die eine Band ist SLIME. Fand ich ganz toll, wie die schon seit frühen Tagen mitgemischt und immer wieder ihre Botschaften rübergebracht haben. Die zweite Band ist für mich FEINE SAHNE FISCHFILET, auch wegen ihres politischen Engagements. Das finde ich richtig gut und das gerade in einem Umfeld, was überhaupt nicht einfach ist und dann standhaft zu bleiben. Das finde ich richtig mutig und gut. Die dritte Band sind für mich DIE TOTEN HOSEN, und zwar deshalb, weil sie das Gespür dafür hatten und haben, Punk auch in irgendeiner Weise mainstreamartig zu bringen. Das hat eine ganze Menge Leute überzeugt.

Der Captain: Hast Du mal mit dem Gedanken gespielt, vielleicht mal ein Buch zu schreiben über Deine Zeit als Punkrektor? Du hast ja bestimmt viel erlebt.

Matthias: Solche Gedanken waren schon immer da. Ich habe bereits Bücher geschrieben, allerdings in einem ganz anderen Feld, und zwar Geschichtsbücher. Ich kenne mich also ein wenig mit Buch schreiben, Verlagen usw. aus. Im Augenblick ist immer noch nicht die Zeit dafür da.

Der Captain: Ok, also vielleicht in ein paar Jahren. Das Thema ist also noch nicht abgehakt. Du bist jetzt ja im Ruhestand, was ist neben Punkrock so Deine große Leidenschaft?

Matthias: Ich habe meinen Schülerinnen und Schülern immer wieder gesagt, insbesondere in der Sekundarstufe I, einer von meinen Glaubenssätzen lautet: ‚Das Ehrenamt ist das Herz der Gesellschaft‘. Auch solche Dinge, wie Du sie machst mit dem Fanzine. Es lässt sich nicht alles hauptamtlich machen. Davon mal abgesehen, finde ich es auch gut und richtig, wenn unten von der Basis Ideen kommen, Kreativität da ist und damit auch Dinge vorangebracht werden. Da bin ich in drei Bereichen tätig. Das eine ist das Deutsche Rote Kreuz. Da bin ich im Kreis Ostholstein sehr aktiv und bin im Präsidium des Kreisverbandes. Da erhofften sich viele Leute auch bei meiner Wahl, dass eben mal andere Gedanken mit reinkommen.

Der Captain: Mal frischer Wind und dass die eingestaubten Pfade verlassen werden.

Matthias: Genau, und dass nicht nur Herr von sowieso was von sich gibt. Das Zweite ist ein Verein, den es im östlichen Raum Schleswig-Holstein gibt. Da bin ich im Vorstand.

Der Captain: Wie heißt der Verein?

Matthias: Kleine Forscher. Der Verein kümmert sich um die Förderung von MINT- Bildungsangeboten und da insbesondere im Bereich Kitas und Grundschulen. MINT ist die Abkürzung für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Das Dritte ist Kirche. In der Nordkirche bin ich in der Kirchenleitung aktiv, auch wieder mit der Vorstellung von vielen mei-

Gutes Vorbild: Warten auf den EInlass in den Bundestag

ZAHME VÖGEL SINGEN
von
FREIHEIT
Wilde Vögel fliegen!

ner Wählerinnen und Wählern, die gesagt haben, es wäre mal ganz gut, wenn eine andere Meinung mit da ist. Gerade in dieser Funktion ist das richtig Arbeit, weil da auch ganz viel mit Ausschüssen zusammenhängt mit irgendwelchen Gesetzesvorlagen.

Der Captain: Nochmal zurück zur Schulzeit, hast Du da ein bestimmtes Erlebnis, was Du nicht mehr vergessen wirst, also sowas wie ein Highlight in der Zeit als Rektor?

Matthias: Highlights gibt es unwahrscheinlich viele. Da gibt es nicht unbedingt das Erlebnis, bei dem ich sage, genau das ist es. Genauso wie die Frage: Wann war der Erweckungstag Punk. Das kann ich nicht sagen, aber was ich sagen kann, ist, dass ich und meine Kolleginnen*Kollegen eine Reihe von Kindern und Jugendlichen hatten, bei denen alle Welt schon gesagt hatte, da ist Hopfen und Malz verloren. Da sind ganz viele noch toll weitergekommen.

Der Captain: Hast Du denn heute noch Kontakt zu Schülern?

Matthias: Es gibt Schülerinnen und Schüler, die bis zum heutigen Tag sagen, wir denken immer wieder gerne daran zurück. Toll, dass ich zu Ihnen/zu dir gekommen bin.

Der Captain: Das ist doch die schönste Rückmeldung, die man sich wünschen kann.

Matthias: Bei den Schülerinnen und Schülern hatte ich den Spitznamen „Isi" wegen Isecke. Dann kam immer wieder wie aus der Pistole geschossen „Alles Isi". Mit diesem Ruf „Alles Isi!", wir kriegen das schon irgendwie hin, habe ich auch immer wieder gesagt, es bekommt jede*jeder bei mir nochmal eine Chance. Ich gebe da nicht auf. Da gibt es bis heute eine ganze Menge an Rückmeldungen.

Der Captain: Da freut man sich ja drüber, das kann ich mir gut vorstellen.

Matthias: Ich habe immer gemeint, wenn ich 2 oder 3 Schülerinnen*Schülern geholfen habe, dann wäre mein Lebensziel schon erreicht. Ich vermute mal, dass es ein wenig mehr als 2 oder 3 sind. Insofern ist das alles prima.

Der Captain: Kommen wir zurück zum Punkrock, gibt es da eine Band, die Du schon immer mal live sehen wolltest und es bislang leider nicht geklappt hat?

Matthias: FEINE SAHNE FISCHFILET habe ich tatsächlich nie live gesehen. Die würde ich gerne mal live erleben. Ich habe viele Platten von ihnen gehört. Ich habe den Film „Wildes Herz" unzählige Male gesehen, auch zusammen mit Jugendlichen.

Der Captain: Das heißt, Du hast Punkrock dann auch manchmal etwas in den Unterricht eingebaut?

Matthias: Ja. Die „10 Gebote" vom den TOTEN HOSEN ist ein Titel, den ich auch immer wieder im Unterricht mit älteren Schülerinnen und Schülern analysiert und gehört habe. Oder in der Grundschule im Musikunterricht: „Schuld war nur der Bossa Nova". Da gibt es ja auch eine Punk-Version. Den haben meine „Kleinen" aus der dritten/vierten Klasse mit Begeisterung gesungen, auch in der Playback-Version. Das habe ich in den Unterricht immer wieder eingebaut. Da brauchte ich auch kein Geheimnis draus zu machen. Das war völlig klar. Neulich kam eine Mutter zu mir und erzählt folgende Geschichte: Ich war mit einer Kollegin und einer vierten Klasse auf Klassenfahrt in Schleswig in der Jugendherberge. Wie das so ist, guckten wir uns jeden Morgen die Zimmer an, wie sieht's denn aus? Ist wenigstens der Müll rausgebracht? Da gab es an den fünf Tagen immer wieder Punkte, die wir vergeben haben. Am letzten Abend hatten meine Kollegin und ich einen Geschenketisch aufgebaut, wo jeder der Kids irgendwas kriegen konnte. Es war keiner ausgeschlossen. Das Besondere war, dass das Sieger-Zimmer zuerst an den Tisch durfte und sich jedes Kind jeweils ein Teil aussuchen konnte. Ich hatte als Highlight noch ein Halsband mit Killernieten gespendet. Das erste Zimmer war natürlich ein Mädchenzimmer und eines der Mädchen greift sich das Halsband und legt es sich sofort um den Hals. Sie hatte es bis zum nächsten Tag an, als die Eltern uns abholten vom Bus. Das Mädchen stieg aus und die Mutter bekam fast einen Herzschlag. Das Mädchen heißt Levke. Das ist heute eine junge erwachsene Frau, die auch eine tolle Ausbildung als Physiotherapeutin absolviert hat. Das Halsband hat in ihrem Zimmer immer noch einen Ehrenplatz.

Der Captain: Schöne Geschichte. Was sind so Deine Pläne und Ziele für die nächsten Jahre?

Matthias: Ein Ziel ist erstmal, das ich weiter mit meiner Familie gut zusammen leben kann. Das ist das Persönliche. Das Zweite ist, solange ich noch irgendwas zu sagen habe, dass ich ein klein bisschen mitbewirke: Wie bleibt unsere Welt lebenswert? Wie können wir dafür sorgen, dass auch unsere Kinder und Enkel in einer Welt leben, in der es sich lohnt, noch leben zu können. Wie können wir das schaffen, dass wir gemeinschaftlich so zusammenleben, dass wir alle genug haben und auch der Südteil unserer Erde nicht vergessen wird.

Der Captain: Steht Deine Frau eigentlich auch auf Punkrock oder hast Du Sie dafür begeistern können?

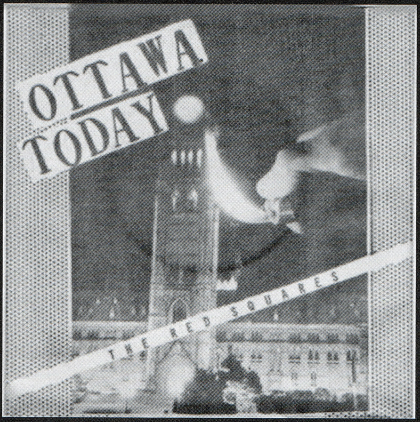
Matthias: Ja, ich habe sie ein bisschen begeistern können. Insbesondere Konzerte fand sie aus den Gründen, wovon ich vorhin erzählte, von der Stimmung und von der Nähe zum anderen, dass das eine völlig andere Sache ist, als wenn Du in der Elbphilharmonie bist. Das findet sie sehr faszinierend.

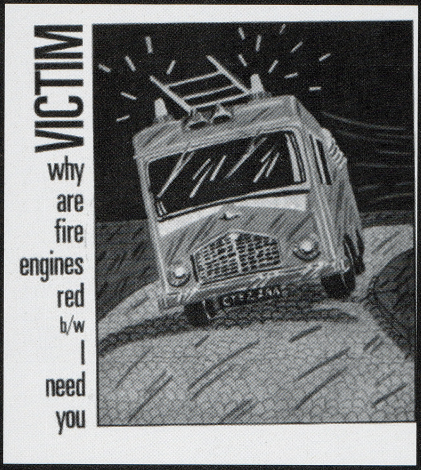
Der Captain: Hast Du abschließend noch eine Message an unsere Leser?

Matthias: Die Message, die ich habe, ist: ‚Hört nicht auf, macht weiter und lasst Euch nicht beirren. Hört nicht darauf, was alle sagen, sondern hört darauf, was ihr vom Inneren in euch fühlt'.

Die neue Zeit kommt gewiss!

Anschnallen für SIR HAKE'S PRÄHISTORISCHE PUNKPERLEN !


OTTAWA TODAY
THE RED SQUARES


VICTIM
why are fire engines red b/w I need you

THE RED SQUARES, Ottawa Today - Transmitter, Double Helix Records, Canada 1978

Die RED SQUARES brachten diese Punkperle 78 auf den Markt. Canada ist bekannt für geniale Punk Bands, das ist nichts Neues. Zwei absolute Abräumer. Die Gitarre ist total Tremolog, was den genialen Sound ausmacht. Man könnte das vergleichen mit dem Sound von den heutigen Bands die sich zwischen Punk Rock + New Wave bewegen. „Transmitter" ist ein Überhit, volle Punk-Zahl.

CULT FIGURES, Zip Nolan - PWT - Zip Dub, Zip Nolan EP, Rather Records, UK 1979

Hallo Hallo, is da jemand? CULT FIGURES, eine dieser Punk-Monster-Trash-Singles aus England im Swell-Maps-Umfeld. Zip Nolan ist einfach nur rotz geilster, kaputter analog Punk Rock. Drei Songs mit Trashfaktor 1. Was willste mehr?

VICTIM, Why Are Fire Engines Red? - I Need You, TJM Records, UK 1979

VICTIM brachten diese Single 79 raus. Eine super Band! Diese Single fällt ein wenig ab im Vergleich zu ihren anderen Veröffentlichungen. Mehr New Wave Punk, aber mit Tempo und Sound. Warum sind Feuermaschinen rot? Keine Ahnung!

THE REDUCERS, Things Go Wrong - We Are Normal, Vibes Records, UK 1978

„We Are Normal" ist eines der besten UK Punk Songs Alltime. Devo hat da definitiv Pate gestanden. Hör das laut, das ist einfach nur genial! Volle Punk-Zahl!

THE RENTALS , Gertrude Stein - Low Rent, Jeff + Jane Hudson, Rent Records, USA 1979

THE RENTALS Song „Gertrude Stein" ist eine Hommage an eine Avantgarde-Künstlerin. Eine Killer-Trash-Art-Punk-Single, wie ein Urschrei. Total dilettantisch, A Rose Is A Rose Is A Rose!

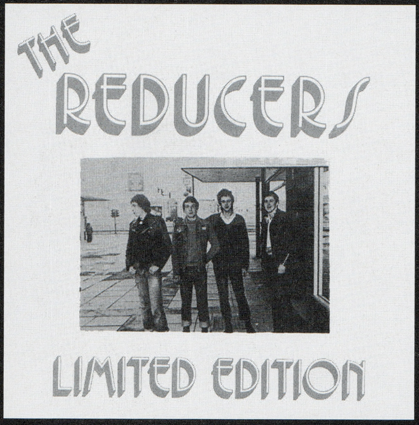
UXB, Crazy Today - Imagination - Stopp`n Stare - Rescue Me, Crazy Today EP, Crazy Plane Records, UK 1980

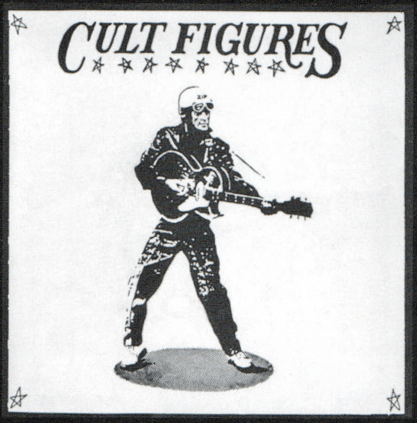
OK, vier Songs, alle coolster outsider Punk-Rock. Unterproduziert, doch dynamisch + typisch für diese Zeit. Davon gab`s ein Dutzend Bands, einige sind bis heute relativ unbekannt geblieben. UXB gehören mit Sicherheit dazu. Hierbei handelt es sich um eine EP mit voller Punk-Zahl.

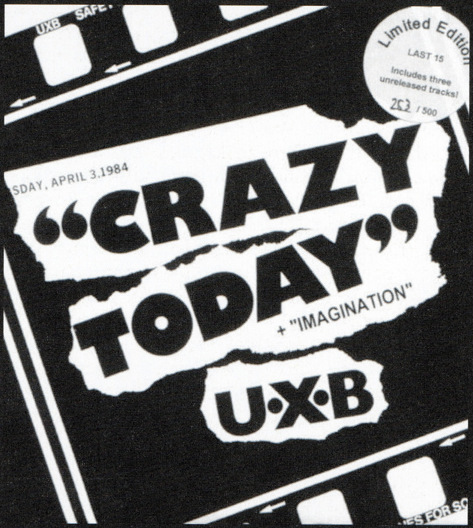
VICTIMIZE, Baby Buyer - High Rising Failuer, IME Records, Wales 1979

Punk Rock aus Wales ist anders! Ich mag ja den Dialekt sehr. VICTIMIZE singen auf englisch + das passt super. „Baby Buyer" ist der Hit überhaupt, das ist noch echter Punk, so genial wie simpel. Ich kann nur einen Kniefall machen für dieses Kleinod! Volle Punk-Zahl!

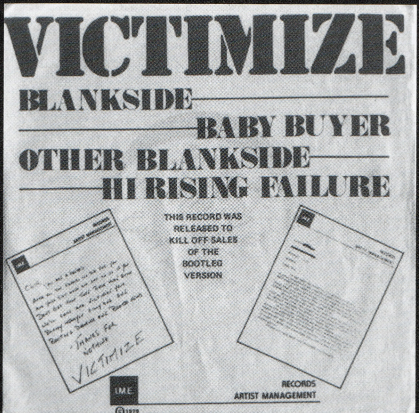
CORONA FUCK OFF PRODUKTION.


THE REDUCERS
LIMITED EDITION

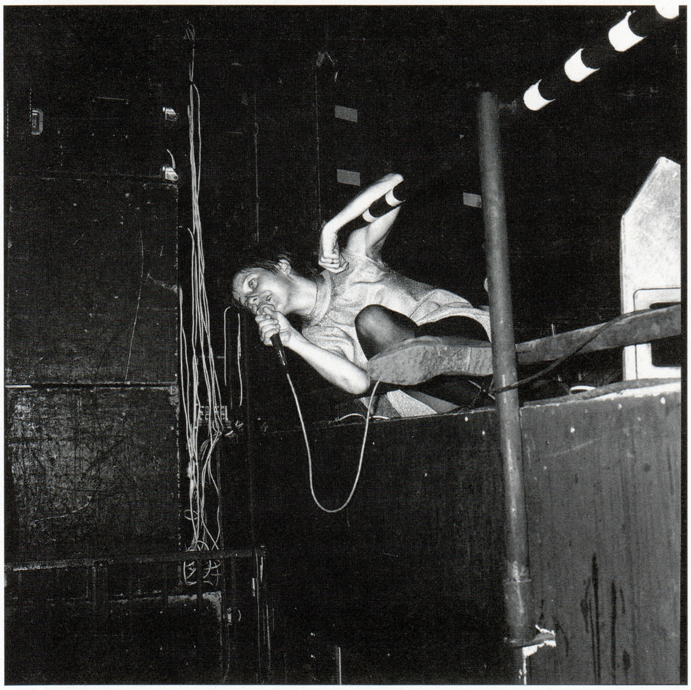

CULT FIGURES


Limited Edition
LAST 15
Includes three unreleased tracks!
263 / 500
SDAY, APRIL 3.1984
"CRAZY TODAY"
+ "IMAGINATION"
U·X·B

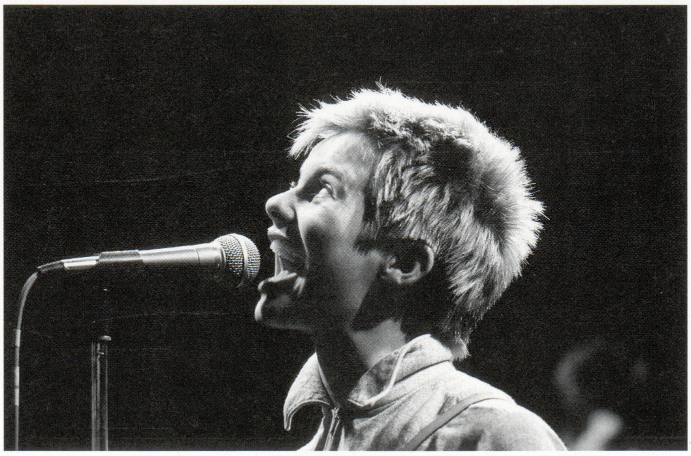
GERTRUDE STEIN
GERTRUDE STEIN
RENT RECORDS
GERTRUDE STEIN
the RENTALS


VICTIMIZE
BLANKSIDE
BABY BUYER
OTHER BLANKSIDE
HI RISING FAILURE
THIS RECORD WAS RELEASED TO KILL OFF SALES OF THE BOOTLEG VERSION
I.M.E. RECORDS ARTIST MANAGEMENT
©1979

Das Konzert meines Lebens von Annette Benjamin (Hans-A-Plast)

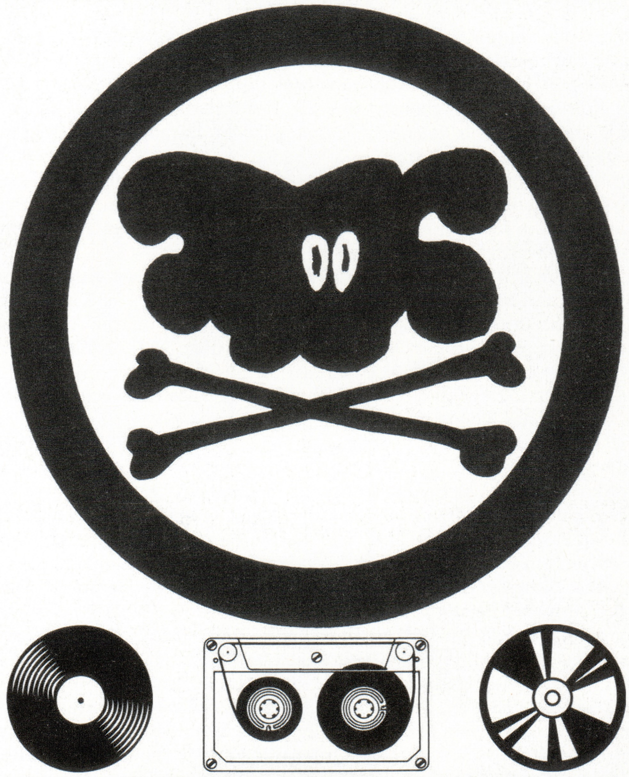


© Punkrock Secretary's Pictures



1974: Ich bin 163 cm groß, was meine damaligen Freunde bewegte, mir zu sagen, dass ich eigentlich ziemlich klein sei. Normalerweise hätte mich das ja nicht weiter gestört, denn bei meinem ersten Konzert, das ich als Vierzehnjährige sah, rockte Udo Lindenberg auf der Bühne des Kuppelsaals in Hannover noch vor sitzenden Konzertbesuchern. Gepolsterte Stühle. Das änderte sich, als englische und amerikanische Rockbands in Hannover auftraten. Jetzt stand ich als kleine Person bei Konzerten naturgegeben hinten in den kargen Hallen und wurde daran gehindert, mich vorne zu positionieren, weil ich nicht nur an den großen, nein, auch an tanzenden Menschen nicht vorbei kam. Mit ihren riesigen, raumgreifenden Tanzbewegungen schleuderten sie Arme und Beine von sich, um so möglichst alle um sie herum auf Abstand zu halten. Und ich wollte meine Lieblingskünstler nicht nur hören, sondern auch sehen! Von Nahem! Leider unmöglich. Im Konzert war ich zum Hintenstehen verdammt, zu viele große Menschen vor mir, in der Masse undurchdringlich. Manchmal nahm mich irgendwer auf seine Schultern. Aber nie lange. Zu schwer. Und jedes Mal, wenn ich mich mal wieder zur Bühne vorkämpfen wollte, hinderten mich großgewachsenen Menschen oder hohe Absperrgitter daran, meine Fan-Sehnsucht auszuleben zu können. Das machte mich wütend. 1977: mit siebzehn war ich ein „Runaway“ und lebte in London. Leider hatte ich kein Geld. Um an die nötigen Pfundnoten für Konzerte zu kommen, arbeitete ich als Aktmodell an einer Londoner Kunsthochschule. Wenn ich abends nach Whitechapel ins East End zurückkehrte, ging ich anschließend noch mit meinen Freunden in Pubs. Dort gab es gemütliche Drinks und die Bands gratis dazu. Das war eine günstige Alternative zu Clubkonzerten und aufstrebende Künstler erlebte man so hautnah.... endlich. Elvis Costello habe ich zum ersten Mal bei einem solchen Pubkonzert kennengelernt. Aber für das Konzert meines Lebens hab ich dann doch eine Eintrittskarte gekauft. X-RAY-SPEX spielten im Londoner Marquee (kann auch der Vortex-Club gewesen sein). Als Poly Styrene in diesem verrauchten Club die Bühne betrat, war ich ausnahmsweise mal nah dran. Wie Poly Styrene einfach alles rausschrie, was ihr auf die Nerven ging! Klein und dennoch ein Kraftpaket. An den Sound und die Atmosphäre erinnere ich mich immer noch. Die Musik traf mich direkt, die Texte verstand ich sofort, ich war überwältigt. Wie konnte man auf der Bühne so stark wirken, mit so viel Ausdruck? Wie Poly auftrat, hatte nichts gemein mit dem üblichen Gesang und den üblichen Posen, die Frauen in Bands zeigten. Sie sang und schrie gleichzeitig. Dieses Konzert war tatsächlich ein Schlüsselerlebnis. Das Konzert meines Lebens. Die schulterlangen Haare schnitt ich sofort ab, färbte und stylte die kurzen Reste zu Spikes. Obwohl wir alle damals auch die SEX PISTOLS und THE CLASH bewunderten, waren das für mich eben wieder so typische männliche Bands. Von X-RAY-SPEX und ihrer Frontfrau fühlte ich mich zum ersten Mal wirklich inspiriert. So wie Poly Styrene wollte ich auch sein. Über die Bühne toben, alles geben, auf eine ehrliche Art und Weise, ohne klischeehaftes Rockertum. Auf dem damaligen X-RAY-SPEX-Gig stand ich sogar neben einigen Mitgliedern der SLITS. Meine englischen Freunde wollten unbedingt, dass ich mit Ari Up spreche,- sie sei ja auch Deutsche.

Aber das habe ich mich damals dann doch nicht getraut.



AMOEBENKLANG.DE
Katalog und Sonderpreisliste kostenlos erhältlich:
AMÖBENKLANG, St. Petersburger Str. 4, 18107 Rostock,
Tel./Fax. 0381/7954412

Kolumne mit Rezept von Ole Plogstedt, Rote Gourmet Fraktion

Rettet die Clubs oder Antifaschistische Aktion

Viele haben es sicher mitbekommen. Im September 2021 sind wir im Tourbus durch die Republik gefahren, haben Bands und Clubs besucht, Leute getroffen und die Kunst-Gitarren von Alex Molter verteilt (https://roxxta.com/). Alex hatte „Rettet die Clubs“ ins Leben gerufen, da viele Läden Pandemie bedingt um ihre Existenz fürchten mussten, bzw. noch müssen. Seine Gitarren, bei denen das jeweilige Bandlogo eingearbeitet und von den MusikerInnen signiert wurden, wurden (oder werden noch - ich weiß ja nicht, wann Du das hier liest) zu Gunsten von Clubs, die die Bands bestimmt haben, versteigert oder verlost. (Mehr dazu lässt sich prima im Internet recherchieren Suchbegriffe: #RettetDieClubs, #RettetDieClubsOnTour)

Im Hänger des Nightliners habe ich meine mobile RGF – Strafbar geladen. Was wäre ein(e) Club(rettung) ohne Bar?! An der Bar haben wir uns mit den Bands und Gästen über die aktuelle Clubsituationen unterhalten. Darunter SLIME, AnNa R., Markus Kavka, FURY IN THE SLAUGHTERHOUSE, NORMAHL, BETONTOD, SONDASCHULE, CALIBAN, CHAOZE ONE, EXTRABREIT, Hennes Bender, BROILERS, ZK, 100 KILO HERZ, Sebastian Krumbiegel, HEAVEN SHALL BURN, ITCHY, DONOTS, ... (bisschen Namedropping muss sein).

Sie alle haben mal in irgendwelchen Clubs oder Jugendzentren angefangen, also nicht nur in Form von Gigs mit ihren Bands. Das natürlich auch. Und nicht nur die MusikerInnen.

Sondern wir alle (fast alle jedenfalls). Kaum, dass wir die Windeln abgelegt hatten, sind wir in AJZ´s oder Clubs gerannt, um dem Elternhaus zu entfliehen. Dort bekamen wir erstmalig eine andere Sichtweise auf die Welt und das Leben, als wir es von unseren Alten gewohnt waren. Dort haben wir uns sozialisiert, uns ausprobiert, vielleicht den Entschluss gefasst, MusikerIn oder was auch immer zu werden. Vielleicht haben wir da an Workshops oder Aktionen zu verschiedenen Themen teilgenommen oder Sitzstreiks gegen Atomkraft organisiert. Wir haben uns da regelrecht politisiert. Oder einfach nur abgehangen, Bier getrunken und gekifft. Auch wichtig. Daran haben sich viele Bands bei der Wahl des Clubs, den sie mit dieser Aktion supporten wollten, erinnert. So hat z.B. NORMAHL, die als älteste deutsche Punkband gelten, das Juze Backnang ausgewählt, wo wir junge PunkerInnen trafen, für die das Juze genau das ist, was unsere Clubs es für uns vor 30/40 Jahren waren.

Oder in Ibbenbüren, wo sich die DONOTS für die Scheune stark machen - da sprach mich eine Jugendliche an. Sie wollte mir von dem Projekt erzählen, das sie mit anderen Jugendlichen und der Unterstützung des „Jugend und Kulturzentrums Scheune“ auf die Beine gestellt hat. Sie haben mit Geflüchteten Gerichte aus deren Heimat gekocht. Daraus entstand ein Buch: „Taste of Culture“. Großartig!

Darüber hinaus hat sie mir schier unglaubliche persönliche Erlebnisse der Geflüchteten von deren Flucht und Unterbringung und schlimmsten Rassismus, die sie erfahren haben, erzählt, dass ich mit den Tränen ringen musste. Ich war schwer beeindruckt.

Je weiter wir gen Osten der Republik kamen, desto prekärer wurde die Lage. Da gibt es antifaschistische Läden, wie das von 100 KILO HERZ ausgewählte Cafè Taktlos in Glauchau, das in einem Wahlkreis, in der die AFD stärkste Fraktion ist, eine bedeutende Gegenposition darstellt. Ich habe größten Respekt vor dem Betreiber Michael, der sich auch politisch in seiner Stadt einsetzt, sich tagtäglich mit dem rechten Sumpf auseinandersetzen und für das Café Taktlos kämpfen muss.

Die stabilen Leute vom Treibhaus in Döbeln/Sachsen, für das Sebastian Krumbiegel Pate stand, erzählten uns, dass sie Probleme haben, ausreichend SozialarbeiterInnenstellen bewilligt zu bekommen. Es macht sich stark bemerkbar, dass die Drecks-AFDler, die ja mittlerweile in den Regierungen und Ämtern sitzen, solche links orientierten Einrichtungen mit aller Macht zu verhindern versuchen. Denen fallen so unfassbare „Argumente“ ein, wie z.B., dass diese Zentren, durch „Kein Platz für Homophobie und Rassisten“-Aufklebern am Eingang ja Leute ausschließen würden. What!?!?

In Jena haben wir im F-Haus, das von HEAVEN SHALL BURN supportet wurde, auch Katharina König-Preuss getroffen. Katharina sitzt für Die Linke im Thüringer Landtag und ist absolute Kennerin der Rechtsextremistenszene. Sie gehörte auch den NSU-Untersuchungsausschüssen an. Sie sagte uns sinngemäß, dass, wenn gerade im Osten Clubs dicht machen, dieses Vakuum sofort von den Faschos gefüllt würde, was extrem demokratiegefährdend ist! Katharina hatte zwei liebe Freundinnen mitgebracht. Semiya Şimşek-Demirtas und ihre Patenschwester Dürdane Kara.

Semiyas Vater ist vom NSU ermordet worden. Von Faschos!!

Nicht auszudenken, wenn die AFD oder anderes Nazipack den jungen Menschen Freizeitangebote macht.

Deshalb:

Rettet die Clubs, Rettet die Subkultur, unterstützt die Antifa und FCKAFD!

Ole Plogstedt, Januar 2022

Über Ole Plogstedt:
Seit 1993 verpflegt er mit seiner Tourneecateringfirma „Rote Gourmet Fraktion“ (RGF) Bands, wie “DIE TOTEN HOSEN”, “Jan Delay”, u.s.w..
Als TV-Koch war Ole u.a. in Formaten wie “Die Kochprofis” oder “Das Fast Food Duell” zu sehen. Als Kampagnenbotschafter für die Menschenrechtsorganisation OXFAM engagiert er sich z.B. für ein Lieferkettengesetz und fairen Handel.
Außerdem ist er Bündnispartner der Vereinigung „United4Rescue“. U4R unterstützt NGO´s wie Sea-Eye, Sea-Watch, etc. und setzt sich gegen deren Kriminalisierung ein.
Ole Plogstedt auf YouTube:
https://www.youtube.com/c/KULINARISCHSOLIDARISCH
KULINARISCH SOLIDARISCH - Rote Gourmet Fraktion
Kochen gegen Rechts & andere Geschmacklosigkeiten
Das sind kleine Kochshows von und mit Ole Plogstedt, die coole Vereine oder gute Leute supportet.
Corona macht’s möglich! Da z.Zt. keine Bands touren dürfen, die Ole als Tourneecaterer mit seiner “RGF” bekochen könnte, ist Zeit für andere Dinge da: Mit Kevin Winiker (photostudio-ottensen.com) dreht Ole kurze Kochclips. Mal mit Gast, mal ohne. Immer nach dem Motto KULINARISCH SOLIDARISCH, denn die Gerichte werden kleinen oder großen wichtigen NGOs, geilen Leuten, ... gewidmet.

FCK
PUNK
SLIME
RGF

v.l.n.r.: AnNa R. (Gleis 8, ehemals ROSENSTOLZ), Elf (SLIME), Nina Fingskes (RdC-Reporterin), Nici (SLIME), Ole Plogstedt (RGF-Strafbar), Alex Schwers und Christian Mevs (SLIME). Fotograf: Kevin Winiker

v.l.n.r.: Michael Berger (Café Taktlos, Glauchau), Nina Fingskes (RdC-Reporterin), Ole Plogstedt (RGF-Strafbar), Rodi, Falk und Marco (100 KILO HERZ). Fotograf: Kevin Winiker

v.l.n.r.: Dürdane Kara und Semiya Şimşek-Demirtas (Autorin), Katharina König-Preuss (Die Linke), Ole Plogstedt (RGF-Strafbar). Fotograf: Ritchy Fondermann

v.l.n.r.: Guido Knollmann (DONOTS), Ole Plogstedt (RGF-Strafbar), Nina Fingskes (RdC-Reporterin). Fotograf: Ritchy Fondermann

Rezept
1. Pumpkin-Bang-Bang
>Pumpgun mit Curryschuss<

Die Knarre:
Zutaten:
eine Hand voll Kürbiskerne, geschält (die grünen)
Pflanzenöl)
2-3 Zwiebeln, gewürfelt
ca. 600-800g Hokaido- oder Butternutkürbis, geschält, entkernt, in feine Stifte geschnitten
frischer Ingwer
ein paar Tropfen gutes Kernöl (aus der Steiermark)
Koriandersamen, geröstet und gemörst
Razel Hanout (Cous Cous Gewürz) oder Currypulver (Asialaden)
Meersalz, schwarzer Pfeffer aus der Mühle, Rohrzucker
8 Blätter Springroll Pastry, groß (TK, Asialaden) (die übrigen 32 Blätter wieder einfrieren)

Machen:
Die Kürbiskerne in etwas Öl in der Pfanne bei nicht zu starker Hitze rösten bis sie knallen, bzw. leicht aufpoppen und salzen. In einem großen Küchensieb abtropfen lassen, dann ein paar Kerne auf Küchenkrepp legen und die meisten in eine größere Schlüssel geben.
Zwiebelwürfel in der gleichen Pfanne in etwas Öl glasig rösten und zu den Kernen in die Schüssel tun. In mehreren Durchgängen jeweils eine Hand voll Kürbisstifte ebenfalls in etwas Öl in der Pfanne ganz kurz und ganz scharf anrösten und zu den Zwiebeln/Kernen geben. Dem letzten Durchgang etwas Razel Hanout oder Currypulver, Koriander, geschälten und geriebenen Ingwer, Salz, Pfeffer und Zucker beigeben und durchschwenken.
Alles vermischen, endabschmecken und auskühlen lassen. Ein paar Tropfen vom guten Kernöl mit untermischen. Die Springroll Pastry-Blätter ausbreiten (immer zwei Stück, versetzt übereinander gelegt pro Rolle). Im unteren Drittel der Blätter eine Daumendicke „Wurst“ der Kürbismasse platzieren, die Seiten einklappen und fest zusammenrollen (wenn man die Ränder mit etwas Wasser befeuchtet, klebt der Springroll-Teig ganz gut zusammen). Die Rollen werden in Öl von allen Seiten goldbraun gebraten.

Der Schuss:
Zutaten:
eine Dose (ca. 400ml) Cocoscreme (Asialaden)
Koriander, frisch mit Wurzel (Asialaden)
frischer Ingwer
eine Zwiebeln
etwas Porree oder Frühlingslauch
etwas Limette (Saft und Abrieb)
4-5 Limeleeves (Asialaden, auch TK)
ein Halm Zitronengras, kaputt gehauen (Asialaden)
Koriandersamen, geröstet
einen guten Schuß helle Sojasauce, ggf. etwas sweet Chilisauce
Meersalz
grüne oder rote Currypaste (nach belieben)(Asialaden)
etwas Petersile, bzw. rote Parikaschote zur Färbung

Machen:
Die grob geschnittene Zwiebel und den Porree, bzw. den Frühlingslauch kurz farblos in etwas Öl anschwitzen und ganz wenig der Currypaste hinzufügen und kurz anbraten. Die Cocoscreme, die grob geschnittenen Stiele und Wurzeln des Korianders samt einiger Blätter, klein geschnittenen Ingwer, Limettenabrieb, Limeleeves und das Zitronengras, Koriandersamen und die klein geschnittene rote Paprika (wenn man rote Currpaste verwendet) in einen Topf geben und einmal ganz kurz aufkochen und bei sehr kleiner Flamme ca. 20-30 min. ziehen lassen (nicht kochen!). Das unhandliche Zitronengras rausholen, den Rest pürrieren. Mit etwas Limonensaft, ggf. noch etwas Currypaste, Ingwer, Soja- und sweet Chilisauce, ggf. Salz und Zucker, ... abschmecken und fein passieren. (Wer eine grüne Currypaste verwendet pürriert eine Hnad voll grob gehackte Petersilie zur Färbung mit)

Cocosreis:
Zutaten:
ca. 2 Tassen Basmatireis (nicht den billigsten nehmen)(Asialaden)
1-2 Stk. Kardamom (indisches Gewürz, Kapselartig aussehend)
einen guten Schluck Cocoscreme

Limettensaft
Wasabipulver
Meersalz

Machen:
Basmatireis in 4 Tassen gesalzenem Wasser mit dem Kardamom kochen, bzw. köcheln, bis das Wasser komplett weg und der Reis gar ist. Den heißen Reis vorsichtig mit der erwärmten Cocoscreme und einer guten, aber nicht zu guten Prise Wasabipulver vermengen (unterheben) und mit Salz und einem Spritzer Limone abschmecken.

Beilage:
Zutaten:
Pflanzenöl
rote Paprika, in Rauten geschnitten
Kaiserschoten, ggf. kurz blanchiert
Meersalz, schwarzer Pfeffer aus der Mühle, Rohrzucker
die restlichen Korianderblätter

Machen:
Fett in einer Pfanne heiß werden lassen und die Paprikarauten kurz anschwenken ohne sie Farbe nehmen zu lassen. Die Kaiserschoten beifügen und warm werden lassen. Mit Salz, Pfeffer und Zucker abschmecken. Zum Schluss die Korianderblätter einschwenken.

Anrichten:
Zutaten:
den Cocosreis
die Beilage
die Knarre
kleine Schnapsgläser
den Schuss
die zurückgehaltenen gerösteten Kürbiskerne
ein paar Tropfen gutes Kernöl

Machen:
Den Reis in der Mitte des Tellers anrichten.
Drumherum die Beillage anordnen und einige Kürbiskerne darüber streuen.
Die Kürbisrolle mit einem Sägemesser schräg, ungerecht durchschneiden und in „Knarrenform“ auf den Reis legen (das kürzere Stück als „Griff“ und das längere als „Lauf“). Das mit der Currysauce gefüllte Schnapsglas an die Stelle des „Abzugs“ in den Reis stecken.
Etwas vom Kernöl „ou Tour“ um das Essen träufeln. Feuer.

© Rote Gourmet Fraktion / Ole Plogstedt

Guten Ⓐppetit, Punkrocker

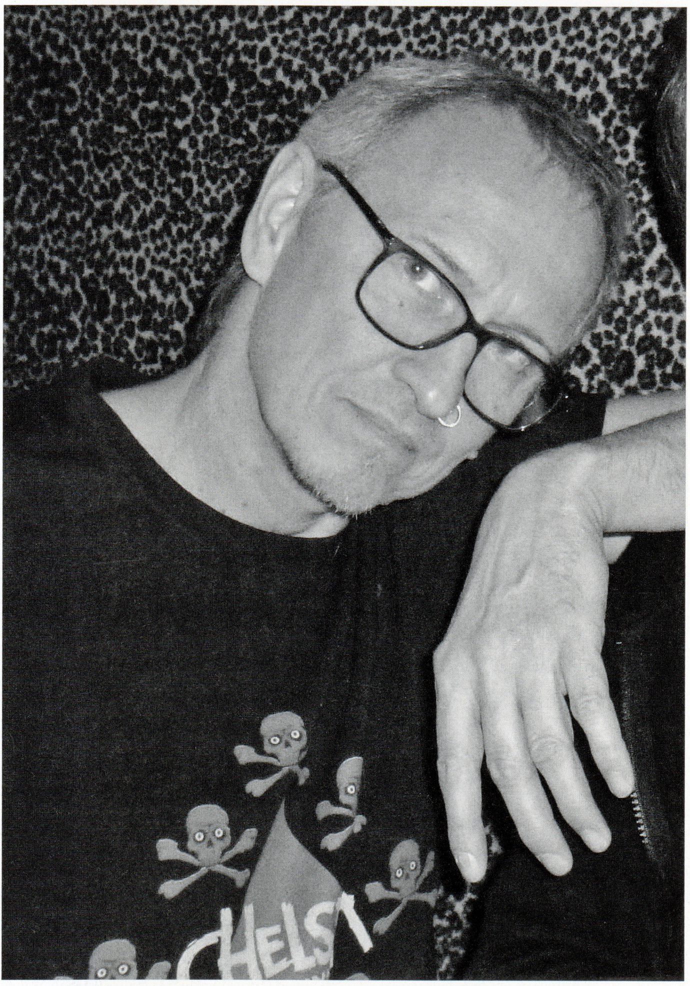
A.C.A.B.
ALL COOKS ARE BASTARDS

DEMONS RUN AMOK ENTERTAINMENT
bull brigade
IL FUOCO NON SI È SPENTO
CRASHED OUT
ABUSE RITUAL
ETERNAL STRUGGLE
AGAINST ALL ODDS
CRASHED OUT - AGAINST ALL ODDS (15.04.22) VINYL/CD/DIGITAL
BENT OUT OF SHAPE
THE BOLDNESS
No Apologies No Regrets
NO RESTRAINTS
STREET CORE
STAND OUR GROUND
NO RESTRAINTS - STAND OUR GROUND (22.04.22) CD ONLY
DEMONS RUN AMOK ENTERTAINMENT
WWW.DEMONSRUNAMOK.DE

„Nächstes Etappenziel ist die 1000. Sendung"

Im letzten Jahr feierte er 25-jähriges Jubiläum für seine Radiosendung. Er stammt aus Berlin und beim Namen seiner Sendung denkt man sofort an den Punkrock-Klassiker von THE DAMNED. Die Rede ist natürlich von Nolti, der am 19. Dezember 1996 seine erste Sendung von „New Rose Punkrock Radio Berlin" moderierte. Zum Jubiläum stellte ich ihm einige Fragen. (Interview: Der Captain)

NEW ROSE
PUNK ROCK RADIO
www.new-rose.de

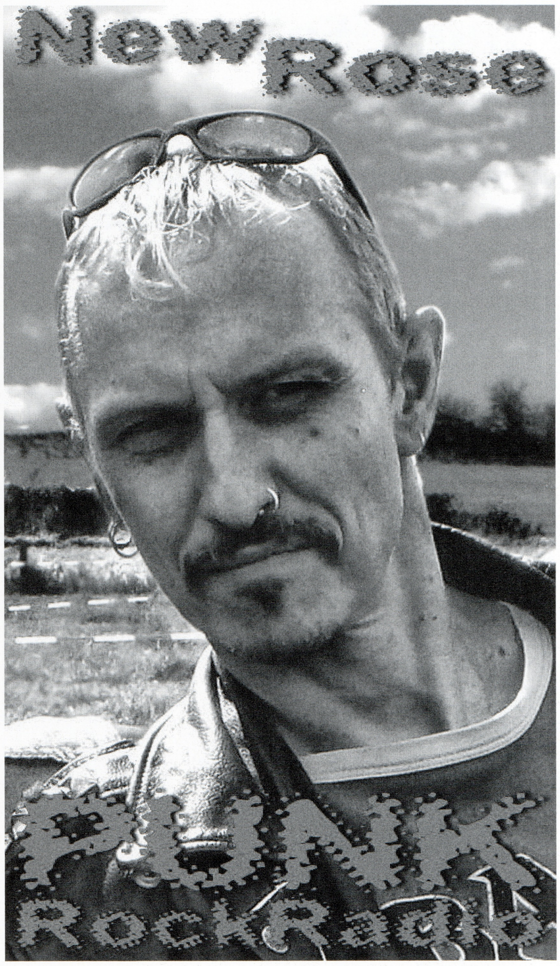


Der Captain Wie bist Du damals zu New Rose Punkrock Radio Berlin gekommen? Ist das schon lange ein Wunsch/Traum von Dir gewesen?
Nolti: Es war nie ein Traum. Ich kam 1985 auf die Idee ein A5-Fanzine namens „NEW ROSE" rauszubringen, was zu der Zeit nichts ungewöhnliches innerhalb der Szene war. Der Titel ergab sich ganz einfach daraus, dass ich einen kraftvollen Namen wollte und die erste Single von THE DAMNED so toll fand. Nach 2 Jahren (und 3 Ausgaben) hatte ich irgendwie keinen Bock mehr. Unsere 3 Kinder kamen dann hintereinander, da hatte ich wohl anderes zu tun. Ich hörte allerdings nie auf zu Konzerten zu gehen und Platten zu sammeln. In den Neunzigern gab's dann auf den Radiowellen des OKB („Offener Kanal Berlin") verschiedene Punk Rock-Sendungen zu hören. Dort konnte ja jeder unentgeltlich seine eigenen Radiosendungen machen. Das gefiel mir. Es fing eigentlich damit an, dass ich in einer dieser Sendungen eine Single gewonnen hatte, die ich mir persönlich dort abholte. Ich konnte mir auf diese Weise den Ablauf dort also mal ansehen. Danach kam mir die Idee: Das kannst auch du! (-> getreu dem alten Motto von Rondo Records). „Do It Yourself" war ja immer auch Hintergrund von Punk Rock und ich wollte das damals einfach mal ausprobieren. Ich habe gleich am nächsten Tag mit meinen beiden Kollegen gesprochen, die ebenfalls von der Idee angetan waren. Nach einem OKB-Einführungskurs ging es los.

Der Captain: Deine allererste Sendung fand 1996 statt. Welche Erinnerungen hast Du daran?
Nolti: Ja, am 19. Dezember 1996 fand unsere sogenannte „Null-Nummer" statt.
„Null-Nummer" deshalb, weil es einfach nur eine Probesendung war und auch nur 45 Minuten lief. Eine Test-Sendung sozusagen. So richtig los ging es dann eigentlich erst im Januar 1997. Erinnerungen…hmmm…eigentlich nur, dass wir tierisch aufgeregt waren, die Technik nicht richtig bedienen konnten und mächtig rumgestümpert haben. War aber schon spannend.

Der Captain: Ist John Peel wie für so viele auch für Dich ein Vorbild?
Nolti: Nö. Das wird meiner Meinung nach heute auch mächtig überzogen. Klar hat er eine ganze Generation mit seinen Sendungen unterhalten. Klar hab ich die Sendungen geliebt. Aber wie er heute noch auf den imaginären Thron gehoben wird, finde ich total überzogen. Fakt ist, dass er auf seine Weise viel für Punk und andersartige Musik getan hat, weil er zeitlebens offen und interessiert war. Das ist sein Verdienst. Wenn man sich aber rückblickend seine Moderation und Songauswahl mal anhört, dann muss man doch feststellen, dass Ansagen knapp gehalten wurden und musikalisch für 'nen Punk-Fan auch jede Menge Grütze dabei war. Könnte mir vorstellen, dass ich für ähnliches Vorgehen heute schwer kritisiert werden würde. Egal. Ich will seine langjährigen Verdienste nicht schmälern. Für mich war er wichtig und seine Stimme würde ich noch in 100 Jahren erkennen.

Der Captain: Was motiviert Dich dazu das auch heute nach 25 Jahren immer noch regelmäßig durchzuziehen mit Deiner Sendung?
Nolti: Tja, nun hatte ich letztes Jahr schon 25. Jubiläum. Wie die Zeit vergeht…
Nächstes Etappenziel ist die 1000. Sendung Ende des Jahres! Motivation ist, dass ich zu nichts anderem zu gebrauchen bin. Ich kann nicht singen, beherrsche kein Instrument – und nun mache ich eben aus alter Gewohnheit weiter. Wenn ich ehrlich bin, frage ich mich manchmal auch: „Warum?" Das Problem ist nämlich, dass ich in kürzester Zeit große Mengen an neuer Musik hören und „verarbeiten" muss – so was kann auch zum Fluch werden, zumal es jede Menge Zeit frisst. Ich bin nämlich heute mehr digital mit Musik (die ich dann oft auch noch Kacke finde) beschäftigt als mit meinen eigenen Platten. Das frustriert häufig, zumal man die Wertschätzung dieses Tuns auch nur von einigen (teilweise jahrelangen) Hörern erfährt. Die große graue Masse konsumiert wie immer nur, hat keine konstruktive Meinung dazu. Etwas



mehr „Wir“-Gefühl wäre toll. Und ich probiere ja schon, die Hörer mit einzubeziehen: fordere zu Hörerwünschen auf, verlose manchmal was.

Der Captain: Der Name lässt vermuten, dass Du genau wie ich großer Fan von THE DAMNED bist, richtig? Wenn ja was schätzt Du besonders an der Band?

NoltI: Nichts. Hahahaha…Ich mag sie, bin aber kein extremer DAMNED-Fan, auch wenn man das vermuten könnte. Der Song „New Rose“ verkörpert für mich bis heute einfach die Aggressivität, Kreativität und Unbekümmertheit der Frühphase von Punk Rock.

Der Captain: Wenn Du zurückblickst, was war Deine absolute Highlight-Sendung bis zum heutigen Tage und warum gerade diese Sendung?

Nolti: Ach, da fällt mir jetzt eigentlich nichts Spezielles ein. Schön ist es, wie viele vermeintlich wichtige Leute man so über die lange Zeit getroffen hat. Bands, die man schon mochte, also man noch klein war…hihi…Ich erhebe jedenfalls Anspruch auf das Alleinstellungsmerkmal Abwechslung. Es gibt die normalen Neuigkeiten-Sendungen, ich habe Interview-Sendungen, habe Themen-Sendungen, Oldie-Sendungen und ich bastel gerne schwachsinnige Einleitungen und Zwischen-Sprüche. Dieses Gesamtpaket gibt's sonst nirgends und da bin ich stolz drauf.

Der Captain: Hast Du ein paar lustige Anekdoten aus 26 Jahren NEW ROSE PunkRockRadio Berlin auf Lager?

Nolti: Nicht wirklich. Vielleicht als 2008 die BLITZKRIEG BOYS verspätet ins Studio kamen, als die Sendung fast vorbei war. Oder wie ich 2011 während einer Sendung ordentlich Mexikaner soff und dabei kurz einschlief.

Der Captain: Was treibst Du sonst so in Berlin, wenn Du nicht Deine Sendung moderierst und nicht gerade Corona ist?

Nolti: Nix. Ganz einfach: ich bin ein Langweiler. Konzert-Gänge waren vorher meine einzig nennenswerte andere Freizeitbeschäftigung. Aktuelles Leben: halbwöchig arbeiten gehen, paarmal täglich Hunde-Spaziergänge und sich ab und zu über Frau / Kinder und das Leben im allgemeinen ärgern. Und ansonsten dreht sich alles um Musik.

Der Captain: Apropos Berlin, was sind so Deine Lieblingsclubs / Kneipen, wie sehen Deine Tipps für Auswärtige aus?

Nolti: Tja…so sie dann später irgendwann auch noch weiter existieren: „Wild At Heart“ und „Cortina Bob“. Ich bin ansonsten nicht so der Kneipengänger.

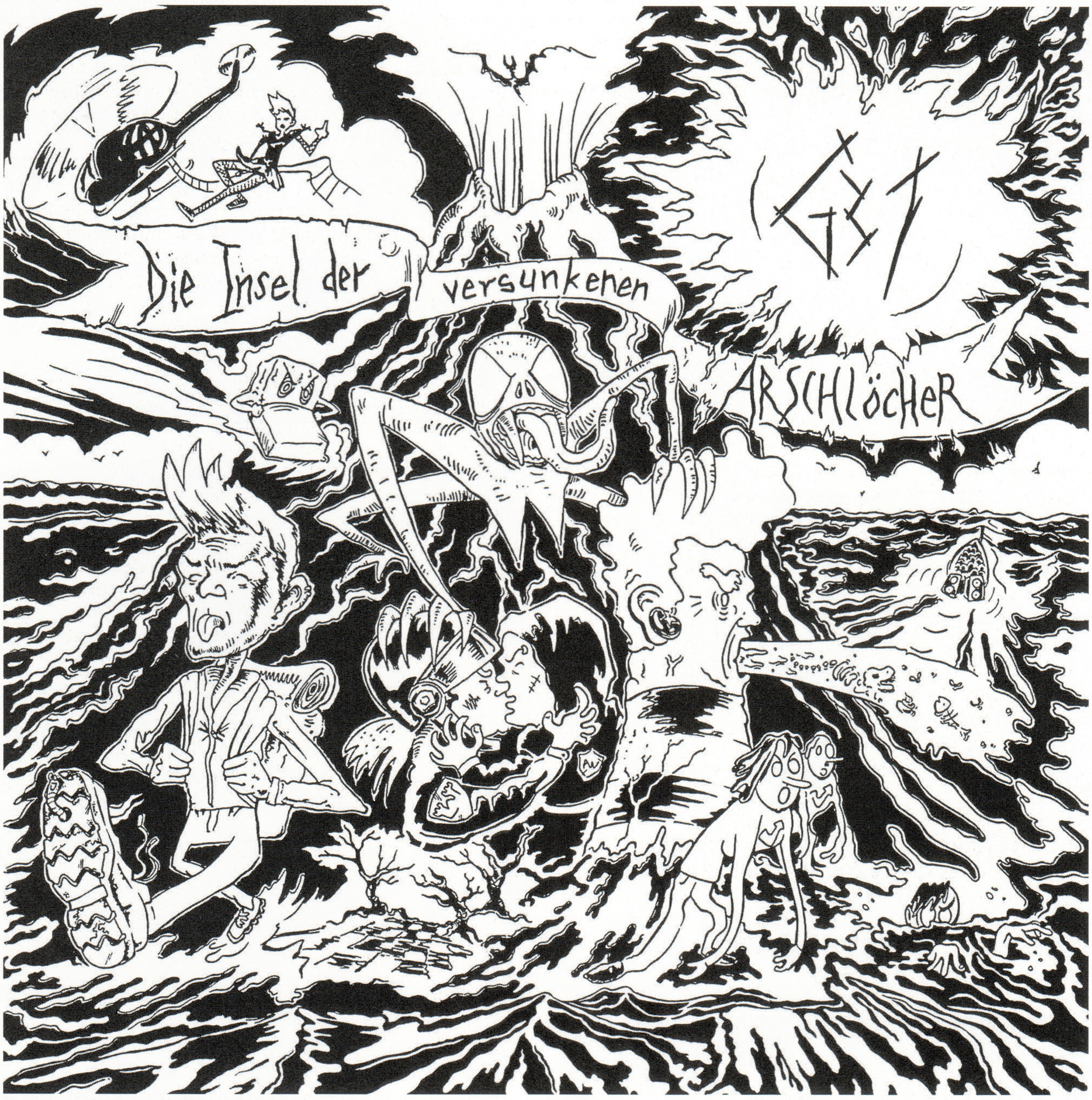
Der Captain: Wie sehen Deine Ziele/Pläne für die Zukunft aus?

Nolti: Ein ganz interessantes Thema. Ich habe keine Pläne oder Ziele. Das hört sich zwar irgendwie fürchterlich an, sagt aber auch dass ich offensichtlich total zufrieden bin, oder? Mir geht's soweit gut. Und im Hinblick auf die Sendung: ich falle dabei dann eben irgendwann tot um…An dieser Stelle möchte ich noch darauf hinweisen, dass die Sendung jeden Montag um 21 Uhr läuft, wobei ja alles auch später im Archiv nachhörbar bleibt:

www.new-rose.de Ich bedanke mich für die Auferksamkeit.

JUST-ADD-GROOVES
7",10",12"vinyl
CD-DVD
manufacturing service
visit **www.just-add-grooves.de**
we care about your music
on any physical format

FLEISSIG, FLEISSIG, G31 ODER: BIST DU REIF FÜR DIE INSEL?


Die Insel der versunkenen Arschlöcher
G31

Die Elbphilharmonie. Das Hamburger Prestigeobjekt der letzten zwanzig Jahre. Ein Ort der Hochkultur, in der Bauphase bekanntlich sehr umstritten, aber nun eines der besten Konzerthäuser Europas. Eine beeindruckende Architektur (das zelt-artige Dache, die gebogenen Fenster), die altes mit neuem verbindet, ein gutes Booking von Klassik bis Pop, und über alledem, die atemberaubende Akustik, die zu jeder Zeit jedem der viertausend Zuhörer ein unvergleichliches Klangerlebnis erschafft. Könnte Sie sich in diesem Rahmen eine eher laute, ruppige und unbequeme Punkband wie G31 vorstellen? Nein? Ich auch nicht.

Also vergessen wir das mal ganz schnell wieder. G31 kommen aus dem Keller, drehen gerne die Verstärker auf, stimmen und verstimmen abwechselnd ihre Gitarren und schimpfen ins Mikro. Das ist Untergrund. Das wird so bleiben. Die fünfköpfige Band macht keine Anstalten, daran grundlegend etwas zu ändern. Auch auf ihrem neuen Album, ihrem zweiten, nicht. Es trägt den erquickenden Titel „Die Insel der versunkenen Arschlöcher", und dieses Eiland findet sich auch auf dem Cover der LP wieder, das von der Grafikerin YaehZ in bestem Jugendzentrum/AZ Backstage-Wandgemälde-Style gezeichnet wurde.

Und doch, wir hören hier und da ungewohntes auf dem neuen Album. „Sonne im Park" überrascht mit den wohl lieblichsten kitschigsten Balladenklängen, die es je bei G31 gab. Natürlich wird nach dem Break ein lupenreiner Singalong-Punksong daraus, aber dann kommen später wieder die süßen Klänge zurück. Bittersweet Symphony.

Überhaupt stecken auf dem Album

FOTOS: THOMAS ERTMER FOTOGRAFIE

einige Überraschungen im Detail. „Flaschenwerfer“ ist so ein frech nach vorne los galoppierender Rocker, der Refrain nimmt das Thema dann wieder auf die Schippe, ein echter Mitra-Text. Was das ist, das schwer zu erklären wenn du G31 noch nicht kennst. Mitras Texte sind gleichermaßen direkt und in die Fresse wie auch ironisch gebrochen. Eine Mischung aus unmittelbarer Nähe und Distanz zum Geschehen. Mitra spielt mit Worten, erfindet neue, und setzt andere in neuen Zusammenhang. Klingt kompliziert, ist aber auf ihre Art wieder völlig schlüssig und natürlich. „Wanda Wandalis“ ist so ein neu geschaffener Charakter, und „Punkern gehen“ die neue Freizeitbeschäftigung. „Chao ab ordo“, der Chorus im heimlichen Hit der Platte, „Revolution“, bezieht sich auf den Grundsatz, dass auch Chaos Ordnung entsteht und aus Ordnung Chaos. Wenn ich das so richtig behalten habe.

Mitra, Christian, Petting (Bass) und Schlagzeuger Ille haben 2019 schließlich noch eine wichtige Neubesetzung in der Band bekanntgeben dürfen: Peter von ANTIKÖRPER, LEISTUNGSGRUPPE MAULICH und SHEEP ON A TREE übernimmt die zweite Gitarre. Peter und Band waren sich schnell einig, die Chemie stimmte. Peter hatte Lust auf eine Band, die an eigenen Songs arbeitet und ein Album aufnehmen. Peters Erfahrung gepaart mit seiner unaufgeregten Art hat die Band ein ganzes Stück nach vorne gebracht, das merkt man bei allen neuen Songs. Es wird an den Stücken gearbeitet und gefeilt, unnötiges rausgestrichen, dafür hier und da nochmal ein Chor oder eine Gitarre eingebaut, bis es sitzt.

Was das für die neuen Stücke bedeutet, merkt man bei der neuen Version von „Revolution (Chao ab Ordo)“ und bei „Sonne im Park“. Hier wird mit einem fast schon schwülstig-süßen Gitarren-Intro begonnen, bei dem sich die Sonne in deinem Glas Gin Tonic spiegelt. Der Song wächst danach aber aus sich heraus, bekommt eine andere Richtung, schlägt noch einen Haken. Der Schreiber dieser Zeilen durfte im Entstehungsprozess an einigen Stellen Feedback zu den Songs geben, und schon da fiel „Sonne im Park“ mit seinem für die Band fast schon epischen Charakter auf. Trotzdem geht es immer noch um Punk, da lassen das Albumartwork und die Texte keine Zweifel aufkommen. Deshalb muss an anderer Stelle einfach auch mal direkt draufgehauen werden. „Negativ“ und „Radiergummi“ sind die besten Beispiele dafür, dass man sich nicht mit überflüssigem Geschnörkel aufhalten muss. Einfach raus damit!

Und das ist auch die Marschrichtung für 2022. Während ich diese Zeilen schreibe ist die Pandemie etwas in den Hintergrund gerückt (ja, daran hat Putins Krieg leider auch seinen Anteil), heißt aber: es ist wieder deutlich mehr PUNK möglich als in den letzen zwei Jahren. Das Album ist auf Vinyl mit Gatefoldcover, Textblatt und CD mit Bonustracks erhältlich. 200 Stück gibt es, dann ist Schluss. Am 17. Juni feiert die Band die Album-Release-Party im Molotow, und zwar mit den Freunden von RESTMENSCH – die Nachfolgeband von NEUE KATASTROPHEN ist der perfekte Special Guest für den Abend, schließlich hatten RESTMENSCH vor ein paar Jahren ihren Slot für das Barkassen-Konzert auf der MS Hedi wegen Krankheit nicht nutzen können und daher an G31 weitergegeben. Das Resultat war ein unvergessliches Konzert mit den Kieler Punk-Thrashern VLADIMIR HARKONNEN während die kleine Fähre durch den Hamburger Hafen schipperte. Schwankende Gestalten inklusive. Die wird es vermutlich auch am Ende des Release-Abends im ansonsten auf festen Boden gebauten Molotow geben. Prost! Gierfisch

Get **new**
HEAD PERFUME RECORDS
at your Local Record Store or: www.headlust.de
www.headperfume.de
(Co-Release)
v.A. „ALWAYS MEMPHIS ROCK&ROLL“ LP
ALWAYS MEMPHIS Rock & Roll
A Black & Wyatt Records Compilation
Black & Wyatt Records, Memphis Tennessee
Head Perfume Records, Dresden
Compiled: DJ Cramér & Robert J. Wyatt
Gereon Helmer 8/10 Punkte OX FANZINE #160
14 TRACKS BY MEMPHIS ACTS:
HEATHENS
JACK OBLIVIAN & THE SHEIKS
TYLER KEITH
TURNSTYLES
OPOSSUMS
TOY TRUCKS
FINGERS LIKE SATURN
MARIO MONTEROSSO
JACK OBLIVIAN & THE DREAMKILLERS
Styles: Early Rock'n'Roll - Garagerock - Sixties - Rockabilly - Powerpop - Punkrock - Surf - Garageblues

LP Contains Songs (1994 - 2016) Of His Bands:
SUPERHELICOPTER (LTD.)
THE DAMNATION KIDS
THE SPAMCHORDS
THE GOTHIEFS
PRESKOOL DROPOUTS
and more
180 GR. VINYL / GATEFOLDCOVER
incl. DL-CODE /16-PAGE- BOOKLET
WITH MASSIVE LINERNOTES & ART.
lo-fi garage-punk // acoustic punk
garage hardcore // noise-punk
lo-fi-jazz
HEAD PERFUME Records
Joachim Hiller 9/10 Punkten im OX FANZINE #160
NILS DAMAGE - HOTZENPLOTZ LP

FANZINES und BÜCHER

Black Cat Zine #2

(170 A5 Seiten; 8,50 Euro; black.cat.tapes@riseup.net)

Wow, dieses Heft treibt es haptisch und optisch auf die Spitze: 170 gebundene Seiten ergeben einen super gelayouteten und inhaltlich vielschichtigen Handschmeichler im Handtaschenformat. Der Manufactum-Katalog unter den Fanzines quasi. Hier stecken gefühlt eher Jahre als Monate an Arbeit drin. Aus dem Hause Black Cat Tapes gibt es hier unter Einbeziehung vieler fitter Gastschreiber Politisches und Persönliches zu besetzten Häusern (Historie und aktuelle Situation in Potsdam), DIY-Strukturen, Anti-Rassismus und Antifa-Arbeit, Initiativen für Kampfsport und Yoga für Geflüchtete usw usw. Die Schreiber stammen aus der Punk/HC bzw. linken Szene, und auch wenn es sich inhaltsschwer anhört, liest sich dieses Heft (Buch) sehr gut, was am Layout, aber auch an der Qualität der Texte selbst liegt. Hach, am nächsten Heft möchte ich wohl auch gerne mal mitschreiben. ***Gierfisch***

Break the Silence #2

Herausgeber Ballo ist seit den 90ern in Punk/HC Strukturen in Niedersachen und Bremen aktiv (Killbite, Rasta Knast, JUZ Verden Psychisch Instabil), dieses Heft trägt den Namens seines Distros und ist, wie auch anders zu erwarten, sehr persönlich und jeder Text ist subjektiv und dabei doch auch selbstkritisch verfasst, oftmals mit einer Schippe Wut oder schlechter Laune dann wieder voller Leidenschaft und Hingabe. Ballo passen einige Sachen in der Szene nicht, an anderer Stelle feiert er kleine Bands auf ganzer Linie ab. Wenn Ihr mich fragt, genau so muss ein Fanzine(r) sein: Wir sind weder dafür da, jede Band und Platte korrekt durchzuarbeiten, noch müssen wir irgendwelche Trends oder Erwartungshaltungen bedienen. Dass dieses Fanzine darüber hinaus auch als Langzeitprojekt zu verstehen ist, zeigt sich am Interview mit seinen alten Buddies von VSK, mit deren Vorgängerband VERSAUTE STIEFKINDER Ballo seit PSYCHISCH INSTABIL Zeiten befreundet ist, und bei dem das Gespräch ganz offensichtlich noch vor Albumrelease Anfang 2020 geführt wurde. Und ich dachte wir haben alten Kram im Heft... Die Norweger DANGER MAN werden ausführlich interviewt und es geht an vielen Stellen um das AZ Ottersberg bei Bremen, u.a. die Vorgeschichte zum SUBHUMANS Konzert 2021 unter Pandemiebedingungen, da kommt mir einiges bekannt vor. Mein Highlight, wenn man das überhaupt so nennen kann, ist die Geschichte, wie Ballo vor ein paar Jahren unwissentlich mit Pascal von KRAWALLBRÜDER im Flugzeug zum Rebellion Festival geflogen ist, sich dort quasi angefreundet und bestens verstanden hat, bevor er dann erfuhr, was der smarte und umgängliche Zeitgenosse da vor ihm sonst so macht. Für mich wäre das auch eine verstörende Geschichte, weil man so jemanden einfach nicht mögen kann und möchte. Aber Ballo leidet daraufhin tatsächlich drei weitere Fanzine-Seiten daran, dass er da jemandem gefühlt auf den Leim gegangen ist, es macht ihm echt zu schaffen, Stimmung im Keller und es beschäftigt ihn noch lange. Kann ich einerseits verstehen, andererseits muss man doch nicht ernsthaft an sich zweifeln, weil man mit so jemandem sich gut unterhalten konnte. Es ist doch nicht überraschend dass ein erfolgreicher Geschäftsmann und Musiker gut mit Leuten kann. Ich zumindest stelle mir Pascal von KRAWALLBRÜDER nicht als jemanden vor, der beim Betreten eines Flugzeugs als erstes ein paar Kindern den Kopf abbeißt. Insgesamt ist das Heft ein schöner undergroundiger A5-Wälzer im Schnippel-Layout. 100% subjektiv, frei von der Leber geschrieben. ***Gierfisch***

BROT #7

Das Hamburger BROT Fanzine hat zuletzt gut Fahrt aufgenommen, Yannig (BRAINDEAD) ist mit eingestiegen und zusammen mit Tommy und einigen Gehilfen schaufeln die alle paar Monate einiges weg, von Humor bis Politik, am liebsten beides zusammen, auch dada und Quatsch darf drin vorkommen und nebenbei bemerkt ist das Heft eines der wenigen A5er, das wirklich gut in der Hand liegt (rechte Seite des Heftes wurde geschnitten, so soll das sein). Sooo, und nun bin ich in der misslichen Lage, dass ich meine aktuelle BROT-Nummer unbekannt verliehen habe, schön dumm von mir, aber hey, dann kommt noch jemand anderes in den Genuss, aber blöd dass ich nicht reingucken kann, daher eher so Gedächtnisprotokoll hier. Tommy hat ja explizit eine Vorliebe für Trümmerpunk, er lobt die krachigen kleinen Bands gerne über die alten Combos, die langsam mal abtreten sollten. So werden eben auch Bands gefeatured, die gerade erst am Start sind und noch nicht das ganze Punk-Alphabet durch haben. Nachteil ist für mich als Musik Connaisseur, dass man sich viel mit eher unspannender, mittelmäßiger Musik rumschlagen muss, denn, sorry, aber Bands vom Schlage BAD RELIGION, BANE und WEAKERTHANS gibt es eben nicht so viele in deutschen Proberaumkellern. Aber ich schweife ab. Das schöne ist, dass Tommy und ich uns regelmäßig einig in unserer Uneinigkeit sind, eigentlich finden wir total unterschiedliche Sachen gut, für ihn haben Bands einen hohen Stellenwert, die ich kaum kenne, und umgekehrt. Aber wenn wir uns auf der Straße sehen dann grüßen wir uns trotzdem höflich. Und manchmal stecken wir uns neue Hefte zu. Und manchmal verleih ich das dann gleich weiter und muss dann so einen seltsamen Text hier schreiben und Euch als „Fanzine-Rezension" unterjubeln, weil mir das verdammte Heft eben nicht vorliegt, aber das sagte ich ja schon, aber wenn ich es nochmal schreibe, dann schafft das wieder ein paar Zeilen, also nochmal. Was drin steht sag ich Euch aber trotzdem: Interviews mit TRÜMMERRATEN, PONYS AUF PUMP und #PUNKTOO zum Beispiel, dazu ein Plattenladenreport für Hamburg aus einer Punk-Perspektive, voll die gute Idee. Musikalisch eben nicht immer alles spannend, dafür viele Hintergrundinfos und Interviews mit Macher*innen, also nicht nur Musiker*innen, deshalb: gute Sache. ***Gierfisch***

Proud to be Punk #35

(100 DIN A5 Seiten; jan.sobe@t-online.de)

PROUD TO BE PUNK
#35
20
JAHRE PROUD TO BE PUNK
ZWISCHEN AUFBRUCH UND RANDALE
ZORN
UNITEDPUNK SOLIDARITY
JUBILÄUMSSPECIAL / A LOOK AT SONG-HISTORY: D.O.A. / KZ-AUßENLAGER PENIG / ERLEBNISBERICHTE / SACHSEN-SZENE-REPORT / REVIEWS

Wow, zwanzig Jahre gibt es dieses Fanzine aus Sachsen schon, an dieser Stelle herzlichen Glückwunsch an Jan und bitte noch mindestens zwanzig Jahre weitermachen. Das Heft ist inzwischen eine feste Größe zumindest in den Fanzinelesenden Kreisen. Neben dem Human Parasit ist das PTTB eine gute Lektüre wenn es darum geht, den politischen Punk-Untergrund abzubilden, also Platten von kleinen Labels, lokale Konzerte (in diesem Fall vor allem in Sachsen und Thüringen), kleine Fanzines, Initiativen, Hausprojekte, linke Läden, antifaschistische Gruppen und so weiter. Gleichzeitig ist es nach wie vor ein Punk-Heft und kein Politik-Heft, wobei ersteres ohne zweiteres nicht denkbar ist, und das ist gut so. Eine Spezialität von Jan ist die akribische Recherche, gerade wenn es um DDR- oder Wendezeit-Punk aus dem Osten geht, über den manchmal außer ein paar Linernotes in einer Compilation nicht viel bekannt ist. Dafür versucht Jan, die Leute von damals ausfindig zu machen, ob Musiker oder Label, um in jedem Falle mehr zu bieten als ein Standard-Review. Gutes Beispiel dafür die Band ZORN aus Leipzig, deren Weg er anlässlich einer neu erschienene Anthologie nachzeichnet. In die gleiche Kerbe schlägt das 15(!)-seitige Interview mit Ostpunk-Urgestein Geralf Pochop (Gleichlaufschwankung, Schlemihl Records und Saalepower) über sein Nachwende-Buch „Zwischen Aufbruch und Randale" und die dazugehörigen Lesungen Das Heft ist die 20-Jahre-Jubiläumsausgabe, daher kommen an mehreren Stellen langjährige Stammleser zu Wort, die schildern wie sie mit dem PTTB kennengelernt haben, und die im Anschluss noch Interviewfragen an Jan richten können: Schöne Idee, manchmal etwas inhaltlich dünn oder wiederholend, aber doch sehr viele sympathische Stimmen dabei. An anderer Stelle kotzt sich Jan auch deutlich drüber aus, was ihm gegen den Strich geht, zum Beispiel Konzertberichte in manchen Heften, die komplett ohne Mehrwert auskommen. Recht hat er. Lustig nebenbei, dass er auf die Frage nach der Motivation ein Heft zu starten sagt, dass Gratis-Tonträger und Konzertkarten nie eine Rolle gespielt haben. Ich bin mal ganz ehrlich: Bei uns schon;-) Es waren vielleicht auch andere Zeiten, aber ich habe es gerade zu genossen, noch vor Veröffentlichung beispielsweise sämtliche Fat Wreck Scheiben zu bekommen, oder auch mehrere Jahre hintereinander als kleiner Fanziner zum Hurricane Festival fahren zu können. Schön ist, neben den ausführlichen Fanzine-Kritiken auch der Sachsen-Szene-Report (vielleicht hat Jan sich das sogar von unseren Hamburg-Seiten abgeguckt?). Die lokale Einfärbung finde ich bei Fanzines immer mega-spannend. Wenn ich was verbessern würde, wäre das neben dem Format (A5 ist einfach nicht so geil wie A4;-) zumindest die Schnittkante am Heft. Bitte, bitte, liebe A5er-Macher, die Ihr im Copyshop die Dinger zusammentackert, lasst das Heft an der rechten Seite schneiden damit man es durchblättern kann. Sonst funktioniert das nicht. Kleiner Aufwand, große Wirkung.

Rauditum #5

(76 A5 Seiten)

Der Verlust vom Moloko Plus Fanzine schmerzt immer noch, aber das Rauditum tut einiges, um diesen Schmerz zu mindern. Hier schreiben ähnlich sozialisierte Leute über ähnliche Themen, und obwohl ich mich weder in der Fussball- noch in der Skinheadszene zuhause fühle, lese ich diese Art von Heftchen sehr gerne, denn die Leute wissen wovon sie schreiben, sind geprägt von einer Loyalität zu gewissen Bands und daher mit einem gut geeichten Wertekompass ausgestattet. Weder die Themenauswahl noch die Bewertungen in den Rezensionen wirken irgendwie beliebig, ganz im Gegenteil: Hier wird schön gegen den Trend gearbeitet. In dieser Ausgabe interviewt wurden THE PROWLERS, BAD CO PROJECT (Oxymoron Nachfolger), BRAINDANCE und UNION THUGS, alles Bands aus der Kategorie „Die gibt es noch?“, also Kapellen, die gerade kein Produkt zu promoten haben, sondern einfach mal aus Fan-Gründen zum Plausch geladen wurden. Fühle mich direkt zurück versetzt in die späten Neunziger, als Labelsampler von Knock Out und Mad Butcher hier gerne mal rotierten. Kennt Ihr das noch, Labelsampler? Also die Rauditum-Leute (Loite) mit Sicherheit. Dazu kommen politisch eingefärbte Berichte zu RASH Montreal und historisches zu Helmut Rohwedder, sowie BETON ARME im Interview. Ein Highlight der Erlebnisbericht „Putsch, Punk, Protest in Myanmar“ von einer jungen deutschen Ethnologien die dort lange Zeit vor Ort lebt und forschte. Das einzige was hier überhaupt nicht bockt ist die lausige Papierqualität, Zerfledder-Modus hoch zehn, das ist schlimmer als das Plastic Bomb!!!!111!1!!! und das will doch wirklich keiner. Ansonsten: Schönes Ding einfach! ***Gierfisch***

Ruebenmus #5

Das Ruebenmus ist eine leichtfüßige Gazette aus dem Umfeld der Band mit dem Weltklasse-Namen SCHÖNER STERBEN MIT HEROIN + KORN, die Protagonisten haben Namen wie Szenebulle, Ladegerät und treiben sich meistens zwischen Hamburg und der alten Heimat Lübeck herum. Im Ruebenmus wird traditionell gerne immer erstmal drauflosgequatscht oder geschrieben, einfach weil es Bock macht, nicht weil man übermäßig viel Ahnung von der Sache hat. Ist ja auch legitim, denn in einem Fanzine geht es immer eher um Meinung als um ausgewogene sachliche (=langweilige) Berichterstattung. Launige kurzweilige Interviews (mit viel zu vielen in Klammern geschriebenen Anmerkungen wie diese hier) gibt es mit den STACKHUMANS aus Lübeck bzw. Itzehoe, sowie mit WIRRSAL und dem ERRORISTIC SUBCULTURE Mailorder aus Hamburg, letztere zwei für mich sehr interessant, weil gerade der doch etwas nichtssagende Krach45 Sampler aus dem Turtur bei mir eingetrudelt ist, an dem beide beteiligt waren. Das schöne ist hier genau wie beim BROT, dass sie komplett andere Bands und andere Schwerpunkte im Heft haben als wir, obwohl wir in der gleichen Stadt leben. Aber ganz ehrlich, Hamburg ist manchmal echt groß, und sooo oft sind wir uns vermutlich noch gar nicht übern Weg gelaufen. Lustig auch, wenn wir ein Buch empfehlen (Hamburg Calling), raten die vom Ruebenmus davon ab, ohne es gelesen zu haben. So viel zum Thema viel Meinung, wenig Wissen, haha. Am Interview mit Nazi-Aussteiger Philipp Schlaffer stören sich die Lübecker, auch aufgrund ungewollter Berührungspunkte in der Vergangenheit, auch mein Vorwort aus dem letzten Heft stößt ihnen auf, aber wie schon geschrieben, das Angebot gilt immer noch, diese Diskussion führe ich gerne im persönlichen Gespräch weiter. Um mich unterhalten zu lassen ist das Ruebenmus immer eine gute Wahl. Wenn ich hingegen knallharte Informationen möchte, schaue ich eher woanders. Zum Beispiel im Internet, diesem langweiligen und nüchternen Ort. Und nüchtern, diesen Vorwurf müssen sich die Ruebenmus-Macher ganz sicher nicht gefallen lassen. ***Gierfisch***

Björn Fischer: Rock-O-Rama – Als die Deutschen kamen

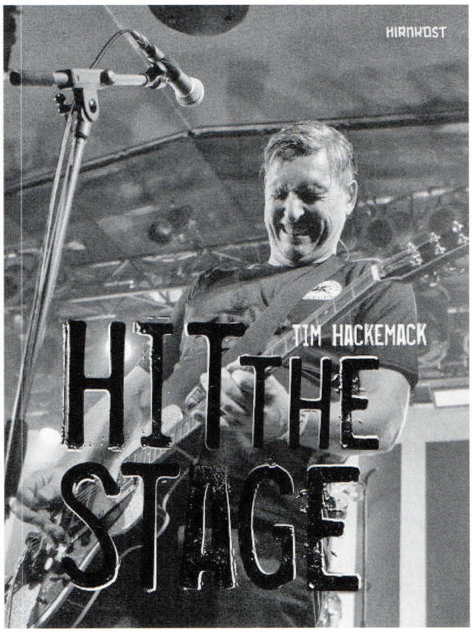
(Hirnkost Verlag)

BJÖRN FISCHER
ROCK-O-RAMA
ALS DIE DEUTSCHEN KAMEN
HIRNKOST
Brutal
Verschimmelt
BASTARDS
Die Deutschen kommen

Eigentlich als Punk-Label angefangen, entwickelte sich das Label Rock-O-Rama im Laufe der Jahre zum erfolgreichsten und umsatzstärksten Rechtsrock-Label. Durch den großen Erfolg des Albums „Der nette Mann“ der scheiß BÖHSEN ONKELZ war ein Anfang gemacht und Labelboss Herbert Egoldt schwenkte um auf den lukrativeren Rechtsrock-Markt. Punkbands wie COTZBROCKEN, OBERSTE HEERESLEITUNG oder STOSSTRUPP sorgten bereits in der Frühphase der wohl kontroversesten deutschen Schallplattenfirma medial für viel Zündstoff: Die Tonträger wurden indiziert, zensiert oder staatsanwaltschaftlich beschlagnahmt. Über den medienscheuen Labelboss kursieren die haarsträubendsten Storys und Gerüchte wie beispielsweise die über „abgeschnittene Ohren“ und die Unterwanderung der Punk-Szene durch die NPD. Der Punk, Schlagzeuger und Musikjournalist Björn Fischer hat sich in dem Buch „Als die Deutschen kamen“ auf 448 Seiten intensiv mit Rock-O-Rama auseindergesetzt und bringt endlich Licht ins Dunkel der Legenden und Mythen rund um den Rechtsrock-Nukleus in Europa. In dem Buch berichten viele Bandmitglieder und Weggefährten von ihren ganz persönlichen Erfahrungen mit Rock-O-Rama und Herbert Egoldt. Dabei kommen so einige interessante Anekdoten an das Tageslicht. Insgesamt ist es wirklich ein spannendes Zeitdokument geworden, das sich lohnt zu lesen. ***Der Captain***

Tim Hackemack: Hit the Stage

(Hirnkost Verlag)



Die guten, alten RAMONES sangen „Touring, touring is never boring!“ Für viele Musiker geht dieser Traum nicht in Erfüllung permanent auf Tour zu sein im großen Nightliner. Wie die Realität wirklich aussieht für die Bands, davon handelt das neue Buch „HIT THE STAGE“ von Tim Hackemack. Zu Wort kommen insgesamt 30 Punk-, Oi- und Hardcorebands aus 14 Ländern. In den Interviews erzählen die Musiker u.a. über Langeweile auf Tour, die

Probleme, Auftritte zu finden, das Musikbusiness im Großen wie im Kleinen und so manche spannende Anekdote aus dem Tour-Alltag. Verfeinert werden die gelungenen Interviews mit vielen tollen Fotos von Tim. Dafür begab er sich auf Tour und besuchte Konzerte von allen Bands. So gibt es über 1.000 Fotos aus großen Hallen, von Festivals und von vielen kleinen Clubs zu bestaunen. Neben den Bands berichten Stagehands, Tourfotografen, Booker, Mercher über ihre Arbeit neben der Bühne. Tim unterhielt sich mit folgenden Bands: Featuring Agnostic Front, Discharge, The Movement, Dritte Wahl, Slime, Razors, Abwärts, Aggressive, Gum Bleed, Grade 2, Kevin Seconds, Lion's Law, Menace, The Generators, TV Smith, The Veggers, Bishops Green, C4 Service, Die Lokalmatadore, COR, Friedemann, The Manges, The Outcasts, The Peacocks, The Analogs, Zona 84, Rantanplan, Shandy, Mr. Irish Bastard, Die Mimmis. Insgesamt ist das ein dicker rundum gelungener Wälzer mit 400 Seiten geworden, den ich jedem Punk-, Oi- und Hardcore-Interessierten wärmstens empfehlen kann. Ich freue mich auf das nächste Buch von Tim und bin gespannt, was er sich dafür einfallen lässt. ***Der Captain***

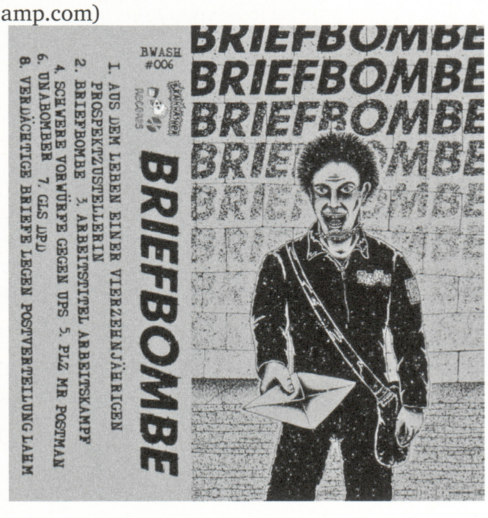
HAMBURG PLATTEN

BITTTER – The Lurup Session Digital-EP
BITTTER – Sad Songs for Happy People Tape/CD
(bittter.de)

Bitter
SAD SONGS FOR HAPPY PEOPLE

BITTTER mit drei t hatte ich bisher gar nicht auf dem Zettel, bis mich ein Newsletter auf ihre „Lurup Session" aufmerksam machte, aufgenommen als professionelles Live-Video in einer Schule bei mir um die Ecke. Weil mal wieder wegen Corona ein Konzert ausgefallen war, sie also keine echte Liveshow filmen konnten, richteten sie sich für den Tag in der Schule ein. Und der daraus entstandene Füf-Song-Clip ist wirklich sehenswert, trotz (oder gerade) wegen des fehlenden Publikums. Die Stücke stamme vom kürzlich erschienen Debütalbum. BITTTER spielen schnellen Ami-Hardcore-Punk, der Fans von RISE AGAINST gut reinlaufen dürfte. Dabei sind Pedi's Vocals auch schon fast im Screamo angesiedelt, die Musik hat einige geile Chaotic Hardcore Passagen, dann kommen wieder die Melodien um die Ecke. Privat sind die BITTTER-Buben auch mal für Skapunk und Postrock zu haben, und diese Vielfalt an Einflüssen kommt ihren Songs offensichtlich zugute. Eine Bereicherung für die Hamburger Szene, und zu allem Überfluss auch noch super sympathische Vögel. Bittte so weitermachen! ***Gierfisch***

BRIEFBOMBE – Briefbombe Tape
(brainwasher.bandcamp.com)


BRIEFBOMBE
BRIEFBOMBE
BRIEFBOMBE
BRIEFBOMBE
BWASH
#006
BRIEFBOMBE
1. AUS DEM LEBEN EINER VIERZEHNJÄHRIGEN PROSPEKTZUSTELLERIN
2. BRIEFBOMBE 3. ARBEITSTITEL ARBEITSKAMPF
4. SCHWERE VORWÜRFE GEGEN UPS 5. PLZ MR POSTMAN
6. UNABOMBER 7. GLS DPD
8. VERDÄCHTIGE BRIEFE LEGEN POSTVERTEILUNG LAHM

Ey, Thommy, willst du nicht mal wieder ne Band gründen? Ja klar, hab doch erst fünf. Okay, diesmal aber mit Konzept bitte. So oder ähnlich wird es gewesen sein, und dieses Geschloider bockt mehr als eine Expresszustellung von BLACK FLAG Platten. Thommy hat immer wenig Zeit, nicht weil sonst viel Arbeit wartet, sondern weil es ja auch nicht ewig lang dauern muss beim Songs schreiben, aufnehmen und rausbringen. Die acht Songs sind auf 8-Spur-Gerät vom BROT-Partner in Crime Yannig aufgenommen worden, und tragen Titel wie „Schwere Vorwürfe Gegen UPS" und „Aus Dem Leben Einer 14-Jährigen Prospektzustellerin". Bewusst oder unbewusst orientiert man sich an der Neuen Schule of Durchgeknallt, PISSE und Konsorten, oder auch direkt bei den Godfathers NOVOTNY TV. Die Samples zwischen den Stücken passen wie die Faust aufs Auge, und bei der Widmung „Dedicated To All Broken Packages In This Universe And Victims Of Kaltenkirchener Strasse" hab ich mir fast in die Hosen gemacht. File under: Post-Hardcore / Post-Punk

CLIFTON FORGE – Einhander CD
(People of Punkrock)

CLIFTON FORGE sind drei bärtige Kappenträger, die bisher als SHIRLEY D.PRESSED firmierten und so manchen Sticker in den Hamburger Clubs verklebt haben. Warum jetzt die Namensänderung, Jungs, muss man doch alles wieder überkleben?! Ah ja, scheint jemand ausgestiegen zu sein aus der Band. Also ab jetzt CLIFTON FORGE. Die Band spielt Melodic Hardcore amerikanischer Prägung, LAGWAGON, STRIKE ANYWHERE und SATANIC SURFERS lassen hier und da grüßen. Harmonien, rasendes Schlagzeug, Stakkato-Riffs, Breaks und Singalongs. Mit einigen der großen Vorbilder sind sie jetzt quasi Labelmates, denn People of Punkrock ist ein kanadisches Skatepunk-Label, das auch Reissues von TEN FOOT POLE, NO FUN AT ALL und den Australiern von BODYJAR im Programm hat. Ne Hamburger Band, die hier nicht wirklich bekannt ist auf nem Übersee-Label, wie kam es denn dazu? Das Album kommt als Konzeptalbum daher, Cowboy und Prärie zieren das Artwork. Der „Einhander" scheint ein Wildwest Outlaw zu sein. Ganz schön ambitioniert für so ein eher pubertär geprägtes, textlich oft eher flaches Genre wie Melodicpunk. Ich kann jetzt nicht behaupten wirklich die Geschichte verstanden zu haben, wenn es denn einen Zusammenhang zwischen den Songs gibt, aber vielleicht kommt das ja noch. Die dreizehn Stücke sind von Intro, Zwischenpart und Outtro eingebettet. Die Herschaften scheinen Überzeugungstäter zu sein, denen es sicher völlig egal ist, wenn ich mir hier etwas mehr Rotz in der Stimme und gerne auch mal simplere Songstrukturen gewünscht hätte. Mein Problem mit technischem Skatepunk ist immer, dass wie auch im Metal die technische Perfektion den organischen, leidenschaftlich-emotionale Kern eines Songs schnell überlagert. „Sei nicht so streng mit uns" bittet Sänger Mario in dem beiliegenden handschriftlichen Brief. Auch ohne diesen Appell hätte ich das Album nicht verrissen, denn zumindest für Genre-Freunde ist das eine starke Platte! ***Gierfisch***

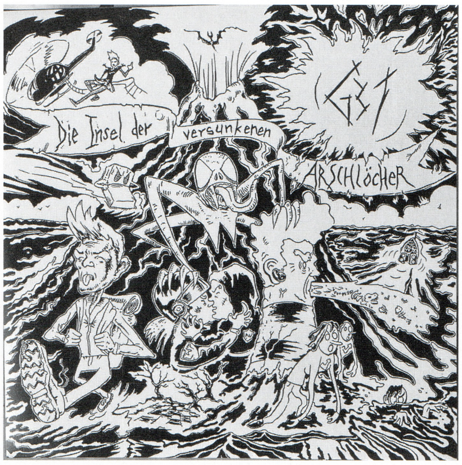
DIGGEN + SWISS & DIE ANDERN – Keine Gewalt ist auch keine Lösung CD
(Missglückte Welt/Sony)

MISSGLÜCKTE WELT PRÄSENTIERT
KEINE GEWALT IST AUCH KEINE LÖSUNG
DIGGEN + SWISS + DIE ANDERN
PARENTAL ADVISORY
KRANK LINKS

Für mich als alten SLIME-Fan war das ein richtiger Schock als Dirk Jora seinen Ausstieg bei der besten und wichtigsten deutschen Punkband ever verkündete. Ganz ohne Musik geht es bei ihm natürlich nicht und so gibt es hier das erste musikalische Lebenszeichen von Diggen nach seinem Ausstieg auf die Ohren. Es ist zwar zunächst erstmal gewöhnungsbedürftig ihn hier am Gesang zu hören, aber ich finde nach einigen Durchgängen das er sich sehr gut mit Swiss ergänzt. Die Stimmen der beiden passen gut zusammen und harmonieren perfekt. So ist diese 5-Song umfassende EP wirklich vollends gelungen mit fünf Ohrwürmern und macht Laune auf ein komplettes Album in dieser Konstellation. Gleich der Opener „Halt die Fresse" nimmt kein Blatt vor den Mund und rechnet mit Querdenkern ab. Weiter geht's flott mit „Plenum", der fast ein bisschen punkig rüberkommt und „Keine Gewalt" richtet sich gegen Nazis. Richtig gut gefallen mir die beiden sehr ruhigen Songs „Noch nicht kaputt" und „So vermisst". In „Noch nicht kaputt" werden sich viele Leute wiedererkennen, wenn sie den Text hören, großartiger Track und ein echter Ohrwurm! ***Der Captain***

DER FEINE HERR SOUNDSO – Wann wenn nicht irgendwann LP/CD
(Bakraufarfita)
Bernd treff ich immer beim Fußball – haha, das wollte ich immer schon mal schreiben. Seit der Pandemie habe ich zweimal einem Fußballspiel beigewohnt, nein nicht vom FC St. Pauli, sondern bei den HSV-Abtrünnigen vom FC Falke – ein Fan-zentrierter Hamburger Verein, der 2012 aus Frust über die Ausgliederung der Profiabteilung des HSV von einigen beinharten Fans gegründet wurde. Motto „Against Modern Football". Hat aber voll wenig mit DER FEINE HERR SOUNDSO zu tun, fällt mir auf... Das ist das erste richtige Album der angesäuert-schnoddrigen Kappen-und-Kapuzen-Punks, die PASCOW mögen und wohl auch ein, zwei Platten von ANGESCHISSEN und DACKELBLUT im Regal haben. Mir gefällt seit jeher diese unaufgeregte, nicht-anbiedernde Art der Band gefällt, die trotzdem immer auf der richtigen Seite steht, klare Ansagen gegen konservative Nachbarn und Sexisten in der Punkszene inklusive. Hach, diese Post-HC und Emo-geschulte Variante von deutschsprachigem Punkrock kann schon richtig Spaß machen, vor allem wenn wie hier die Seele des Hardcore-Punks erhalten wird und nicht in einer Dicke-Hose-Stadionproduktion verloren geht.
Die vier treffen hier genau den richtigen Ton, arbeiten kreativ mit Worten und Assoziationen. Hoffentlich bald wieder in einem korrekten Laden. Dazu Bier. ***Gierfisch***

G31 – Die Insel der versunkenen Arschlöcher LP
(Sterbt Alle)


G31
Die Insel der versunkenen Arschlöcher

Was für ein Plattentitel! Ich bekomme da gleich Assoziationen und stelle mir die Insel als metaphorischen Ort vor, an den man gedanklich alle Personen, die einen mit ihrer negativen Art runterziehen wollen, verbannt. You can't bring me down, ab auf die Insel! G31 sind eine Hamburger Punkband. Und es ist witzig, aber ohne zwanghaft das Klischee bedienen zu wollen, gibt es Details, die irgendwie typisch Hamburg-Punk sind. Ein eigenwilliges Element, was man auch bei RAZZIA, BUT ALIVE, ART OF TIN TOYS oder SHEEP ON A TREE hört.
Musikalisch gibt es viel zu entdecken, denn G31 packen in ihren treibenden Punkrock zahlreiche überraschende Ideen. Die Gitarren besitzen diesen herrlichen Sound, der entsteht, wenn die Zerre weniger extrem eingestellt ist, trotzdem (oder gerade) Rotz ohne Ende und Raum für Spieldetails da sind.

Ein ganz zentraler Aspekt bei G31 ist Mitras Gesang, der mir ausgesprochen gut gefällt. Der Sängerin gelingt es, eine geile Balance aus Melodie und Aggression hinzulegen. Rein stimmlich könnte sie sich sicher auch permanent einen abjodeln, aber sie schreit und singt lieber, dass es zur Mucke und den Texten passt. Letztere zeigen einerseits eine klare Haltung („Zu schön für dich" etwa rechnet mit AfD-Wähler:innen ab), fallen aber gleichzeitig auch angenehm kryptisch aus. „Radiergummi" ist ein Beispiel dafür: „Sein Name ist Nichts / Er ist sehr beliebt / Er trägt keine Maske / Weshalb man es nicht sieht". Schön auch „Wanda Wandalis" mit Zeilen wie „Ihre rote Spur regnet wie Vögel / vom Himmel herab / zerbricht das Spiegelkabinett / Und führt den Thanatos ins Grab".

Gatefoldcover, Text-Einleger, beiliegende CD (das ganze Album mit drei Bonustracks), sehr stimmiges Artwork und eine amtliche Produktion – mit ihrer zweiten LP hauen G31 richtig einen raus. Dagegen können die Arschlöcher auf ihrer Insel nichts ausrichten. ***Philipp***

GRUNDEIS – Amygdala LP
(Undressed/Edel)
Ich stehe ja total auf diesen oldschool Wave-Gothic-Sound, und genau diese Mucke höre ich auf dem Debütalbum „Amygdala" von GRUNDEIS. Damit trifft die Band genau meinen Geschmack. Man hört sofort, dass GRUNDEIS auch schon mal THE CURE, FIELDS OF THE NEPHILIM oder auch SIOUXSIE AND THE BANSHEES gehört haben, aber trotzdem kreiert die Band auf dem Erstling ihren ganz eigenen Sound. Der düstere Gitarrensound, die Beats und die Stimme von Sängerin Laura lassen einen in melancholische Abgründe abtauchen. Ich bin sehr gespannt, die Band hoffentlich bald mal live zu bewundern. ***Der Captain***

NORDEN – Die Welt hat dich nicht lieb LP
(Loxi Poloxi/Sound of Subterrania)

NORDEN
DIE WELT HAT DICH NICHT LIEB

Jetzt wird's nerdig: Ab Mitte der Neunziger bis Anfang des Jahrtausends existierte in Hamburg das kleine Label Vince Lombardy Highschool Records, welches etliche wunderschöne 7inches veröffentlichte. Durch die beiden Sampler „Hamburger Schmuddelkinder lieben anders" erreichte das Label einiges an Aufmerksamkeit, fanden sich hier doch neben etlichen Projekten von Walfänger Sir Hake auch semi-kommierzielle Bands aus dem Untergrund wie PROLLHEAD und BRONXBOYS. Aus dem gleichen Genpool stammten auch NORDEN, die im Jahr 2000 ihr Debüt veröffentlichten, eine der wenigen Alben das die Vinylfetischsten von Vince Lombardy auch auf CD herausbrachten. Danach wurde es eher still um die Band, Songschreiber Jan tauchte aber vor einigen Jahren bei NASSER HUND wieder auf. Jetzt erscheint das zweite Album von NORDEN auf Vinyl, und zwar schlappe fünfzehn Jahre nachdem es aufgenommen wurde. Loxi Poloxi sind genau wie wir auch Überzeugungstäter, dem Mini-Label aus Altona geht es hier offenbar auch um Geschichtsaufarbeitung – und die Promo (!) CD im schön bedruckten Digipak mit Vinyloptik-CD sieht schonmal besser aus als bei anderen Labels die normale CD-Version. NORDEN das waren neben Jan noch Natascha (PROLLHEAD, altes Molotow) und am Schlagzeug Ratz, der erste Schlagzeuger von WIZO. Wer sich jetzt fragt, was Ratz von WIZO bei einer Hamburger Punkband macht, der hat sich damals auch gefragt, warum der Schlagzeuger von GBH bei der Hamburger Band MOTORMUSCHI eingestiegen ist. Ich gebe zwei Antwortmöglichkeiten: Erstens, keine Ahnung. Zweitens, vielleicht weil wir in Hamburg einfach die geilsten sind? Ehrlich gesagt weiß ich es auch nicht, aber Antwort 2 ist nicht grundsätzlich falsch beim betrachten und hören von NORDEN. Es ist dieser Hamburger bzw. Altonaer Storyteller-Punkrock, der schon von Hake bei ART OF TIN TOYS und 3000 YEN kultiviert wurde, auch TORPEDO MOSKAU und C3i zähle ich dazu, und letztendlich auch im weiteren Sinne Meckermaul Jens Rachut. Kleine Geschichten vom Hinfallen und Wieder-Aufstehen, Zwischenmenschliches, Weisheiten von der Straße, von Schanzenviertel bis Spritzenplatz. Eingepackt in melodischen Punkrock, hier aber spröde und trocken abgemischt und mit Druck vorgetragen, ja, man mag Popmusik, aber Poppunk ist was anderes. Die Songs tragen Titel, die neugierig machen, „Pechtropfen" „Seelisch Kielgeholt" oder „Was stört denn hier die Heilung", die Texte dazu sind glücklicherweise nie zu kryptisch sondern ganz einfach, lyrisch. Mit Augenzwinkern, aber nie auf den billigen Lacher aus. Am besten kommt das bei „Mehr oder weniger" rüber: „Wir sind Experten – mehr oder weniger" ist so ein kleiner Hit auf dem Album, und davon gibt es noch eine Handvoll mehr unter den 18 Songs. Wer genau die Zielgruppe ist, und ob es NORDEN ausserhalb des kürzlich abgehaltenen Treibeis-Geburtstagskonzerts noch gibt, kann ich nicht sagen. Da wir aber eine geschmackssichere Leserschaft haben, die sich nicht zu sehr nach Trends richtet, sollte eine Sache klar sein: Wer einen der „Schmuddelkinder"-Sampler oder das NASSER HUND Album besitzt, der muss, ich wiederhole: MUSS dieses Kleinod besitzen. ***Gierfisch***

Ritchy Fondermann, Lars Gebhardt: Freitag, der Dreißigste (Hörbuch & Buch)
Periplaneta / Edition Subkultur
Mein Freund Ritchy, durch seine Band ANTIKÖRPER einer der langjährigsten Begleiter des Mind the Gap, und Lars „Abel" Gebhardt, als Stay-Wild-Fanzine-Macher und Gastschreiber kaum weniger wichtig für uns, haben zusammen einen Roman geschrieben. Dazu haben sie sich unter anderem in oder bei Plön in Schleswig-Holstein

zum Schreiben einquartiert. Als dann einer der beiden auf facebook von einem Esssen mit „Gedrömmel“ schrieb, war mein Interesse geweckt, ich setzte meine Kollegin an, deren Mutter Köchen in genau diesem Ort war, um mehr rauszukriegen. Um es kurz zu machen, die Recherche verlief etwas im Sande, Gedrömmel ist zwar ein mega-geiles Wort, bezeichnet aber lediglich eine nicht näher definierte Füllung eines Bratens/einer Roulade/eines Fleischgerichts. Anyway, dieses erheiternde neue Wort kann mir keiner mehr nehmen. Erheiternd auch die kurzweilige manchmal tragikomische Geschichte die „Freitag der Dreissigste erzählt“. Die junge Sascha will raus aus dem Sauerland, statt ihren eigentlichen Studienplatz in Münster anzutreten fährt sie weiter nach Hamburg, schon immer ein Sehnsuchtsort (für wen nicht?). Der andere Erzählstrang dreht sich um Robert, DJ in Hamburger Bars, aber natürlich irgendwie auch auf der Suche nach dem Sinn des Lebens. Irgendwann treffen die beiden, so muss es schließlich sein, auf einander. In der Geschichte stecken natürlich viele subkulturelle Anspielungen neben dem Hamburger Lokalkolorit. Wer die Kneipen aufm Hamburger Berg und in Ottensen kennt, erkennt einiges wieder. Am schönsten war an dem Projekt, als wir die beiden Autoren bei der Lesung im Monkeys live erleben konnten. Ein wunderschönes Heimspiel. Herrlich. Als Sprecher beim Hörbuch sind u.a. Gunnar von Dritte Wahl, Fabsi, Martina Weidt von ÖSTRO430 und Rocko Schamoni dabei. ***Gierfisch***

SPANDAU – Ästhetik des Verfalls CD
(Bakraufarfita)
Nach längerer Ruhephase, wie wir Berufskraftfahrer sagen, wieder ein Lebenszeichen von den „Hafen-Emos“ SPANDAU. Die Band aus dem Hamburger Süden gibt es seit 25 Jahren, schön dass sie mit Bakraufarfita ein solides Label-Zuhause gefunden haben. Gitarrist Bernd spielt auch bei DER FEINE HERR SOUNDSO, außerdem war er beim MIND THE GAP Fest und er trägt gern PASCOW-Pullis, ich mag den Bernd. SPANDAU bewegen sich irgendwo zwischen WOHLSTANDSKINDER, mittlere SCHROTTGRENZE und vielleicht auch sogar Hamburger Schule, auf jeden Fall ist hier mehr Indie drin als Hardcore und Crust. Kein Geballer sondern Melodien und Melancholien. Wo andernorts Krafthuberei regiert oder auf den billigen Gefühlsmoment gesetzt wird, sind SPANDAU sich selbst genug, die Neunziger haben nie aufgehört, und vielleicht ist diese Art von Bands schlichtweg zu gut für diese Welt. ***Gierfisch***

SURFITS – Elect a Clown Expect the Surfits CD
(K-Klangträger)
Ska- und Ska-Punk aus dem Hamburger Umland, und das schon seit zwanzig Jahren, das sind die die SURFITS. Drei Dinge an der Band sind aber seltsam: Erstens, die machen gar keine Surf-Musik, wenn auch Song 2 „Cape of San Lucas“ einen ähnlichen Vibe hat. Zweitens, ich habe mindestens fünf Jahre im gleichen Gebäude gearbeitet wie der Gitarrist, aber wir haben nicht einmal ein einziges Wort gewechselt. Vermutlich meine Schuld. Drittens, die kommen aus Elmshorn, wer oder was kommt bitte aus Elmshorn? Nu aber mal richtig, „Elect a Clown“ ist ein angenehm unzeitgemäßes 3rd-Wave Ska-Album geworden, das mich an Mad-Butcher und Grover-Records Platten denken lässt. Dazu passt die Gig-Historie der Band, die schon mit DR. RING DING, HOTKNIVES, SHANDON und den TOASTERS die Bühne teilten. Zwischen starken Gesangslinien und Fast-schon-BOSSTONES-Vocals variieren die fünfzehn Songs, in denen die Band kritisch Stellung bezieht, Freiräume feiert und sich mit der Arbeiterklasse solidarisiert, außerdem geht es um weichen und harten Drogenkonsum. Der dreiköpfigen Bläser-Sektion kommt in vielen Songs eine zentrale Rolle zu. Und ja, jetzt wo ich mal etwas weiter gehört habe, kommt auch wirklich noch etwas von dem namensgebenden Surfmusik-Style durch. Unter dem Strich ein stabiles Genre-Album, und ich tippe mal, die SURFITS können es genauso wenig erwarten, endlich wieder live zu spielen.
Steve Sunderland

V.A. – Krach45 Soli Sampler LP
(krach-45@web.de)
„Krach45 ist eine Hamburger Konzertreihe, die seit einigen Jahren im Turtur in Wilhelmsburg stattfindet“ klärt uns das Booklet auf. Das Turtur ist dem Vernehmen nach ein kleiner alternativer Konzertladen auf der Elbinsel, der in den Sommermonaten als Pizzeria dient und im Winter Konzerte und Partys beherbergt. Dieser Vinylsampler versammelt einige der Bands, die bei besagter Konzertreihe aufgetreten sind. WIRRSAL, TRÜMMERRATTEN und CRACKMEIER scheinen sowas wie Stammgäste zu sein, dazu noch weitere Hamburger wie ASOCIAL DISTORTION (hallo Karsten!), 1323, ORÄNGATTÄNK, TESTBUNKER, TWO GALLAGHERS und und und. Als Soli-Sampler werden mit dieser Veröffentlichung Mittel für Einrichtungen gesammelt, die sich um die medizinische Versorgung von Menschen ohne Papiere kümmern – gute Sache! Die Bands sind allesamt eher im krachigen Hardcore-Punk angesiedelt, mal schnell, mal Midtempo, mal Demo-, mal Studio-Qualität. Von Deutschpunk bis Powerviolence. Aus dem Rahmen fallen da vor allem HAMBURGER ABSCHAUM, die mit „Trecker Song“ einen Mitsing-Partykracher erster Kajüte abliefern. Sympathische Idee, dieser Konzertserie ein Denkmal aus Vinyl zu setzen, damit Leute wie ich auch mal mitkriegen was auf der Elbinsel alles so geht. Nämlich mehr als im beschaulichen Eidelstedt, wo ich die Punkfahne hochhalte hahaha. Tatsächlich habe ich es noch nie ins Turtur geschafft, bis auf die Honigfabrik und das Dockville Festival war ich ohnehin kaum jemals in Wilhelmsburg oder auf der Veddel unterwegs. Liegt auch daran, dass diese Stadtteile in den Neunzigern zu genau den Orten gehörten, wo man einfach nur schnell durchfahren bzw. schnell wieder weg wollte. Damals hat einen so gar nichts dahin gelockt, Schauergeschichten von Jugendkriminalität und alltäglichem Stress an den S-Bahnhöfen machten die Gegend zur No-Go-Area. Das ist heute natürlich anders. In den letzten zwanzig Jahren bemühte sich die Stadt Hamburg erfolgreich, dort Studenten und Berufsanfänger anzusiedeln, was den Vierteln und seinen alternativen Kulturaangeboten definitiv gut getan hat. Dieser Sampler ist sowas wie ein Zwischen-Resümee der Turtur-Jahre bis zur Corona-Pandemie. Was mich aber fast schon traurig macht, ist das lieblose Booklet in dem sich jede Band auf einer Seite vorstellt. Hier wurden schwarz-weiß kopierte verpixelte Seiten lieblos zusammengeschustert. Das Endergebnis in Form eines DIN A4 Heftchens entwertet das ansonsten rührige und unterstützenswerte Projekt dann doch etwas. Bitte nochmal nachbessern und bei allen Platten, die jetzt noch auf Lager sind eine neue, lesbare und ansprechendere Version vom Booklet beilegen. Das wäre toll. Danke. Gierfisch

Ring Of Fire Records
Reggae ★ Ska ★ Punk ★ Rock

VIC RUGGIERO
Stuff in my Pockets

Im Herbst erscheint das neue Soloalbum vom charismatischen Frontmann der New Yorker Reggae und Ska Institution the SLACKERS
Die Erstauflage in farbigem Vinyl ist auf 500 Stück limitiert.
RING OF FIRE RECORDS
Vorbestellen unter: www.rof-records.com BROKENSILENCE

NICHT-HAMBURG-PLATTEN

100 KILO HERZ – Nichts ist anders Mini-CD
(Bakraufarfita)
Die Leipziger sind spätestens seit dem 2020er Album „Stadt Land Flucht" heiße Anwärter für die FEINE SAHNE FISCHFILET Nachfolge. Mit ganz ähnlichen Mitteln, Rockmusik mit Trompete, haben sie sich eine große Fanbase erspielt, die das vermutlich teilweise echt für Punk halten. Ist es aber nicht. Von Punk beeinflusst, okay. Aber Indie-Deutschrock mit anschlussfähigen linken Aussagen ist eben kein Punk sondern Indie-Deutschrock mit linken Texten. Was dieser neuen Welle an Bands fehlt ist der Mut, auch mal anzuecken, auch mal zu verwirren. Natürlich ärgert sich der Stammtisch-AfD-Wähler über die Texte, aber innerhalb der 161-Alerta-Szene ist das alles so Konsens, dass es langweilt. Der dystopische Anti-Kriegs-Song „Nichts ist anders" kommt als ulkige 8cm-CD, diese ganz kleinen CDs, die kein Autoradio und kein Laptop mehr abspielt. Es ist ein kraftvoller Hit, ein verdammter Ohrwurm quasi. Und das kann man einer Band irgendwie dann auch nicht mehr übel nehmen. ***Steve Sunderland***

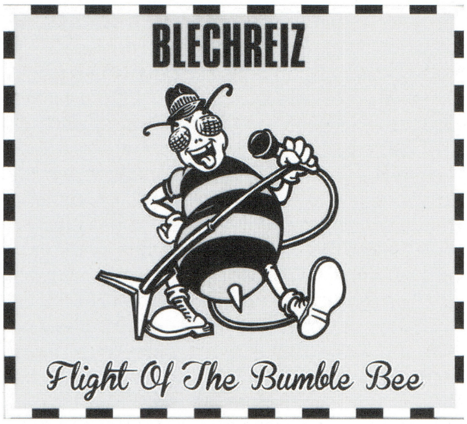
ANGERBOYS – How to Profit from the Panic
(LP: Plastic Bomb/Tape: Rilrec)
Die ANGERBOYS aus Recklinghausen sind gar nicht alle Boys (verrückte Zeiten!) und leider aber auch keine DOWNSET Coverband (hätte ich gebucht). ANGERBOYS spielen auf ihrem Debütalbum 15x schnellen Hardcore-Punk zwischen Feminismus und Nihilismus. Mal geht's um Pimmel abschneiden, mal um gegen Nazis und mal um gar nichts. Alles im ähnlichen Klangschema und nach Minuten ist dann auch mal wieder Ruhe. Das Tape sieht gut aus, kann man gut angucken aber eher nicht anhören. Es sei denn, man steht auf rotzigen Hardcorepunk, und zwar ausschließlich. In der Dankesliste tauchen Pascal Briggs (ex PUBLIC TOYS) und NOVOTNY-TV Wiedererweckungs-Schamane H.C. Hagemann (DISMALFUCKER) auf, das gibt nochmal Sympathiepunkte. Musikalisch gibt mir das heute irgendwie gar nichts, aber inhaltlich ist es ne glatte E.I.N.S. ***Gierfisch***

ANGERBOYS
HOW TO PROFIT FROM THE PANIC

19

ANNA ABSOLUT – 2x3
(30kilo Fieber)
Ja, aber nee. ANNA ABSOLUT aus Graz sind eine von diesen neuen Bands, die Punk gleichsetzen mit rockiger, dickproduzierter Indiemusik mit Texten gegen den Rechtsruck und gegen Sexismus. Alles ehrbar, alles gut, aber Punk ist mehr. Das hier ist mehr darauf ausgelegt, in einer bestimmten Szene allen zu gefallen – und diese Szene sind weniger die Leute mit Iro und Lederjacke, sondern eher solche, die ihre Bauchttasche lässig über die Schulter zum Soziologie-Seminar ausführen. Wenn man sich textlich zu allen Seiten absichert und musikalisch die Festivalbühne im Blick hat, ist das von meiner Vorstellung von Punk sehr weit entfernt. Wo ist das spontane, wo eckt man an, wem pisst man ans Bein? Gute musikalische Momente sind „Überdosis Glücklichsein", eine Uptempo-Nummer mit MÄNNI-Gedächtnis-Vocals und schöner „Fick Dich" Ansage, und das an WIZO erinnernde „Überfahrt". Jetzt aber estmal wieder ne TERRORGRUPPEN-Platte auflegen. ***Steve Sunderland***

BLECHREIZ - Flight of the Bumble Bee CD
(Pork Pie)
Da sind sie also wieder, BLECHREIZ, die ja längste alte Hasen sind und seit 1983 am Start. Als hervorragende Live-Band bringt die Band schon immer jeden Saal zum Kochen. Die Live-Energie und Power dann auf ein Album zu transportieren, damit haben so manche Bands ihre Probleme. Nicht so BLECHREIZ, die ihre geballte Energie auch auf dem neuen Album „Flight of the bumble bee" zeigen. Vom ersten Ton an steigert sich die Lust bei mir, ausgelassen das Tanz (Ska-)-bein zu schwingen. Der neue Output fasst das Schaffen der Band plakativ zusammen. Wie der geneigte Hörer am Albumtitel bemerkt, dreht sich hier viel um ihren bekanntesten Song und so gibt es davon gleich vier verschiedene Versionen zu hören. In dem Zusammenhang kam es zu einer interessanten Zusammenarbeit, denn bei der neuesten Version als Track 1 des Album wirkt die Brass-Section der befreundeten Ska-Band aus Bogota (Kolumbien) mit. Bei 3 Tracks wurde der Bläsersatz von BLECHREIZ mit Trompete, Saxophonen und Posaune von Kolumbiens bekanntester Ska-Formation „MEMORIA INSUFICIENTE SKA" unterstützt. Weitere Gäste auf dem Album sind die Gast-Sängerinnen Erika Abalos von „THE UNLIMITERS" beim Song „Which Side Are You On?" und bei „Polly" und „Ich bin bereit" gibt Desiree Desire von der Punkband THE TWITCHBLADES gesangliche Unterstützung. Beim Live-Mitschnitt „Gewalt regiert" bekommen Nazi-Glatzen mit einem klaren Statement ihr Fett weg, gut so! Das Album erscheint voraussichtlich im September auch als limitierte Vinyl-Ausgabe in Kooperation mit dem Label Smith & Miller Records. ***Der Captain.***


BLECHREIZ
Flight Of The Bumble Bee

DIE BUBEN IM PELZ – Geisterbahn CD
(Noise Appeal)
Ich weiß bis heute nicht wie ich auf diesen Verteiler gekommen bin, aber seit Wochen kommen hier ständig CDs aus Österreich an. DIE BUBEN IM PELZ spielen so einen Mix aus stampfendem Pubrock und Indierock, mehr ISOLATION BERLIN als JA, PANIK, teils in breitestem Dialekt vorgetragen, und aufgenommen mit Alexander Hacke von EINSTÜRZENDE NEUBAUTEN in Berlin. Hier wird Batzi auf Nazi gereimt, und natürlich auch mal „oan Tschig geraucht". Songtitel wie „Einsame Gammler" und „Sterben am Strand". Nick Cave stolpert nachts im Fieberwahn durch Wien, Licht kommt natürlich immer nur von hinten, an der Ecke stehen die BUBEN IM PELz und spielen diese Moritaten. Ein Mittel gegen die Beliebigkeit in der Indie-Welt ist es, sich zu seiner geographischen Heimat (schlimmes Wort! Oder doch nicht?) zu bekennen und originell mit ihr umzugehen. DIE BUBEN IM PELZ haben genau das geschafft. ***Gierfisch***

Geisterbahn
Wien
Die Buben im Pelz
Berlin Serie

DIVIDED HEAVEN – Oblivion LP/CD
(Gunner)
Zwischen Singer/Songwriter-Punk, Heartland Rock und Emo bewegt sich Jeff Berman, der Mastermind hinter DIVIDED HEAVEN auf deren vierten Album, das Gunner in Kooperation mit ANTI-FLAG'S Label A-F Records herausbringt. Joe Strummer und Motley Crue (!) sind hier Inspieration, Mit Tim Vanthol teilt er sich den Produzenten, und sogar FRANK TURNER hat irgenwann im Studio mal mitgeholfen. Manchmal sind die Song vielleicht fast schon zu zugekleistert, Orgel, Steel Guitar und Klavier sind kein Fremdwort, aber Stücke wie das aufgrund der Vocals an PLACEBO erinnernde „Burn Me" haben genau das richtige Maß an Rock-Geste und Zerbrechlichkeit, die es braucht. Im Spannungsfeld zwischen Punk/HC und Americana-Songwritern

hat sich eine großartige Szene gebildet, so dass kein Mensch mehr die dünn und bocklos hingezupfen Solo-Ergüsse der großen Ami-Punkband-Frontmänner mehr braucht. Jeff Berman und sein Team haben verstanden, wie man sich würdevoll bei SPRINGSTEEN und Co. bedient. Zu diesen zehn Songs, die auch auf ulkigem Splattervinyl erscheinen kann ich mir gut vier bis acht Kraft Biere reinzwirbeln und mich gleichzeitig dafür bemitleiden dass ich kein Rotwein-

Trinker bin. *Gierfisch*

DÖDELHAIE – Linksextreme Hassmusik LP

(Impact)
Dödelhaie 2022, hmm, schwierige Sache. Ich schäme mich etwas, hier was negatives über dieses Album zu schreiben, wurde ich doch mit opulentem blauem Vinyl bedacht. Aber auch Scham muss man überwinden, also los geht's: Das siebte Album der Duisburger DÖDELHAIE greift im Titel die Verfassungsschutz- und Innnenminsteriums-Posse auf, in der sich der brandenburgische Innenminister Woidke dazu verstieg, die Band eben als „linksextreme Hassmusik" zu verunglimpfen, weil sie sich in einem Song die RAF als Lösung der aktuellen Probleme herbeiwünschte. Schon putzig, dass diese vermeintliche Funpunkband solche staatsfeindlichen Texte raushaut, wo doch die Stimme von Sänger Andy jedem Song automatisch eine Prise Humor und Witzigkeit einzuhauchen scheint. Aber, sie haben die Quatsch zur RAF wirklich geschrieben und gesungen, hat sich keiner ausgedacht. Ob es Sinn macht, solche Äußerungen auf die gleiche Stufe zu stellen wie Nazi-Bands und organisierte Rechtsrock-Festivals, kann man ja mal drüber nachdenken. Hat auf jeden Fall was vom Hakenkreuz-Prozess, mit dem sich das ähnlich gelagerte Nixgut-Label rumschlagen musste.

Okay, neue DÖDELHAIE Platte, kommt nicht nur mit elf neuen Songs sondern auch gleich mit einem Gesellschaftsspiel, bei dem du deine Band von der ersten Probe über Konzerte- und Demoteilnahme bis zum Verfassungsschutz bringen musst. Ja, Punk und Humor, es bleibt schwierig. Mein Highlight bzw. Hai-Light ist die Midtempo-Rockhymne „Hailand", das macht wirklich Spaß und hat nicht den Anspruch, mir die Welt erklären zu wollen. Viele der übrigen Songs auf dem Album wirken wie im vorletzten Jahrzehnt hängen geblieben, „Der Server ist down" und „Chemtrailpiloten" werden besungen. Sorry, das sind alte Männer, die mit mittelmäßigem Humor an schon längst durchgekauten Phänomenen abarbeiten. Beim letzten Song kommt dann endlich die wahre Bestimmung der Band zur Geltung: „Der Punkt tanzt allein" ist ein Abzählreim im Stil von „10 kleine Jägermeister" und Konsorten, und ich muss sagen, für Kindermusik ist die oben schon beschriebene eigenwillige Klangfarbe von Andys Stimme bestens geeignet. Ich glaube da liegt die Zukunft. *Gierfisch*

DER DUMME AUGUST – Zwei LP

(Bakraufarfita)
Was ist hier denn schief gelaufen? Die Band aus Köln mit Schlagzeug-Überschneidung zu CHEFDENKER und KNOCHENFABRIK (hört man nicht raus) hat sich gute fünf Jahre für ihr zweites Album Zeit gelassen, und irgendwie kickt es nicht. Einige gute Texte sind unter den zwölf Songs schon dabei, und auch pop-rockigen Gitarrenpunk mag ich sonst ganz gern. Was hier überhaupt nicht zusammenpasst ist die Stimme und die Instrumentals. Die Stimme liegt oder besser schwebt ganz merkwürdig über den Songs, das ist keine Einheit, und es entsteht auch kein Druck, weil beides einfach nur gleichzeitig läuft. Kennt jemand das Debütalbum der HANNEN ALKS? Okay, die klingt noch schlimmer, weil der Legende nach beim Aufnehmen au die Lautstärke geachtet werden musste – es durfte nicht zu laut gesungen werden. So ähnlich wirkt es aber tatsächlich bei DER DUMME AUGUST auch. Der Sänger hat so eine Schlager-artige Färbung in der Stimme, eigentlich nichts schlechtes, wenn man es richtig einbettet. Diese Einbettung ist aber hier nicht passiert. Es wird wie in einer Karaoke-Bar mit mittelmäßigem Ehrgeiz über die Instrumentals drüber gesungen. Dabei haben die vier schon die richtigen Songs im Gepäck. Mein Highlight ist das deutsch/türkisch gesungene „Bir Sigara Daha", wo sich Sänger und Sängerin abwechseln, und das mit einer herzerwärmenden melancholisch-romantischen Note daherkommt. Lässt mich sofort an Kapellen wie NERVOUZ und die SWOONS denken. Ein kleiner Hit!
Ich kann nur empfehlen, eine Nacht mal hart durchzusaufen und dann am nächsten Tag ins Studio (Studio Wong oder Transporterraum?) um ein paar Songs live einzuspielen, so richtig rough und räudig, und richtig geil die Vocals drüber schreien. Laut und knarzig. Denn genau das fehlt hier. Das wäre die optimale Wiedergutmachung. Ich freu mich drauf. *Gierfisch*

FRONTALANGRIFF – Frontalangriff LP

(Break the Silence)
Muss auch manchmal sein. Aktueller Punkrock schön und gut (obwohl – eigentlich eher nicht;-), aber wie wäre es mal wieder mit Auffe-Omme, Stichwort: Keule macht Beule. Wenn du einen RAWSIDE Kapu dein Eigen nennst und die klapperigen VERSAUTE STIEFKINDER CDs von Höhnie Records einfach nicht aussortieren willst, sie sogar regelmäßig auflegst, dann tu dir mal FRONTALANGRIFF aus Berlin rein, sind so stabile patronengurt-tragende Urviecher aus der Szene, CUT MY SKIN und TROOPERS Leute sind dabei. Berlin Hardcore nennen sie dass, es ist böse und druckvoll. Songs wie Pflastersteine. 17 Stück davon auf dem Vinyl, Textblatt, alles schick gemacht. „Zombie Nation" mit seinem geilen Basslauf ist einer meiner Favoriten, übrigens mit 2:55 der längste Song der Platte. Quasi ein Epos. Auf dem Cover steht, dass Hitler tot ist, na, wollen wir mal hoffen dass das so bleibt. Eine Platte wie eine Zeitung aus einem anderen Jahrzehnt. Aber hey, das geilste im spätabendlichen Fernsehprogramm sind doch auch die alten Schinken, oder? *Gierfisch*

GRANULAT/KOMMANDO ZURUECK Split Tape
KOMMANDO ZURUECK – Space from out of Back 7inch
MUSKELPROTZ – Fürst der Fitness 7inch

(granulat.github.io)
(kommandozurueck.de)
(muskelprotz.net)
Waaaaah, „Promo"-Package of the Month ist das hier auf jeden Fall. „Promo" in Anführungszeichen weil es wohl weniger um die Wahrnehmung in der breiten Öffentlichkeit geht, sondern bei sämtlichen Projekten/Tonträgern/Gimmicks eher um Spaß und kreative Selbstbeobachtung der Szene. „Wir haben einen Streifen mehr im Ox" von GRANULAT ist ein heftiger Diss-Track, wie wir Rapper sagen. Starke Zeile – ich kann nicht mehr. „In Roboterauto" wird die K.I.T.T. Melodie mit Flöte nachgespielt. Manchmal kommen diese ironisch-überzeichneten Texte schon etwas abgehoben daher, das bleibt nicht aus, wenn man einerseits auf Distanz zum punk-typischen Bullen, Bier und Nazis-Themenfeld geht, sich aber irgendwie doch in diesen Kreisen bewegt. Vermutlich sind das hier sogar Studierte (!), wer sich nun beleidigt fühlt darf das gerne sein. Wenn ich es richtig sehe kommen GRANULAT und KOMMANDO ZURÜCK beide aus Münster, die Cassette sieht wie auch die KOMMANDO Single schön bunt aus, das Split-Tape kommt sogar mit 3D Brille, Oi! Ich bin echt gerade noch dabei herauszufinden, was das alles soll, bin aber schon jetzt angenehm verwirrt. Huch, da liegt in der 7inch-Hülle – lila Vinyl übrigens! - auch noch ein Album auf CD bei. Fölliger Owerkill hier. Musikalisch mit Synthies angereicherter (No) Wave Punk, textlich alles ein schwer zu fassendes Referenzgeballer, das entweder im Seminar für Kreatives Schreiben, oder unter Einfluss von Drogen entstanden ist. Oder im Lockdown halt.
MUSKELPROTZ haben bzw hat passend zum Namen eine Konzept-EP mit Titeln wie „Adipös und Muskulös" auf Clear Vinyl gepresst. Das Ein-Mann(!)-Projekt von Sascha (OVER THE TOP) liefert Schweine-Rock/Punk mit kleiner Ärzte Kante. Oh, ich sehe gerade, dieser Tonträger hier vor mir ist aus dem Jahr 2014. Naja, wir sind ja selbst auch nicht immer die schnellsten... Inzwischen hat der MUSKELPROTZ auch schon mit den Poppunk-Experten von NEON BONE eine Split gemacht, und das ist genau meine Überleitung: NEON BONE „I Wanted To Know You" ist der jüngste Output, vier Songs auf schwarzem Vinyl, großes Single-Loch, stabiles Cover, geiles Vintage Comic bzw Pop Art Cover. Wenn du QUEERS und RAMONES magst, machste hier nix falsch.

HEAVY HEART – Closer

(Gunner)
Hab die ersten drei Male im Netz immer den Namen HAVE HEART gelesen, als die Platte angekündigt wurde, und mich gefreut dass so eine krasse Kultband, die ich gar nicht kenne, ein Comeback hinlegt. Hilft jetzt der Band HEAVY HEART auch nicht wirklich weiter, aber ich dachte, dass Ihr das wissen solltet, wie leicht mein Gehirn auf die falsche Spur geleitet wird. HEAVY HEART, jetzt aber ernsthaft: Vier Burschen aus Nantes, Frankreich, mit ihrem vierten Album, Optik und Titel lassen mich an JOY DIVISION denken, aber, hey, ich wollte ja nicht mehr abschweifen, passt auch nich so richtig. Schöner, warumer Powerchord-Indierock mit Pop im Herzen, aber Pop im Sinne von „tolle Songs" und nicht im Sinne von „schlimme Radiomusik". Musik, die in einer besseren Welt Pop wäre. Sagen wir einfach mal, End-Neunziger Emo. HOT WATER MUSIC Richtung, aber weniger rauer Ragan am Gesang, vielleicht noch kleine Spuren DEATH CAB FOR CUTIE und NEW END ORIGINAL rein, fertig ist die Leckerei. Bon appetit! *Gierfisch*

HEROES 2 NONE – More Fat Villians 2 You All CD

(smithandmiller.rocks)
Vier etwas reifere Herren aus dem dänischen Arhus firmieren unter HEROES 2 NONE, nachdem die einzelnen Mitglieder in den letzten vier Jahrzehnten (!) bei Bands wie GUV'NERS, ZERO POINT und LAST SEEN LAUGHING aktiv waren. Dieses elf Song starke Digipak versammelt eine 10inch, eine Single und zwei Compilation-Tracks, alle zwischen 2017 und 2019 aufgenommen. Zwischen supermelodischem Sugar Oi! Gitarren und kehligem Hooligan Dad Rock be-

wegen sich die Tracks der alten Szenehasen. Im St. Pauli Clubheim hängt wahrscheinlich ein Poster von denen. Smith and Miller Records aus Berlin ist der kleine Label-Ableger des alt-eingesessenen Subkultur-Mailorders Edition NoName. Der Opener = die Bandhymne „Heroes 2 None" hat mich mit den Gitarrenläufen direkt abgeholt, genauso „Hate Monger", so ein feiner britischer Skinhead-Rocker. Für die anderen Songs fehlen mir an diesem lauen Mittwoch Abend irgendwie noch so vier bis fünf Pints um die abzufeiern. Der perfekte Sountrack für die nächste Kneipenschlägerei (aber um elf seid Ihr zu Hause, ja?). ***Gierfisch***

IDIOT SIEGE – One of those Lives LP

(My Ruin)

IDIOT SIEGE
...ONE OF THOSE LIVES

Geschmackssicher! Rosi vom Dortmunder Herzens-Label My Ruin hat sich das Debüt der Leipziger MelodicPunks gesichert, und es ist ein kleines Juwel. Zwölf Songs, die zwischen Gainesville-Emopunk, trockenem DC Sound und WIPERS-Verehrung pendeln, immer mit Druck, immer auf den Punkt. Ja, das ist für Punk/HC Verhältnisse schon eher eine rockige Platte, aber die Produktion bzw. das Verzichten auf überflüssige Produktion. 28 Minuten ist eine geradezu perfekte Länge für so ein Album. Die Stimme hat diesen rauen heiser-trotzigen Emotouch, die Songs wollen Dir sagen: Gib nicht auf, wir schaffen das. Okay, Songs heißen hier auch mal „Fake Unity" und „No Trust", aber irgendwo ist noch Hoffnung. Das ist nicht nur Nabelschau, das ist auch politisch. „Where has my Passion gone?" ist ein fucking Ohrwurm. Die Platte sieht nebenbei bemerkt auch einfach großartig aus, Inside-out Cover, dickes Vinyl, stabiles Textblatt, besser geht's gar nicht, sonst würde es schon angeberisch. Hab extrem Bock die Band im Hafenklang Salon, der Roten Flora oder der Villa Wedel zu sehen. ***Gierfisch***

JACK POTT – Bomben auf Disneyland LP/CD

(Dackelton)

JACK POTT sind eine von diesen neuen Bands. Jungspunde aus dem Norden der Republik, musikalisch sehr talentiert, und das bringen sie in der dicken Produktion des Debüts auch deutlich rüber. Diese neuen Bands definieren Punk in Deutschland momentan neu, oder dass, was die Leute vor den – kurioserweise seit zwei Jahren nicht existenten – Festivalbühnen dafür halten. Kumpelhafte Zustimmung und allgegenwärtige Bekenntnisse gegen die üblichen Verdächtigen (AfD, Corona-Schwurbler) sind wichtiger als Subversivität, Unangepasstheit, Ecken und Kanten. Positiv aufgefallen sind JACK POTT bei mir mit dem aktualisierten GEIER STURZFLUG Cover „Besuchen Sie Europa", das ist aber hier nicht drauf, und mit dem Bela/Rod-mäßigen „Neulich bei Karstadt". Stücke wie „So Indie" und „Wir tanzen scheiße" gehen mir dagegen voll auf den Sack. Ich verstehe den Humor wohl einfach nicht. Oder die verstehen darunter was ganz anderes. Das lustig gemeinte „So Indie" irrlichtert mit der augenzwinkernden Aussage, wir schreiben einen nichtssagenden Song, damit er erfolgreich wird nimmt tatsächlich MARK FORSTER als Bespiel für Indie. Hä, wat wie? Außerdem wird noch von Radio Airplay fabuliert, hey, das hat für Indie-Bands echt mal so gar keine Bedeutung. Meintet Ihr vielleicht einfach Pop? Gleich in den ersten zwei Songs des Albums werden PASCOW und die DICKIES mehr oder wenig offen zitiert, danach kommen mir hier und da BROILERS und die ÄRZTE in den Sinn. Alles gute Bands, klar, aber... ach ich hör mal lieber auf. ***Steve Sunderland***

JAMIE CLARKE'S PERFECT – Monkey See, Monkey Do CD

(Dackelton)

Die Irish-Folk-Punk bzw. Folk-a-Billy Band um den Briten Jamie und den vom Niederrhein stammenden Pierre gibt es auch schon seit über 20 Jahren. Die Bandmitglieder leben in Deutschland, hier haben sie die meisten ihrer 3000 (!!!) Konzerte gespielt. „Monkey See..." ist schon ihr achtes Album, wieder mit schönen Cover im Tattoo Style. Ich bin ganz ehrlich, ich erwarte bei einer Platte aus dieser Musikrichtung eigentlich erstmal gar nichts. Und werde dann doch hier und da positiv überrascht, eben weil es nicht der Klischee Irish Folk oder Folkpunk ist. Hier geht es nicht ausschließlich um Party und Saufen, hier verkommt das Banjo nicht zur Lachnummer. Viel Druck und Harmonien zeichnen die dreizehn Songs aus, dabei dürfen Tempo und Instrumentierung aber auch mal hier und da runtergefahren oder umgestellt werden, nicht immer Vollgas und Hurra, sondern auch mal Platz für Tiefe. Jamie Clarke hat sein Handwerk in den 80ern bei den POGUES gelernt und führt dieses Erbe weiter, indem er gekonnt Ska und Rockabilly- Einflüsse oder auch mal ein Saxophon in die Songs einbringt. Sollen doch die Puristen an ihrem Brei ersticken. ***Gierfisch***

JEROME 5 – Für kein Geld und Ruhm

(jerome5.de)

JEROME 5
FÜR KEIN GELD
& RUHM
J5
JERÔME 5

Hey, das ist erfrischend! JEROME 5 aus der Nähe von Flensburg nehmen uns auf ihrem zweiten Album mit auf einen wilden Ritt durch Punk, Offbeat, Melodien und Pöbeltexte, Klassenkampf und Chillout, alles getragen und vorangetrieben von großartigen Bassläufen auf der musikalischen, und hintergründigem Humor auf der textlichen Ebene. Das hier ist kein lupenreines Punk-Album, aber dafür liefert es gerade das, was so vielen Bands fehlt, die Punk als Dienstleistung verstehen: Das Überraschungsmoment. JEROME 5 und auch ihre Gäste Usche, Dan Ganove und Nixda setzen sich auch mal in die Nesseln und wahrscheinlich flippsen sie dir den Kronkorken beim Bieröffnen ins Auge, ohne sich zu entschuldigen. „Punkrockpolizei" erinnert mich an die großartigen Hannoveraner HAMMERHAI, sowas charmantes hab ich seit Jahren nicht gehört. Die beste Textzeile liefert unser Stammleser, BLANKER HOHN Frontmann Oile Boile ab, und zwar im All-Star-Song „Nazi verpiss Dich": „Der Süden das ist Harburg, und zwischen Stellwerk und Kiekeberg ist für dich kein Platz". „Esel in Paris" ist der nächste Hit, einer den ich bitte bei nächster Gelegenheit auf einer kleinen Festivalbühne vorgetragen bekommen möchte. Der Bass, oooh, dieser Bass, er kommt im locker swingenden „Hasse deine Band" (Prollhead lassen grüßen) so richtig gut rüber. In dem Song geht es darum, dass JEROME 5 deine Band hassen, und vermutlich sind sie nicht nicht alleine, und vermutlich haben sie recht. Gebt Euch Mühe, damit Ihr mindestens so gut werdet wie JEROME 5 oder lasst es lieber bleiben. Amen. ***Gierfisch***

JOE VICKERS – Waiting on a Muse LP

(Gunner)

Joe Vickers lebt auf einer Farm in Alberta, Kanada, er hat schon mit Jon Snodgrass und Chuck Ragan die Bühne geteilt, und war fürs Booze Cruise gebucht. Er hat eine großartige Stimme und einen Cowboy-Hut. Manchmal gibt es ein Selfie von ihm auf dem Traktor. Für uns Europäer mit einer doch meist sehr eindimensionalen Vorstellung von Country Music wirkt er wie ein Wanderer zwischen den Welten, eben noch bei den Schweinen, jetzt bei den Punks. Obwohl – wo ist der Unterschied... Oder anders gesagt: Hier das Ländliche, vermeintlich rückständische in Ästhetik und Musik, da die Tour durch alternative Europäische Läden. „Waiting on a Muse" ist sicher eher ein Country Album als irgendwas anderes, aber eben keines, dass dir vor Hillbilligkeit und Boom-chica-Boom auf den Sack geht. Der Kollege ist definitiv okay, hängt mit den Landsleuten MOBINA GALORE und THE PENSKE FILE ab und hat genau wie diese auch so einige AGAINST ME Platten im Stall. Äää Schrank. Also, leg die Mistforke weg und nimm dir noch eine Schüssel Bohnen. ***Gierfisch***

KATASTROPHEN-KOMMANDO – Für Euch CD

(Dackelton)
Ich geh heute noch Biertrinken. Keine Ahnung ob das Euch interessiert, aber erstens stimmt es, und zweitens: Man muss einen Einstieg finden. Beim KATASTROPHEN-KOMMANDO passiert das mit dem sehr originellen Opener„Wir sind wieder da“. Titel lässt schlimmsten „Wir gehen unseren Weg“-Deutschrock vermuten, is aber zum Glück nicht so. Geht gut nach vorne und hat ne Menge mehr Rotz als viele aktuelle Kapellen, die uns alle mit ihrem musikalischen Harmonie-Bedürfnis auf die Säcke gehen. Die hier stehen auf der guten Seite, sind wunderbar melodisch und trotzdem ungestüm, Bandname könnte vom ALPTRAUM-MELODIE oder SCHLACHTRUFE-Sampler entliehen sein, aber das Kommando aus Dortmund existiert erst seit acht Jahren. „Punkromanze“ und „Mädchen von nebenan“ sind Funpunk-Songs mit Humor, die meinen das anscheinend wirklich so. Etwas Schülerband-Charme versprüht das schon, aber hey, mir gefällt gerade dieses naive und direkte Loslegen sehr gut. Nicht immer alles kaputt denken, gute Songs entstehen schließlich nicht am Reißbrett. Das Vorgängeralbum hieß wirklich „Das Leben ist bunt und granatenstark“, da fällt mir die Chefdenker DVD ein, Titel „Jeder der uns sieht findet uns total geil“. So, jetzt mal Butter bei die Fische: Mit „Pogosong“ und „Halt die Fresse“ sind hier zwei lupenreine Punkrock-Hammer vertreten, die bitte diesen Sommer aus wirklich jeder Bluetooth-Box am Brunnen, in der Fussgängerzone und auf Sylt tönen sollten. Zieht Euch diese beiden Songs rein. Ich geh gleich Biertrinken! ***Gierfisch***

FÜR.EUCH
KATASTROPHEN
KOMMANDO

LAK – Ziel unbekannt LP/CD

(Lebendig/Broken Silence)
Hui, gleich vom ersten Song bin ich hier überzeugt, ich weiß gar nicht genau warum mir das so gut reinläuft. Habe das Gefühl, dass die Band sehr an sich gearbeitet hat, ich hatte die ganz anders in Erinnerung. Rockender, aber irgendwie auch melancholischer Melodie-Punk, der positiv an SOCIAL DISTORTION (der Rock), und BUT ALIVE/RANTANPLAN (die Stimme) erinnert. Die drei Herren aus Aschaffenburg liefern hier echt gut ab. Fünf Euro ins Phrasenschwein, ach komm, mach gleich zehn! Hier ist viel Arbeit in die Produktion und die Vocals gegangen, und das macht sich bezahlt. Keine Effekthascherei, sondern einfach das eigene Können gut in Szene gesetzt. Die Grundstimmung ist oftmals introvertiert und abgeklärt, dennoch werden die Stücke im oberen Midtempo straight durchgespielt, keine Haken geschlagen. ***Gierfisch***

LOS FASTIDIOS – XXX The Number of the Beat LP/CD

(KOB / Fire and Flames)
Hui, die sind aber niedlich. Darf man das so sagen? Nestbeschmutzung, vermutlich, okay, ich bekenne mich schuldig. LOS FASTIDIOS aus dem Norden Italiens sind sicher eine der aktivsten politischen Oi-Bands der letzten zwanzig Jahre. Immer auf Tour wenn keine Pandemie ist, Clubshows, kleine Festivals, größere Festivals, spezielle Ska-Konzerte und Veröffentlichungen, Gastgesang bei SLIME („Let‘s get United“), Split Singles mit FEINE SAHNE FISCHFILET, STAGE BOTTLES usw usw. Antifaschismus, Anti-Rassismus, gegen Diskriminierung, für Vielfalt, gegen Sexismus, all das in einer mehr oder minder traditionell geprägten Szene wie der Skinhead/Ska/Oi Szene. Dafür verdient die Band absoluten Respekt und Anerkennung. Aber dieses Album: Super eingängige, harmonische Mitsing-Lieder für die Festivalbühnen der Welt. Gleichzeitig aber in einem teilweise arg daherplätschernden Midtempo-Takt, der jeder Gitarre und jedem Chor genug Raum gewährt, aber auch nicht gerade vor Energie zu bersten droht. „Who-ho, who-ho, we‘re anti-racist“, alles richtige Aussagen, keine Frage. Und doch beschleicht mich das Gefühl dass die Band hier zu weit gegangen ist. Hier wird musikalisch so dermaßen die alte Zeit beschworen, Ska, Pubrock und Glamrock, aber bitte ohne Ecken und Kanten. Die gute alte Zeit. Schulterklopfen gegen den Trend. Genau das verwässert aber die Aussagen und Anliegen der Band. Man ist zwar wütend auf die Welt und möchte Veränderung, verpackt wird das alles aber in Schunkel-und-Singalong-Oi, gegen den die VANILLA MUFFINS wie SLAYER wirken. Oi Oi, heute wieder Anti-Nazi-Demo, aber ey, ich hab hier gerade so eine total geile 2Tone-Single-Sammlung auf Discogs geschossen, die muss ich erstmal katalogisieren und wegsortieren. Ja, ich weiß das ist ungerecht, aber statt Selbstvergewisserung im schlechten Englisch hätte ich viel lieber etwas „Furto con Destrezza“. Ich hör jetzt erstmal THE YOUNG ONES. ***Antifa Monika***

LOVE A – Meisenstaat LP/CD

(Rookie)
Kurz vor Deadline kommt noch das lange erwartete vierte Album der Postpunk Band aus Trier übern Kanal. Keine Ahnung ob ich in dem Musikstil besser informiert bin als die übrigen Schreiber, naja, mein Hometown liegt nur gut zwei Stunden vom Manchester entfernt, JOY DIVISION, NEW ORDER ihr wisst schon. Das hier ist aber Deutsch, und ich bin felsenfest überzeugt, dass nur in der Muttersprache Text und Gesang von Jörkk Mechenbier seine Wirkung entfaltet. Sein Vortrag ist immer noch einzigartig, mit Peter Hein und Henrik Otremba von MESSER bildet er die Speerspitze einer Szene, die in den letzten Jahren erfreulicherweise mehr und mehr Aufwind verspürt. Um die englischen Vorbilder nochmal richtig zu ordnen muss man auf jeden Fall noch THE CURE miteinbeziehen, zwischen „Disintegration“ und „Wish“, als sie also richtig gut waren. Die erste Single „Will und kann nicht mehr verbindet Verzweiflung im Text mit einem unwiderstehlichen Ohrwurm – das würd ich gerne in einer Wave/Gothic Disco hören! Single 2 „Achterbahn“ kracht noch mehr, da kommt Stroboskop-Licht zum Einsatz, genau das will ich jetzt – und Drogen. LOVE A haben sich selbst übertroffen, zementieren endgültig ihren Status als Ausnahmeerscheinung , und brauchen für dieses nahezu perfekte Sounddesign noch nicht mal einen Produzenten, denn das erledigt Schlagzeuger Karl inzwischen alles selbst. Man mag mir vorwerfen dass ich die deutsche Musikszene nicht bis ins Detail kenne, und vielleicht klingt es überheblich, wenn ich sage, dass LOVE A zu den besten Bands in ihrem Bereich zählen. Aber ich schreibe nur auf, was ich empfinde, und kurz gesagt: Ich bin beeindruckt. ***Steve Sunderland***

L O V E
A
MEISENSTAAT

NULLPUNKT – Gemischtwarenladen LP/CD

(Rock Zone)
Das dritte Album der fünf Rostocker erscheint wieder beim kleinen Lüneburger Rock Zone Label, und damit sollte die Frage endgültig geklärt sein, ob Rostocker Band und ein St.Pauli-verrückter Labelbetreiber zusammenpassen. Ganz offenbar tun sie dies. NULLPUNKT spielen rockigen Punk mit engagierten Texten und zählen damit zu dieser neuen Riege an Bands, die mit dem anstößigen, konfrontativen Deutschpunk der alten Zeit nicht viel am Hut haben. Natürlich kennt man in der Band die TERRORGRUPPE und DRITTE WAHL, aber soweit wie diese zwei damals auf den Schlachtrufe-Samplern würde man heute sicher textlich nicht gehen. Als Referenzpunkte taugen da schon eher die BROILERS (der Gesang im Song „One Step Beyond“) und Bläserpunks wie 100kilo HERZ und SONDASCHULE (Mit Pauken und Fanfaren). Der Sänger hat so eine Alternative/Deutschrock Stimme, da klingt immer für eine Punkband etwas zu viel Rockstar-Pose mit – meine Meinung. Unterm Strich halten wir fest, dass diese Scheibe dann doch um einiges besser reinläuft, als es das langweilige Comiccover vermuten lässt. *Gierfisch*

OCHMONEKS – Gegenwind CD

(Rebel Heart)
Alter, was ist denn mit Euch los? Schlimmster Deutschrock stiehlt mir hier wertvolle Minuten Lebenszeit. Ey, Bandname ok lustig, aber Songtitel wie „Rauch das Leben bis zum Filter“?! Und selbst

wer hier harte Ledernacken erwartet wird enttäuscht, das ist maximal E-Biker-Rock. Weiß jemand, was Hartmut Engler zur Zeit treibt, berät er zufällig Düsseldorfer Rock-Bands in Stil- und Gesangsfragen?!? Apropos Düsseldorf, mag jetzt nicht nett klingen, aber ich bin gerade in Pöbellaune, daher hier nochmal die Warnung: Wenn man an der poppigsten Phase der BROILERS einfach alles falsch versteht und in die unangenehmste Richtung weiterdreht, kommt im übelsten Fall wirklich sowas wie OCHMONEKS raus. Ich überlege gerade noch, ob ich hier auf irgendwas oder irgendwen Rücksicht nehmen muss, aber das haben OCHMONEKS ja auch nicht, als sie diesen Mist zusammengeklöppelt und eingetütet haben. Ich bleibe dabei: Für sowas hier wurde der CD-Schredder erfunden. ***Gierfisch***

OXMO – Wer willst du sein? CD

(Bakraufarfita)
Crossover mit Bläsern?! Ihr seid ja geil! Einziger Schönheitsfehler: Zu wenig South Central, zu viel Karl-Marx-Stadt. Everybody Jump! ***Gierfisch***

POPPERKLOPPER – Verloren und vergessen LP

(Aggressive Punk Produktionen)
Drei Jahre nach „Alles wird Wut“, dem Album zum 30-jährigen Bandbestehen, gibt's hier ein Lebenszeichen von POPPERKLOPPER. Das neue Album heißt „Verloren und vergessen“. Neben neuen Songs stehen dabei auch ältere, zum größten Teil unveröffentlichte Songs auf der Tracklist. Einige Stücke gehen bis ins Jahr 2009 zurück. Keine Angst, hier gibt es keine bocklosen B- oder C-Sides zu hören. Die Band war einfach fleißig und merkte bei den Arbeiten an neuem Material, dass sie soviel Songs geschrieben haben, dass es fast für zwei Alben reichen würde, andererseits gab es noch Aufnahmen, die in den letzten Jahren entstanden und bis jetzt unveröffentlicht waren. Die Band dachte sich, dass diese Tracks einfach zu schade für die Schublade sind. Das neue Album zeigt POPPERKLOPPER, wie man sie kennt und bietet die typische Mischung aus Deutschpunk-Songs, POPPERKLOPPER-typischen englischen 77-Punk-Songs und einigen Midtempo-Songs. Sehr gelungen ist das PHANTASTIX-Cover „Little Happiness“ mit prominenter Untersützung von Tommy Molotow (CANAL TERROR/MOLOTOW SODA). Ich bin nie der große Fan von POPPERKLOPPER gewesen, aber Respekt, wie lange die Jungs schon am Start sind und auf dem neuen Album gefällt mir nicht alles, aber einige richtige gute Songs sind schon dabei. *Der Captain*

PSYCHOTIC YOUTH – New Wonders CD

(Wolverine)
Habt Ihr noch kein Album von PSYCHOTIC YOUTH in Eurer Sammlung, dann wird es aber Zeit. Das neue Album „New Wonders“ bietet die besten Tracks von 1996 bis 2001. Ist zwar schon lange her, aber ich kann mich noch gut an die Live-Konzerte der Schweden erinnern, die viel Spaß gemacht haben. Die Band perfektioniert ja sozusagen seit jeher die Zutaten Pop, Punk und Surf und vermixt diese in den ganz eigenen typischen Band-Sound. Hier wird dem Hörer einiges geboten und zwar insgesamt 24 Songs und eine Gesamt-Spielzeit von fast 70 Minuten. Ich finde es gibt keine Ausfälle und beim Hören der Songs steigt meine Laune auf den Sommer. ***Der Captain***

RENO DIVORCE – Outsider! Escape from Berlin (Live) 2LP

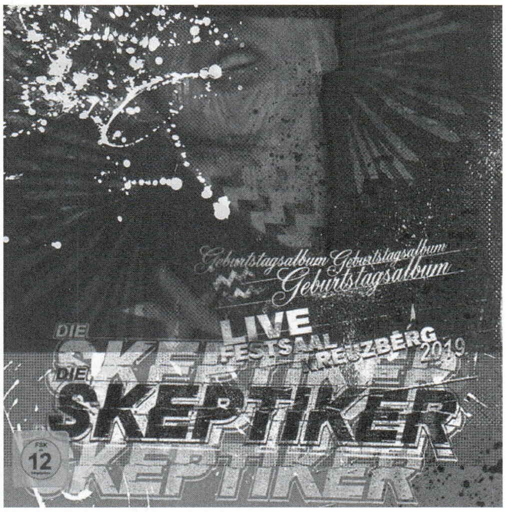
(Wolverine)
RENO DIVORCE aus Arizona sind eine von diesen Bands, die fürs Live-Spielen gegründet wurden. Wie die jetzt durch die Pandemie gekommen sind möchte ich lieber gar nicht wissen. Wohl eher nicht so gut. Die Amis touren in normalen Jahren gerne durch Europa, nehmen von kleinen Punkclubs bis hin zu mittleren Szene-Festivals alles mit, und haben sicher auch kein Problem damit, das eine oder andere Stadtfest oder Oldtimer-Treffen zu bespielen. Ich habe sie beim Ruhrpottrodeo mal auf der kleinen Bühne gesehen und das war schon sehr geil. Den Vergleich zu SOCIAL DISTORTION (speziell Between Heaven & Hell oder auch Love, Sex & Rock and Roll) werden sie wohl nicht mehr los, muss man mit leben. Wie auch bei Herrn Ness ist das hier inhaltlich schon eher Entertainment und allgemeingültige Stories vom Lieben und Verlassenwerden, vom Hinfallen und wieder Aufstehen, da fehlen irgendwie echte Inhalte, denn das macht für mich, neben musikalischen Feinheiten den Unterschied von Punk- zu Rock/Rock‘n‘Roll Bands aus. Hier heißt ein Song dann einfach mal „Sunsets and Corvettes“, das ist mal ganz geil, und mal doch etwas dünn, so vong Aussage her. Aufgenommen wurde das schmucke Teil, das ein 20-Song starkes Best-Of Set der Band enthält, stilecht im Wild at Heart in Berlin Kreuzberg, da wo die Flammen an den Wänden lodern. Kein Club hätte besser zu RENO DIVORCE gepasst. Dazu kommen noch zwei neue sehr geile Studiotracks, alles auf zwei farbige Vinylscheiben gepresst. Zusätzlich gibt es eine ultra-seltene Liquid-Vinyl-Version, in der eine sich bewegende Flüssigkeit in die Schallplatte eingelassen ist. Irre! *Gierfisch*

SCALLWAGS – 25 LP

(Wolverine)
Hymnischen, Rock‘n‘Roll angereicherten Punkrock spielen die SCALLWAGS aus Schweinfurt seit gut 25 Jahren. Wie schon zum zehnjährigen musste daher auch zum Silver Jubilee eine Best-of Scheibe auf Vinyl her. Zwei neue Songs sind ebenfalls mit dabei. Von denen ist der Sea-Watch Soli Song „Desperate Lullaby“ wohl der politischste, behandelt er doch das unerträgliche Sterben an Europas Außengrenze am Mittelmeer. In den dreizehn Songs, die sich ansonsten aus dem Material der letzten gut zehn Jahre zusammensetzen, sind viele Who-ho Chöre und ausgefuchste Gitarrenharmonien am Start. Einiges davon würde sich auch gut beim lokalen Turbojugend-Treffen machen, die High Energy Rock Richtung blinzelt ab und zu durch. Andere Songs sind mir persönliches fast schon zu sauber und eingängig eingespielt. Meistens ist hier aber ordentlich Druck auf dem Kessel, also sollte das Vinyl ebenso wie ein Konzertbesuch für alle PunkROCKer eine Überlegung wert sein! *Gierfisch*

DIE SKEPTIKER – Geburtstagsalbum Live Festsaal Kreuzberg DoLP/CD

(Destiny)



DIE SKEPTIKER gehören schon seit Jahren zu den besten Live-Punkbands hierzulande. Das letzte Live-Album ist schon einige Zeit her und so wurde es auch mal wieder Zeit für ein neues Live-Erlebnis der Band für die eigenen vier Wände. 35 Jahre DIE SKEPTIKER, 30 Jahre Maueröffnung, 60 Jahre Eugen Balanskat, das sind die perfekten Anlässe für dieses Live-Album auf dem Songs zu finden sind von den ersten Aufnahmen bis zum letzten Album. Die alten Klassiker wie „DaDa in Berlin“ oder „Deutschland halts Maul“ sind auch heutzutage noch immer frisch und gültig und die neuen Werke knüpfen nahtlos daran an. Die Live-Atmosphäre schwappt schnell auf den geneigten Hörer über und man verspürt schnell Bock darauf, die Band mal wieder live zu sehen. Bis es soweit ist, gönne ich mir noch eine Runde dieses rundum gelungenen Live-Album. Das Album gibt es als Doppel-LP in zwei Varianten: als graues und als schwarzes Vinyl, jeweils plus Live-DVD und Downloadcode und limitiert auf je 500 Stücke, die CD kommt als 8-seitiges Digipak plus DVD (limitiert 1000). Lohnt sich! ***Der Captain***

SNAKE – Smile LP

(Sounds of Subterrania)
Zweite LP des 2014 gegründeten Trios aus dem Stockholmer Stadtteil Södermalm (ich dachte das ist ein Schrank?!). SNAKE spielen eine Art düsteren Riot-Girl-Postpunk mit Synthies, wobei das Gitarrenspiel immer das Fundament bildet, allerdings eher reduziert und nicht in Form von Breitseiten-Punk. Die Vocals sind oft in wunderbar passenden Hall eingebettet, Die Hälfte der zehn Songs erlaubt sich sogar Spielzeiten über vier Minuten, wodurch sie erst die teils hypnotische Wirkung entfalten kann. Repetitiv aber nicht langweilig. Der Titeltrack hat natürlich eine sarkastische Brechung, Lächle und die Welt lächelt mit Dir, wollen sie uns weismachen, die Wahrheit sieht anders aus. Ich entdeck hier gerade ne ganze Menge auf der Platte und bekomme direkt Lust, mir SNAKE im Goldenen Salon oben im Hafenklang anzuschauen. ***Gierfisch***

SOKO LINX – Auf die Fresze. Fertig. Los LP/CD

Du, lieber Bönx, die Platte ist gerade reingekommen, und zwar wirklich weniger als eine Stunde bevor ich sämtliche Reviews hier eingereicht haben muss. Habe das Debütalbum der Leipziger daher nicht durchgehört sondern nur die Vorabsongs aus dem Internetz. Die sind auf jeden Fall sehr gut produziert und arrangiert (Gesangsharmonien!), nur dieses „Muszichnich“ klingt wie ein Outtake vom letzten DEINE FREUNDE Album. Diese Platte im Gatefold-Cover und mit besonderem Schwarz-auf-Schwarz-Druck sieht aber total edel aus, so viel ist sicher. Musikalisch wie wenn Farin Urlaub Texte von FEINE SAHNE und EGOTRONIC neu vertont. Wenn man der Band was vorwerfen kann, dann höchstens dass diese Stücke für das Debüt einer Punk(?)-Band viel zu gut sind. Also Leute, kauft Euch gleich mal zwei oder drei Exemplare von diesem Album und denkt immer dran, dass Punkfanzines der Inbegriff von unabhängigem und glaubwürdigem Journalismus sind. ***Gierfisch***

TEAM SCHEISSE – Ich hab dir Blumen von der Tanke mitgebracht (jetzt wird geküsst) LP

(Soulforce)

Die wunderbar aussehende Platte hat mir mein Ex-Kollege Till zukommen lassen, seines Zeichens beim eher HipHop-lastigen Label Soulforce tätig, und offenbar an der Entdeckung der Band nicht ganz unschuldig. TEAM SCHEISSE sind eine von diesen neuen abgeklärt-cleveren Nicht-Punks-erklären-Punks-den-Punk-Bands, die dumm tun aber eigentlich viel zu schlau sind. „Karstadtdetektiv“ heißt der Hit auf der Platte, irgendwie ist hier dieser PISSE-Effekt zu spüren, ständig kommen unbedarfte unauffällige Normalos vorbe und sagen sie hätten Punk für sich entdeckt und meinen damit TEAM SCHEISSE aus Bremen. Apropos Bremen, Jan Böhmermann ist schon Fan, irgendwie cool, aber auch wieder nicht. Ihr merkt am Geschreibsel wie ich mit mir ringe, denn die Platte ist schon echt gut, aber dieser Hype, diese Vorschusslorbeeren, das Lob aus unerwarteten Richtungen, die Ironie, die vermeintlich unbeholfenen Texte, das alles macht mich skeptisch. Für viele Leute vermutlich das Album des Jahres. ***Gierfisch***

TIGER ROUGE 10“ EP

(Wolverine)

Wie soviele Bands haben auch TIGER ROUGE die Pandemie genutzt, um Songs aufzunehmen. Die Band besteht seit Dezember 2019. Innerhalb kürzester Zeit komponierten TIGER ROUGE zwanzig Songs und hatten schnell genug Material zusammen für Live-Konzerte. Es folgten Shows, u.a. im „Wild at heart“ in Berlin, sowie in den ehrwürdigen Düsseldorfer Clubs „Ratinger Hof“, „AK47“ und „Pitcher“, wo die Band ihre Live-Qualitäten unter Beweis stellte. Die Bandmitglieder sind in der Düsseldorfer Musikszene kein unbeschriebenes Blatt mehr, denn sie spielten u.a. in den Bands LAZY BOMBS, GTO`s, INPUT KINKS und COBRA JIM. Die acht Songs Ihrer ersten EP strotzen vor Spielfreude und schönen Melodien und bieten eine tolle Mischung aus Garage, Punkrock und coolem Punk'n'Roll, der neugierig macht, die Band mal live zu sehen. ***Der Captain***

THE TOTEN CRACKHUREN IM KOFFERRAUM – Gefühle LP/CD

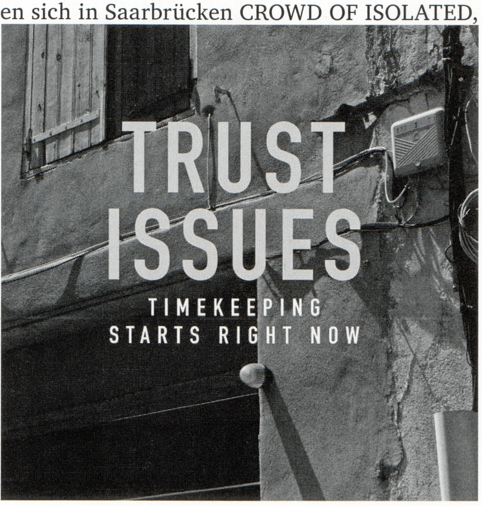
(Bakraufarfita)

THE TOTEN CRACKHUREN IM KOFFERRAUM
Gefühle

Das vierte Album des Ostberliner Elektropunk-Kollektivs ist im positiven Sinne eine Konsenzplatte geworden, ein Album das jeder braucht oder zumindest gehört haben sollte. Luise Fuckface und die Girls'n Boys handeln aus einer urbanen undogmatisch-linken Sicht aktuelle Themenkomplexe wie Sexismus, Autoritäten, Verliebtsein, Bodyshaming, Socialmedia Irsinn („Bewerte mich“) und Rollenbilder („Bau mir nen Schrank“) ab, dabei immer humorvoll aber eben nicht auf den plumpen Lacher aus. Zwischen Punkrock, trappigem Deutschpop und Elektrostampfern werden Zeilen platziert wie „Männer sind gerüstet, für sie gibt es kein Problem. Und wenn, haben sie Taschenmesser oder Leatherman. Der hilft nur nicht bei Männergrippe, Mann, das ist echt schlimm! Darum bin ich froh, dass ich ein Mädchen bin.“ Das ist einfach so herrlich runterdestilliert und auf den Punkt gebracht, wer sonst bekommt sowas hin? Die Band ist sich ihrer ambivalenten Rolle mehr denn je bewusst. Natürlich werden Bandmitglieder im Umfeld von Konzerten leider immer noch übergriffig angegafft, sicherlich freuen sich manche Altherren-Pimmelpunker, dass die CRACKHUREN auch politisch unkorrekte Begriffe verwenden, und sehen sich damit vermeintlich legitimiert. Gleichzeitig hat die Band soviel Power und offenbar genügend Techniken entwickelt, um sich mit Selbstbewusstsein aufzuladen, dass sie diese Umstände (die in einer besseren Welt längst überwunden wären) solange in neue geile (!) Songs umwandelt, bis es ein paar Leute mehr gemerkt haben. Wo andere Bands beliebiger werden, schärfen die CRACKHUREN nochmal nach. Bis man an den Widersprüchen, auch und gerade innerhalb der Punkszene, nicht mehr vorbeisehen kann und ganz aus Versehen dann doch das Denken anfängt. Mit Glitzer in den Haaren, versteht sich. ***Gierfisch***

TRUST ISSUES – Timekeeping Starts Now LP

(Last Exit Music)



Hefte raus, Klassenarbeit! Thema heute: Saarland Hardcore ze Way it was. 1986 gründeten sich in Saarbrücken CROWD OF ISOLATED, sie veröffentlichten zwei Alben auf X-Mist, 1992 war Schluss, vorher zockten sie mit Zeitgenossen wie JINGO DE LUNCH und SPERMBIRDS. Guschel und Gurke (!), Sänger und Gitarrist bei CROWD OF ISOLATED haben nun mit TRUST ISSUES eine neue Band, die genau diesen trockenen, 80s DC Hardcore spielt, der uns allen fehlt. Ganz ehrlich, da gib es zu wenig von. Hier ist nichts auf dicke Hose und auf Playlist produziert, hier sind Melodien versteckt wo du sie nicht vermutest. DAG NASTY sei hier als Anhaltspunkt genannt, woanders treffen STEAKKNIFE auf frühe SAMIAM. Die Platte löst bei mir ähnliches aus wie vor einigen Jahren das großartige BEGINNINGS Album. Auf beiden geht es um Songs und um Gefühl, von Leuten, die wissen was sie tun. Das was hier an Leidenschaft versprüht wird, kann dir keine Hochglanzproduktion vorgaukeln. Das ist echt. ***Gierfisch***

VERSTÖRTE BECKER – Dieser Mann trinkt viel EP

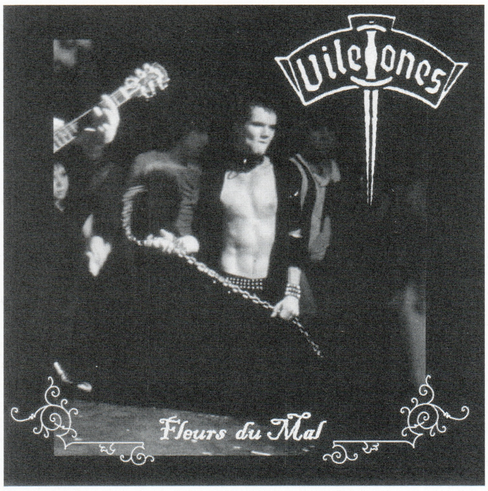
(Aggressive Punk Produktionen)

Langweiligen Altherren-Rock/Punkrock mit platten Texten gibt's hier auf der ersten EP der neuen Band VERSTÖRTE BECKER zu hören. Die Bandmitglieder sind keine Unbekannten, denn die Band besteht aus Alex Schwers (SLIME) am Schlagzeug, Nikolaj Sonnenscheiße (DIE KASSIERER) an der Gitarre, Fisch am Gesang (DIE LOKALMATADORE) und Torsten Lersch am Schlagzeug (POTT RIDDIM). Im Promotext heißt es: Kurz vor dem Rentenbescheid der KSK wollen sie es noch einmal wissen und zeigen, dass sie jede Menge zu sagen haben. Ja, ja, jede Menge zu sagen haben, schon klar, hier mal ein Beispiel aus dem Text von „Dieser Mann trinkt zuviel“: Der Mann er trinkt viel Alkohol, er trinkt viel Alkohol, er trinkt viel Alkohol, er trinkt viel Alkohol... Stumpf ist trumpf, wer es mag. Für Leute, die LOKALMATORE und KASSIERER abfeiern, ist das hier auf jeden Fall der perfekte Soundtrack! Für mich definitiv nicht, ich lege lieber schnell wieder coole Mucke auf. ***Der Captain***

VILETONES – Fleurs Du Mal LP

(Artifix)

„No more BEATLES, no more STONES -We just want the VILETONES“ dröhnte es mir damals auf einem alten Livetape von 1977 entgegen, danach ging's knallhart los. „Danger Boy“, „Never feel sad“, „Rebel“ und wie die Songs alle hießen.Viel mehr war auch nicht von den VILETONES aus Toronto/Kanada in Deutschland zu bekommen, eine 20 mal kopierte Kassette mit der „Screaming Fist“ Single waren schon das höchste der Gefühle, von der „Look Back in Anger“ EP mal ganz zu schweigen. Im CD-Zeitalter hat sich zwar einiges geändert aber eine offizielle und vor allem vernünftige Qualität der VILETONES Diskografie zu bekommen (abgesehen von der lieblosen „Taste of Honey“ CD) war irgendwie nicht drinne…bis jetzt …2022!!! Die VILETONES gehör(t)en zur ersten Punkgeneration Kanadas und spielen im Gegensatz zu ihren eher freundlichen damaligen Wegbegleitern wie TEENAGE HEAD oder die DIOFES waschechten



Punk-Rock ohne Schnörkel. Steven Leckie persönlich hat nun endlich die 1977er Studioaufnahmen rausgekramt, mit Greg McWhorter bearbeitet und veröffentlicht. Unter dem Albumtitel „Fleurs Du Mal" gibt es 17 mal dreckigen und rauhen 77er Punk-Rock der im Kopf bleibt und dazu alles in exzellenter Soundqualität. Natürlich fehlt auch die „Screaming Fist" Single nicht. Aber es gibt mit „Dog Style", „Never Feel Sad" und der Urversion von „Danger Boy" noch viel mehr „Hits". Verpackt wurde das ganze dann auch noch in einem wirklich schönen Cover, hier wirkt nichts lieblos oder zusammengeschustert. Warum man jetzt über vier Jahrzehnte darauf warten musste, ist mir unbegreiflich. Das Jahr hat zwar erst angefangen, aber diese LP gehört definitiv zu den Scheiben des Jahres. ***Peter Zombie***

V.A. Girlz Disorder 2 DoLP

(Fire and Flames)

„An International Femipunk Compilation" ist der Untertitel, und zwar in Zusammenarbeit mit dem französischen Mass Prod Label. Einen interessanten Querschnitt der feministischen Punkszene bietet dieses Doppelalbum, das mit 26 All-Female Bands aus überwiegend Europa und Südamerika daherkommt. Aus Asien sind immerhin die Philippinen mit zwei Bands vertreten – von denen natürlich CATPUKE den Sonderpreis für den besten Bandnamen einfahren. Zwischen einfachem Standardpunk und ausgefuchsten Top-Produktionen ist alles dabei. Am besten gefallen mir die vielen in eigener Sprache gehaltenen Songs: Ob Russisch, Spanisch oder Schwedisch, all diese Sprachen klingen wie für wütenden Punkrock gemacht. Der vielleicht größte Name im Line Up sind THE VENOMOUS PINK aus Arizona. Für Deutschland gehen TORTEN SCHLACHT mit einem starken Song ins Rennen. Mehr Bands zähle ich jetzt nicht auf, holt Euch einfach das Teil, wenn Ihr Euren Horizont mal um nicht CIS-Männer-dominierte Bands erweitern wollt. Gutes und wichtiges Projekt. ***Gierfisch***

V.A. – HFMN – 20 Years LP

(HFMN Crew)

HFMN ist kein Label, sondern eine Managementfirma aus der Nähe von Barcelona, die – Ihr ahnt es – hiermit ihr zwanzigjähriges Jubiläum feiert. HMFN arbeitet mit heimischen Bands wie CRIM, BLOWFUSE, ANAL HARD (ich komm immer noch nicht über den Namen hinweg) und LA INQUISICION, mit den Italienern TALCO, LION'S LAW aus Paris, BUSTER SHUFFLE und THE BABOON SHOW aus Schweden zusammen. Zum größten Teil sind das also Punk/Ska/Oi/HC Bands, die einerseits eine klare Szene-Zugehörigkeit vorweisen können, aber gleichzeitig auch über enge Genre-Grenzen hinaus Fans gewonnen haben. Konsensbands im positiven Sinne. Die meisten der Bands kommen zudem auf ein stattliches Tour-Pensum, spielen Festivals und Clubshows quer durch Europa. Eine Ausnahme sind BAD CO. PROJECT (Sucker von OXYMORON), die nicht ganz so viele Meilen runterreissen wie THE BABOON SHOW oder TALCO. Eben diese BAD CO. machen mit ihrem Song „Fallen Angels" dennoch Lust auf mehr. Ein neues Album soll 2022 erscheinen. Die „20 Years" Compilation wurde 2021 zusammengestellt mit dem Selling Point, dass viele Stücke unveröffentlicht sind. Tatsächlich ist das Ding erst Anfang 2022 in den Handel gekommen, und viele Songs sind natürlich schon digital inzwischen erschienen. Tut dem Spaß aber keinen Abbruch, denn die Auswahl auf dem schwarzen Stück Vinyl ist doch echt gelungen. BLOWFUSE mit ihrem 90er-beeinflussten MelodicPunk sind mein persönliche Entdeckung hier, und auch LION'S LAW mit ihrem Hardcore-angelehnten Straßen-Sound laufen gut rein. ***Gierfisch***

Impressum

Mind The Gap Nr. 24
Sommer 2022
Auflage: 600

Das MIND THE GAP erscheint meistens einmal im Jahr.

Das MIND THE GAP ist ein Rundbrief an Freund und Sympathisanten und keine Veröffentlichung im Sinne des Presserechts. Für den Inhalt der Artikel sind die Autoren selbst verantwortlich. Das MIND THE GAP dient keinem gewerblichen Zweck. Alle Einnahmen aus Verkauf und Anzeigen tragen lediglich zur Kostendeckung bei.

Das MIND THE GAP enthält keine persönlichen oder handgeschriebenen Mitteilungen. Es darf daher als Büchersendung verschickt werden.

Redaktion: Christian Maas (Gierfisch), Christian Böttjer (Der Captain)

Weitere Mitwirkende dieser Ausgabe: Andreas Enslin, Annette Benjamin, Bianca, Bohne, Emil Digger, Gert, Hake, Mel, Ole Plogstedt, Peter Zombie, Philipp, Swen Bock, Valentin Oeckinghaus

Fotos: vom jeweiligen Autor wenn nicht anders angegeben. Sonstige Quelle: Promofotos.

Layout: Gert, Thomas Ertmer, Mike Lambert, Yähz
Cover: Thomas Ertmer - Band: Die Cigaretten, 20.12.2019 Knust

Neue Adresse:

Christian Maas
Immenweide 10
22523 Hamburg
email: gierfisch@gmx.de

Christian Böttjer
PostNr 999229808
Packstation 147
21629 Neu Wulmstorf
email: c.boettjer@gmx.de

Danke: An alle.

Preis für Wiederverkäufer: 10 Hefte für 20 Euro inklusive Porto.

Folge uns im Netz:
Facebook: Mind the Gap Fanzine
Instagram: Mind the Gap Fanzine
Spotify: Waterkant Hits Playlist

Wir suchen Mitschreiber! Meldet Euch!

DAMAGE DONE FEST

THE HELLACOPTERS
SICK OF IT ALL

DEAD KENNEDYS • [redacted]

DRITTE WAHL • THE BABOON SHOW

ZSK • RANTANPLAN

NO FUN AT ALL • RAZORS

BISHOPS GREEN • [redacted]

LOS FASTIDIOS • [redacted]

HARBOUR REBELS

SHELLYCOAT

27.08.2022 UFERPARK, HAMBURG

TICKETS: DAMAGEDONEFEST.DE

mät.projects RADIO BOB! DEUTSCHLANDS ROCKRADIO MORECORE.DE VISIONS OX Fanzine

WHERE THE KIDS ARE UNITED!

STEELTOWN RECORDS

MAILORDER & LABEL

HARDCORE PUNK Oi! SKA METAL

WWW.STEELTOWNRECORDS.DE